



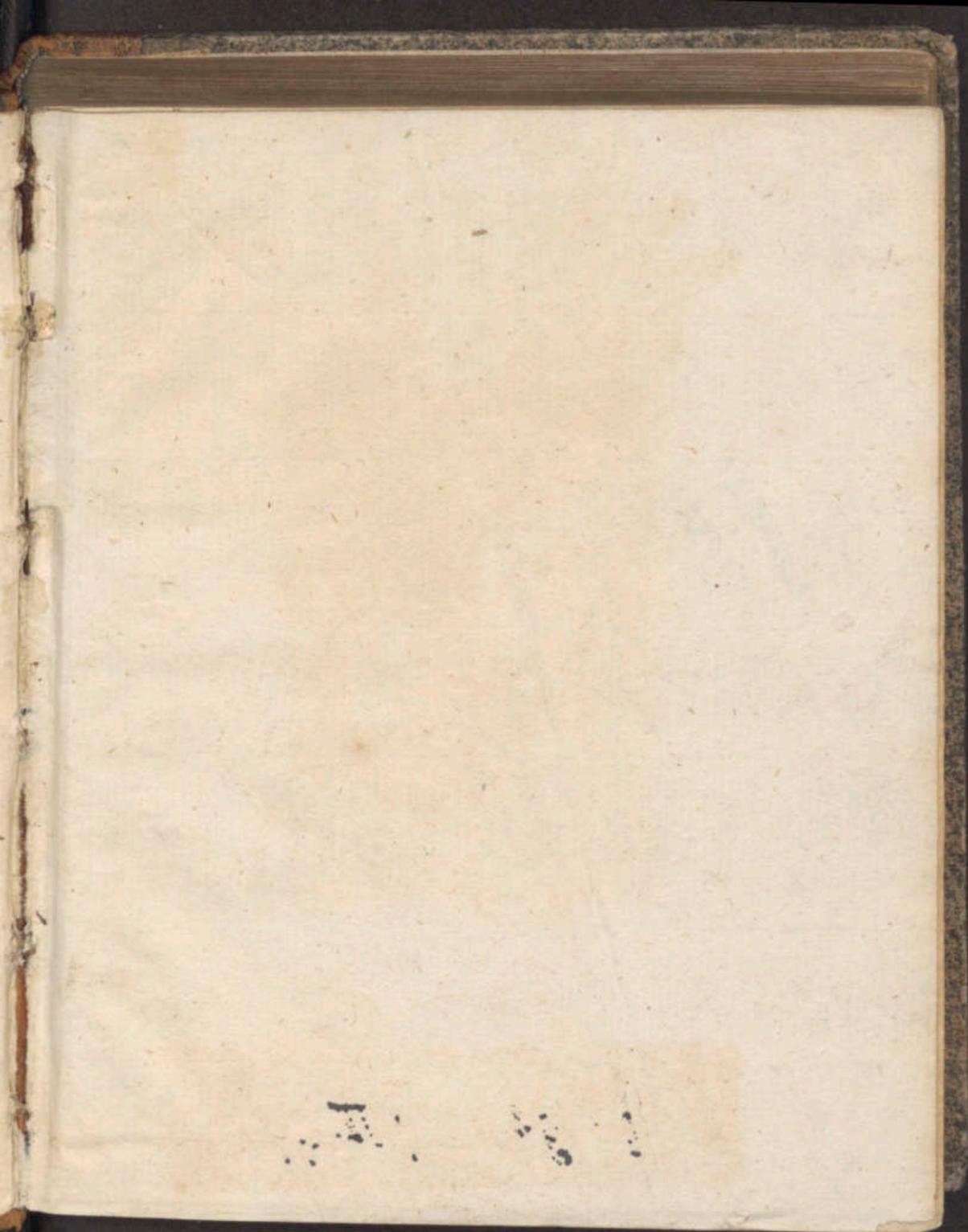
1197
74
4

34.

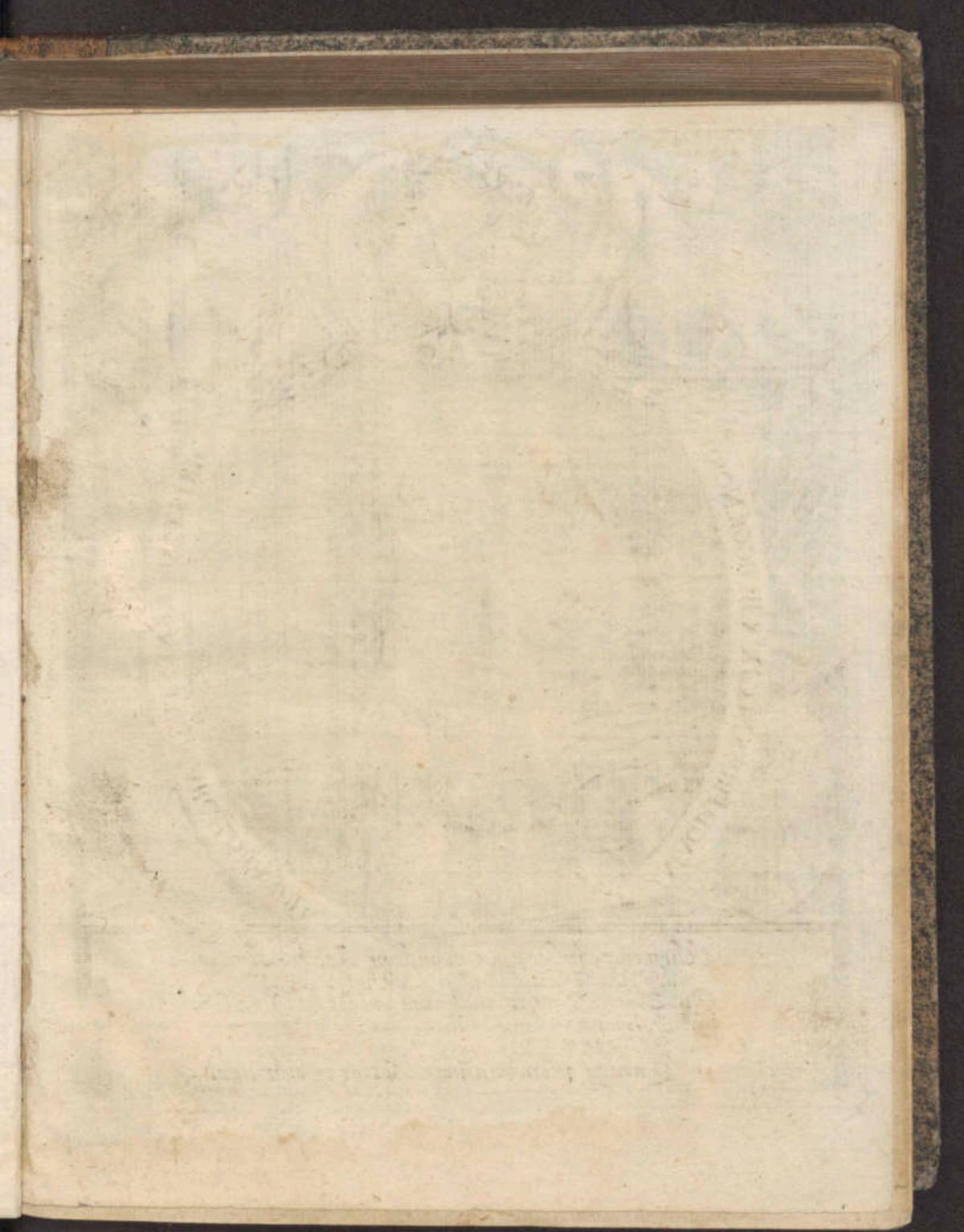


BIBLIOTHEK
SCHLOSS PLATHE
POMMERN.





1051001001
571023





Rhenanae Sophiae qui quondam Rector Apollo,
 deq. Bono fatus Principe Rhetor erat;
 Qui Bomilium mores multorum vidit ULYSSES;
 Providus et sapiens nunc sua Sceptra gerit:
 Sit FELIX! Virtutis spes Fortunā cordnet;
 Quodq. animis, armis Nestor in orbe cluat.

Jacobus Savinini sc.





1003391 Kluck

II/25/57

Hoch Fürstlicher
Brandenburgischer
MEISSE:

oder

Verlauf der Länder Reise/

Welche

Der Durchleuchtigste Fürst und
Herr

Herr Christian Ernst/

Marggraf zu Brandenburg/zu Magdeburg/

in Preussen/zu Stettin/ Pommern / der Cassuben

und Wenden / auch in Slesien zu Crossen und Jägerndorf

Herzog/Burggraf zu Nürnberg/Fürst zu Halber-

stadt/Winden und Cammin/

Durch

Teutschland / Frankreich/ Italien

und die Niederlande/

Auch nach den Spanischen Frontieren/

hochlöblichst verrichtet:

Zus

Denen mit Fleiß gehaltenen Reis-Diariis

zusammengetragen und beschrieben

durch

Sigmund von Birken C. Com. Pal.

Gedruckt zu Bayreuth bey Johann Gebhardt/

Im 1669sten Jahr.

An
Den Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn
H E R R N

Christian Ernst/

Marggrafen zu Brandenburg / zu Magde-
burg/in Preussen/zu Stettin/ Pommern/der Cassu-
ben und Wenden / auch in Slesien zu Grossen und
Jägerndorf Herzogen / Burggrafen zu Nürn-
berg/ Fürsten zu Halberstadt / Minden
und Sammin/

Meinen Gnädigsten Fürsten und
Herrn:

Unterthänigste Zuschrifte.

Durchleuchtigster Herzog/
Gnädigster Fürst und Herr!



SOcrates, der Fürst unter den Weltweissen / (wie ihn das Delfische Orakel genennet) hat zwar / weil er des Plato Lehrling gewesen / von dem Reysen mit viel gehalten ; Gleichwol aber dieser seiner Meinung selber widersprochen / indem Er / auf die Frage / Von wannen Er bürtig wäre ? (Cujatem se ferret ?) sich von der Welt oder einen Weltbürger (κοσμοπολιτην sive Mundanum) genennet. Ist eben das / was Seneca, der weiseste unter den Römern / an seinen Freund geschrieben: Ich bin mit einem einzigen Winkel der Welt geböhren; die ganze Welt / ist mein Vaterland. Hätte die wahre Gottes- und Messias- oder Christ-Lehre die Heyden erleuchtet / so würden Sie geantwortet und geschrieben haben: Wir sind Himmelsbürger / und unser Vaterland ist der Himmel.

Gott / der Erschaffer der Welt / durchreiset uns
aufhörlich / mit seiner Allgegenwart und Allvor-

sorge/das ganze Geschöpfwesen / und hat Freude daran/immer anzuschauen/was er einmal mit seiner Wunder-Hand gebauet hat. Er hat auch / allen seinen Geschöpfen / gleichsam das Reisen eingeschaffen/derer aller Leben die Bewegung ist. Die Luft wehet/das Feuer lohet/die Wasser fließen: und von diesen dreyn wird auch die Erde mit Wärme und Feuchte begeistert/das ihr Saft hin und wieder reiset/und in den Pflanzen sich hervorgibet. Das Meer/sendet seine Kinder / die Ströme und Flüsse/gleichsam in die Fremde/welche alsdann ihrem Vaterlande und Mutter-schoß wieder zuwandern: und ist eben diß / die wahre Ursache des Meer-ab- und Zuflusses. Die Vögel reisen in der Luft/die Thiere auf dem Erdboden/die Fische in Wassern. Auch die Sterne/das Heer des Himmels/insonderheit die Lauffsterne oder Planeten / (die hiervon diesen ihren Namen haben/) sind in unablässiger Wanderschaft begriffen. Die Fürstinn unter denselben / die Edle Sonne / das Bildnis ihres Schöpfers und seiner Allenthalbenheit/durchreiset/jährlich mit ihrem Körper/und täglich mit dessen Liecht-stralen/das ganze Welt-Kund / und ist gleichsam das Auge desselben/deme nichts verborgen bleibet.

Der Mensch/das Edelste und der Fürst unter den Geschöpfen/das wahre Ebenbild des Schöpfers/
ward

Untertänigste Zuschrifte.

ward von Gott mit einer Seele beodmet : welche aus dem Himmel in den Körper gereiset / und mit den Gedanken/ wann sie von der Wissenschaft durchleuchtet worden/die ganze Welt und Natur durchreiset. Bald setzt sie sich auf den Wagen der Sonne/ und kutschet mit ihr durch die SternenHäuser. Bald reitet sie/ durch die weitgebreitete Luft / auf den Wolken. Bald durchschwimmt Sie / mit den Fischen/die Tieffen des Wassers. Bald durchdringt sie/in der subtilen Betrachtung/den dicken Klumpen der Erde. Sie steigt auf die Berge / spaziret durch Wälder und Felder. Aber ihre häßte und seeligste Wanderschaft ist/ wann sie ihrem Ursprunge/ dem himmlischen Vaterlande/ der Stadt Gottes/ wie die Flüsse dem Meer / zureiset ; wann sie sich erinnert/ daß sie von dar ausgereiset / und allhier auf Erden sich in der Fremde befinde.

Thumme Heyden und thörichte Atheisten / die von Gott nichts wissen wollen / solten nur in sich selbst hinein wandern : Sie würden Gott bald erkennen lernen. Der Mensch / ist die kleine Welt/ und der Himmel auf Erden ; und die Seele / ist gleichsam die Gottheit derselben / als welche den ganzen Leib durchreiset/erfüllet und begeistert. Das Aug/die Sonne dieses ErdHimmels / dem grossen HimmelsAuge nachahmend / kan auf einmal eine

): 3

grosse

grosse Weitreichenheit durchreisen und überschauen/ ja gar die über soviel hunderttausend Meilen entfernte Sternen / nicht allein erblicken / sondern auch abmessen. Wohin aber die Seele / durch die Entfessenheit und den Körperlichen Zwischenstand behindert / oder von ihrem eigenem Körper / der ihr Kerker und Gefängnis ist / angefässelt / mit den Sinnen nit gelangen kan / dahin reiset Sie mit den Gedanken : und kan sie / in einem Zeitblick / viele Dertter zugleich durchwandern / die der Leib mit dem Fuß oder Aug langsam erreichen würde. Diß mag ja / ein Zeuge der Gottheit / und ein Zeichen der Gott-Gleichheit in dem Menschen / heißen !

Gotte hat auch den Menschen / zum Wandern / Wandeln und Bewegen / mit Augen und Füßen versehen. Er setzte ihn in den Garten Eden / und befahle ihm / daß er / durch seiner Hände Lust-Arbeit / denselben fortpflanzen / und also den Paradeis über die ganze Erdsfläche ausbreiten ; daß auch von ihm die Menschliche Nachkommenschaft / gleichwie die vier Ströme vom Paradeis / ausgehen / fortwandern / die Erde anfüllen und unterthan machen / sollte. Also sind nun Gotte / der Himmel / die Seele / der Mensch und die ganze Natur / in unaufhörlicher Bewegung begriffen : Sie rasten nicht / sie leben / weben und reisen. *Mobiliora , nobiliora ! Te bezwegllicher*

Unterehängigste Zuschrift.

weglicher / ie Edler ! Daher kan man / mit dem
Niederländischen Seneca , dem Lipsius , diese eine
Göttlichere Seele nennen / die dem Himmel
nachartet / und mit der Bewegung / mit Reisen /
sich belustiget ; Die / ob Sie nit / wie Gott /
überall seyn kan / gleichwol an vielen Orten zu seyn
verlanget ; deren ein Stücklein Erde ! eine Stadt /
oder ein Land / ein viel zu änges Gehäus ist / sich dar
ein verschliessen zu lassen ; die ihrem Leibe befehlet /
sie weit und breit herum zu tragen / und also Sie
vielsehend auch vielwissend zu machen.

Das grosse Menschen-Haus / die Welt / ist ein
SchauPlatz Gottes / von seinem Wunder Finger /
der Natur / und von der Kunst / als deren Nachah
merinn / mit mancherley Sinnbildern Göttlicher
Weisheit und Allmacht ausgeschmücket : wie Sie
dann derentwegen / in Latein- und Griechischer Spra
che / vom Schmuck (Mundus, *absp.*) den Namen füh
ret. Gott hat auch um des willen dem Mens
chen / das schöne ErdGebäude zur Wohnung einge
geben / daß er in den Geschöpfen ihn den Schöpfer
betrachte und erkennen lerne. Er hat ihme / zu sol
chem Gebrauch / die Augen / und den Augen / die Ver
gierde etwas Schönes zu sehen / gleichwie dem Ver
stande das Wissenschaft-Verlangen / eingeschaffen.
Weil

Weil aber nicht an jedem Orte Alles zu finden/und die Welt-Seltenheiten durch die Länder / gleichwie die Haus-Zierden durch die Gemächer/ hin und wieder vertheilet sind: als wird billig / des Gemütes GottVerehrungs-Verlangen und des Auges Gesicht-Hunger / durch das Reisen erfüllet und abgestillet. Und wiewol zu Haus / die Erzehlungen und Beschreibungen/ den Ohren und Augen etwas hiervon zu kosten geben: so wird doch der Hunger Dadurch/ nicht gesättiget/ sondern nur gemehret und ergrößert.

Da die Seele des Menschen / obbesagter massen/ immer in der Betrachtung die Welt durchreiset: warum solten nit auch/ihr Leib und ihre Augen/diese Wollust suchen. Man kan zwar mit den Augen auch in Geographischen Büchern / und mit den Ohren in den Reissgesprächen/ herumreisen und diese Wollust finden: Aber das Gemüte ist damit nicht vergnüget / sondern will selber sehen / und gläubet lieber eigenen als fremden Augen. Man belustiget sich zu Haus/ mit Anschauung schöner Blumen und Baumgärten / lustiger Weinberge / Wiesen/ Felder und Wälder / herrlicher Kirchen / Paläste/ Brücken/ Thürne und anderer Gebäude / holdrinnend/und spielender Flüsse / Bäche und Brunnen/ wohlversehener Zeughäuser/ Bächereyen und Kunst-
Kam-

Unterrhänigste Zuschrift.

Kammern/trefflicher Gemälde und Altertüm-Sachen/sonderbarer Pflanzen / Thiere und dergleichen Seltenheiten : solte man nicht verlangen / solches alles draussen in grösserer Vollkommenheit und Mänge zu suchen und anzutreffen ? Man bespricht sich gern / mit dapfern fürtrefflichen Leuten : aber solche wohnen nicht an einem Orte bensammen/sondern sie sind/gleichwie andere Seltenfachen hin und wieder in der Welt ausgestreuet. Kurz ! die Welt ist ein grosser in viel Blumbeetlein gesonderter Garten : in demselben muß man herumspaziren / wann man die Blumen mit den Augen brechen will.

Wann jemanden wohl anseheth und ergetzlich ist/in diesem WeltGarten zu lustwandeln / so sind es vor andern Menschen diejenigen / welche Gott/ als Götter und hohe WeltHäupter/ über die Menschen gesetzt. In dem Haupt / wohnet das Gemüt und die Augen : dannenhero es viel zu wissen und zu sehen verlanget. Und wie solten Götter nit gern an vielen Orten seyn / dem höchsten Gott nachzuahmen ? Ja / weil die Fürsten auf Erden sind/ was die Sonne am Himmel ist/und dannenhero die Durchleuchtigen heissen : so ist Ihnen / das Reisen und die Begierde viel zu sehen / angebohren und eingenaturet. Oder da man Sie / von der grossen Gottheit-Sonne durchleuchtete Schirm-

und Huld Sternen ihrer eigenen Länder / nennet
und kennet : solten Sie immer allein an ihrem Ho-
rizont stehen / und nicht vielmehr / als Lauf Sterne /
sich zuweisen auch andern Ländern zeigen ? Man
pfllegt von ihnen zu sagen / Sie haben lange Arme /
die da weit langen und reichen : warum solten Sie
nit auch / als die Adlere / solche Augen haben / die in
die Ferne schauen und sich weit umsehen ?

Das Reisen empfihlet sich denen Fürsten / nicht
nur als eine Vollust ihrer Augen / sondern auch als
eine Erbauung ihres Gemütes / dasselbe vielwissen-
der zu machen. Sie reisen / nicht nur viel Seltenes
zu sehen / sondern auch viel Nützliches zu lernen.
Da andere um Gewinns willen Land und Wasser
durchreisen / und keine Müh noch Gefahr scheuen /
fremde Haaren aus der ganzen Welt in die Han-
del Städte ihres Vaterlands einzuholen : wieviel
mehr soll ein Fürst befließen seyn / die Schätze der
Staats Witz und Tugend Verhältnis aus fremden
Republiken und Ländern einzusamlen. Viel Regi-
rungen beschauen / machet wohl und löblich regiren.
Vielere Leute Leben betrachten / lehret recht leben.
Man sihet / was andere zieret oder schändet / was ih-
nen nuhet oder schadet : und lernet daraus / was
man thun oder unterlassen müsse. Ein Reisender /
lisset eine lebendige Historie / und beschauet viel Auf-
tritte

Unterehänigste Aufschrift.

tritte des Welt-Schauspiels : die ihm dann zur Lebenslehre dienen. Sein Gemüte wird gleichsam zu einem Kranze/der aus vielen wohlriechenden schönen Blumen mit dem Faden der Erfahrung gebunden worden. Der sich in der Welt umgesehen/der trägt Sie bey sich in Haupt / und ist als ein Mensch aus vielen Menschen zusammengesetzt. Es ligt auch einem Fürsten viel daran / daß er die Sitten der Untern kenne : daher von vielen gelesen wird/daß Sie zuweilen verkleidet unter das gemeine Volk gegangen. Ein Fürst gelanget/durch Reisen/ zu diesem Zwecke : sonderlich wann er incognito oder unbekandt reiset.

Lycurgus ist billig zu verlachen/üm daß er seinen Spartanern das Reisen verbotten : da er doch selber/aus Asia, Africa, Egypten/ Hispanien und Indien/ durch langes Reisen / die Laconischen Gesetze zusammen geholet. Es scheint/ besagtes Verbot sey aus seinem Ehrgeitze geflossen : damit nicht die Spartaner/fremde Länder durchreisend / erfahren möchten/wiedaß er die Gesetze/ so er vor die Seinen ausgab/ von Fremden geborget habe. Eben dieses / ist des Reisens Haupt-Absehen : nämlich draussen erlernen/womit man zu Haus dem Regir Staat / dem Vaterlande / ihm selber und den Freunden nutzen möge. Neben deme lernet auch ein Fürst hierdurch

Unterrhänigste Zuschrifte.

seine Nachbarn und andere ausländische Fürsten kennen / wird ihnen hinwiederum bekandt und beliebt / und macht Freundschaft mit ihnen. Er erlernet auch die Sierlichkeit fremder Sprachen: wie Mithridates der König in Ponto, welcher in Asien lang unbekandt herumgereiset / und nachmals mit 22 Nationen reden können.

Diejenigen / so gleich den Schnecken niemals von Haus kommen / und ihren Sibel immer auf dem Rücken tragen / sind gewöhnlich Zornsüchtlinge / eigensinnig / ungedultig / unbescheiden / unfreund / und unverträglich; taugen nicht zu Leuten / weil sie nicht bey Leuten gewesen; schätzen nur sich selber / und verachten andere / weil sie niemals ihre Mängel gegen fremder Tugend abgewogen; und machen es in allem / wie die Unwissenden / die nichts vor recht halten / als was Sie selber thun. Dergleichen Selbstlinge sind die Sineser / welche niemals ausreisen / in zwischen sich allein für sehend / die Europäer für einzugibt / und die übrige ganze Welt für blind achten. Aber ein Reisender / ersihet in dem Leben der Fremden / als in einem Spiegel / seine eigene Gebrechen. Er schilt selber seine Thorheit / welche zu Haus / der Mutter Nachsicht und der Seinen Schmeicheln / an ihm gelobet. Er lernet Gedult / Demut und Sanftmut / indem Er / auf der Reise / Frost und Hitze /
Wind

Wind und Wetter / Schnee und Regen / und andere Ungelegenheiten / vertragen / und unbescheidenen Leuten übersehen muß. Er gewohnet auch der Genüchlichkeit / indem Er oft mit einer magren Küche und mit hartem Lager vorlieb nehmen muß. Er lernet auch Gott fürchten / ihn anrufen und ihm vertrauen: weil Er oftmals in Gefahr reiset. Kurz! das Reisen / ist eine Schule aller Tugenden.

Um solcher Reise Wollust und Nutzens willen / haben iederzeit hohe und andere fürtreffliche Personen sich selbst / auf ein zeitlang / aus ihrem Vaterlande verwiesen. Aus dem Göttlichen Schriften Buch ist bekandt / die Königin aus dem Reichen Arabien: welche einen weiten Weg nach Jerusalem / die Weisheit des Königs der Weisheit und Allerweissesten unter den Königen anzuhören. Vom Herkules und Theseus, vom Jason, Aeneas, Ulysses und Cyrus, vom Grossen Alexander, Julius Cæsar, und andern Helden / zeugen die Jahr Bücher / daß Sie die Welt weit und breit durchzogen haben. Der Kaiserliche Römische Prinz Germanicus, reisete durch Asia, Egypten und Griechenland: aus Begierde / die altberühmte Orter zu beschauen. Kayser Adrianus, liesse keine von des Römischen Reichs Provinzien unberichtigt: wie er dann auch / in Sicilia auf den Berg Etna, und in Arabien auf den Gipfel des Bergs

Unterrhänigste Zuschrift.

Casii gestiegen / und auf diesem die Sonne aufge-
hen gesehen. Anacharsis der Scythens oder Schüs-
sens König/ein Teutscher/ übergabe seinem Bruder
das Königreich / und zoge ferne über Land nach
Athen/ den weisen Solon zu hören und von ihm
Weisheit zu lernen. Eben dieser Solon/ und vor
ihm Pythagoras, nachmals auch Plato, wiewol Er
sonst das Reisen widerrathen / und sein Schüler
Aristoteles, ingleichen Apollonius Thyaneus, und ande-
re Fürsten der Philosophen/wiewol sie selber Drakele
der Weisheit gewesen/haben solche in ihrem Gemüte
durch lange und weite Reisen zu erweitern gesucht.
Also auch diejenigen/so uns das Leben derselben wie
auch die von ihnen durchwanderte Welt beschrieben
hinterlassen/ als Homerus, Herodotus, Diodorus Si-
culus, Paulanias, Salustius, Ptolomæus, und andere
ihres Gleichen/haben die beschriebene Länder erslich
selber durchreiset/ damit sie / nicht nur was sie ge-
höret/sondern auch was sie gesehen/ dem Tafel-Erz
der Ewigkeit einverleiben könden. Nicht weniger
die Aerzte - Prinzen Hippocrates, Galenus, Diosco-
rides und andere/ lieffen keine Mühe / Gefahr und
Kosten sich abschrecken / die Natur - Wunder und
ArzneyGeschöpfe jedes in seinem Vaterland heim-
zusuchen/ und selber den Augenschein davon einzus-
nehmen: wie dann Galenus, den Balsam von
Bäu

Unuerthänigste Zuschrift.

Bäumen fließen / den Judenleim auf dem Todten Meer schwimmen / und die Lemnische Gesund-Erde wachsen zu sehen / Egypten / Palästina und die Insel Lemnos bewandert.

Obbesagter Lycurgus und andere / so ihren Bürgern das Reisen verbotten / führen dessen Ursachen an / weil dadurch fremde Sitten und Laster in das Vaterland eingeführet werden ; und weil das Reisen vor die jenigen zu gefährlich ist / an deren Person das Gemein Wesen viel zu verlieren hat. Das Letzere erstlich zu widerreden / so wird damit wenig erwiesen : weil die Gefärden auch zu Haus mit uns aus- und eingehen / und man auch daheim sterben kan. Wie dann jener / als er gewarnet worden / er solte / weil auf dem Meer zwischen dem Tod und einem Schiffer nur ein Daumen / dickes Bret wäre / nicht zu Schiff gehen / seinen Rahtgeber hinwiederum vermahnet : Er solte auch nicht zu Bette gehen / weil täglich ihrer mehr auf dem Bette als auf dem Meer stürben.

Den andern Einwurf betreffend / so müste ein Lycurgus erstlich erweisen / daß sein Vaterland ohne Laster / und andere Länder ohne Tugend seyen. Eine Spinne / die in ihrem Gespünst-Hause hanget und schwebet / wächset eben so geschwind / indem Sie das Gift aus der Luft an sich ziehet / als wann sie /
solches

Unuerthänigste Zuschrift.

solches aus den Blumen zu saugen / herümröche :
Also ein Haus Schnecke / wann er zu Lastern ge-
neigt ist / findet dahem Ergernis und Anlaß genug /
zur Bosheit verleitet zu werden. Eine Blume / aus
deren die Biene ihr süßes Honig holet / ist darum
nicht zu verwerfen / weil auch eine Wespe aus dersel-
ben ihren Stachel mit Gift anfüllet. Die Laster-
Hummeln / mögen herümschwärmen / und vor ihre
Bosheit Weide suchen : aber ein Edler Geist / pflegt
allein nach dem Honig der Tugenden auszufliegen.
Er reiset / wie der Rhein und die Rone durch den
Boden und Genfer See / die ihre klare Flut nicht
mit dessen faulem und dunklen Wasser vermängen.
Er fänget und empfänget so wenig Flecken von
fremden Lastern / als die Sonne von dem unreinen
sinkenden See Avernus , wann sie über demselben
hinwegläufet.

Eine treue starke Convoy oder SchutzGeleit-
schaft vor die Reisenden / sind die zwo Haupt Tugen-
den / Prudentia oder die Vorsichtigkeit / und Con-
stantia oder die Bestandmütigkeit oder Beharr-
lichkeit. Will man beyde ausbilden / so trägt je-
ne / in der einen Hand ein Perspectiv oder Fernglas /
alle ReisGefärden vorher wohl abzusehen und sich
mit Reise-Notturft zu versehen ; und in der andern
den

Unerschämigste Aufschrift.

den Caduceum oder Reifestab Mercuriens / welcher beflügelt / (weil man sich auf der Reise nit unnötig verweilen muß /) und mit Schlangen / als dem Sinnbilde der Behutsamkeit / umschlungen ist. Man kan ihm sonsten / als ein Emblem, zueignen / eine Wegseule / mit dem Kopfe des hundertäugigsten Argus besetzt : weil man viel Augen der Wachsamkeit brauchet / wider alle Reisgefährden sich zu verwahren / und den sichersten Weg zu treffen. Man könde hinzu schreiben :

SIC LUMEN COLUMN.

Sie steht / den Weg zu sehen.

Das Bild der andern Tugend / kan man / als eine unüberwindliche Heldinn / mit einer Löwenhaut bekleiden / sie waffnen mit der Streitkeule des Herkules / (die einem Reisenden begegnende Laster-Untiere / wie jener die Monstra, damit zu unterdrucken /) und ihren linken Fuß auf ein säß - stehendes Viereck stellen. Ein diesem Bilde anstehendes Sinnbild ist / die Sonne an ihrer Thierkreis-Strasse stehend : als welche iederzeit auf dieser Mittel-Bahn des Himmels fortreiset / von derselben weder zur Rechten noch zur Linken austritt / und also / zwar in stäter Bewegung / aber zugleich in ih-

☼ ☼ ☼

rem Laufkreis unbeweglich stehet. Solches könde
 erkläret werden/ mit dieser Beschrift:

IMMUTABILIS INTER MOTUS.

Bestehet / auch im Gehen.

Wer im Geleite Gottes und mit solchen Ges
 färtinnen reiset/ den wird sein Vaterland trefflicher
 empfangen / als es ihn ausgesendet. Ihn werden
 Ehre und Ruhm willkommen heißen/weil er / aus der
 Feld-Schlacht mit den Lastern/ Tugend sieghaft und
 unverlezt wiederkehret: eben wie ein Schiff / das
 nach überstandnem Meersturm / mit köstlichen
 Waaren wohlbeladen/ in den Hafen einläufet. Als
 so reisete / der Griechische Prinz Ulysses / welchen
 der Poetenfürst Homerus allen Reisenden Prinzen
 zum Fürbild aufgestellet. Der Cyclopische Hochs
 mut/ wolte ihn verschlucken: aber er blendete ihn/
 und grub ihm das plumpe Stirnsenster des Eigens
 sinns aus dem Kopfe: entkame auch aus dessen
 Höl-Hölle / indem er einem demütigen Schaf sich
 unten an die Bauch-Wolle anhängte. Er besprache
 sich zwar mit der schönen Verführerin Circe: aber
 ihr Giftrank konde ihn nicht in ein Vieh verwand
 deln/weil ihn die Weißheit mit einem Kraut darvon
 der versehen. Er hörte zwar / die Vollust Sirenen/
 lieblich singen: aber die Vernunft hatte ihn / an dem
 Maß der Beständigkeit/ fass angehängt / das er ih
 nen nicht zugelassen.

Durch

Unerschämigste Zuschrifte.

Durchleuchtigster Fürst/ Gnädigster Herr!
Indem ich dieses Griechischen Fürstens allhier er-
wehne/erinnere ich mich zugleich E. Hoch F. Durchl.
höchstlöblichsten StammVorfahrens / des Glor-
würdigsten Churfürstens Alberti: welcher
weit Er fast seine ganze Lebenszeit mit Rei-
sen und dapperen Feldzügen zugebracht / der
Teutsche B L V S S E S genennet worden.
E. Hoch F. Durchl. haben/von diesem höchstheu-
ren Helden/gleichwie Land und Leute / das Durch-
leuchtigste Geblüte und Hochfürstl. Tugenden / also
auch diesen Ehr-Namen geerbet. E. Hoch F. Durchl.
zeigeten sich von diesem Edelsten Brandenburgi-
schen A D L E R gezeuget / indem Sie / bey noch
gar grüner Jugend / dero Adlers Fittiche erschwun-
gen/ und von selbigen/nicht allein durch Teutschland/
sondern auch in fremde Länder sich tragen lassen. Sie
haben damit wahr erwiesen / was der Römische Sen-
er Fürst geschrieben:

Helden/wieder Helden zeugen.
Väter man in Söhnen sieht.
Keine blöde Tauben mit
Aus dem AdlerNeste steigen.

Untertänigste Zuschrift.

Der Adler-Adel mußte gleich Anfangs von Dero
selben erscheinen/ und E. Hochfürstl. Durchl. wol-
ten/wie die jungen Adler pflegen/ ihre Augen zeitlich
gewehnen/in die Sonne zu sehen: indem Sie der Ir-
dische Reichs-Sohne/dem Aller Durchleuchtigsten
LEOPOLD / da Selbige eben mit dem Teuts-
schen Gestirne-Heer umgeben stunde / zugeflogen.
Dero hoher Adlers-Flug / bewährte sich hiernächst
auch an den Zween vornehmsten Sonnen und
Monarchen Ausländischer Königreiche / und er-
warbe Dererselben sonderbare Wohlneigung. E.
Hoch F. Durchl. widerführe / was ehemals dem
jungen Erz h. Ladislao König in Hungarn und Bö-
heim: Sie ward/in Frankreich/ Hispanien / Italien
und Niderland/ das Edle Teutsche Blut genennet/
auch derentwegen überall geliebet und geehret. Sie
beschauete/viel Seltenheiten/mit Vollust: und ward
hinwiederum mit Vollust angeschauet. Sie erwe-
terte/der Teutschen Nation EhrenRuhm: indem Sie
andern Nationen sich so hochfürtrefflich zeigten.

Es ware demnach billig/das/so eine Gedächtnis/
würdigste Reise/der gegenwärtigen und künftigen
Teutschen Welt öffentlich vor Augen gestellet würde:
zumal als ein Höchstlößlichstes Fürbild und Benspiel
dessen / was hieroben von Vollust und Nutzbarkeit

des

Unterrhänigste Zuschrift.

des Reisens angeführet worden. E. Hochfürstl. Durchl. haben gereiset / wie Ulysses / nämlich Vorsichtig und Bestandmütig / als von obbescriebenen zwo Reise-Zugenden begleitet. Und was dazumal/dero Jugend Jahren/ an Erfahrung noch abgegangen/das ward von dero Fürtrefflichen Reise-Ministern ersetzt. Man könde sagen / der nunmehr wohlseelige Herr Borko / habe in E. Hochfürstl. Durchl. treu-gehorsamster Bedienung/als ein Vorsichtiger Hofmeister / die Stelle der Ersten: und der Fürtreffliche Herr von Lillen / als ein zur beharrlichen Gottes- und JugendLiebe anführender Inspector, die Stelle der Andern vertreten.

Man hat /vñ hundert und mehr Jahren her/vornützlich und nothwendig erachtet/die Länder-Reisen Hochfürstlicher und anderer Vornehmen Personen ans Licht hervorzugeben: weil dadurch nicht allein selbiger Helden und ihrer Stamm-Häuser Ruhm-Gerüchte erweitert/sondern auch andere zum erbaulichen Reisen angewiesen werden. Demnach habe ich mich erkühnet/diesen Verlauf E. Hochf. Durchl. höchstlöblichst - verrichteter Reise / unter dem Titel des Hochfürstl. Teutschen **V L N S S S** / in gegenwärtige Beschreibung zu verfassen/und solche aus denen mit Fleiß gehaltenen Diarius, auch zur damaligen

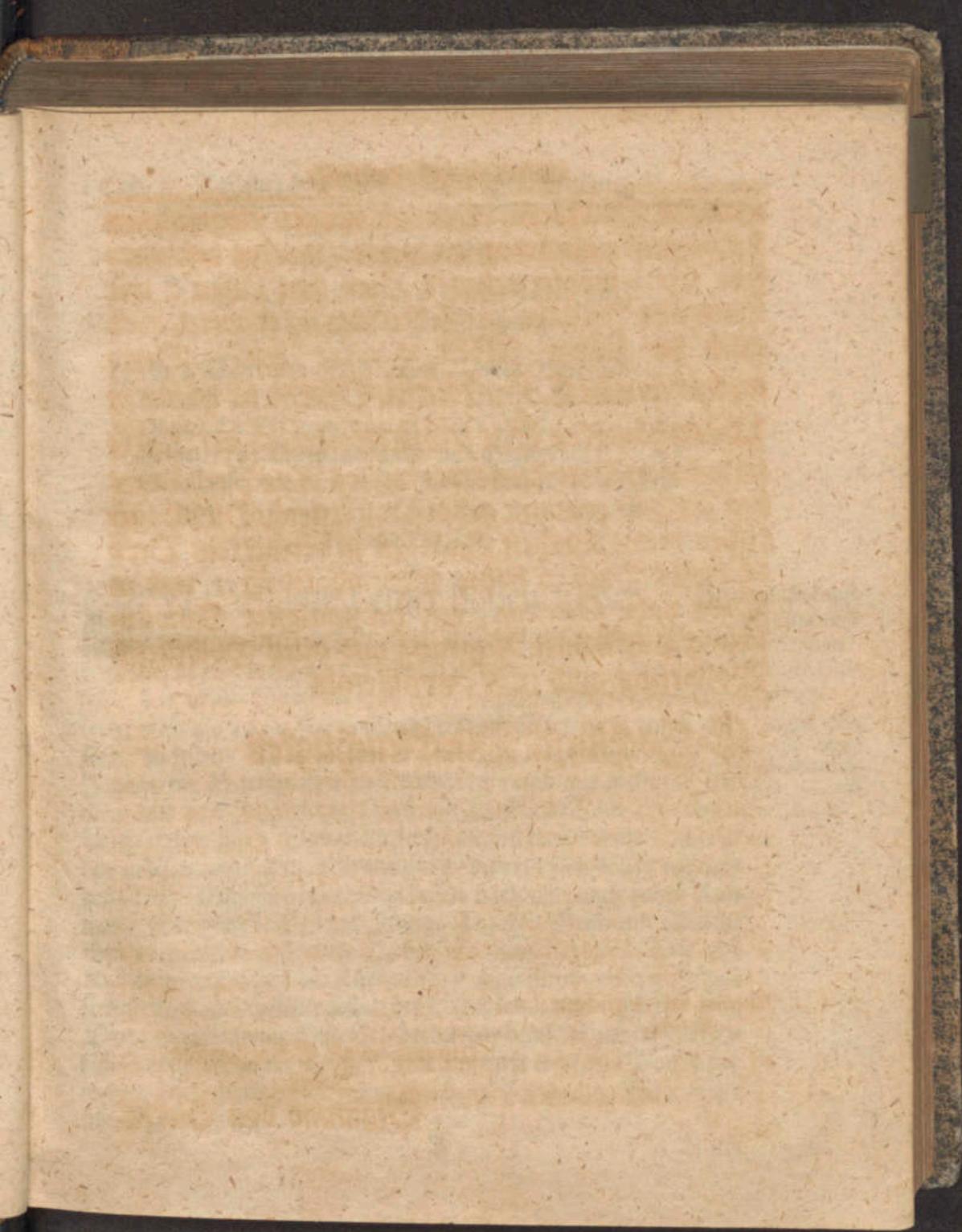
Unterehänigste Zuschrift.

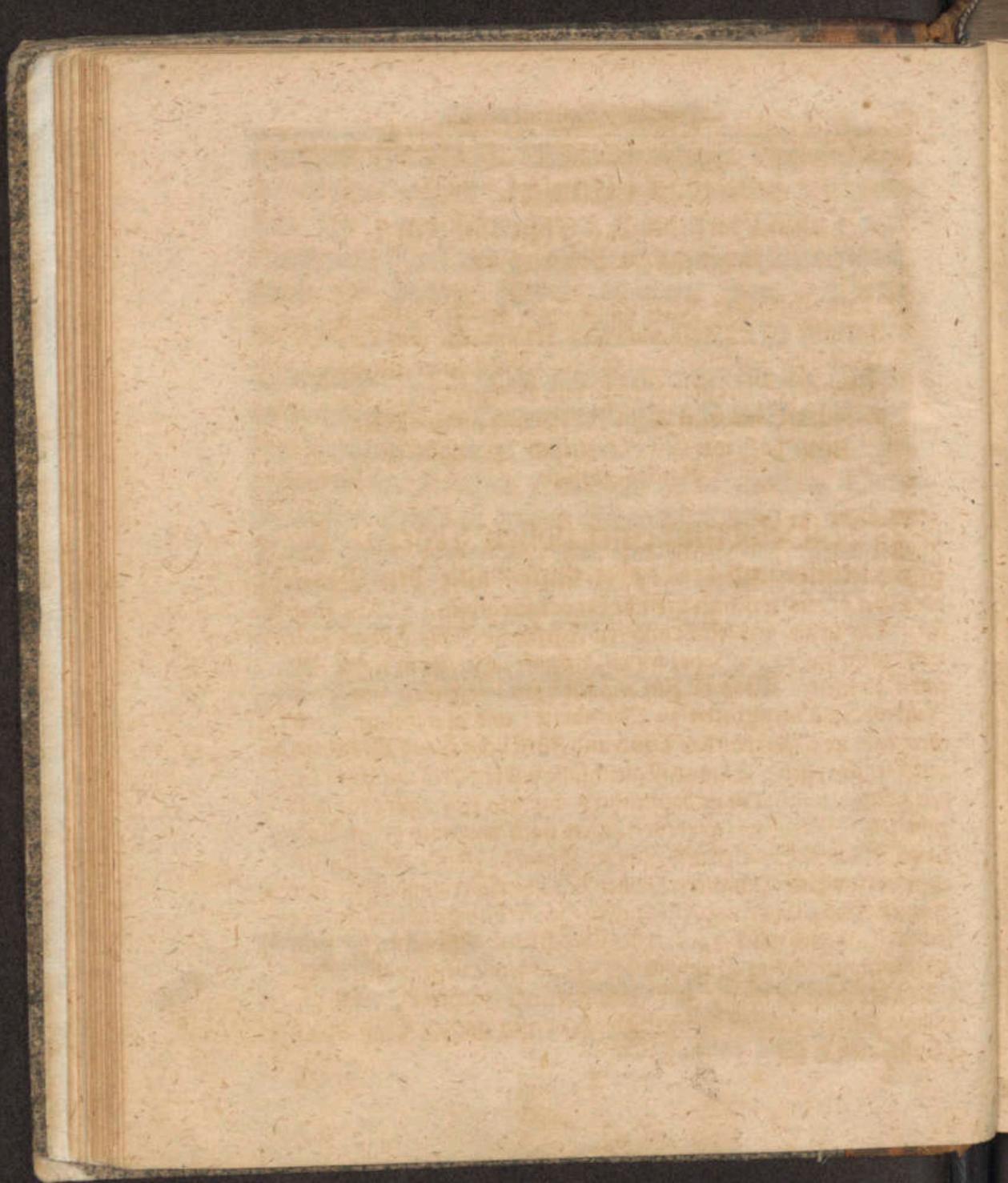
maligen Hochfürstl. Vormundschaft eingesendeten
Relationen/ zusammen getragen: worbey insonder-
heit iezt - wohlertwehnter Herz von Lillen / mit
Hand und Verstand/ grosse Verfügung erstattet/ auch
mich zu solcher Arbeit animiret hat. Dem-
nach überreiche E. Hochfürstl. Durchl. ich hiemit in
Unterehänigkeit Sie selbstem/ nämlich ein Werk/
zu welchem Dero Preiswürdigstes Reiss Verhältniß
den Inhalt gegeben: gehorsamst bittend/ Dieselbe ge-
ruhen meine Kühheit Gnädigst zu vermerken/ Dero
ich dieses Buch zu hoher Genehmhaltung / und in
Dero hohe Clemenz, mit herzzinnigster Anwüns-
schung glücklichster Regierung und alles Hochfürstl.
Wolwefens/ mich tiefft empfühle/ als

E. Hochfürstl. Durchleuchtigkeit

Nürnberg den 30 Herbst M.
A. 1668.

Unterehänigst-Gehorsamster
Knecht
Sigmund von Birken.





Das I Capitel.

Ruhm-Gerüchte des Chur- und Fürstlichen Hauses Brandenburg.

- (1) Des Chur- und Fürstlichen Hauses Brandenburg
Ankunft / (2) Aufnahme / (3) Männliche und (4)
Weibliche Stammzweige / (5.) Hochfürtreffliche
Helden / (6) Verwandtschaft mit Oesterreich / (7)
Sippschaft mit dem Röm. Kayser und andern Köni-
gen / (8) mit den Chur- und (9) andern
Reichs-Fürsten.

En Belobung einer hohen Ceder / be- ^{1. Ankunfte}
nennet und beschreibet man billig den Wald ^{des Chur- und}
oder Berg / aus welchem derselbe hervorgewachsen. Was maß ^{fürstlichen}
sen / das uralt-Gräfliche und jetzt-Fürstliche Haus Hohen-Zol- ^{Hauses Bräu-}
lern / mehr als 3000 Jahre seiner Ankunft zehlet / ist in seiner Hi- ^{denburg.}
storie zu lesen. Was massen aus selbigem / jetzt eben vor 500 ^{Dessen drey}
Jahren / die Burggrafen zu Nürnberg ; und aus diesem / jetzt ^{Epoch oder}
eben vor 250 Jahren / das Chur- und Fürstliche Haus Branden- ^{Denkzeiten/häl-}
burg / entsprossen : Davon ist gleichfalls anderwärts mit Umstän- ^{biren allemal}
den zu lesen / und hat man dannenhero disorts sich damit nit auf- ^{ihre Jahrzahl.}
zuhalten. Gleichwol wird / von dessen nach und nach hoher Auf-
name / StammStuppen und Zweige Anzahl / Geist- und Weltlich
chen vornemsten Häuptern / hoher StammVerwandtschaft mit
Kayser-König-Chur- und Fürstlichen Häusern / und andern Ruhm-
seeligkeiten / auch welcher gestalt der Durchleuchtigste Fürst / von
Deme gegenwärtige Historie lobredet / aus demselb gesprossen / kürz-
lich Anregung zu thun / vor eine notturft erachtet : Damit der
wehrete Leser / gleichsam in einem blicke / diesen ganzen Cedernwald
überschauen möge.

2. Aufnahme dieses Hauses. Unter den Ersten Burggrafen aus dem Haus Hohen Zolsern/ hat Friderich III. Kayf. Rudolphi I Schwester Sohn/ (wie ihn Albertus Argentinensis und andere alte Historici nennen/)

Zum Burggrafthum kommen/ die Städte Bayreut / Cadolzburg / Langenzenn:

Die Vest. Plassenburg/ Städte Culmbach / Berneck / Trebgast:

Schwabach/ Gunzenhausen / Wassertrüdingen / Hof / Münchberg / Feuchtwang / Uffenheim:

nach seines Schwehers des letzten Herzogens zu Meran Tode/ welcher auf der Vestung Plassenburg bey Culmbach seinen Hof Sitz gehabt/ auch daselbst A. 1248 erstochen worden / sein Gesichte/ aus dessen ererbter Verlassenschaft / mit Bayreut / Cadolzburg / Langenzenn und anderen Städten / vermehret und erweitert. Er ward auch/ von besagtem Kayser/ mit vielen Reichs-Stecken und Dörfern in Franken/ beschenket.

Dessen Enkel Burggr. Johannes II, hat nicht allein/ die Vestung Plassenburg / samt Culmbach / Berneck / Trebgast und anderen Städten / von den Grafen zu Orlemund an das Burggrafthum erkaufet: sondern er wurde auch/ von Kayf. Ludwigem/ zum Statthalter in die Mark Brandenburg gesetzt / und also diesem Haus von diesen Landen/ die es künfftig eigentümlich besitzen sollte/ der erste Vorschmack gegeben.

Also erweiterte auch/ dessen Sohn Burggr. Friderich V. seine Gebietschaft mit Schwabach/ Gunzenhausen/ Wassertrüdingen/ Hof/ Münchberg/ Feuchtwang / Uffenheim/ und anderen Städten: Die er/ theils von den Grafen zu Nassau/ theils sonst von benachbarten Ständen/ erhandelt.

Sein Sohn Fridericus, ward von Kayf. Sigismundo erstlich zum Statthalter in die Mark Brandenburg verordnet; nachmals aber/ wegen seiner Fürstlichen Tugenden/ auch getrauer und guter Dienste / und weil er bey diesem seinem Statthalter-Amt von eigenen Mitteln ein merkliches zugeeiset / weil überdas der Kayser/ wegen vieler hoher Geschäfte im Reich/ auch in Hungarn und Böhem/ diesem seinem Erb Land nit vorstehen konde / und zudem keinen Männlichen Erben zu hoffen hatte / mit diesen Lan-

Die Chur und den und der Chur Würde / gegen darlegung 400000 Gulden/ Mark Brandenburg Erblich begabet / auch A. 1417 d. 18 Apr. zu Costenz beyms Concilio hierüber öffentlich belehnet.

Churf. Johannes sein Enkel / behauptete A. 1482. das Herzogtum Crossen in Slesien: und Mgr. Georg sein Bruder- Die Herzog-
Sohn/ ward/ von seiner Mutter Brudern K. Uladislao in Böh- tümer / Crossen
heim/ mit dem Herzogtum Jägerndorf daseibst / versehen und be- und Jägerndorf
gabet. Dessen Bruder Albertus, empfieng A. 1525 das in Slesien/
Herzogtum Preussen vom König in Polen zu ErbLehen. Preussen/
Churf. Johann Sigmund/ erbt A. 1609/ nach dem Tode seiner Gemahlinn Großvatters/ des letzten Herzogens zu Gütlich/ Cleve Gütlich / Cleve
und Berg/ als der ältesten Erb-Tochter Eydam/ zwar mit Neben- und Berg/
Anmassung Pfalz-Neuburg/ die Gütlichische Lande; und sein Sohn/
Churf. Georg Wilhelm/ A. 1637 nach absterben Bugislai XIV
des letzten Herzogens/ vermög alter ErbEinigung/ das Herzogtum und Pommern.
Pommern.

Dessen Sohn/ Herr Friderich Wilhelm / isiger und Eilfter Churfürst zu Brandenburg Burggräflichen Stammens / über- Vor Pommern u.
lieffe / zu Beförderung des Teutschen Friedens / ein Theil von Rügen kommen
diesem Herzogthum / nämlich die Vor-Pommerische Lande samt davon:
dem Fürstentum Rügen / an die Cron Sueden: dafür Seine hingegen wieder
Churf. Durchl. vom Reich/ die Fürstentümer Halberstadt und darzu / die Für-
Minden/ samt der Anwart zum ErzStift und Primat Magde- stentümer Hal-
burg/ als dero künfftigem Herzogtum / zugewandt worden. Sie berstadt u. Min-
wurden auch A. 1657/ von der Cron Polen / im Herzogtum den/ u. das Her-
Preussen/ welches zu vor dieser Cron Lehen gewesen / Souverain zogt Magdeb.
gesprochen/ und ferner A. 1660/ beim Frieden. Schluß mit der Churf. Erb. wird
Cron Sueden/ mit dem Fürstentum Cammin versehen. in Preussen Sou-
verain:
erlangt das
Fürstentum
Cammin.

Solchergestalt ist dieses Chur- und HochFürstliche Haus/ Großmacht
in dritthalb hundert Jahren/ zu solcher Großmacht / dieser Edle dieses Hauses.
Ederbaum zu solcher Höhe und Breite/ erwachsen / daß dessen
Schatten/ aufer der beyden Fürstentümer Burggrafthums Nürn-
berg/ vom Rhein und den Niederlanden an / durch Cleve / die
Graffsch. Mark/ die Stifte Minden/ Halberstadt und Magdeburg/
die Mark Brandenburg/ Cassuben/ Wenden / Pommern und

Preussen/ bis an das Samoiten Land/ und also von einem Ende
Deutschlands bis zum andern/ in die Länge bey 270 Meilen rei-
chet und sich erstrecket.

3. Stamm Dieser Baum/ zehlet nunmehr / 18 Stamm-Stuffen oder
Stufen und Generationes; und an solchen Aesten / 230 Stamm Zweige/
Zweige dies nãmlich 110 Mãmliche und 120 Weibliche: Unter denen/
ses Hauses. jeder 41/ und dieser 30 / jung gestorben und verdorret. Unter
Mãmliche: den Erwachsenen Mãmlichen Stamm-Zweigen befinden sich/
Regenten / nãmlich den XI Churfürsten/ (unter welscher der Zweyte A. 1446.
Weibliche/ zum König in Polen erwehlt worden/) 30 Regierende Lands-
Fürsten: derer 13 das ganze Burggrastum/ 7 das Theil Ober-
halb Gebirgs/ 3 das Unter Land/ 2 das Herzogtum Preussen/
2 die Mark und 3 das Herzogtum Jägerndorf bezeptert. Derer/
Geistliche: so zur Geistlichen Hochwürde gelanget / werden 28 / und dar-
unter Ein Cardinal und Geistl. Churfürst / 8 ErzBischofe/
10 Bischofe/ Ein Hochmeister in Preussen/ 5 Heermeister des
Johanniter Ordens/ und 5. andere Geistliche Herren / gezehlet.
Stamm-Tafel Dies und anders wird/ dem wehrten Leser / in folgender Stamm-
hierüber. Tafel/ kürzlich vor augen gestellt.

1. Conradus I Burggraf zu Nürnberg.	2. Fridericus I starb 1218.	3. Conradus II. G. Cle- mentia Kayf. Rud. I Schwester.	4. Frideri- cus III. aus II.	5. Fridericus III. starb 1297. G. Helena Chur- Prinz. v. Sachsen.	6. Frideri- cus IV.	7. Johannes II. starb 1357.	8. Fridericus V. starb 1398. G. Elisabeth. Frider. I. Churf. zu Sachs Schwester.	Johannes III. im Ober- land. starb 1420. G. Margar. Kayf. Ca- roli IV. Tochter.
--	-----------------------------	--	---------------------------------	---	------------------------	--------------------------------	--	--

FRIDERICUS I. Churfürst und Marggraf zu Brandenburg 1417. 18. Apr. starb 1440.
Alt 68. Jahre. Gem. Elisabetha Frider. Herz. in Bayern

Johannes Marg. im Oberl. st.
1464. Alt 63. Jahr. G. Bar-
bara ChurPr. v. Sachs.

FRIDERICUS II. Churf. ertw. R.
in Polen 1446. starb 1471. G.
Catharina ChurPr. von Sachs.

10 ALBER-
TUS
A

Fridericus III. in
der Mark.
starb 1463.
10. Alber-

- A** 10. ALBERTUS Achilles & Ulysses, Eurf. zeugte 19. Kinder. st. 1486. Alt 72 Jahre.
G. 1. Margar. Mgr. von Baden. 2. Anna Eurf. Pr. v. Sachsen.
11. JOHANNES Cicero Ehf. st. 1499. Fridericus IV. 3. 17 Kinder. st. 1536. Alt Sigismundus im
G. Herzoginn aus Sachsen. 76 J. G. Sophia. Kön. Prinz. v. Polen. Oberl. st. 1495.

Johannes Albertus, Erz-B
zu Magdeb. und Bisch.
zu Halberst. st. 1550.
Wilhelmus Erz-B. zu Ma-
ga. st. 1563. Alt 65 J.
Johannes III. Vice-Rex zu
Valenza in Sisp. st. 1526.
G. Germana Kön. Witt-
tib in Hispan.
Albertus II. Hochm. und
Sergog in Preussen. st.
1567. Alt 78. Jahre.
G. 1. Dorothea K. Prinz.
von Dennen. 2. An-
na Maria Prinz. von
Braunschweig.
Georgius im unterl. und zu
Jägernd. st. 1545. Alt 60
J. G. 3. Emilia Her-
zoginn aus Sachsen.
Calimirus im Oberl. st.
1527. G. Susanna Her-
zoginn aus Bayern.
Albertus Cardinal Eurf.
und Erz-B. zu Mainz
und Magdeb. Bisch.
zu Halberstadt st. 1545.
12. JOACHIMUS Nekor
Eurf. st. 1535. G.
Elisabetha, Königl. die
Prinzeßin aus Denna-
mark.

13. JOACHIMUS II. Ehf. 20. Johannes Albertus III. Georg Friderich. st. Albertus Fridericus im
st. 1535. G. 1. Magdal. IV. in der Alcibiades 1603. Alt 60. J. G. 1. Preussen. st. 1618. Alt
Herz. nö. Sachs. 2. Hedwig Markt starb im Oberl. st. Elisabeth. Mgr. v. Brädd. 66. J. G. Maria Ele-
Kön. Prinz. aus Dennen. 1571. 1557. 1. Sophia Hz. v. Lüneb. onora Herz. v. Sittich.
14. JOHANNES GEORGIUS Eurf. st. 1598. Alt. 73 Fridericus V Erz-Bisch. Sigismundus Erz-Bisch.
J. 3. 2. Kinder. G. 1. Sophia Hz. von tignig. 2. Sabina zu Magdeb. Bisch. zu zu Magdeb. Bisch. zu
Mgr. von Brandb. 3. Elisabetha Fürst. von Anhalt. Halberst. st. 1552. Halberst. st. 1566.

15. JOACHIMUS FRIDERICUS Eurf. Christianus im D. Joachimus Er. Frideric^o VI Georg Al-
erstl. Bisch. zu Havelberg u. Lebus / Erz- berl. starb 1655. nestus im Un- Johanniter bert^o, Jo-
Bisch. zu Magdeburg st. 1608. Alt 63 J. Alt 75 J. G. Ma terl. st. 1625. Ordens-Heer- hann. Ob-
G. 1. Catharina Mgr. von Brandenb. ria Mgr. von G. Sophia Hr. Meist. starb Heermet-
2. Eleonora Mgr. von Brandenb. Brandenburg. von Solms. 1611. ster.

16. JOHANNES SIGISMUN- Johan^o Georg Christi- Erdman^o Georg. Albertus, Albert^o IV. Mgr.
DUS Eurf. st. 1619. G. Anna II. in Jägernd. an^o Wil- August^o Administ. im D. im unterl. zu D.
Marggr. von Brandenburg. B. zu Straßb. helm^o, berl. st. 1666. G. noldbach. st. 22
Joh. Ordens Erz-Bi- phia M. aus Holst. 2. Sophia Oct. 1667. G. 2.
17. GEORGIUS J. ach. Si- gismund^o Heerm. st. 1624. schoff zu v. Bräd. Mar. G. v. Solms. Sophia Margar. Or. v. Dettlingen.
WILHELMUS Ernfestus in burg st. Herr. Johann-
Ehf. st. 1640. G. Jägernd. st. 1662. A. im Oberl. zu Bayreuth. geb. Fridericus Ge-
Elisab. Charlota st. 1625. 78. J. 1644-27. Jult G. Fr. Erdm. boren 8. Oct.
Eurf. Pr. Sophia Eurf. Pr. v. Sachsen. 1664.

18. H. FRIDERICUS WILHELMUS Eurfürst zu Brandenburg. st. 1667. 2. Fr. Dorothea, Herzoginn von Holstein-Glücksb.
Prinzeßin von Uranien. st. 1667.

Derer
Fruchtbarkeit

und Langlebig-
keit:

Bei dieser Stamm-Tafel ist zugleich bemerkt worden / die-
ses Hauses Fruchtbarkeit / indem Churf. Albrecht 19 / Churf.
Johann Georg 23 und Margr. Friderich IV. 17 Kinder gezeu-
get. Ingleichen wird darinn mit vorgezeigt / die Langlebigkeit
der Fürsten dieses Hauses: Immassen zweien derselben im 60/
zweien im 63 / einer im 65 / 66 und 68 / einer im 72 / 73 / 75 und
76 / und zweien im 78 Jahr gestorben / und also der Alterlebten
Dreyzehn gezehlet werden.

Universitäten

und Gymnasia.

Sonsten ist hierbey noch zu vernehmen / das von diesem Haus /
und in dessen Landen / drey Universitäten und zwey Illustria Gy-
mnasia, nämlich A. 1506. von Churf. Joachim I die Hof-Schul
zu Frankfurt an der Oder / A. 1544 von Herz. Albrecht II
die zu Königsberg in Preussen / und A. 1655 von jetzt regirender
Churf. Durchl. die zu Dvaysburg im Land Cleve; Ferner A.
1582 von Margr. Georg Friderich das Gymnasium im Kloster
Heilsbrunn / und A. 1664 von dem Durchleuchtigsten Fürsten /
Deme diese Historie gewidmet ist / das Christian - Ernestinum
zu Bayreuth / gestiftet worden.

Weibliche

Stamm-Zweige

ge:

Geistliche/
und Vermäh-
lete / an Käyser-
König. Chur-
und ErzFürst-
liche /

Unter den Weiblichen Stamm-Zweigen / werden / nächst den
30 Jungverstorbenen / 9 Geistliche / darunter 6. Ebeiffinnen / und
81 Vermählte / gezehlet. Unter diesen befinden sich / eine Röm.
Kayslerin / Kayf. Kuperti Gemahlinn / eine Königin in Sueden /
3 Königinnen in Dennemark Stammens Mütter / 3 Churfür-
stinnen zu Sachsen Stammens Mütter / 4 Churfürstinnen zu
Brandenburg darunter zwei Stammens Mütter / 2 Churfürst-
gräffinnen Stammens Mütter / und eine Erz-Herzoginn in Oester-
reich / Kayf. Alberti II Großmutter.

auch andere
Fürstliche Hän-
ser.

Hiernächst sind aus diesem Haus entsprossen / 2 vermählte
Herzoginnen in Bayrn / 4 zu Braunschweig / 2 in Churland / 5 zu
Lignitz / 1 zu Mantua / 3 zu Meckelburg / 8 in Pommern / 3 zu
Sachsen-Lauenburg / und 4 zu Württemberg / 3 Marggräffinnen
zu Brandenburg / 2 Pfalzgräffinnen / 3 Landgräffinnen in Hessen /
1 Fürst

1 Fürstin zu Anhalt/ 1 von Zollern/ und 1 von Eggenberg/ zum
Theil StammensMütter; ferner 2 Herzoginnen zu Croffen/
1 zu Göllich/ 2 zu Lüneburg/ und 1 zu Münsterberg/ 1 Landgrä-
finn in Thüringen/ und 2 zu Leuchtenberg/ 1 Fürstin Radzivilinn/
und 1 in Siebenbürgen.

Hingegen haben an diß Haus geheuratet / eine Kayserliche Prinzessinnen/^{so}
Prinzessin Kayf. Caroli IV Tochter/ eines Kayfers (Rudolphi I) ^{berzu geheu-}
Schwester/ 1 Königl. Wittib in Hispanien/ 1 Königliche Prinz-
zessin aus Böhheim/ 2 aus Polen und 2 aus Dennemark/ 6 Chur-
Prinzessinnen aus Sachsen/ und 1 ChurPfalzgräfinn; ferner 1
Prinzessin von Anhalt/ 2 von Baden / 2 von Bayrn / 7 von
Brandenburg/ 3 von Braunsweig/ 1 von Göllich/ Hessen und Bras-
bant/ Holstein/ Lignitz/ Lüneburg/ Meissen/ Meran/ Münsterberg/
und Pommern/ 2 aus Sachsen/ 1 von Uranien/ und 2 von Wür-
tenberg. Diß Haus hat auch sonst/ mit den alt Gräflichen Häus-
fern Castell/ Henneberg/ Hohentoh / Nassau / Schaumburg und
Wertheim/ und sonderlich im igiten Seculo mit Dettingen und
Solms/ sich befreundet.

Wiewol dieser Chur- und Fürstliche Eder- Stamm/ vor we-
nig Jahren/ gar arm an Zweigen gewesen: So hat er doch seit-
her so herrlich wieder getrieben/ daß er nunmehr/ nach den zweyen
Chur- und Fürstlichen Regenten/ and dem ChurPrinzen/ noch
8 junge Prinzen und 4 Fürstliche Freulinn zehlet. Der Him-
mel wolle ihn noch ferner Segen- besaßen und Gnad- wärmen/
damit dessen unendlicher Wachstum noch viel hohe Aeste und Zwei-
ge aufspießeln möge.

Sonsten zehlet dieses Haus/ viele Hochfürstliche Helden/ Hochfürs
welche beydes zu Kriegs- und Friedens- Zeiten hohe Tugend von treffliche
sich scheinen lassen/ und sich Durchleuchtigst erwiesen. Insonder- Helden/ dies
heit zieret dieselben/ der Ruhm hoher Dapferkeit und Kriegs- Wiß- ses Hauses.
welche diesem Haus gleichsam von angebohrenheit eiaen und ver- Kriegs- Hel-
wandt ist: und solche haben sie auch jederzeit / zu Diensten der den:
Röm. Kayser/ und des H. Reichs/ höchstlöblich verwendet. Also
ware

Burggrafen/

ware Bgr. Friderich III, seines Hrn. Vettern Kayser Rudolphi I getreuer Kriegs-Gefelle: Wie er dann/ in der Schlacht mit K. Ottocaro, die Fränkische und Rheinische Reichs-Hülfe befehligt/ auch selber dem Kayser etliche hunttere Reuter zugeführt. Sein Sohn Bgr. Friederich IV, befande sich/ unter andern Kriegs Zügen/ auch in dem Treffen Kayser Ludwigs mit Kayser Friderichen/ und half je nem den Sieg erobern. Er hat auch / vorher Kayser Heinrich VII, in Italien begleitet/ und dessen Sohne/ K. Johannsen/ das Königreich Böhme erobern helfen.

Churfürsten/

Churf. Friederich I wurde/ wegen seiner bezeigten Kriegserfahrung/ unter Kayser Sigismundo, zum Reichs-Feldherrn wider die Hussiten erwehlet: Da ihm der Päpstliche Nuncius, zu Nürnberg in der Sebalds Kirche/ selber das Schwert angegürtet. Seine beyde Söhne wurden/ wegen ihrer Heldenthaten/ Churf. Friederich II der Marggraf mit den Eisernen Zähnen/ und Churf. Albrecht der Teutsche Achilles, zugenennet. Dießem Lehern/ welcher insonderheit um Kayser Friderichen IV mit dapperer Treue sich wohlverdient gemacht/ wird von Aenea Sylvio, der nachmals P. Pius II wurde/ rühmlich nachgeschrieben: Daß er/ zum öftern Feldherr und in vielen Schlachten/ in selbigem allemal der vorderste/ im Abzug der letzte/ und in Belagerungen der Erste auf der Mauer/ gewesen; Daß er niemals jemanden einen Ritterkämpf versaget/ in solchen allemal obgelegen / niemals beschädigt noch abgeworfen worden/ sondern jedes mal seinen Gegenpart aus dem Sattel gehoben und zur erde gefärtiget. Churf. Joachim II, sein UrEnkel/ ware Obrister Feldherr / wider die in Hungarn und Oesterreich einfallende Türken/ und half die selben schlagen und verjagen. Er hat auch sonst / neben seinem Sohn und ChurPrinzen/ im Teutschen Krieg/ Kayser Carln V große Dienste erwiesen. Was Glück- und sieghafte Dapperkeit/ auch hohe Kriegswise/ iesz-regirende Churf. Durchl. in iesz-verwichenen Kriegen/ mit und wider die Cronen Polen und Sueden / verspüren lassen/ das ist noch/ in frischem Ruhm-Andenken / und gibe/ deren

deren hoch-erſpriessliche Wirkung/der Chur- und Fürstlichen Nachkommenschaft dieses Hauses / grosse Ursache/ sich Deroselben mit ewigem Danke zu erinnern.

Mr. Friderich III, Churf. Albrechts Sohn / hat gleichfalls/ und Mark-
graf. neben seinen Söhnen Calimiro und Johanne III, zu Dienst der Käysere Maximiliani I und seiner beyden Enkel / in den Kriegen wider Flandern/ Venedig/ Bayrn und Hungarn / Muht und Faust niemals gesparet. Was massen auch Mr. Albrecht / um des willen der Teutsche Alcibiades benahmet / seine gefürchte Waffendurch ganz Teutschland/ bis in Lothringen und an die Französische Gränze/ blinken gemacht/ und sich bey Kayf. Carln V und R. Francisco I in Frankreich in hochachtung gesetzt : Solches ist annoch Weltbekandt/ und Landisports mit wenig Zeilen nicht beschriben werden.

Gleichwie aber dieses Haus/ allein um Friedens willen / und Friedens-Hel- denselben zu erhalten / jederzeit die Waffen dapper geführet : also ben. zehlet es auch viel theure Regenten/ unter denen Churf. Johannes, Churf. Johann Georg / Mr. Georg Friderich und Mr. Christian/ vor andern Ruhm-leuchten/ die den güldenen Frieden / sowol im S. Reich/ als in ihren Landen/ zu unterstützen und zu fördern/ weder Mühe noch Kosten gesparet. Wie dann auch Churf. Friderich II, wiewol er von den Polnischen Ständen ordentlich erwehlt und zur Kron beruffen worden / solche lieber dem ErbPrinzen Calimiro überlassen/ als deswegen in einen Land- und Leut-verderblichen Krieg sich einflechten / wollen. Sie haben auch sonst des Friedens mit Gott sich beflissen/ und in der Gottesfurcht grossen Eifer verspüren lassen. Wie dann insonderheit Mr. Georg ein solches erwiesen/ in dem er vor Kayf. Carolo V. sich unerschrocken vernehmen lassen : Wiedaß er lieber seinen Kopf verlieren / als von der einmal-erkannten und bekannten Wahrheit Evangelischer Religion wieder abweichen/ wolle.

Ein Haus/ das ein Palast ist der dapperen Pallas / wird zugleich auch bewohnet von der kunstsinigen Pallas. Kunst und
B
Brust

Kunst- Helden. Drunſt/ regen ſich gemeinlich in Einer Seele: Gleichwie Apollo/ neben dem Dogen/ auch die Leyr zu führen pfleget. Solcher Kunſt- Helden/ werden in dieſem Haus auch viele gezehlet. Churf. Johannes und ſein Sohn Churf. Joachim I, waren weiße und hochfürtreffliche Rednere/ erwieſen auch ſolche ihre hohe Weiſheit und Redſeligkeit/ zu jedermans Verwunderung / bey Reichstagen und ſonſt in hohen Verſammlungen: dannenhero Sie/ jener der Teuſche Cicero, dieſer (der auch vieler Sprachen kündig war / und ausländiſchen Abgeſandten in ihrer Sprache ſelber zu antworten pflegte) der Teuſche Neſtor zugenennet worden. Churf. Johann Georg ware an Verſtand und Weiſheit ſo hoch übertrefflich/ daß er es/ in Rathſchlagungen/ mit klugen Gedanken ſeinen Råthen weit vorthäte. Wasmassen Sie aber / nicht allein ſelber Kunſt gelehrt geweſen/ ſondern auch das Reich der Künſte zu mehren ſich befließen/ ſolches iſt aus ob-erwehnten ihren Hochſchul- Stif- tungen abzunehmen: Und haben ſie/ ſelbige Muſen: Sise nicht allein erbauet/ ſondern auch zum theil mit eigener Beſuchung bechret/ wie drunten an ſeinem Ort ſoll mit- angefähret werden.

⁊ Verwãdſchaft
dieſes Hauſes/
mit dem Erz-
Haus Oeſter-
reich
Weyde Häuſer
aufwaſchen

und auffſtamen
miteinander:

Das Chur-Haus Brandenburg / iſt mit dem Königlichem Erz-Haus Oeſterreich / faſt zu Einer Zeit/ und durch Einen Beförderer / zu ſonderbarer Hoheit geſtiegen und erwachſen: Indem Kayſ. Sigismundus, A. 1417 Bgr. Fridrichen VI mit der Chur- und Mark Brandenburg erb- begabet und belehnet; und A. 1437 Erz- h. Albrechten V, mit ſeiner einigen Tochter / die Königreiche Hungarn und Böhheim zugewendet/ dadurch er ihme und dem Erz- Haus zur Kayſerlichen Höchſtwürde / welche ſeiſher durch fort- ſetzliche Wahl- gunſt der Churfürſten bey demſelben verblieben/ eine Stufe gebauet. Weyde Häuſer ſtammen auch bey 400 Jahren her / zugleich mit einander / von Gr. Albrechten IV zu Habsburg: Als welcher Kayſ. Rudolphi I, und Clementiz Bgr. Conrads II Gemahlinn/ Vatter geweſen. Dieſe Ver- wandtſchaft wurde / ungefähre anderthalbhunter Jahre hernach/ durch Churf. Fridrichen Ierneures als deſſen Schweſter Beatrix an
Erzh.

Erzh. Albrechten III vermählet worden: Deren Enkel Kayf. Albertus II, durch seine Ur-Enkelinn Annam, K. Uladislai in Hungarn und Böhheim Tochter/Kayf. Ferdinandi I Gemahlinn / den ErzStammen fortgepflanzt. Es hat auch Kayf. Ferdinandus I dieser Verwandschaft sich erinnere/und dannenhero / in einem Schreiben an Churf. Joachim II den 19 Mart. A. 1554 dieser Worte sich vernehmen lassen: Wie daß S. May, die uralte Verwandsnis und Freundschaft / damit beyde Häuser Oesterreich und Brandenburg mit-und nebeneinander herkommen/in guter frischer Gedächtnis habe.

Aus dieser Glücks-und Schicks-Verwandschaft / entstunde ^{Stehen in guttem Vernehmen.} noch die dritte/des Gemütes: Vermög deren/ beyde Häuser / iedertzeit miteinander in freundlichem Vernehmen gestanden. Burggraf Friderich III, half Kayf. Rudolphi I Wahl befördern/ brachte ihm auch hiervon die erste Botschaft / und ward von ihm nach und nach zu hohen Geschäften gezogen. Churf. Albertus Achilles, hat sein lebenslang Kayf. Fridrichen IV gute treue Dienste erwiesen. Marggr. Johannes III, machte sich bey K. Carl in Hispanien so beliebt/das er ihn zum Statthalter in das Königreich Valenza verordnet/und seine Stief GroßMutter ihm zur Gemahlinn gegönnet. Marggr. Casimir/ware eben dieses Königs Gesandter zum Reichs-Wahltag: Deme er auch mit so guter Verriechung beygewohnt / das sein Principal dazumal Röm. Kayser worden.

Es finden sich aber/außer den zweyen ob-angezogenen / noch zwölf/und also zusammen XIV vornehme nahe Verwandschaft-Bande zwischen diesen beyden Häusern: Welche/ vieler anderer zu geschweigen/ in nachfolgender Verwandschaft-Tafel kürzlich vor augen gestellt werden.

Albertus IV Graf zu Habsburg.

RUDOLPHUS I Röm. Kayser.		1. Clementia, Friderici II Burggr. zu Nürnberg.		Gem. um A. 1234.	
ALBERTUS Röm. Kayser. Erzherzog in Oesterreich.	Meechtild, Ludov. II Chur-Pfalzgrafens Gemahlinn.	Agnes Alb. II. Churf. zu Sachf. S.	Gutha, Wencesl. Röm. in Böh. Gem.	Fridericus III.	
Albertus II	LUDOVICUS Römischer Kayser.	Agnes, Heimir. Pueri. in Hess. H. in Brab. S.	Rudolphus II Churfürst.	Elisabetha, Joh. R. in Böh. Gem.	Fridericus IV.
6. Leopoldus III. Burggr. in Stirnb.	Stephanus Herzog in Bayern.	2. Agnes, Johann. II Burggr. zu Nürnberg. Gem.	Wenceslaus Churfürst.	CAROLUS IV. Röm. Kayser.	2. Johannes II. Gem. Agnes, Landgräfin in Hessen.
	Fridericus		Rudolphus III Churf.	4. Margaretha, Joh. III. Burggraf. zu Nürnberg Gem.	4. Johanna. Gem. Margar. aus Böh. Prinz. aus Böh. Erb. in Oest. S. III. Fridericus I Churf. in Prag. Gem. Elisabeth. Herzg. in Bayern.
Albertus IV.	Ernstus	5. Elisabetha, Friderici I Churf. zu Brandenb. Gem.	Barbara Chym. Marggr. zu Brandenb. Gem.	Johan. Alchym. Marggr. zu Brandenb. Gem.	7. Albertus Achilles Churf. Gem. Anna Churf. Prinzessin von Sachsen.
ALBERTUS II Röm. Kayser.	FRIDERICUS IV Röm. Kayser.	Margaretha Frid. II Churf. zu Sachf. S.	5. Johannes Alchymista Margr. zu Brandenburg. Gem. Barbara Churf. Prinzessin von Sachsen.		8. Fridericus Margr. Gem. Sophia Röm. Princessinn in Polen.
Anna, W. Ill. Gem. Elisabetha, R. sign. Gem. Calim. in Pol.	Anna, W. Ill. Gem. Elisabetha, R. sign. Gem. Calim. in Pol.	MAXIMILIANUS I Röm. Kayser.	Cunegundis, Alb. IV Herz. in Bayern. Gem.	Albertus Herz. in Sachf. Gem.	9. Johannes Churf. zu Brandenburg Gem.
		Sufanna Calim. Margr. zu Dr. S. Philipp. R. m. S.	Alber. Herz. in Sachf. Gem.	7. Anna, Alberti Achill. Churf. zu Brandenburg Gem.	9. Johannes Churf. zu Sachsen.
		*9. Marg. Joh. S. G. in B.	Albertus Herz. in Preuss. Gem.	10. Casimirus Margr. in Bayern.	
12. Sophia, Joh. Churf. zu Brandenb. Gem.	FERDINANDUS I Röm. Kayser.	11. Magdale. na.	11. Joachimus II Churf.	13. Albertus Fridericus. S. Maria Eleonora Herz. zu Sächf.	
MAXIMILIANUS II Röm. Kayser.	Maria, Wilh. Herzog zu Sächf. Gem.	12. Johann-Georg Churf. Gem. Elisabetha Prinz. von Anhalt.		14. Maria, Christiani Marggr. zu Brandenburg Gem.	

A

B

C

<p>A</p> <p>Carolus Erzsh.</p> <p>FERDINANDUS II Röm. Kayf.</p> <p>FERDINANDUS III Röm. Kayfer.</p> <p>HERR LEOPOLDUS Röm. Kayfer.</p>	<p>B</p> <p>13 Maria Eleonora, Alb. Frid. Ngr. zu Brandemb. Gem.</p>	<p>C</p> <p>14 Christianus Ngr. zu Brandemb. Gem. Maria Ngr. zu Brandenburg.</p> <p>Erdmann Augustus.</p> <p>Herr Christianus Ernestus, Marggr. zu Brandenburg.</p>
--	--	---

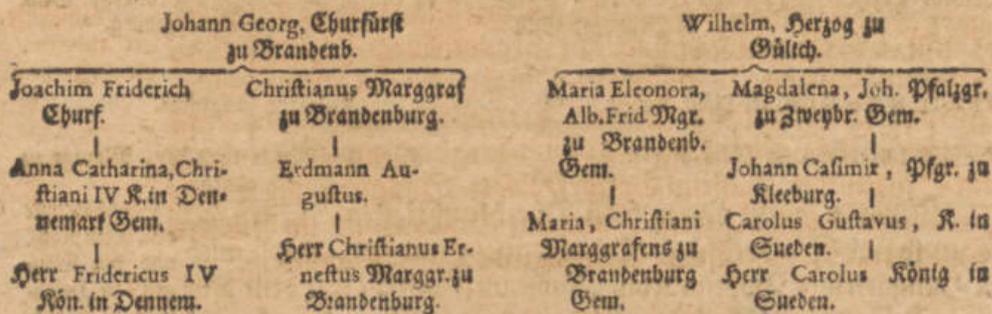
Diforts allein von unfrem Durchleuchtigsten Fürsten zu 7 Sipschaft/mie
 sagen/so sind S. Hochfürstl. Durchl. gesipt/mit Ihr. Kayf. auch dem Röm. Kayf.
 zu Hungarn und Böhheim Röm. Ngr. im Fünfter/ mit dem Kön- und den Kön-
 nig in Hispanien im Sechsten/und mit den Königen in Frankreich/ gen/ in Hispan-
 Engelland und Polen/im vierten Grad; besag hiernächst-folgender reich/Engelland
 Sipschaft-Tafel: und Polen:

FERDINANDUS I Röm. Kayfer.

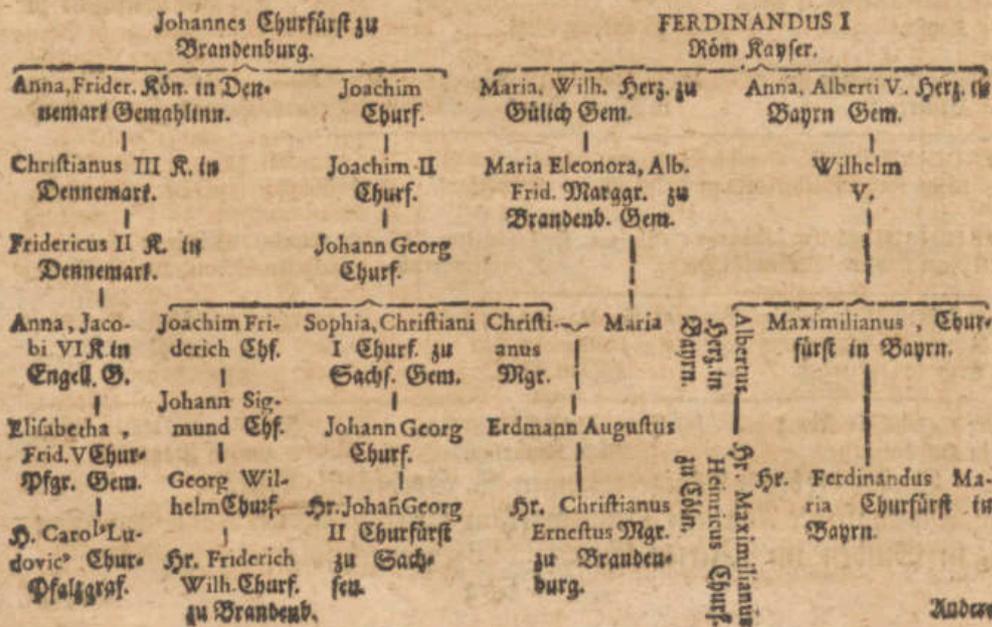
<p>MAXIMILIANUS II Röm. Kayfer.</p> <p>Carolus Erzherzog in Oesterreich.</p> <p>FERDINANDUS II Röm. Kayfer.</p> <p>FERDINANDUS III Röm. Kayfer.</p> <p>Herr LEOPOLDUS, Röm. Kayfer/ König in Hungarn und Böhheim/ Erzh. in Oesterreich.</p>	<p>Johanna, Francisci Großherz. zu Florenz Gem.</p> <p>Maria, Heinrici IV Königs in Franckr. Gem.</p> <p>Constantia, Sigism. III R. in Polen G.</p> <p>Hr. Johannes Casimirus König in Polen.</p> <p>Fr. Maria Anna, Philippi IV R in Hispan. Gem.</p>	<p>Maria, Wilhelmi Herzogens zu Gälisch Gemahlinn.</p> <p>Maria Eleonora, Alb. Frider. Ngr. zu Brandb. Herz. in Preuss. Gem.</p> <p>Maria, Caroli R. in Eng. G.</p> <p>Hr. Ludovicus XIV R. in Franckreich.</p> <p>Hr. Christianus Ernestus, Marggraf zu Brandenburg.</p>	<p>Maria, Christiani Ngr. zu Brandemb. Gem.</p> <p>Hr. Carolus II König in Engell. u. Schottland. Augustf.</p>
---	--	---	--

Herr Carolus II König in Hispanien. Frau MARGARETHA, Röm. Kayferinn. Fr. Terecia Maria Königin in Franckreich.

Die andere beyde Könige/belangen S. Hochfürstl. Durchl. mit Sipschaft/der Könia in Dennemark im Dritten/ und der Kö in Dennemark
 nig in Sueden im Vierten Grad: Wiehernach folget. und Sueden.



8. Sippschaft mit den Churfürsten.
 Von denen H. H. Churfürsten wird S. Hochfürstl. Durchl. mit Sippschaft verbunden / von Chur-Cöln und Chur-Bayrn im Fünften / von Chur-Sachsen im Dritten / von Chur-Brandenburg im Vierten / und von Chur-Pfalz im Sechsten Grad ; Und solches erscheinet / aus hiesiger Sippschaft-Tafel.



Kudwe

Andere des H. Röm. Reichs Fürsten belangend/so stehen S. Sipschafft mit anderen Reichsfürsten
 Hochf. Durchl. in Sipschafft/mit Brandenburg-Dnoldsbach im
 Zweyten/mit dem H. Bischof zu Osnabruck / mit Braunstweig-
 Zell und Hanover / mit Hessen - Darmstadt / mit Lignitz / mit
 Sachsen-Hall/ Mersburg und Naumburg/ und mit Württemberg/
 im Dritten/mit Holstein-Sottorf/ Pfalz-Simmern und Sach-
 sen-Lauenburg im Vierten / und mit Hessen-Cassel im Fünften
 Grad oder Stamm-Tritt: Wie folgende Tafel fürweiset.

Joachimus II Churfürst zu Brandenburg. Hedwig Jul. Herz. zu Braunsch. Gem. Johann Georg Churfürst.	Joachim Friederich Churf.	{ Johann Sig- mund Churf.	{ Georg Wilh. Hedwig Sophia Wilh. Churf. — V Landgr. in Hess. Gem.	Herr Wilhelm VI Landgr. zu Hessen. Cassel.	
			{ Maria Eleonora, Ludovici Philippi Pfalzgr. Gem.	Herr Ludwig Hei- rich Moritz Franz Pfgr. zu Simern.	
	Christianus Marggr. zu Brandenb.	—	—	{ Barbara Sophia, Johann. Feider. Herzogens zu Würtemb. Gem.	Herr Eberhard, Her- zog zu Württemberg.
				{ Erdmann Augustus,	Herr Christian Ernst Marggr. zu Bran- denburg Culmbach.
	Joachim Ernst Marggr. zu Brandenb.	—	{ Sophia. — Albertus.	—	H. Johann Friderich Marggr. zu Bran- denb. Dnoldsbach.
	Sophia Christiani I Churf. — zu Sachs. Gem.	—	Johann Georg I. Churf.	{ H. Augustus } H. Christianus } H. Mauritius, } Maria Elisabe- tha, Frid. Herz. } zu Holst. G.	Herzog { zu Sach { sen. { H. Christianus Alber- tus, Herzog zu Hol- stein Sottorf.
	Magdalena. Ludovici Landgraf. in Hessen Gemahlinn.	{ Georgius — Anna Eleonora, (H. Georg Wilhelm) Georg. Herzog { zu Lüneb. Gem. { H. Ernst - Augustus,	—	Herr Ludovicus Landgraf zu Hessen - Darmstadt.	{ Zell. Hanover.
	Dorothea Sybilla, Johann Christiani Herzogens zu Lignitz Gem. —			Herr Christianus Herzog zu Lignitz in Sles.	
	— Maria, Francisci Herz. zu Sach- sen-Lauenburg Gem.	—	Julius — Heinrich.	Herr Julius Franciscus Herzog zu Sachsen-Lauenburg.	—

Die Sipschafft Sr. Hochfürstl. Durchl. mit Anhalt / Baden-Durlach / Braunschweig-Wolfenbüttel / Sachsen-Weimar und Gotha / im vierten Grad / erhellet aus nachfolgender Tafel.

Joachim Ernst, Fürst zu Anhalt.	Johann Georg — Johann Ca. — H. Johann Georg Fürst zu Anhalt- Dessau / F zu Anh. — limir. — und die H. H. Wetttern
	Elisabetha Johann. — Christianus — Erdmann — Herr Christianus Ernestus, Georg. Churf. zu Mgr. zu Aug- Marggr. zu Brandenburg Brandenb. Gem. Brandb. stus Eulmbach.
	Sibylla, Frider. Herz. — Barbara, Frider. Marggr. — Herr Fridericus, Marggr. zu zu Württemberg G. zu Baden Gemahl. Baden-Durlach.
	Dorothea Maria, Johann. — Wilhelm — Herr Johann Ernst Herzog zu Sachsen- Herz. zu Sachsen Gem. — Weimar / und die H. H. Brüder.
	Rudolphus Fürst — Ernestus, Herzog zu Sachsen-Gotha. zu Anhalt. — Johannes. — Herr Carolus Wilhelm, Fürst zu Anhalt-Zerbst. Dorothea, Augusti — Herr Rudolph Augustus, Herzog zu Braunschweig Gem. zu Braunschweig-Wolfenbüttel / und die H. H. Brüder.

Der Sipschafft mit Meckelburg erstreckte sich auf den Fünften / und mit Holstein-Sonderburg und Pfalz Birkenfeld / auf den Sechsten Grad ; Wie hiesige Tafel ausweist.

Albertus Achilles, Churfürst zu Brandenburg.

Fridericus Marggr. zu Brandenburg.		Johannes Churfürst.	
Albertus Herz. in Preussen.	Joachim Churfürst.	Anna, Friderici I R. in Dennemark Gem.	
Anna Sophia, Albertus Joh. Alb. Herz. Fridericus.	Joachim II Churf.	Christianus III König in Dennemark.	
zu Neuchelb. G.	Joh. Georg Churf.	Johannes Herz. in Holstein-Sonderburg.	Dorothea, Wilh. Herz. zu Lüneb. Gemahlin,
Johannes Maria.	Christianus Mgr. zu Brandenb.	Philippus.	Dorothea, Caroli Pfgr. G.
Adolph-Fridericus.	Johann. Erdmann Aug. Albertus. gustus.	H. Christianus Herzog zu Holstein-Glücksburg u H. H. Wetttern.	Georg Wil- Christian- helm. nus.
H. Christianus Herzog zu Meckelburg Suerin.	H. Gustav Adolph, Herz. zu Meckelb. Gustr.	H. Christian-Ernestus, Marggraf zu Brandenburg Eulmb.	H. Carl-Otto, H. Christianus Pfalzgraven in Birkenfeld.

ANNO 1644.

Das II Capitel.

Erste Reisen in Teutschland.

- (1) H. Marggr. Christian Ernstens / Erste Jugend / und
 (2) Education. (3) Erste Abreise / nach Halber-
 stadt und Berlin. (4) Suite des Prinzens. (5) Rück-
 reise von Berlin. (6) Fürsten sollen Weiß und Gelehrt
 seyn. (7) Des Prinzens Reise / nach Straßburg. (8)
 Seiner Chur- und Fürstlichen Vor-Eltern Begräb-
 niß / im Kl. Heilsbrunn. (9) Fürsten sollen Alles mit
 GOtt anfangen. (10.) Des Prinzens Studia und
 Exercitia zu Straßburg. (11) Seine Reise / zum Kay-
 serl. Krönungs-Tag nach Frankfurt am Mayn. (12)
 Rückreise nach Straßburg. (13) Reise / durch das El-
 saß. (14) Des Prinzens Oration, von der Wohl-
 Regir-Kunst. (15) Reise / durch Hel-
 vetien.

v. S. Mgr. Christian
 Ernstens / Er-
 ste Jugend :

DES vor- beschriebenen Chur- und
 Fürstlichen Geder-Stammen ist / als ein
 Hochfürstlicher Zweig / entsprossen Der Durchleuchtigste
 Fürst und Herr / herr **CHRISTIAN ERNST** Marggraf
 zu Brandenburg / zu Magdeburg / in Preussen / zu Stettin / Pom-
 mern / der Cassuben und Wenden / auch in Slesien / zu Crossen
 und Jägerndorf / Herzog / Burggraf zu Nürnberg / Fürst zu Hal-
 berstadt / Minden und Cammin : Geboren in der Fürstlichen
 Geburt / A. Residenz zu Bayreuth den 27 Julii A. 1644 Morgens zwischen
 1644 d. 27 Jul. 7 und 8 Uhr. Er war ein einziger Sohn / seiner Hochfürstl. El-
 tern : Die Er auch / und zwar erstlich die Frau Mutter /
 Frau

Frau SOPHIA / Herrn Marggr. Joachim Ernstens zu ANNO 1651.
 Dnoldsbach Fr. Tochter / den 23 Novembr. A. 1646 / nachmals und Waisens
 auch den H. Vatter Herrn Marggr. ERDMANN AUGU. Fr. Mutter.
 STEN den 27 Januarii A. 1651 / durch zeitlichen Tod ver- H. Vatter.
 liehrend / solchergestalt bey noch-zarten Jahren in den Waisens
 Stand gesetzt worden.

Weil an diesem Zweig / als welcher künftig / auf den Regenten-
 Thron gepflanzt und zu einem hohen Baum erwachsen / Land und 2. Sesse Auf-
 Leute überschatten sollte / ein Grosses gelegen war : Als hat der erziehung.
 Herr Großvatter / Herr Marggr. CHRISLIAN / zu dessen H. Großvatter.
 Wohl-erziehung sonderbare Sorgfalt angewendet / und gar zeitlich
 in allen Fürstlichen Tugenden und Sitten / auch löblichen Wissens-
 schaften / Ihn unterrichten lassen. Nachdem aber auch der Herr
 Großvatter den 30 May A. 1655 in besagter Fürstlichen Resi-
 denz hochseeligst verschieden / und diesen jungen Erbprinzen mit
 12 Jahren noch Minderjährig verlassen : Ist zwar die Erbfolge
 der Fürstlichen Lands Regierung auf denselben gewalzet / hat aber
 wegen der Unvogelbarkeit Ihme noch nicht können aufgetragen wer-
 den. Es ware / nicht nur des ganzen Landes und Fürstentums / son-
 dern auch des Durchleuchtigsten Hauses Brandenburg und H.
 Röm. Reichs Teutscher Nation / hohe Angelegenheit / daß an die-
 sem dero künftigen Landsfürsten / Stammkleinod und Hochfürst-
 lichem Mitglied / bey solchem Alter / nichts / das nachmals nit wie-
 der zu ersetzen / versehen und versäümet werden möchte : Wie dann
 nit minder / des Prinzens eigener ewiger und zeitlicher HochWoh-
 stand / hierunter gewaltet. Fürsten sind Heil-Brunnen / daraus Fürsten sind
 ein ganzer Staat seine Wohlfart schöpfer : Ist derhalben hochnö- Heil-Brunnen.
 lig / daß Sie gleich anfangs mit dem Gebäude Fürstlicher Beson-
 nenheit wohl bedachet und eingefasset / und dadurch wider allen unge-
 sunden Zufluß und den Staub Irdischer Verderblichkeit verwah-
 ret werden / damit nichts als Gesundheit von ihnen fließen
 möge.

ANNO 1655.

H. Friderich
Wilhelm Churf.
u. H. Mgr. G.
org Albrecht/
der- und Mit-
Vormündere.

Diefes war diforts die hohe Sorgfalt Herrn Friderich Wilhelms Churfürstens und Herrn Georg Albrechts / beyder Marggrafen zu Brandenburg Chur- und Fürstlicher Durchleuchtigkeiten / hochbesagten Prinzens beyder Herrn Vettern / als Ober- und Mit-Vormündere: Welche Ihnen / dessen Fürstliche Auf-erziehung / möglichstes Fleiffes angelegen seyn lassen: Demnach auch höchstgedachte S. Churf. Durchl. höchstvernünftig ermessen / daß solches Educations-Werk / um vieler Ursachen willen / aufer Lands bäsfer als zu Haus geführt werden könne: Als haben Sie / aus höchsttrühmlicher und recht-väterlicher Fürsorge / dero Geheimen Rath und Statthaltern des Fürstentums Halberstadt Herrn Joachim Friderichen Freyherrn von Blumenthal / unterm dato Königsberg in Preussen den 30. Febr. A. 1656 gnädigst anbefohlen / mehr hochernannten Prinzen / von Bayreuth nach Halberstadt abzuholen / auch die Direction über desselben Fürstl. Leben / Wandel und Aufwachstum über sich zu nehmen. Es hat aber wohlbesagter Herr Statthalter / durch zugestoffene Leibeschwachheit behindert / seine Reise nit eher / als im Monat April aufstellen können: Da er dann / den 25. diß Monats / zu besagten Bayreuth wohl angelanget.

H. Baron von
Blumenthal/
Educations-Di-
rector.

A. 1656.

Weil nun auch S. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen / neben Herrn Marggr. Albrechts zu Onoldsbach und Herrn Landgr. Georgens zu Hessen-Darmstadt Hochfürstl. Hochfürstl. Durchl. Durchl. welche / als nächste hohe Anverwandten / in diesem hochwichtigen Werk fleißig mit zu Racht gezogen worden / ingleichen die gesamte H. Rätthe der Vormundschaftlichen Regierung / und die ganze löbl. Landschaft / den Hochfürstl. Prinzen aufer Landes zu lassen / für gut befunden: Als hat man alsofort alles / was zu sothaner Abreise nötig / an hand geschaffet und bestellet. Worauf mehr höchstgedachter Prinz / am Heil. Pfingst-Fest / das erste mahl mit dem hochwürdigen Abendmal des H. Errn sich versehen lassen / und folgend den 20 Junii von Bayreuth abgereiset. Es seynd a-

3. Letzte Abrei-
se des Prinz-
zens.
d. 20 Jun.

ber/

ber/ Ihn zu begleiten/ einige Rätke/ insonderheit Herr Carl vom ANNO 1666.
H. Canzler Carl
vom Stein. Stein/ ickiger Zeit Hochfürstl. Brandenb. Geheimer Racht/
Canzler und HofRichter/ auch des Burggrastums Nürnberg O-
berhalb Gebirgs Erb Truchsch/ ingleichen des Johanniter-Ordens
Ritter/ und designirter Commendator zu Lizen: Welcher / in
während seiner gnädigsten Fürstens Minorennitet oder Minder-
jährigkeit / seine Treu verspüren lassen / Ihme zugordnet
worden.

Die Reise gieng über Hof/ eine vornehme Stadt des Marg- Hof-
grafthums/ und Schleiz/ der Herren Reussen/ allwo Sie ihre Be- Schleiz.
gräbnis haben/ auf Naumburg / aniso Herrn Herz. Morizens Naumburg.
zu Sachsen Residenz / und Eisleben / der Graffschaft Mansfeld Eisleben.
Hauptstadt. Allhier wurde das Haus / in welchem D. Marti-
nus Luther den 10 Novembr. A. 1483 zur Welt gebohren wor-
den / in augenschein genommen: Selbiges steht in der langen Gass
am Ecke/ und ist / in so manchem Brand/ allemal unverleht stehen
geblieben. Endlich/ nach zehen Tagen/ den 30 besagten Monats
Junii sind sie in Halberstadt/ durch Gottes Gnade / glücklich Ankunft zu
Halberstadt
d. 30. Jun.
und gesund angelanget. Ob nun zwar / vorwohlbesagter Herr
Statthalter von Blumenthal/ ihme die anvertraute Education
treulichst angelegen seyn lassen: So hat jedoch dem Allerhöchsten
nach seinem allweisen Racht gefallen/ ihn mit einer schweren Krank-
heit zu belegen/ und endlich den 14 Januarii des folgenden 1657
Jahrs/ nach rühmlich-geführten Lebenslauf / mit einem rechen H. Statthal-
ters Absterben.
A. 1657 d. 14.
Jan.
seeligen Abdruck von dieser Zeitlichkeit gen Himmel abzufordern.
Durch diesen vorzeitigen Todesfall des jenigen / der zum Vorstes
her seiner Auferziehung verordnet war / wurde der Hochfürstliche
Prinz/ bald in seiner ersten Jugend / der Sterblichkeit erinnert:
Worben Ihme zugleich ein LehrFürbild / wasmassen durch ein
Christlößliches Leben ein seeliger Tod und ewiger Nachruhm zu er-
werben sey/ vor augen geschwebet.

ANNO 1657.

Ankunft 21
Febr. zu Ber-
lin.H. Graf von
Wittgenstein u.
H. Baron von
Löben / Fürstl.
Educations-Di-
rectores.4. Suite des
Prinzens.H. Ernst Hein-
rich Bork Fürstl.
Hofmeister.H. Dr. Caspar
v. Lilien / Fürstl.
Inspector.

Nachdem des Herrn Churfürsten zu Brandenburg Churf. Durchl. diesen Todesfall vernommen / haben Sie alsofort dero Ráthe Einen nach Halberstadt abgefártigt : Mit dem der Hochfürstliche Prinz den 17 Febr. von dar abgereiset / und zu Berlin den 21. diß/wohl eingelangen. Allhier ist Er / in dem Churfürstlichen Hoflager zu Cöln an der Spreu/unter der Churfürstl. Beheimen Rahte/auch Statthalters der Chur und Mark Brandenburg des Fürstentums Minden und Graffschaft Ravensberg / Herrn Johannsen Grafens von Sayn und Wittgenstein / und Herrn Johann Fridrichen Freyherrns von Löben / Aufsicht und Direction, bey vier Monat lang verblieben.

Immittels dieser Zeit / sind S. Churfürstl. Durchl. höchst-sorgfältig bedacht gewesen / wie der Hochfürstliche Prinz / nachdem auch / zu Fortsetzung der wohl angefangenen Studien und anständigen Exercitien / Denselben auf eine Universität zu verschicken / vor gut und nützlich befunden worden / mit wohl-qualificirten und tauglichen Leuten versehen werden möchte. Demnach / auf reiffe Beratschlagung und fleißige Erkundigung / wurden endlich / durch S. Churf. Durchl. als Ober- und Herrn Marggr. Georg Albrechts Fürstl. Durchl. als Mit Vormundern / Herr Ernst Heinrich Bork uff Regenwald / Strameln / Bozenow und Fahrensbach / nachmals Hochfürstl. Brandenb. Geheimer Raht / Ober- Hof Marschall und Cammer Director, ein Cavallier von grossen Verstand und vielen löblichen Tugenden / zum Fürstlichen Hofmeister : Ferner Herr Dr. Caspar von Lilien / Röm. Kayf. Maj. Comes Palatinus, der Zeit Hochfürstl. Brandenb. Geheimer Kirchen Raht / General - Superintendens und Ober- Hof Prediger / auch des Consistorii Assessor Primarius, welcher von höchstgedachter Sr. Churf. Durchl. wegen seiner fürtrefflichen Erudition und Qualiteten / allbereit vorher zur Profession Theologiae bey der löbl. Universität zu Königsberg in Preussen vocirt, auch A 1653 bey damaliger Erwehlung zum Römischen König Herrn FERDINANDEN

DINANDI IV glorwürdigsten Andenkens / mit nach Augsb^{ANNO 1657.}
 burg ware verschickt worden/ zum Fürstl. Inspector; und dann
 auch Herr Johann Theodorus Müller J. Utr. Candidatus, 1650 ^{H. Johann Theodorus Müller/}
 Hochfürstl. Brandenb. Landschaftsrath/der nicht allein Teutsch^{Secretarius,}
 und Niederland vorhin wohl durchreiset/sondern auch / bey wahren
 den Friedens Tractaten / zu Schnabruck eine geraume Zeit / mit
 nicht-geringem seinem Nutzen / sich aufgehalten / zum Secretario,
 angenommen und bestellet.

Nach solcher Anstalt/reisete der Hochfürstl. Prinz / den 22^{5.} Ruckreise
 Junii/ in Begleitung der Churfürstl. Herren Geheimen Rätthe von Berlin,
 und anderer vornehmen Stands Personen / von Berlin ab / und ^{22 Jun.}
 nahmen Sie ihren Weg über Wittenberg / (allwo vordessen ders
 von Wonsch bürdiges Landkind / der berühmte Fridericus Taub-^{Wittenberg.}
 mannus, Poëleos Professor gewesen/) und Leipzig / da Sie die ^{Leipzig.}
 Kirchen und Auditoria der Univerſitet besahen. Die Anfunft ^{Ankunft zu}
 zu Bayreuth/geschah den 30 diß Monats: Allwo der Hochfürstl.
 Prinz des Herrn Nic Vormunders Fürstl. Durchl. und denen ge^{Bayreuth 30}
 samten Hh. Rätthen statlich erwiesen und dargethan / wieviel Er/
 Zeit seines Abwesens/in Christfürstlichen Tugenden und löblichen
 Wissenschaften zugenommen hatte. Und auf diesen Grund den
 Bau der Vollkommenheit zu sehen/ ward alsofort alle Anstalt ge-
 machet/die Reise nach einer Univerſitet/und zwar nach Strassburg/
 zu befördern. Und hiermit wurde/dem ruhmſeeligsten Fürbitte
 der Chur und Fürstlichen Vor Eltern / löblichst nachgeahmet:
 Welche auch/in ihrer Jugend/aus Liebe zu den Studien / und na-
 mentlich die Churfürsten/ H. Johann Georg mit seinem Herrn
 Brudern Marggr. Friedrichen/ und H. Georg Wilhelm / wie
 auch H. Marggr. Christian/ zu Frankfurt an der Oder / inglei-
 chen H. Johann Sigmund Churfürst/ mit seinem H. Brudern
 Marggr. Johann Georgen/ ebenfalls zu Strassburg/ein zeitlang
 sich aufgehalten/und also/ die Schulen der Weißheit besuchend/sich
 als Fürsten der Weisern erwiesen hatten.

Plato,

6. Fürsten /
sollen Weiß
und Gelehrt
seyn.

Plato, der Weltweisen Erzvatter / hat nach seiner Gewohnheit weißlich gesagt: Dieses allein sey ein glückseliges Regiment / wann entweder die Weissen regiren / oder die Regenten sich der Weißheit beflüssigen. Weißheit und Wissenschaft / Lesen und Lernen / ist einem Fürsten so unentbärlich-nötig / daß er ohne dieselbe diesen Namen nit behaupten kan. Fürsten / erben zwar die Regierung: Aber die Regirkunst müssen sie lernen. Ihnen / als den Durchleuchtigen / wird zwar ein hellers Licht der Weißheit angebohren: Aber solche Flamme / muß mit dem Del der Unterweisung genehret werden; Die Belehrung / muß der Natur zu Hülfe kommen. Sie sind unter den Sterblichen die Größten: Sie sollen auch die Weißesten seyn.

Es ist aber ihnen und dem Staat verderblich / wann Sie erst durch die langsame Erfahrung sollen klug werden. Wissenschaft / die von Lebendigen und Todten zu lernen / muß Sie alles ordentlich und aus dem Grund verstehen machen: Sonst werden Sie nicht / als durch viele Um- und Irrwege / ihrem Zwecke zuwandern. Belesenheit in den Staats- und Geschichtsschriften / weist und unterweist mit Beyspielen / was nützlich oder schädlich gethan und unterlassen werde. Wann ihnen die Belehrung nit selber die Sinnen gibe / so müssen Sie mit fremden Augen und Ohren sehen und hören / und sich regiren lassen / da Sie regiren solten. Ungelehrte Regenten sind / wie Sie Plutarchus vergleicht / stumme und thumme Sculwidder und Statuen, welche zwar von außen prächtig erscheinen / aber inwendig voll Erden / Sand / Staub und Spinnweben stehen. Sie sind auch gemeiniglich / wie der Kayser Maximinus und andere seines gleichen / ungerechte Tyrannen / ungehalten / wild und eigensinnig: Da hingegen die Weißheit Lehre / die Sitten mildert und nit wild seyn lästet / nach dem Vers Ovidii:

Emollit mores, nec finit esse feros.

So ist auch Kriegerischer Ruh / ohne Weißheit / keine Tapferkeit / sondern nur ein Tollkühnheit / die oftmal den Kopf zerlauset.

Dem

Demnach sollen die Regenten/ nicht dem Tyrannischen Kayser Licinio, der das Studiren eine Pest des Regiments genennet/ aber selber eine Pest der Welt gewesen / sondern vielmehr andern Fürsten/die Gelehrt und Vielwissend gewesen/ löblich nachahmen. Salomo/der weiseste unter den Königen/und König aller Weisen/wäre so berühmt nicht/wann er nit wäre so weiß gewesen. Bey den Persern/konnte niemand König werden/er hätte dann ein zeitlang bey ihren Weisen/die sie Magos genennet/auf der Holschul sich befunden. Julius Cæsar schriebe selber in ein ewig Buch/das wir nach 1600 Jahren annoch lesen/was er Löbliches getrieben. Kayf. Augustus, hat im Feldlager immer gelesen/geschrieben und öffentliche Reden gehalten. Kayf. Adrianus wäre so Gelehrt/das auch die Weisesten noch von ihm zu lernen hatten. Kayf. Marcus Aurelius hat/wegen seiner Weißheit und Vielwissenheit / den Zunamen Philosophi bekommen / und als er schon Kayser war/dannoch des Apollonii Auditorium um Lernens willen besucht/auch keine andere als gelehrte Leute um sich leiden wollen. Alexander Severus, Constantinus und Theodosius die Ersten und Grossendieses Namens/ waren Gelehrte Augusti. Vom Grossen Alexander ist bekandt/ das er des Poeten Homeri Schrifften bey Nacht unter sein Hauptküssen geleget/dieselben täglich gelesen und so wehrt geachtet/das er ihnen ein güldnes / mit Edelsteinen reichversetztes köstliches Kästlein zum Schreiben oder Behälter gewidmet. Alle diese/und unzählig andere Gelehrte Fürsten/ sind auch gewesen Glückselige Fürsten.

Von unsren Teutschen/gleichwie auch von andern / Fürsten muß nit mehr gesagt werden/was vorzeiten Hieronymus von den alten Teutschen geschrieben : Das nämlich ihre Singer / ans Schaft des Spießes erkrummet/in Büchern zu blättern oder die Feder zu führen unthüchtig seyen. Carolus Magnus, Fridericus II, Carolus IV, anderer Fürsten zu geschweigen/ingleichen Sigismundus, Maximilianus I und Ferdinandus I, waren Gelehrte

Teutsche Kayser: Derer etlichen solches / im Oesterreichischen EhrenSpiegel und Ostländischen Lorbeerhahn / mit Umständen zu Ruhm nachgeschrieben worden. Kayf. Sigismundus hielte vor einen dem Adel übel - anständigen Titel / Nichts - wissend und ein Idiot seyn. Er pflage auch / in Bestellung der Aemter / die Gelehrten den Edelgebohrnen vorzuziehen / sagend : Der Geburt Adel komme vom Glück zu / aber Gelehrte würden von GOTT mit Tugend und Weißheit geadelt. Diß thäte auch Kayf. Maximilianus, und widerredte seinen darwider - murrenden Höflingen / mit diesen Worten : Ich muß brauchen / die es können / weil ich andere hierzu untüchtig finde. Kayf. Carolus V, als er einsmals Lateinisch angeredt wurde / und mit alles verstande / vielweniger antworten konnte / bereute seine verlorne Jugend / seufzte und sagte : Hätte ich damals geletnet / so dörste ich jetzt mit fremden Ohren hören / und mit fremden Mund reden.

Widerspruch
der Ungelehr-
ten.

Die Blinden / weil sie selber nicht sehen und dannenhero vom Licht nichts wissen / wollen und wünschen / daß auch andere nit sehen sollen. Solche / sind diejenigen / die einen Fürsten ungelehrt verlangen / und die Weißheit Lehre vor SchulPöffen achten. Sie haben freylich gern einen güldnen / aber blöden und blinden / Midas / der sich von ihnen führen und verführen lasse : Da dann notwendig ein Blinder mit dem andern muß in die Grube fallen. Der hochweise und gelehrte König Alphonfus, der ihm auch ein offenes Buch zum Devis erwehlet / als ihm vorgebracht wurde / daß ein König in Hispanien die Kunst Lehre einem König übel - anständig achte / gabe hierauf den Bescheid : Diß sey eines thummen Ochsens / und keines Menschens / Stimme. Er pflage auch einen Ungelehrten Reichen / ein güldnes Rindvieh / und einen Nichts - wissenden König einen gekrönten Esel / zu nennen. Eben dergleichen / wird Francisco I König in Frankreich nachgeschrieben : Welcher auch die Bücher den Waffen / weil er aus jenem diese mit Verstand führen lerne / vorgeschäget ; und die Todten / nämlich die Schrifften
der

der Gelehrten/ weil sie ihm ohne Schmeicheley die Warheit sagten/ vor seine baste Rätthe gehalten. Kayser Ferdinandus I, auch ein gelehrter Herr und Patron der Gelehrten / hat einem seiner Hof Schranzen/ einem grossen Feind derer von der Feder / seine Torheit gar schicklich verwiesen. Dann als er einsmals mit ihm auf der Jagt war/ und ihm ungefähr ein Pacquet mit Briefen einlame/ übergabe er ihm solches/ mit Befehl/ er solte ihm einen Extract daraus machen. Wie nunder selbe sich entschuldigte / Er verstünde sich nicht auf der gleichen Arbeit/ wüste auch nicht einmal/ was ein Extract wäre/ sagte der Kayser : Ey so laß mir meine Gelehrten unverachtet/ die es können und gelernet haben/ weil du siehest/ daß ein Fürst/ mit allein der Jäger und Reuter/ sondern auch Gelehrter Leute vonnöten habe.

Nun diesen/ auch seinen Höchstlöblichsten Chur- und Fürstlichen Vor-Eltern/ deren Kunst-Liebe im vorhergehenden Ersten Cap. mit Ruhm erwähnt worden/ gleichlöblich nachzuahnen / hat der Hochfürstliche Prinz Herr Marggr. CHRYSIAN ENSE sich von Jugend auf bestieffen/ auch / mit Christfürstlichen Tugenden und Wissenschaften sich noch mehrers auszuzeichnen/ auf Strassburg von Bayreuth den 20 Julii, in Begleitung Hrn. Margr. GEORG AUBRECHTS Fürst. Durchl. und dero Fürstl. Gemahlin Fr. MARJEN ELISABETH geborner Herzoginn von Holstein/ auch etlicher H. Rätthe und anderer vornehmen Ministern, aufgebrochen; den 21 diß / Abends um 6 Uhr/ sind Sie zu Nürnberg angelanget/ und von dem löbl. Magistrat daselbst beneventirt worden. Folgenden Tags haben Sie/ nicht allein die Reichs Vesten/ sondern auch das Rathaus / und Nachmittags das Zeughaus/ besichtiaet. Den 23 diß besahen Sie/ vormittags auf dem Rathaus/ die Reichs-Eleinodien / samt dem Kayserlichen Habit und der Kron / so bey Krönung eines Röm. Kaylers oder Königs/ (wie der Hochfürstl. Prinz im folgenden Jahr zu Frankfurt selber mit angesehen/) pfliget gebrauchet zu werden:

7 Vierte Reise
se / nach
Strassburg.
20. Jul.

Nürnberg.

ANNO 1657
S. Joh. Mich.
Dilherr.

den: Nachmals auch die herrliche Bibliothek/allwo Sie/ von dem fürtrefflichen Theologo Herrn Johann Michael Dilherrn mit einer schönen und sehr wohl gelesten Oration empfangen worden.

Kl. Heilsbronn.
24. Jul.

8. Des Prinz
zens Chur-
and Fürstl.
Vor-Eltern
Begräbnis.

Nachdem die Mittags Malzeit ungefähr biß 2 Uhr gewähret/ haben sobald darauf von höchstgedachtem Herrn Marggr. SEORS ALBRECHTEN und dero Fürstl. Frauen Gemahlinn/ der Hochfürstliche Prinz und desselben Bediente ihren Abschied genommen/ und sind selbigen Abend noch auf das Kloster Heilsbronn gereiset. Folgenden Tags den 24 diß wurden / in bemeldtem Kloster/von dem Prinzen/die Kirche und alda befindliche Epitaphia und Monumenten der hochlöblichen Herren Burggrafen zu Nürnberg / und der Durchleuchtigsten Herren Marggrafen zu Brandenburg/sodann auch die Schul und andere Gebäude des Klosters/ besehen. Es schiene dazumal / als wann der Fürstl. Prinz/was Virgilius von seinem Aneâ schreibet/gleichsam durch die Fränkische Sibyllen-Höle in das Elyser-Feld spazirte/ und ihm seine ruhmseeligste Vor-Eltern/gleichwie jenem seine Nachkommen/ vorstellig würden: Deren zwar-stumme Bildnisse gar beredt waren/ Ihn nicht allein seiner Sterblichkeit zu erinnern/ sondern auch zur löblichsten Lebens-Nachfolge anzumahnen. Wie dann/in selbiger Fürstlichen Begräbniskunst/ 10 Burggrafen und 10 Marggrafen/allesamt Regenten/ samt theils ihren Gemahlinnen und unerwachsenen Kindern / und unter denselben 7 Seiner Ascendenten/ 3 Churfürsten/ eine an diß Haus vermählte Kayserliche Prinzessin aus Böhem/ eine Königl. Prinzessin aus Polen/und eine Sächsische ChurPrinzessin/ begraben liegen / besag nachfolgenden Todten-Registers:

ANNO 1697.
Todeſſen - Regi-
ſter.

1. *Fridericus I* Burggr. zu Nürnberg. ſtarb 1218.

Conradus II Burggr. Gem. Clementia Bayſ. Rud. I Schweſt.

2. *Fridericus III* Burggr. ſtarb 1297.

3. *Johannes* ſtarb 1300.

4. *Fridericus IV* Burggr. ſtarb 1332.

5. *Conradus IV* Bgr. ſt. 1334. 6. *Johannes II* Bgr. ſt. 1357. 7. *Albertus* Bgr. ſt. 1361. Gem. 8. *Berchtoldus* Biſch. zu Aichſt. ſt. 1365.

9. *Fridericus V.* Burggr. ſtarb 1398. Gem.

10. *Johannes III* Bgr. ſt. 1420. Gem.

1. *Fridericus I* Churf. und Marggr. zu Brandenburg ſtarb 1440. Gem.

2. *Johannes Alchymiſta*, Marggr ſtarb 1464. 3. *Fridericus II* Churf. ſt. 1471. 4. *Albertus Achilles* Churf. ſtarb 1486. Gem.

Johannes Churf.

5. *Sigismundus* Marggr. ſt. 1495.

6. *Fridericus* Marggr. ſt. 1536. Gem.

Joach. I Churf.

7. *Casimirus* Marggr. ſt. 1527.

8. *Georgius* Marggr. ſt. 1543. Gem.

Joach. II Churf.

Joh. Georg Churf.

9. *Georg - Fridericus* Marggr. ſt. 1603.

10. *Joachim - Ernestus* Marggr. ſt. 1625.

Nachmittag reiſeten Sie ferner auf Onoldsbach / da Sie dann/ungefähr eine halbe Meile vor der Stadt/von Herrn Marggrafen ALBRECHTS Hochfürſt. Durchl. und dero bey ſich habenden von Adel/Beamten und Bedienten/empfangen und nach der Fürſt. Hofſtatt eingeſolet worden. Den 27 diß Nachmittags/nahmen Sie alda wiederum ihren Abſchied / und verruckten ſelbiges Tags noch bis auf Feuchtwang / ein Maragräfiſch Seädlein ; ſetzten von dar ihren Weg fort / über das Marggr. Seädlein, Kreiſcheim, auf Schwäbiſch Hall / eine ReichsStade, allwo

Onoldsbach.

24. Jul.

H. Marggr. Albrecht zu Brandenburg, Onoldsb.

Feuchtwang.

Kreiſcheim.
Schwab. Hall.

ANNO 1657. allwo Sie von dem Magistrat durch einige Abgeordnete empfangen worden/und in deren Begleitung die schöne Kirche besahen. Von hier gieng folgendes Tags die Reise auf Stuegart/ da der Hochfürstliche Prinz/etwan anderthalb Stunden darvor/ in Abwesenheit des regierenden Herzogs zu Württemberg/ den 30 diß/ durch den Land-Hofmeister Herrn Grafen von Castell angenommen/ und in die Fürstliche Residenz einbegleitet / auch daselbst von zweyen Fürstlichen Prinzen empfangen worden. Als folgendes Tags Herrn EBERHARDS Herzogs zu Württemberg Hochfürstl. Durchl. neben dero H. Brudern Herrn Herz. ULRIKEN/ und dem ältesten Prinzen H. Herz. JOHANN FRIEDRICHEN/ in dero Hoflager angelanget / haben die selbe den Prinzen überaus freundlich beneventirt/ auch Ihme / als einem angenehmen Gast/ etliche Tage lang sehr grosse Ehre erwiesen. Von Stuegart reiseten Sie den 6. Augusti wieder ab/ und kamen mit spatem Abend nach Pforzheim/ eine Stadt dem Herrn Marggrafen von Baden-Durlach zuständig: Alda Sie folgendes Tags Herrn Marggr. ALBRECHTS des Jüngern/ also- genannten Teutschen Alcibiadis, Hochseel. Andenkens/ Fürstliches Monument beschauet. Von hinnen nahmen Sie den Weg über Raßatt/ eine Stadt/ so gleichfalls Marggr. Badisch und wegen der grossen Maß berühmt ist / fúrter über Lichtenau ein Gráßl. Hanauisches Stádlein in Elßaß/ auf Strassburg: Alda Sie den 8 diß/ gegen Abend um 5. Uhr / gesund und glücklich angelanget/ und im Dom Probsts- Hof/ in der Brandgassen gelegen / alda zu des Hochfürstlichen Prinzens Hofhaltung allbereit nötige Anstalt gemacht ware / die Einkehr genommen.

9. Fürsten /
sollen alles
mit GÖtze
empfangen.

Die erste wiewol Heidnische Römische Kayser / pflagen alle ihre grosse Verrichtungen mit dem Opfer im Tempel anzuhoben: Wie dann Suctonius von Augusto schreibet / er habe ein Gesetz gegeben/das kein Rathherr im Rath seinen Sitz nehmen sollte / er hätte

ANNO 1659.

hätte dann zuvor den Göttern geopfert. Auch von Cambyse dem Perser König berichtet Herodotus, daß er seinem Sohn Cyro unter andern diese Lehre gegeben: Seye ein Freund GOTTES / ehret und fürchtet denselben / und fanget ja nichts an / ihr habet dann zuvor die GORTHEIT angeruffen! Dann die Natur der Sterblichen ist schwach und unächtig / aber der Weißheit GOTTES ist nichts verborgen / und der dieselbe zu sich erbittert / dem pfleget es in allem nach Wunsche zu ergehen. Fast dergleichen Worte führet Salomo / in seinem Gebete / welches er um die Gabe der Weißheit zu GOTT abgehen lassen. Alles / was Joseph / Josua / David / Hiskia und Daniel thäten / da gabe der Herr Stück zu / und machte sie weißlich handeln: Die Ursach ware / weil sie alles mit GOTT anfiengen / und fast mehr mit GOTT / wie Kayf. Carolus V, als mit den Menschen redeten. Fürsten können / gleichwie alle Menschen / nichts thun ohne GOTT; von GOTTES Gnaden sind sie / was sie sind; Sie wissen nichts / ohne die Weißheit / die von GOTT kommt: Darum ist nötig / daß sie Alles mit GOTT und nichts ohne GOTT anfangen. Dieser Fürst- Gebühr sich zu erinnern / hat der Hochfürstliche Prinz Thome zum Symbolo erwöhlet / den schönen Lehrspruch des Heiden-Apostels: PIETAS AD OMNIA UTILIS, Gottesfurcht ist nütze zu allen Dingen. Solchem auch nachzukommen / und seine Fürstliche Studia in Straßburg mit GOTT anzufangen / hat Er daselbst / den 9 dis / am ersten im Tempel GOTTES sich öffentlich sehen lassen / und dem Gottesdienste im Münster begewohnet.

Den folgenden 10 dis / wurde Er / von dem löblichen Magistrat daselbst / durch etliche Abgeordnete / namentlich einen Städte und Ammeister / auch der Stadt Syndico, bewillkommet. Den 11 und 12 dis / haben Sie das Zeughaus / wie auch den Hospital und das Waisenhaus besichtiget / sind auch auf den berühmten Münster Thurn gestiegen. Im Zeughaus fanden Sie unter andern einen grossen Ehrnen Stollhasen / welchen die Züricher vor

Sep. 9.

Des Prinzens
Symbolum.
1. Tim. 4. 8.

Grossen Stoll-
hasen zu Straß-
burg.

dessen/

ANNO 1657. dessen/mit einem Brey oder Muf angefüllet / ehe der Brey kalt worden/den Rhein herunter eingebracht / und die von Straßburg/ welche dazumal zu ihnen in Bund traten/ dadurch versicherten/wie bald und leichtlich Sie von ihnen Succurs haben köndten. Hier-

H. Carl von Stein:

Der Prinz im-
matriculiret sich
bey der Univer-
sität.

10. Des Prin-
zens Studia
und Exercitia
zu Straß-
burg.

nachdem nun/zu des Hochfürstlichen Prinzens nocturst und dessen Suite, so in 15 Personen bestunde / alle anstalt gemacht und alles wol eingerichtet worden/hat vorwolgedachter Herr Carl von Stein / nachdem er/ von Bayreuth aus bis hieher / den Prinzen begleitet/ von Straßburg sich wieder erhoben/und ist von dannen nach Bayreuth zurücke abgereiset. Damit aber der Hochfürstliche Prinz/wiedaß Er / zu Straßburg studirens halber sich ein zeitlang aufzuhalten/ gesonnen wäre / im werk bezeugen möchte/ hat Er bey der löbl. Univerfitet dafelbst/ unter dem Rectorat Herrn Johann Schmieds/vornehmen Theologi, Professoris Primarii und des Kirchen-Convents Praesidis, den 30 Septembr. sich immatriculiret.

Nachgehender Zeit hat der Hochfürstliche Prinz / seine bisher in etwas beyseits gestellte Christfürstliche Studia, mit G. D. D. wie der vor die hand genommen. In solchen ward zuvörderst dahin alles Fleiffes abgesehen/wie desselben Gemüthe die reine Evangelische Lehre/ nach Inhalt der ungeänderten Augsburgischen Confession und Formulæ Concordiæ, als woran nicht allein des Prinzens/sondern auch seines ganzen Landes ewige und zeitliche Wohlfart/auch gemeiner Fried und Ruhe hauptsächlich hanget / instilliret und noch tiefer eingepflanzet werden möchte. Nächst dem ist auch das Studium Historicum, samt andern einem künfftigen Fürsten zu löblicher Lands Regierung höchstnötigen Wissenschaften/ mit ernst tractirt, ingleichen/nebst Erlernung der Französischen Sprache/das Reiten/ Danzen und Fechten/ und zwar alltäglich/ neben den heilsamen Studiis, fünff Equestria und andre einem Fürsten wohlstandige Exercitia, getrieben worden. Und weil der Hochfürstl. Prinz/ etwas in Mathematicis, insonderheit aber die

Forti-

Fortification zu erlernen/ grosses Belieben getragen : Als ist **Er** ANNO 1658 darinnen gleichfalls ungespartes Fleisses informirt und wohl exerciret worden.

Folgendes Jahrs/ nachdem der Gesundheit/ eine recreation zu gebrauchen/ fürträglich erachtet worden : Hat der Hochfürstliche Prinz neben den Seinigen/ den 25 May/ einen SpazirRitt SpazirRitt nach Molsheim 25 May. nach Molsheim gethan/ und in dieser dem HochStift Straßburg nach Molsheim 25 May. zugehöriger Stadt das Jesuiter-Collegium, samt der Carthause/ besichtigt. Und weil **Er**/ eine geraume Zeit her / von einem beschwer- und recht-verdrüßlichen affect sich sehr incommodirt und belästigt befunden : Als hat **Er** / auf vielfältiges Einrahten der Leib- und anderer Medicorum, den 17 Junii / nach Griefs Saurbrunnbach / die Saurbrunn Eur daselbst zu gebrauchen / sich verwandelt; Eur/ 17 Jun. Die dann auch / durch Göttliche Verfügung / wohl angeschlagen/ und Ihn gesund wieder zurük gefendet.

Es hatte vor 46 Jahren der Brandenburgische ChurPrinz 11 fünfte Reise / zur Baysyerlichen Krönung nach Frankf. am Mayn. H. Marggr. Georg Wilhelm/ als er gleichfalls / Studirens halber/ bey der Univerlität zu Frankfurt an der Oder sich befunden/ von dannen nach Frankfurt am Mayn/ Kayf. Matthiae glorwürdigsten Andenkens zu gratuliren und dem Wahltag beizuwohnen/ sich verfügt. Weil nun in diesem Jahr an besagtem Ort eben Mayn. dergleichen vorgeinge/ als truge auch dieser Hochfürstliche Prinz 13 Jul. ein grosses und recht-schnliches Verlangen/ die Kayserliche Krönungs-Handlung mit anzusehen/ auch der neu-erwehltten Kayf. May. und denen anwesenden Churfürsten respectivè unterthänigst und gehorsamlich aufzuwarten. Nachdem **Er** von **Er**. Churf. Durchl. zu Brandenburg / dessen gnädige permission erhalten/ auch von dem Churfürstl. Brandenb. Statthalter des Herzogtums Cleve und Principal-Abgesandten Herrn JOHANN WOLFFEN Fürsten zu Nassau/ ein Notification, Schreiben hierüber eingelaufen / hat **Er** mit seinem Hofmeister / Inspector und Secretario, auch etlichen andern Bedientenden, 3 Julii

ANNO 1658.
 von Straßburg sich erhoben / und auf Frankfurt den nächsten
 Weg vor sich genommen. Den 15 diß sind Sie gegen Mittag
 in der ChurPfälzischen Residenz-Stadt Heydelberg angelanget:
 alda Sie die Kirchen/Churfürstl. Begräbnis und andere Seltens-
 heiten beschauet. Weil Sie der nächst-bevorstehenden Kayserli-
 chen Krönung zuzueilen hatten/als sind Sie/durch die Berg Stra-
 ße/den 16 diß/ die Fürstl. Hessische Residenz-Stadt Darmstade
 vorbey passiret / und also um 6 Uhr gegen Abend in der vorneh-
 men Reichs- und Handelstade Frankfurte glücklich und wohl ange-
 langet: Daselbst Sie / von Prinz Johann Morizens Fürstl.
 Gr. mit grosser und gewöhnlicher Höflichkeit empfangen
 worden.

Des Prinzens
 daselbst abge-
 legte Visiten.

Audienz bey
 Ihn Kayf. May.
 LEOPOLDO.
 19. Jul.

Kayserliche
 Krönung da-
 selbst.

Den 17 diß/ besuchte der Hochfürstl. Prinz am ersten Ihre
 Churfürstl. Durchl. zu Sachsen/ Herrn JOHANN GE-
 ORGEN II, dero Churfürstl. Frau Gemahlinn und die Durch-
 leuchtigste Chur-Prinzessin: Alda Er zugleich S. Churfürstl.
 Gd. zu Mainz Herrn JOHANN PHILIPPEN ange-
 getroffen/ und deroelben reverenz erwiesen. Den 19 diß nach-
 mittag/ hatte Er bey Ihr. Kayf. May. die Audienz, und ward
 von Deroelben gnädigst empfangen. Den 20 diß hat Er/
 Vormittags S. Churf. Gd. zu Trier / Herrn CARL CA-
 SPARAN / und nachmittag Erzherz. LEOPOLD WIL-
 HELMS/ HochErzFürstl. Durchl. ingleichen folgenden Tag
 des Herrn ChurPfalzgrafens CARL WILHELS Churf-
 Durchl. die Visite gegeben.

Am 22 Tag diß Monats / als welcher der Kayserlichen
 Krönung gewidmet ware/ fuhre mit der Durchleuchtigsten Chur-
 fürstin zu Sachsen der Hochfürstliche Prinz in die HauptKirche
 zu S. Bartholomæi, die bey dieser höchstfeierlichen Handlung ge-
 bräuchliche Ceremonien mit anzusehen. Er hat auch nachmals/
 mit höchstgedachter Ihr. Churfürstl. Durchl. auf dem so-genann-
 ten Kömer/ sich an einen bequemen Ort begeben / allwo Sie die
 übrige

übrige Solennitäten/insonderheit wie die Herren Churfürsten bey dem Kayserlichen Krönungs Wahl ihre Aemter verrichteten / in Augenschein nehmen können. Folgenden Tags/hat Er bey Ihr. Churf. Durchl. zu Eöln Herrn MAXIMILIAN HEINRICHEN Herzogen in Bayrn/ die Visite abgelegt. Den 25 diß/ fuhre Er/ mit denen bey sich habenden / über den Mayn nach Sachsenhausen : allda Allerhöchstgedachte Ihr Kayf. Maj. und sämtliche Herren Churfürsten/von höchsternannten Erzherzogen/ im Teutschmeister Haus/ zu Mittag tractirt worden. Den 26 diß/ wurde Er von Sr. Churf. Gn. zu Mainz zur Tafel gebetten/ worbey zugleich Prinz RUPRECHT Pfalzgrafens bey Rhein Fürstl. Durchl. sich eingefunden.

ANNO 1652.

Er wird von ChurMainz gastirt.

Solchergestalt hat der Hochfürstliche Prinz / in einer Zugend / das höchste Reichs-Collegium und den Teutschen Götter-Himmel/als selbst ein einige von den vornemsten Gliedern dieses Aller-und Durchleuchtigsten Staats/ zu seinem ewigen Ruhm/ nicht allein beschauet/ sondern auch dem Höchst-Preichwürdigsten Oberhaupt und denen höchstfürtrefflichsten Mitgliedern / mit hochhöflichster Unterthänigst-und Gehorsamer Aufwartung/ sich zu sonderbarer Hochachtung bekandt gemacht. Man hätte von seiner Hieher Reise/ wie der Poet Virgilius von der Geburt des Prinzen Salonini,sagen können:

Befind sich dißorts im Teutschen Götter-Himmel.

Ecl. IV. 7. 15

Ille Deum vitam accipiet, Divisque videbit
Permixtos Heroas, & ipse videbitur illis.

Er wird/selbst ein ErdenGott/ sehn die Götter Teutscher Erden/

Und von ihnen allen auch freundlich angesehen werden.

Dergleichen Ehre/ widersuhre Ihm auch nachmals / bey den zweyen höchsten Ausländischen Königen der Christenheit : Wie drunten an seinem Orte zu lesen seyn wird. Und zu erweisen / daß Er zu hohen Sachen geböhren sey/ hat/ eben am zehenden Tag

ANNO 1658 nach seiner Ankunft in diese hohe Versammlung / nämlich den 27
 Julii / sein Fürstlicher Geburts Tag sich einfinden müssen: Da
 Sein XV. Ge. Er / durch gnädigste Verleihung des Allerhöchsten / sein fünfzehnen
 burts Tag. des Jahr gesund und glücklich angetreten.

12. Ruckreise Andiesem Tag nahm der Hochfürstliche Prinz von Prinz
 nach Straß J. H. A. M. M. O. R. Z. E. N. Abschied / begab sich zu Schiff /
 burg. und fuhr auf dem Mayn hinunter nach Mainz: Da Er / wegen
 27. Jul. entstanden starken Windes / in nicht-geringe Lebens-Gefahr ge-
 Mainz. rathen / jedoch vermittels Göttlicher Hülfe mit allen bey sich haben-
 Gefahr zu Wasser. denerhalten worden. Am folgenden 28. dis / reiste Er durch
 Oppenheim. Oppenheim / eine ChurPfälzische Stadt / auf Worms / eine
 Worms. ReichsStadt: Alda Siedie DomKirche / auch den Ort besa-
 hen / wo A. 1521 D. Martinus Lutherus vor Kayf. Carl V
 und der ganzen Reichsversammlung gestanden / und der in seinen
 Schrifften enthaltenen reinen Göttlichen Lehre halber / mit uner-
 schrockenem Muht und Mund / auch standhafter Bekänntnis / sich
 verantwortet. Noch selbigen Abends / gelangten Sie nach

Frankenthal. Frankenthal / eine berühmte ChurPfälzische Vestung. Den
 Speyr. 29. dis / gegen 10 Uhr / kamen Sie zu Speyr an / und besichtigten
 in dieser ReichsStadt die DomKirche / deren Kayserliche Begräb-
 nise / und andere denkwürdige Sachen / auch den Ort / wo das
 Kayserliche CammerGericht pflegt gehalten zu werden. Nach-
 mittags giengen Sie über Rhein / die Vestung Philipsburg vor /
 M. Graben. bey / und kamen gegen Abend nach Graben / einen Markt des
 Marggrafthums Baden / nahmen folgenden Tags ihren Weg über
 Kastadt: Von dar Sie dann endlich / Dienstags den 31. Julii
 Ankunft zu Straßburg. gegen Mittag / zu Straßburg glücklich wieder angelanget.

31. Jul. Der Hochfürstliche Prinz / continuirte hierauf seine Stu-
 dia und Exercitia, mit sehr großem Eifer: Da dann / Ihn zu di-
 SpazirRitt in vertiren / auch um anderer erheblichen Ursachen willen / wiederum
 der Elsaß. eine Reise vorzunehmen / nöthig befunden worden. Also reisten
 20. Aug. Sie den 20. Augusti von Straßburg ab / kamen selbigen Tags
 nach

nach OberEhenheim / eine Elfaßische Römisch-Catholische ReichsStadt / und besichtigigten folgend den berühmten S. Oettilienberg: Woselbst der Hochfürstliche Prinz von denen Conventualn wol empfangen / auch Ihme die Reliquien und Rariteten des Stifts gezeigt worden. Wie dann mit minder / als Er / nach Straßburg die RückReise nehmend / zu OberEhenheim wieder eingelanget / und die Kirchen samt andern Gebäuden besahen / der Magistrat Ihn wohl empfangen und verehret. In dem Gemach / wo die ordentliche Rahtsversammlungen gehalten werden / fand Er auf der Tafel liegen eine Deutsche Bibel / und in derselben aufgeschlagen den Text Exod. XXIII. v. 2, innhaltend / mit was guten Qualiteten die GerichtsPersonen begabte seyn sollen: Worüber Er eine sonderbare Erfrölichung verspürten / und solches von diesem Raht Ihm sehr wohl gefallen lassen.

Ober-Ehenheim.
Kloster auf S.
Oettilienberg.

Bald hierauf mußte / aus sonderbaren Ursachen / und um einer unumgänglichen Angelegenheit willen / eine andere Reise in das OberElfaß vorgenommen werden. Demnach den 1 Septembr. brache der Hochfürstliche Prinz mit seiner Suite wiederum von Straßburg auf / ritt am Mittag die zum HochStifte Straßburg gehörige Stadt Bensfeld vorbey / und kame Abends um 5 Uhr nach Slettsch / einer ReichsStadt Röm. Catholischer Religion; Allwo Sie / noch selbigen Abends / die PfarrKirche mit der schönsten Kanzel / das Jesuiter-Collegium, der Dominicaner und Minoriten Kloster / besahen. Des folgenden Tags waren Sie früh aufritten Kapolesweiler und andere am Lothringischen Gebirge liegende Städtelein und Flecken vorbey / besahen zu Colmar / einer ReichsStadt / die Evangelische Kirchen und andere Gebäude / und kamen Abends um 4 Uhr zu Brysach an: Allwo Sie die StadtKirche und treffliche Bestung (darzwischen dem Hochfürstlichen Prinzen) mit was großer Mühe der unvergleichliche Kriegs-Held Herr Herzog WERNHARD zu Sachsen-Weimar diesen

12 Sechste
Reise durch
das Elfaß.
1 Septembr.

Bensfeld.
Slettsch.

Colmar.

Brysach.

ANNO 1659. hochimportirenden Ort emportiret / weitläufig erzehlt wurde /
 besuchen / und folgendts daselbst übernachtet. Am Morgen den 3
 Freyburg in dis / reiseten Sie von dannen nach Freyburg / die Hauptstadt im
 Breißgau Oesterreichischen Gebiets / und besahen alda die schöne
 Kirche / (so nach der Form des Straßburgischen Münsters gebauet
 seyn soll /) und das Capuciner Kloster vor der Stadt: In welcher
 Sie Herz. FERDINAND ALBRECHTS von
 Braunschweig-Wolfenbüttel Fürstl. Ob. Frank darnider liegend ge-
 funden. Nachdem Sie auch die Krystall-PolirMühl und ande-
 re Selten Sachen allhier beschauet / ritten Sie um 3. Uhr von dan-
 nen nach dem Baden-Hochbergischen Marggr. Städtlein Em-
 medingen / allwo Sie übernacht verblieben. Den 4 dis / machten
 Sie sich in großem Regenwetter wieder auf / und kamen Mittags
 nach Cappel / einen in das HochStifte Straßburg gehörigen /
 Abends aber nach Jhingen einen Marggr. Badischen / Markt-
 flecken. Worauf Sie den 5 dis / Mittags gegen 10 Uhr / ge-
 sund und glücklich in Straßburg wieder angelanget.

Freiburg in
Breißgau.

H. Ferdinand
Albrecht Herz.
zu Braunsch. u.
Lüneburg.

Emmedingen.

Cappel.
Jhingen.
Wiederte
nach Straßb.
5. Sept.

14. Des Prin-
zens Orati-
on, von der
WohlRegir-
kunst:
A. 1659. 21.
Apr. zu Straß-
burg gehalten.

Den folgenden Herbst und Winter verbrachte der Hochfürst
 Prinz / daselbst zu Straßburg / mit ämftigster continuirung seiner
 Studien und Ritterlichen Exercitien. Damit Er aber / seinen
 Herrn Ober- und MitVormundern / auch sonst männiglichen / ei-
 ne Probe zeigen möchte / wohin Er seither mit seinen Studien ei-
 gentlich und hauptsächlich gezelet / und wie weit Er es damit ge-
 bracht hätte: Hat Er eine schöne Lateinische Oration, *de Prin-*
cipatils bene regendi Artibus oder von der WohlRe-
 girkunst / elaborirt, und selbige / den 21 April. folgenden 1659
 Jahrs / bey der löblichen Univerfitet Straßburg / in Gegenwart
 Herrn Herz. JOHANN AUGUSTENS von Holstein /
 vieler Gräflicher / Freyherrlicher und anderer vornehmen Perso-
 nen / auch einer ungläublichen Mänge der Studirenden Jugend
 und anderen Volkes / höchstrühmlich memoriter gehalten / und
 Ihmedadurch ein immer-bleibendes Lob und unsterblichen Nach-
 rühm

ruhm erworben: Wie dann diese Oration durch den Druck etliche mal her vorgegeben worden / und fast an alle Chur- und Fürstliche Höfe in Teutschland gelanget. Der höchstfärtreffliche Prinz hat hierinn/ den beyden Ersten Röm. Kaysern Julio und Augusto, auch seinen ruhmseeligsten Stamm Ahnen Johanni und Joachimo I beyden Churfürsten zu Brandenburg / und anderen hohen Personen/ löblichst nachgeahmet: Welche auch/ in ihrer Jugend / mehrmals öffentlich declamirt/ und damit jene eine grosse Hoffnung/ die nachmals an ihnen reichlich eingetroffen/ in die Herzen der Römer gepflanzt; besagte beyde höchstlöblichste Churfürsten aber das mit diese Ehre erworben/ das jener der Teutsche Cicero, dieser der Teutsche Nestor, zugenennet worden. Es konde ja denen Anwesenden ein Freud Wunder seyn/ einen Fürsten also schön und zierlich von den Tugenden und RegirKünsten eines Fürstens Reden zu hören. Er erwies auch dadurch/ das Er nicht allein zum Regiren gebohren/ sondern auch zum löblich-Regiren unterwiesen wäre. Nit minder konde man sicherlich hoffen/ das so ein Fürstlicher Redner und Fürst der Rednere/ der die Geschicklichkeit hatte / einen Fürsten zu unterweisen/ dereinst einen löblichsten Fürsten sich erweisen/ und/ was Er hier geredet/ im Werk dardun würde.

15. Sibende

Nach diesem/ ward für gut befunden/ mit dem Hochfürstlichen Prinzen eine Reise durch Helvetien und die Eidgenossenschaft anzustellen: Worbey obwohlerwehnter Herr Carl vom Stein/ welcher die Oration anzuhören von Bayreuth sich dahin verwandelt hatte/ sich mit in die Gesellschaft begeben. Also reiseten Sie den 2^{ten} May Nachmittag um 1 Uhr/ von Straßburg ab / und kamen Abends nach Offenburg / eine kleine ganz Römisch-Catholische ReichsStadt/ alda sonst nichts/ als die Kirche/ zu besehen gewesen. Folgenden Morgens waren Sie früh auf/ giengen die ReichsStadt Gengenbach vorbey / und fütterten Mittags in dem Städtlein Haselach/ Grafen Maximilian Franzen von Fürstenberg zuständig. Nachmals liessen Sie gleichfalls das Städtlein und Gräfliche

Helvetien.
2 May.
H. Carl vom
Stein.

Offenburg.

Haselach.

che

ANNO 1659. che Fürstenbergische Stamm-Haus Hausen ligen/und nahmen ihre
 Hornburg. Nachtlager in Hornburg / einem Fürstl. Württembergischen
 Marktstücken. Den 4 die / brachen Sie abermals mit frühem
 Dillingen. Morgen auf/und kamen Mittags nach Dillingen / so Oesterreich
 chisch und fortificirt ist. Nach der Malzeit/sassen sie wieder auf/
 Geislingen. und ritten bis nach Geislingen : Ist ein Fürstenbergisches Städte-
 lein / und ligt nur eine Meile von DonEschingen / wo die Donau
 entspringet.

Folgenden Tags/gelangten Sie um Mittag zu dem Fürstens-
 Engen. bergischen Städtelein Engen/ und dann Abends nach Hohentwiel/
 Hohentwiel. einer Fürstl. Württembergischen Bestung/ welche auf hohen Felsen
 5 May. ligt/ und fast für unüberwindlich geachtet wird. Der Bestung
 Herr Wider- Commendant / Herr Wiederhold / der auch im verwie-
 hold/Commenn- chenen Teutschen Krieg den Ort dapfer beschirmet / führte den
 dant. Hochfürstlichen Prinzen in der Bestung hin und wieder / und zeig-
 te Ihm erslich einen grossen Baum von Hagedorn / den ein Herz-
 Grosser Hage- zog zu Württemberg auf dem Hut mit aus Frankreich gebracht/und
 dorn. allhier gepflanzt. Im Zeughaus liesse er Ihm viel Gewehr und
 Granaden sehen/deren jenes/in der Sparrischen Belägerung / sel-
 bigem Grafen abgenommen / und diese hinein geworfen / worden.
 Von himmen/führte er Ihn ins Proviant-Haus / und endlich auch
 in die Keller/deren zween mit Wein ganz angefüllt waren. Allhier
 Keller Recht. mussten/nit allein der Hochfürstliche Prinz / sondern auch alle und
 jede in seiner Suite sich befindende/das Keller Recht ausstehen. Ih-
 me ward auch des andern Tags/bey der Tafel / der Willkomm / so
 zwar nit groß / vorgesetzt. Letzlich präsentirte Ihm der Herr
 Commendant das Buch / worinn vorerwehnte von des jetzt-regi-
 renden Herrn Herzogs zu Württemberg Hochfürstl. Durcht. con-
 firmirte Leges beschrieben stunden / um / ihren Namen hinein zu
 schreiben. Unter denselben Befehlen ist auch dieses/ das alle Fürst-
 Fürstl. Steint- liche Personen/so die Bestung besehen/ Steine von 50/60 bis 100
 tragen. Pfunden/von unten des Bergs bis unter das Thor tragen sollen/
 derer

derer auch gar viele / mit ihrer Trägere Fürstlichen Namen be- ANNO 1659.
zeichnet / albereis daselbst ligen : ist aber der Hochfürstliche Prinz
vor dñsmal damit verschonet worden.

Nachmittag um 2 Uhr / den 6 May / reiseten Sie von danc-
nen nach Schaffhausen / und befahen / eine halbe Stunde davor / ehe
Sie hinein kamen / den Rheinfall oder die Cataractas Rhevi : und Rhein-Fall.
diß war der erste Eintritt in das Gebiete der Eidgenossen. Den
7 diß / nachdem Sie abends vorher zu Schaffhausen angelanget / Schaffhausen.
kamen von dem Magistrat selbiger Stadt / welche in der Eidgenos-
schafte das XII Haupt Ort ist / etliche Deputirte, welche den Hoch-
fürstlichen Prinzen in das Zeughaus / und von dar in die Domkir-
che / führten. Diese Kirche stehet / nach der heiligen Apostel Zahl /
auf XII Seulen / deren iede von ganzem Stein / die Zwölfte aber /
so der Judas heisset / geborsten ist. Nachdem Sie auch die Biblio-
thek beschauet / giengen Sie mit den Herren Deputirten in ihr
Logement zur Erone : alda der Hochfürstliche Prinz stattlich
tractirt / und mit seiner ganzen Suite frey bewirtet worden. Um
3 Uhr brachen Sie vondannen wieder auf / und wurden von den
Herren Deputirten auf 2 Stunden bis nach Dietenhofen beglei- Dietenhofen.
tet. Alhier fand der Hochfürstliche Prinz den Herrn Wegelin /
der Ihme vorm Jahr im Saurbrunn bekandt worden : Und weil
eben / eine Stunde zuvor / dessen Frau mit einem Jungen Sohn nie-
der gekommen / hat er den Prinzen zu Gevatter gebetten. Der Der Prinz / wolte
Gevatter.
Laut-Actus, wurde folgenden Tags verrichtet : da dann hochge- 8 May.
dachteer Prinz / einem von den Herrn Deputirten / des Namens Im
Thurn / seine Stelle zu vertreten aufgetragen. Er aber / ist noch
selbigen Abends bis gen Seein am Rhein geritten / und die Nacht Stein am
Rhein.
daselbst geblieben.

Den 8 diß / begaben Sie sich zu Schiff / und fuhren nach Co-
stanz : alda Sie Mittags angelanget / und nach der Malzeit das Costanz.
Wünster / worinn ein grosser blauer Stein / auf welchem Johan-
nes Huf den 6 Jul. A. 1415 unter seiner condemnation ge-

ANNO 1659. standen/annoch gezeigt wird/ auch dessen Gefängnis im Franciscaner Kloster/beschauet. Hierauf giengen Sie wieder zu Schiff/ fuhren über den Bodensee/und übernachteten zu Rietzingen: allwo Sie schmale Bissen und schlechtes Nacht Lager gefunden. Den 9. diß machten Sie sich gar früh wieder auf/und fuhren über den See nach Lindaw/ einer Reichs Stadt / deren Forteresse Sie besichtigt: Sie ligt mit Wasser umgeben/und ist / außer des Adlichen Frauen Stifts / ganz Evangelischer Religion. Den 10 diß/ giengen Sie am Morgen wieder zu Schiff / liessen auch die Pferde in ein ander Schiff bringen / und fuhren über See gen Rosbach / eine Stadt nach S. Gallen gehörig: Ritten von dar zu Land nach S. Gallen/ eine Bunds Stadt der Eidgenossen / reformirter Religion, mit schönen Häusern geziert. Sie hat eine einige sehr schöne Röm. Catholische Kirche/ und einen Gefürsten Abt/ der aber über die Stadt nicht zu gebieten hat. Von hinnen reisten Sie/ nach der Mahlzeit / auf Slowyl / ein grosses Dorf/ nach Zürich gehörig; und kamen den 11 diß nach Winterthur/ eine Stadt gleichfalls im Züricher Gebiete gelegen / welche unter dem Namen Vitoduri gar alt und berühmt ist.

Zürich.
11 May.

An diesem Tag/ Abends um 6 Uhr/ sind Sie zu Zürich / so unter den Eidgenossen der Erste Haupt Ort / angelanget: da folgenden Tags/ der Hochfürstliche Prinz/ von des löbl. Magistrats Deputirten gewillkommet/ auch nachgehends/ gleichwie zu Schaffhausen/ stattdlich tractirt und ganz ausgeloset worden. Sie führten Ihn/ weil eben das Himmelfarts-Fest einfiel/ in die Predigt/ welche man selnet wegen fast eine Stunde lang verschoben: ferner / nach verrichtetem Gottesdienst/ in das Venetianische Zeughaus / welches der Magistrat, wegen der alliance mit Venedig / selbiger Signoria um ihr Geld zu vergönnen und zu halten verbunden ist/ da unter andern ein Doppelhacke mit 36 Rügen zu sehen gewesen. Aus diesem/ gienge man in das Zürchische Zeughaus: alda Wilhelm Tellens/ des Anfängers ihrer libertets/ Schwert und Armsbrust/

Venetisches
Zeughaus dar
selbst.

brust/auch viel lederne Stücke/gezeigt wurden. Hier auf hat man mit den Herren Deputirten sich in das Logement versüßet / und daselbst gespeiset. Der Hochfürstliche Prinz wurde zwar von ihnen sehr gebeten / noch selbigen Tags zu verharren: Dann sie/ Ihme zu gefallen/eine Fischerey anzustellen / und einen silbernen Becher/den die Fischer/samt den Fischen/ mit dem Netze wieder herausziehen sollten/in den See zu werffen/vorhabens wären. Weil Er aber sehr eilete/als bedankte Er sich der Ehre / ritte aus der Stade/setzte sich/nach einer halben Stunde Wegs / auf den Fluß Limmat/ und fuhre/ weil es darinn viel Steinklippen gibet / mit nicht-geringer Lebensgefahr/nach Baden hinunter/alda Sie das berühmte Warme Bad besahen.

ANNO 1651

Fischerey auf dem See.

Fl. Limmat.

Baden.

12 May.

By diesen Ort ist eine Wiese/ in welcher / von vielen Jahren her/Würfel ausgegraben werden: wie dann auch / Herr Carl vom Stein/und der Fürstl. Herr Inspector Lilien/ einen daselbst gefunden. Der Hochfürstliche Prinz gieng vor seiner Wieder-Abreise/den 13 diß/auch an den Ort / und vermeinte einen heraus zu graben/ fand aber keinen: wiewol ein Bürger/ in seiner Gegenswart/ 6 Stücke hervorgezogen. Die Anwohner können keine Ursach geben/woher es komme/und berichten dannoch / daß dero etliche tausend schon gefunden worden / und noch täglich gefunden werden. Hier auf ließen Sie/beym Kloster Königfeld / über die Rüh und Aar / so daselbst zusammenfließen/sich übersehen/ und kamen über Hornis/in das Dorf Mellen/so beyde Oesterreichisch/alda Sie über Nacht verblieben.

Die Würfel-Wiese.

Hornis.
D. Mellen.

Den 14 diß/pasirten Sie durch Reinfelden / eine von den Oesterreichischen vier Waldstädten / und kamen zu Mittag nach Basel/der Eidgenossenschaft IX Haupt-Ort/ mit einer Univerſitet/ alda Sie zur Erone logirten. Nach der Malzeit/ spazirten Sie ins Münster/besahen daselbst das Grabmal der Kayserin Annæ Kayf. Rudolphi I Gemahlinn / heutiger Oesterreichischen Erz-Stammens Mutter/neben des weltberühmten Erasmi Roterodami, des

Basel.

14 May.

ANNO 1659 Fürtrefflichen Juristen Francisci Hotomanni, und anderen Epitaphiis. In dem Zeughaus zeigte man dem Hochfürstl. Prinzen/ Herz. Carls in Burgund Panzer / Trompeten / Pauken und Pferd Harnisch/ so ihm/ in den beandten dreyen Treffen / von den Eidgenossen abgenommen worden: und ist dies/ allen vorerwähnten Zeughäusern der Eidgenossen/ als das schönste und neuße vorzu schätzen. Nächstdiesem Zeughaus/ ligt der mit vielen Linden und zweyen Springbrunnen besetzte Gras- und lustreiche S. Peters-Platz/ welcher bey 3 Morgen Lands umgreifet. Diese besahen Sie/ wie auch die grosse alte Eiche mit 10 dicken Aesten / welche / in einem Umfang von 112. Schritten/ auf 30 Säulen ruhen. Sie besichtigten auch / auf dem Prediger- Kirchhof / den gemahlten Todes-Danz/ da das Sceleton durch alle Stände / vom Pappst an bis zum Bettler / die sterbliche Menschen an den Todten Reihen und davon führet: Diejenigen/ so der Stimme des Göttlichen Worts nit gläuben wollen/ (wie die Inscription daselbst lauter/) durch sothane stumme Predigt zur Duffe zu bewegen.

D. Selt.

Mompelgart.
15 May.

H. Leopold Fri-
berich Herz. zu
Mompelgart.

Den 15 diß/ kamen Sie zu Mittag nach Selt/ ein Dorf unter das Französische Parlemtent zu Ensisheim im Elßah gehörig/ fütterten daselbst/ und gelangten Abends nach Mompelgart / die Haupt- und Residenz Stadt dieses Württembergischen Fürstentums. Ihre Durchl. Herr Herzog LEOPOLD FRJDERICH/ schickten alsobald ihren Hofmeister/ neben einer Carosse, den Hochfürstl. Prinzen nach Hof abzuholen: der aber/ weil Er müd ware/ sich zum höchsten entschuldigt/ und zeitlich sich zur Ruhe verfüget. Am folgenden Morgen/ ward Er abgeholt und in das Schloß logiret: da Ihme dann/ sowol von Ihr. Durchl. dem Herzog / als dero Fürstl. Frauen Gemahlinn/ grosse Caressen erwiesen worden. Nach gehaltenen Tafel/ sind sämtliche Fürstliche Personen in die Bibliothek/ und vondar in die Veststunde/ gefahren. Am 17 diß / führte den Hochfürstlichen Prinzen/ der Hofmeister/ in die Küst Cammer: alda Sie viel rares Gewehr sahen/ dergleichen anderweit nit leichtlich

lich zu finden seyn wird. Nach der Tafel-Zeit/ zeigte Ihm die Fürstinn/in ihrem Gemach/ ihren statlichen Geschmuck : und giengen Sie von dannen in die Kunst-Cammer / darinn sehr kunstreiche Stücke zu finden waren.

Den 18 diß/nach eingenommenem Früstücken / nahm die Hochfürstliche Prinz wieder Abschied/und wurde von Ihr. Durchl. und dero Fürstlichen Fr. Gemahlinn/auch vom H. Canzler Christof Förstnern und dem ganze Hofstaat/bis auf eine Stunde begleitet. Diesen Tag nahmen Sie das Nachtlager zu Bisancour/ so zu Elßas gehört. Folgenden Tags/ kamen Sie Mittags nach Senne/und Abends nach Rufsach : Deren jenes unter das Parlament in Elßas/ dieses zum Hoch Stifte Straßburg / gehört : Den 20 diß/war die Einkehr zu Ofßen/ so Ihr. Durchl. dem H. Herzog zu Römpelegare zuständig/der auch den Hochfürstlichen Prinzen daselbst tractiren lassen : welcher hierauf in Slettstadt / nun zum Zweytenmal/übernachtet/und vom Magistrat mit Wein regalirt worden. Folgenden Tags/ speiseten Sie am Mittag zu Matzenheim/einem Dorf : worauf Sie / am selbigen Pfingst-Abend/ durch die Gnade Gottes/ glücklich und wohlvergnügt in Straßburg wieder angelanget/nachdem Sie in diesen dreyen Wochen eine schöne Reise verrichtet.

Den 20 Junii/besuchte der Hochfürstliche Prinz Herrn-Herz. EBERHARDEN zu Württemberg Hochfürstl. Durchl. in Dettingen nach : brach den 23 diß/nach empfangener vieler und grosser Ehre/von dannen wieder auf/und nahm seinen Weg nach Griesbach/ daselbst Er / den Saurbrunn wieder zu gebrauchen/ folgenden Tags glücklich angekommen.



ANNO 1659.

Das III Capitel.

Reise in Frankreich.

(1) Des Hochfürstl. Prinzens / letzte Abreise von Straßburg. (2) Zweyte Reise durch Helvetien. (3) Reisen / nach Genf / (4) nach Lyon, (5) durch den Delphinat. (6) Anwesen zu Orange. (7) Reise durch Languedoc und Provence. (8) Zweyte Reise / durch Languedoc. (9) Reisen / durch Guascogne und Guienne, (10) durch Xaintonge, und (11) nach Angiers. (12) Erkranzung daselbst des Hochfürstlichen Prinzens / an den Kindesblattern.

1. Des Hochfürstl. Prinzens / letzte Abreise von Straßburg. 9. Aug.

Dennach endlich S. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg / als Ober / und Herrn Marggr. GEDR. UBRICHS Durchl. als Mitvormund / das mehr hochbesagter Fürstl. Prinz / zumal dessen Majorennitet und wärkliche Antretung Seiner Hochfürstl. Landes Regierung herannahete / seine Peregrination in Fremde Länder fortstellen sollte / vor notwendig erachtet : als ward hierzu die nötige Anstalt gemachet / alles in gute Ordnung gerichtet / und die verfaßte Instruction allen Bedienten / soviel einem ieden davon zu wissen nötig / eröffnet. Auf solche Anstalt / machte der Hochfürstliche Prinz abermals mit Gott den Anfang / und empfieng den 7 Augusti / im Münster zu Straßburg / das Heil. Nachtmal : da dann zugleich der Herr Inspector, nachdem Er zum KirchenRath und HofPrediger vocirt, durch Herrn Dr. Johann Conrad Dannshawern / des KirchenConvents Präsidenten daselbst / ordiniret worden. Hierauf ist mehr hochernannter Fürstl. Prinz / nachdem

dem eben 2 Jahre seit seiner ersten Anfunft nach Straßburg verfloffen waren/ Dienstag Morgens gegen 7 Uhr/ im Namen des Allerhöchsten / in Begleitung des Herrn Herzogs zu Holstein Fürstl. Ed. des Königl. Französischen Residentens/ etlicher Rahts/ Personen/ vieler Cavalliere/ der Exercitien/Meistere und anderer Personen/von Straßburg aufgebrochen: eine grosse renomme seiner Hochfürstlichen Qualiteten/ bey jedermänniglich hohes und nidriges Standes/ dergleichen in langer Zeit und vielen Jahren keinem Fürsten nachgerühmet worden/hinterlassend.

Die Suite, bestunde in 15 Personen: in welcher / über obbe:
 sagte zu des Prinzens education verpfflichtete / Herr Urban Ja:
 cob von Laineck auf Nemmersdorf/ Schwerzenbach an der Saal
 und Jodis/der Zeit Hochfürstl. Brandenb. Ertzherzog Cammer Jun:
 ker/ auch des Edlen Lehen/ Gerichts vornehmer Assessor, Herr Ge:
 org Christian vom Stein/ ieko Hochfürstl. Brandenb. Cammer:
 Junker/ ferner vordesagten Mr. von Laineck/ damaliger Hofmei:
 ster/ Herr Germanus Luitke/ ieko Hochfürstl. Brandenb. Raht
 und Geheimen Secretarius, Herr Georg Ort/ der Zeit Hochfürstl.
 Brandenb. Unter Stallmeister / H. Andreas Mösch/ ieko Hoch:
 fürstl. Brandenb. Verwalter zu Stokenrod / und mehr andere/
 sich befunden haben.

Dessen Suite.
 H. Urban Ja:
 cob von Laineck.

H. Georg Ehr:
 rian v. Stein.

H. Germanus
 Luitke.

H. Georg Ort.
 H. Andreas
 Mösch.

Am ersten Tag/ritten Sie nach obgedachtem Malzenheim/ 2. Zweyte
 und beliebten selbige Nacht zu Markolsheim einem Städtlein/ so
 gleich dem vorigen/in das HochStift Straßburg gehört. Kol:
 genden Mittwoch passirten Sie Breysach vordrey/ nahmen Mit:
 tags die Einkehr zu Ledersheim/ unter der Ensisheimischen Fran:
 zösischen Regierung/ und übernachteten zu Gembs / so auch Fran:
 zösisch ist. Den 11 diß / kamen Sie vormittags bey guter Zeit
 in Basel/besahen nach der Malzeit die Kunst.Kammer Dr. Amer:
 bachii, und ritten vor Abends noch bis nach Liechstatt / ein Ba:
 llerisches Städtlein. Am Frentag waren Sie wieder früh auf/
 und ritten über Ballstett/ so Soloturnisch/nach Soloturn / den

Reise durch
 Helvetien.
 Markolsheim.

Ledersheim.
 Gembs.

Basel.
 Liechstatt.

Ballstett.
 Soloturn.

ANNO 1659.

XI Haupt-Ort der Eidgenosschaft: daselbst Sie Abends um 7 Uhr angelanget/und alsofort die Kirchen samt den Antiquiteten besesehen; wiedann/diese Römisch-Catholische Stadt/ bey 2000 Jahre alt seyn soll/ und an einem alten Thurn daselbst sich der Stadt Zrier Schwester nennet. Den 13 diß/machten Sie sich wieder früh auf/und ritten nach Bern/der Eidgenosschaft II Haupt-Ort: welches eine mächtige Stadt ist/ und bey 40 Städte auch in 60 Vogteyen unter sich hat. Sie verharreten daselbst den Tag über/ besahen inzwischen das treffliche Zeughaus/die Kirchen und Bibliothek. Bey der Abend-Malzeit / wurde dem Hochfürstlichen Prinzen/im Namen des Magistrats, der Wein präsentiret. Folgenden Sonntag/ Morgens um 7 Uhr/ machten Sie sich wieder auf die Reise/ frühstückten unterwegs im Dorf Immeln/ und kamen um 12 Uhr nach Murten/ eine Stadt Bernischen Gebiets/ und berühmt in Historien von der grossen Nidertag Herz. Carls von Burgund/deme alhier die Eid-und ihre Bundsgenossen 30000 Mann abgeschlagen. Abends um halb 7 Uhr/gelangten Sie nach Päterlingen/ zu Latein Paterniacum und ingemein Payerne genannt/eine Stadt/so gleichfalls unter deren von Bern Jurisdiction gehöret.

Bern.

D Immeln.

Murten.

Päterlingen.

3. Reise nach

Genf.

D. Montpre-

sniere.

Lausanne.

Morges.

Rolle.

Nyon.

Ankunft zu

Genf

16 Aug.

Den 15 diß/ erlangten Sie Mittags Montpresniere ein schlechtes Dorf/ritten durch die Stadt Lausanne, vorzeiten ein Bistum/iezt eine Univerſitet Berner-Gebiets/und kamen Abends gen Morges; Folgenden Tags/durch Rolle, um Mittag nach Nevis oder Nyon: So allesamt Städte der Berner sind / und am Genfer-See liegen. Endlich sind Sie/ diesen Abend nach 6 Uhr/zu Genf oder Geneve angelanget: Ist eine Freye Stadt/ und mit der Stadt Bern in Bündnis/alt und zu der Römer Zeiten berühmt. Der Hochfürstliche Prinz/besuchte / nächſten vormittags nach seiner Ankunft/die Reite Schulen. Nachmittag wurde Er/von etlichen Rast-Deputirten/ gewillkommet / und bey der Abend-Malzeit Ihm der Wein präsentiret. Den 18 diß/ hielte

Er

Er vormittags sich innen/wegen des Regenwetters: Nachmittag aber / fuhr Er auf dem See spaziren / sich in etwas zu erlustigen. Diese Stadt/liegt auf Savoyischem Boden/ ist aber weder diesem Herzog/noch dem Bischof/welcher bey anfang der Reformation nach Nicii entwichen / unterworfen: ward vorzeiten vom Reich bevogtet. Sie wird zweygetheilet durch den Fluß Rosne oder Rhodanum, welcher nit weit von der Quelle des Rheins entspringet/durch das Walliser Land oben in den Genfer See fällt / und hierunten bey Genf / über 10 Meilen / wieder heraus schießet/ sonder sein blaues Wasser mit demselben zu vermängen: Deme er auch grosse Föhren/bey 2 Ellen lang und 40 Pfunde schwer / zuführet. Es hat hier eine Universitet/und Meistere von allen Exercitien.

Fl. Rosne,
Rhodanus.

Von Geneve reifete/ Freytags den 19 diß/der Hochfürstliche Prinz wieder ab/ und kam über Coulouge, ein Städtlein/zu dem ängen Paf/la Cluse oder l' Escuse, die Clause / genant / am Berg Jura: ist eine Bestung ob dem Gebirg-Weg / Königl. Französischen Gebiets/worunter die Rosne in unsichtbarer Tiefe über Stein und Felsen daher rauschet und brauset. Dieser Weg führte Sie über eine Meile an das Ort/ wo besagte Rosne mit großem Ungeßämm unter einen hohlen Berg sich stürzet und verliert/auch ziemlich weit davon erst wieder hervorstrudelt: worauf Sie/im Dorf Chastillon, übernachtet. Folgenden Tags waren Sie gar früh auf / ritten über ein steinigtes und klippenvolles Gebirge/durch das Städtlein Nantua, dessen Inwohnere gute Glusen oder Stecknadeln machen/und kamen um 12 Uhr in das Dorf Cerdon, dem Herzogen von Nemours gehörig:dasselbst Sie ein paar Stunden verblieben/und Abends im Städtlein Bournay Nachtlager gehalten. Folgenden Sonntag lieffen Sie sich über den Fluß d'Ain sehen/welcher die Landschaften Bresse und Bougie scheidet/ und logirten Mittags zu Montlieu: von dar Sie / Abends um 5 Uhr/ in Lyon glücklich angelanget.

4. Reise nach
Lyon.
Coulouge,
la Cluse.

Rosne verliert
sich unter die
Erde.

D. Chastillon.

Nantua.

D. Cerdon.

Bournay.

Montlieu.

Ankunft zu

Lyon.

21 Aug.

ANNO 1659.
Kurze Beschrei-
bung dieser
Stadt.

Brücken.

Tempel Au-
gusti.

Wolredenhait-
Kampff

Academie du
Forestier.

Diese uralte Celtische Stadt/zu Latein Lugdunum, Cist der Ursprung-Name Lug-duyne, zu Teutsch Schauen-Berg / wie sie dann auf und an zween grossen Bergen ligt/) ward / von dem Römischen Landpfleger in Gallia L. Munatio Planco, 38 Jahre vor Christi Geburt / als eine Colonia der Römer besetzt. Sie umgreift bey 6 Meilen/und ist/nächst Paris / in Frankreich die grösste und vornemste / in Handtschaft aber allen andern fürbe- rühmt : wie dann allhier zwey Schiffreiche Ströme / die Saone (Araris) und Roine, zusammen fliessen / und die Loire nur 12 Meilen davon entfernet ist. Jeder derselben / trägt eine grosse Steinerne Brücke von vielen Joehen : unter welchen die erste beyde Städte zusammenhängt / und die Lesere / durch den Kayser- Wurd des frommen Gratiani, in Historien bekandt worden. Es ist auch/der Erz-Bischof dieser Stadt/ Primas in Frankreich. Sonst ist dieser Ort berühmt/von der ersten Stiftung des Ordens S. Francisci : wovon ein Kloster ober S. Johannis HauptKirche zeuget. Beym Zusammenflus der beyden Ströme / ligt das uralte Kloster Aishay oder Athenacense, alda vorzeiten ein Tempel gestanden/darinn man Kayf. Augusto als einem Götze ge- opfert. Sein Enkel Cajus Caligula hat nachmals in dieser Kir- che eine Academie angestellt/da die vornemste Oratores und Poes- ten/in Griechischer und Lateinischer Sprache/einander zum Kampff der Wolredenhait gefordert : und musste / der Überwundene / den Überwinder mit einer Gabe und einem Lobspruch verehren ; wel- cher aber gar zu schlimm bestanden/musste wegen seiner Vermessens- heit/seine Oration oder Gedichte mit einem nassen Schwamm/ oder gar mit der Zunge/von der Tafel löschen/wann er nit wolte in den Flus geworfen werden.

Montags den 22 ditz/ fuhre der Hochfürstliche Prinz auf die Academie du Forestier : allwo Er den Vormittag zugebracht/ Nachmittag aber gegen Abend / mit Spaziren und im Ballhaus/ sich belüßiget. Folgenden Dienstag Vormittags / fuhre Er in

der Stade herüm/ eines und anderes denkwürdiges zu besehen: In
sonderheit die schönen Kirchen/ vor deren einer auf dem Platz de
Confort, Noſtre Dame de Confort genannt / eine Kluse zur Be-
gräbnis der Teutschen gewidmet ist/ über welcher ein Reichs Adler
von Messing und diese Obſchrift stehet:

ANNO 1597

Sepultur der
Teutschen,

ICY EST LA SEPULTURE DES
ALEMANS IMPERIAUX.

Diß ist die Begräbnis der Teutschen
aus dem Reich.

Sonsten stehet auch/ mitten auf diesem Platz/ eine Pyramide, so an
den dreyen Seiten/mit den Namen Gottes in 72 Sprachen/ mit
grossen güldnen Buchstaben überschrieben zu sehen. Am Mits-
woch ware man geschäftig/ die Pferde zu verkaufen / weil die Reise
nun zu Wasser fürter gehen solte.

Folgenden Donnerſtag den 25 diß/üm Mittag ſetzte sich der
Hochfürstliche Prinz mit den Seinen auf die Kolne, fuhre den
Strom hinunter/ und kame abends nach Vienne. Diese gleich
falls uralte Römer Stadt / ist das Haupt der Provinz Dauphiné
oder des Delphinats: welche A. 1349/ Humbertus der letzte Fürst
dieses Landes/dem König in Frankreich Philippo Valesio mit sol-
cher Bedingnis geschenket/ daß allemal des Königs ältester Sohn
den Namen davon führen/ und solche von Röm. Reich zu Lehen
empfangen solte. Es ist auch allhier ein Erzbisum / und ein ver-
fallnes altes Amphitheatrum. Nachdem der Hochfürstliche
Prinz die Kirchen/ das Jesuiter Collegium und andere Antiquite-
ten/unter denen auch der Ort gewiesen wird / da Pontius Pilatus
gewohnet/ gefangen gefiſſen und gestorben/ besehen hatte: Gieng
Er folgenden Tags wieder zu Wasser / pasſirte unterschiedliche
Städte/ doch sonder aussteigen/vorby/ bis er nach Valence ge-
gelanget; welche Haupt Stadt im Land Valentinois, von welchem
der Bischof dieses Orts den Grafen Titel führet / älter als Rom
seyn soll.

s. Reise/ durch
den Delphi-
nat.
Vienne.

Amphitheatrum.

Valence

ANNO 1659.

Viviers.

Pont S. Esprit.

Ankunft zu
Orange. 28 Aug.2. Anwesen zu
Orange.Prinzen von
Oranien.Stadt
Orange.

Nachdem Sie allhier übernachtet/waren Sieden 27 diß früh auf/ und kamen Mittags nach Viviers, so in Vivarais die vornemste Stadt ist/allwo der Hochfürstliche Prinz ein wenig zu Land tratte; Folgende noch selbigen Abend nach Pont S. Esprit gelangte. Diese Stadt, dahin man sonst von Valenze über Land durch eine schöne mit Thym/ Lavendel/ Spikenard und Oliven-Bäumen bewachsene Segend reiset/ist berühmt und hat den Namen von der steinernen Brücke daselbst über die Roine, welches Alt-Römische Gebäu/auf 24 Schwibbogen/ sich 1030 Schritte lang erstreckt/ 12 Schritte breit ist / und ihres gleichen nit haben wird. Von hinnen führen Sie Sonntags den 28 diß farter auf Orange, und fütterten eine Stunde davon in einem Vorwerk / bis die Pferde und Wagen aus der Stadt kamen: womit es dann / bis um zwey Uhr/ sich verzogen.

Orange, ingemein Uranien genant/ist ein kleines Fürstentum/etwan 3 Meilen breit und 4 lang / vorzeiten unter der Grafen von Provence Gebietschaft; Kame nachmals an die Grafen von Chalon, die es der Cron Frankreich unterworfen. Als A. 1544 Philibertus der letzte dieses Geschlechts ohne Erben verstorben/kame es an Gr. Renatum von Nassau / seiner Schwester Sohn: von welcher Zeit an/es bey dem Haus Nassau verblieben. K. Heinrich IV in Frankreich/ machte Sie A. 1606 zu Frey Fürsten/ oder Souverain, daß sie sich von Gottes Gnaden schreiben/eigene Münzen schlagen/und ein freyes Cammergericht besessen dürfen: welches alles/anderen Prinzen in Frankreich nicht erlaubt ist. Die Stadt/ ist alt-Römisch: wovon noch/der alte Circus oder Kampfsplatz/und vor der Stadt der Arcus Triumphalis oder Sieges-Pforte/C. Mario und Catulo Luctatro zu Ehren aufgerichtet/ Zeugnis geben. Das Bistum allhier und die Hoch-Schul von R. Carolo Magno erkistet/sind abgangen/ daß fast keine / oder doch gar wenig Studiosi, sich Studierens halber daselbst aufzuhalten pflegen. Von dem hohen Schloß daselbst/ kan man in 7 Provinzen sehen.

Sobald

Sobald der Hochfürstliche Prinz in dieser Stadt angelanget/
ward Er/ von des Herrn Gouverneurs Gr. Friderichs von
Dohna Abgeordnetem/ beneventirt: welcher/weil er/wegen eines
langen Zwispalts mit dem Parlement daselbst auch anderen Per-
sonen/ aus dem Schlosse sich nit wagen dorffe/ am folgenden Mors-
gē seine Carosse, den Prinzen hinauf zu holen/ hinabschickte. Sie blies-
ben beyfammen/bis gegen Abend. Dienstags den 30 diß / ward
Er auch/vom Parlement und dem Magistrat, von dem Consilio
und der Universtet/ ingleichen von der Noblesse daselbst / ge-
willkommet. Gegen Mittag / wurde Er abermahl auf das
Schloß geholet/und daselbst bis gegen 3 Uhr entreteniret. Fol-
gende Tage war man bemüht/ein eigenes Logiment und Pension
zu überkommen: so man endlich/durch Vorschub des Herrn Gras-
fens und dessen Leute/ um ein Leidliches erhalten: Entzwisehen/
aus wohlbesagten H. Gouverneurs Angeben/ der Hochfürstliche
Prinz/durch des Orts Inwohnere täglich Nachmittag besuchet
worden.

ANNO 1659.
H. Gr. Friderich von Dohna
Gouverneur.

Am Sonnabend den 3 Septembr. hat der Hochfürstliche
Prinz einem Doctorat in Facultate Theologicâ, beygewohnet.
Der Doctorandus, ware ein Augustiner-Mönch/ ein alter alberer
Socius, der kein argument allumiren konde. Nach diesem / ha-
ben Sie das neue Logiment bezogen/ und folgenden Sonntag dem
Gottesdienst beygewohnet. Nachmittag wurde Er von der Fr.
Gräfinn/ des Herrn Gouverneurs Gemahlinn/ einer Marqui-
sin von Monbrun, besuchet. Montags sienge Er an / in den
Waffen sich zu exerciren. Am Dienstag vormittags thäte Er/
auf eine Stunde Weas/einen Spazirritt nach einem Berg / wel-
cher um und um mit Rosmarin bewachsen ist. In der Widerkehr/
begabe Er sich auf das Schloß / mit dem Herrn Gouverneur
das MittagMahl zu halten. Nachdem Er/ folgende zween Ta-
ge/ in gutem und gesunden Aufwesen passiret/ward Er den Frey-
tag vormittags von dem Herrn Gouverneur besuchet: mit dem

Doctorat.
Actus.

Rosmarin-
Berg.

ANNO 1659. Er nachmittag sich auf das Schloß begeben/und mit ihm / wegen vorgekommener Reise/ sich abgelesen.

7. Reise durch Languedoc und Provence. 10 Sept. Rochefort. Pont. de Gard, WunderBrücke. Sonnabends den 10 diß / machte sich der Hochfürstliche Prinz früh auf/ einen Tour durch Languedoc und Provence zu thun/ setzte bey dem Schloß Roquemoure über die Roine, und kam Mittags nach Rochefort, ein Städtlein / passirte den Fluß Gardon, und besah daselbst die Wunder Brücke / Pont de Gard genante. Diese Brücke ist / aus grossen Quaterstücken / zwischen denen man keinen Ralch sieht / dreyfach aufeinander gesetzt / und hänget zween Berge zusammen / zwischen denen der Fluß Gard durchschiesset. Die Untere hat 6 Breite / die Mittlere 10 schmälere / und die Oberste 35 kleine Bögen. Neben der Mittleren / kan man / über eine breite Landstrasse fahren / reiten und gehen. In die obere ist ein Canal eingehauen / wordurch das Wasser von der Stadt Uzez oder Utica nach Nismes geleitet worden: So aber mit der Zeit vergangen. Ist ein Römisches uraltes Gebäud / und eine Antiquitet / deren wenige zu vergleichen.

Nismes.

Am Abend um 7 Uhr / kam der Hochfürstliche Prinz nach Nismes: da Er folgenden Tags von etlichen vornehmen Inwohnern der Stadt besucht / auch in die Kirchen und sonst her um gefähret worden / die Er folgends bey der Mittag Malzeit behalten. Diese Stadt / soll bey 600 Jahren älter als Rom seyn. Die Hugonoten / haben hier die Oberhand / auch eine berühmte Academie. Es sind daselbst viel schöne Antiquiteten zu sehen / und unter andern ein herrliches Amphitheatrum, so fast ganz noch in Wesen ist / der Tempel und Brunn Dianz, und die alt Römische Epitaphia in den Kirchen. Um 2 Uhr machten Sie sich wieder auf / und reiseten 4 Stunden / bis nach Pont de Lunel, einer starcken Steinernen Brücke über den Fluß Vidourle, nit weit von dem Städtlein Lunel: da Sie / in dem berühmten Wirtshaus an der Brücke / übernachtet.

Amphitheatrum.

Pont de Lunel.

Folgenden **W**onnstag den 12 diß / kamen Sie um Mittag nach Montpellier. **A**hier ist ein Bistum / und eine berühmte Universität / welche insonderheit von den Studiosis Medicina, weil daselbst die Arzneykräuter in mänge wachsen und die Botanica floriret / auch das Alkerines aus Berlein / so allein hier in Wäldern wachsen / neben andern guten Apotheker-Waaren / zubereitet wird. Nachdem Sie die Stadt und Gärten beschen / reiseten Sie noch selbigen Tags / über 3 Stunden / bis in ein Dorf / Berol genant. Am **D**ienstag ritten Sie / längst des gestads am Mittel Meer / und mittagten zu Aigues mortes, zu Teutsch Todte Wasser: ist ein kleines / aber uralte Römische Städtlein / wegen der faulen Sumpfe also benamet. Nachdem Sie in dem Städtlein S. Gilles übernachtet / kamen Sie den 14 diß / bey guter Zeit / nach Arles, und blieben den Tag daselbst stille ligen. Diese uralte Stadt / sonst Arlat genant / von den Griechen in Masilia vor der Christ Geburt erbauet / vorzeiten der Könige in Burgund Sitz Stat und das Haupt in Provence, hat ein Erz-Bistum / ein alte Römische Amphitheatrum, samt vielen Monumenten und Grabsteinen: und hat von ihr / das Königreich Arles oder Arlat, den Namen bekommen.

Von hier gieng / **D**onnerstag den 15 diß / die Reise / nach S. Martin de Crau einem Dorf / und fürter nach S. Chamas, ein Städtlein dem Erz-Stift zu Arles unterworfen; wieder am folgenden Freytag Vormittags über 5 Stunden / zu einem einzelen Wirthshaus / und von dar nach Marseille, da Sie Abends um 5 Uhr angelanget. Diese Stadt / zu Latein Masilia, ist weit älter als Rom da vorzeiten mit und gleich Athen eine weltberühmte Hoch-Schul gewesen; ist noch heutzutag eine schöne / reiche / grosse und veste Meer-Stadt. Folgenden **D**onnerstag fuhr der Hochfürstliche Prinz / über Meer / nach Chasteau d'It, einem der vier Castelle / so den berühmten Seehafen vor Marseille beschützen. Um 3 Uhr ritt Er von hi / unen noch 3 Stunden / bis nach Aubaigne.

Den

ANNO 1659

Montpellier.

D. Berol.

Aigues-
mortes.S. Gilles.
Arles.S. Martin de
Crau.
S. Chamas.

Marseille.

Aubaigne.

ANNO 1659.
Maison breslée,
Toulon
Hieras.

Soulier.

Cigne.
Grosser Wein
Traube.

S. Baulme.

Laureau.
Aix.

Moulin de Fer.
Cavaillon,
Avignon.

den 18 diß/ mittagte Er à la Maison breslée, und kame Abends nach Toulon: allwo Er den Meerhafen und die Königliche Gal- leren beschauet. Am Sonntag zu Mittag/ kame Er nach Hieras, und besahe daselbst die Königliche Gärten: in welchen eine überaus grosse Mänge von Cieronen: Pomeranzen: Granat: und andern fruchtbaren Bäumen/ auch Felder mit Zucker Rohren/ zu finden waren. Selbigen Abend/ wurde zu Soulier das Nachtlager genommen.

Folgenden Tags waren Sie um Mittag zu Cigne: allwo Sie einen Weintrauben gefunden/ dessen Beere so groß als die Hungarische Pflaumen gewesen: wie dann Eilf Personen davon assen/ und noch viel übrig bliebe. Gegen Abend/ kamen Sie nach S. Baulme: ist ein Dominicaner Kloster / und darbey eine Hölle/ worinn S. Maria Magdalena soll Duf gethan und etliche Jahre lang auf einer Seite gelegen haben. Nachdem Sie hier über Nacht geblieben/ ritten Sie Mittwoch den 21 diß von dannen fürter/ kamen Mittags nach Laureau, und Abends nach Aix, über 5 Stunden. Diese uralte grosse Stadt/ zu Latein Aquæ Sextiæ genant/ ist 121 Jahre vor Christi Geburt / von dem Römer C. Sextio Calvino erbauet und von den Warmbädern daselbst also benammet worden. Sie ist jetzt die Haupt Stadt in Provence, und hat ein Erzbistum. Nie weit davon/ ist die grosse Schlacht geschehen zwischen Cajo Mario und dem König der Teutschen Teutochocho oder Dietwig/ da bey 200000 Mann erschlagen worden. Der Vormittag den 22 diß/ ward mit Besichtigung der Stadt zugebracht: worauf man/ biß nach Moulin de Fer, forts gereiset. Folgenden Frentag ritten Sie über Cavaillon, eine alte Römer Stadt/ nach Avignon. Diese vornehme Stadt gehört dem Päpstlichen Stul zu Rom/ der solche A. 1360 durch Kauf an sich gebracht: Wie dann auch/ im 14 Seculo, 7 Pabste nacheinander/ 72 Jahre lang/ allhier gesessen. Die Rosne, wird daselbst mit 23 Schwibbogen überbrückt. Madonna Laura, des berühmten

rühmten Francisci Petrarcae berühmte Liebste/ ligt allhier in der Franciscaner Kirche begraben. Der Hochfürstliche Prinz/ besahe noch selbigen Abends das Päpstliche Palatium, die Kirchen und andere der Stadt seltsamkeiten: worauf Er / folgenden Sonnabend den 24 Septembr. um 11 Uhr / nach Orenge in guter Gesundheit wieder zurücke gelanget/ und also in 14 Tagen diese Reise glücklich verrichtet.

Wieder Anfunft
zu Orenge.
24 Sept.

Am Sonntag/ nach verrichtetem Gottesdienst/ fuhre Er auf das Schloß/ und speisete daselbst mit dem Herrn Grafen zu Mittag. Am folgenden Montag/ stenge Er wieder an / nebst den Studis, seine Exercitia Equestria und Militaria vor die Hand zu nehmen/ welche Er/ in guter Gesundheit/ ein Monat lang continuiret.

Des Prinzens
Exercitia Eque-
stria und Militaria.

Am Montag den 24 Octobr. brache der Hochfürstliche Prinz von Orenge wieder auf/ nahm seinen Weg/ bey dem Schloß Roquemaure über die Rosne, passirte den Fluß Gardon, kame Mittags nach Serignan einem Städtlein/ und ritt Nachmittags fürter/ über 5 Stunden bis nach Nismes, daselbst Er übernachtet.

8 Zweyte
Reise durch
Languedoc.
Serignan,
Nismes.

Folgenden Dienstag waren Sie früh auf/ und ritten eine halbe Stunde außer des Wegs zu dem Tempel und Brunn Diana, selbigen zu besichtigen. Ist ein Gebäu von gelben Steinen/ zwar meist eingegangen/ mit vielen Säulen. Der Brunn darneben/ ist groß wie ein Teich/ mit allerhand farbigen kleinen Marmelsteinen gepflastert. Mitten in denselben ist eine Tiefe/ so keinen Grund haben soll. Das Wasser wird von dannen/ durch Röhren/ in die Stadt geleitet. Er ergießt sich zuweilen so stark/ daß er die Stadtgräben wie ein Strom anfüllet/ und einmalo sein Wasser im Collegio Academico halb Mannshoch gestanden. Von hier/ giengen Sie über Pont de Lunel, allwo Sie gemittagmahlet / nach Montpellier, und blieben über Nacht daselbst. Am Morgen/ als Mittwochs/ nahmen Sie den Weg der Mittel-See zu/ und kamen Mittags nach Frontignan, einem feinen Städtlein an gedachtem Meer/ allwo der beste Muscateller Wein von ganz Frankreich wächst.

Tempel und
Brunn Diana.

Pont de Lunel.
Montpellier.

Frontignan.

ANNO 1659. wächset. Nachmittag ritten Sie einen lustigen Weg / durch Weingärten / Kräuter Hügel und Kermes Büsche / auch durch unterschiedliche Städtelein und Dörfer / bis nach Pezenas, einer wohl erbauten Stadt / daselbst Sie das Nachtlager genommen. Folgenden Donnerstag / den 27. diß / waren Sie gar früh auf / und reiseten 7 gute Stunden / bis nach Beziers, einer Bischoflichen Stadt: von dar Sie abends nach Narbonne gelanget.

Narbonne.

Diese uralte Stadt / von welcher / das dritte Theil von Gallia, Narbonensis genannt worden / ist heutzutag die äußerste Gränz Bestung in Frankreich gegen Hispanien: hat ein Erz-Bisum / und wird vom Fluß Aude durchschnitten. Nachdem der Hochfürstliche Prinz / mit Besichtigung der Wälle / Kirchen und anderer schwürdigen Sachen / den folgenden Vormittag allhier zugebracht / ritt Er um 2 Uhr von dannen / langst dem Meer hin / und sahe auf eine Viertel Stund von fernem / die an den alleräußersten Gränzen zwischen Frankreich und Hispanien gelegene Bestung Leucate.

Der Prinz be-
sieht die Gränze
von Catalonten.

Perpignan.

Am Sonnabend den 29. diß / waren Sie um Mitternachte auf / gelangten mit anbrechendem Licht / an die Gränze von Catalonien, passirten die Bestung Salles vorbei / und kamen um Mittag nach Perpignan, so die Haupt Stadt ist der Graffschafft Rosillon. Allhier gab der Hochfürstliche Prinz einem Schweizerischen Capitain Mr. Lochmann / sich zu erkennen: Durch dessen addressse Er das Citadell zu sehen bekam / von dem Königlichen Lieutenant wohl empfangen / und neben seinen Bedienten / von besagtem Capitain, auch dem Königlichen General Lieutenant Mr. de Marfiliis, und anderen Officiers von der Armee, selbigen Abend tractirt wurde. Am Sonntag den 30. diß / gieng Er gar früh von dar wieder hinweg / kam am Mittag nach Salles, und besahe diese gewaltige Bestung. Allhier fanden Sie einem Pommerischen von Adel / und wurden von ihm / noch selbigen Tag / bis

und Salles.

bis nach S. Jean begleitet: Von dar Sie/ am **Montag Mittags** ANNO. 1652
nach Narbonne zurücke gelanget. S. Jean.

Sie ritten/ selbigen Tags noch 4 Stunden / bis nach Lesti-
gnan. Den 1 Novembr. passirten Sie Carcassonne, eine Bis-
schof-Stadt/ übernachteten im Städtlein Alzone, fütterten sol-
genden **Mittwoch** zu Castelnau d' Arry einer grossen Stadt/ und Carcassonne
nahmen das Nachtlager zu Ville Franche. Den 3 diß / waren Alzone.
Sie bey guter Zeit zu Cadenet, einem Dorf / mittagten daselbst/ Castelnau d'
und schickten einen vrsaus nach Toulouze, eine bequeme Herber- Arry.
ge/ weil eben der König sich in dieser Stadt befand/ vor Sie aus- Ville Franche,
zusehen. Gegen Abend kamen Sie daselbst glücklich und wohl D. Cadenet,
an / und logirten aux trois Roys oder bey den Drey Kö- Toulouze,
nigen. Tholosä.

Diese alte Stadt/ an der Garonne, nach Paris/ der grössten
eine in Frankreich/ die Hauptstadt in Languedoc, vorzeiten ei-
ne Graffschafft/ hat ein ErzBistum/ ein Parlament und zwar das
nächste nach dem zu Paris/ auch eine vornehme Univerſitet. Es
sollen/ in der Kirche S. Saturnini daselbst/ Sechse von den heiligen
Zwölffboten / neben vielen andern Heiligen / begraben liegen.
Eine Damoillele, Clementia Isaura, hat vor undenklichen Jah-
ren/ ein Fest daselbst gestiftet / Floralia oder das BlumenFest ge-
nannt/ und verordnet/ daß jährlich im Monat Majo, am Erus-
ErfindungsTag/ die gelehrte Jugend in der Poesy einen Kampf-
halten: und welche am besten poëtisiren würden / mit güldnen
und silbernen Blumen von Rosen/ Veilchen und Nägelein / bes-
schenkte werden/ sollten. Der Hochfürstliche Prinz hielt sich am
Tag seiner Anfunft daselbstinnen/ wegen starken Regenwetters:
inzwischen Er/ mit einem Schweizer Hauptmann von des Königs
Garde, bekandt worden. Folgenden Sonnabend vormittags
besahe Er die vornehmsten Kirchen/ wie auch das Palais und Kat-
haus. Nachmittags sahe Er / in einem Garten vor der Stadt/
dem König zu/ wie er seine Schweizer und Garde exercirte. Am

BlumenFest
und Poeterey-
Kampf.

ANNO 1650.
Der Prinz / be-
sitet den Köni-
glichen Fran-
zösischen Hof.

Sonntag den 5. d. d. gieng Er nach Hof all' incognito : Da Er den König / dessen Brudern / die alte Königin / und andere Grand-des de la cour, beyfammen gesehen. Nachmittag gabe es abermaln Gelegenheit / den König im Ballhaus spielen zu sehen. Er hat auch / mit dem H. Hofmeister und H. Inspector, durch Vermittelung vor-erwehnten Capitains, einer Comedie, so zu Hof in Gegenwart des Königs gespielt wurde / noch selbigen Abend beygewohret.

9. Reise / durch
Guascogne
und Guienne.
7 Novembr.
Peituin.
Ville.
S. Marie.
Melian.
Cadillac.

Bordeaux.

Nachdem Er allhier sich zu genügen umgesehen / gieng Er Dienstags den 7. Novembr. zu Wasser die Garonne hinab / und kam selbigen Abend bis Peituin. Folgenden Mittwoch fuhr Er ohne Aussteigen fúrter / bis nach Ville : allwo Er über Nacht geblieben. Den 9. d. d. kamen Sie Nachts gen S. Marie, den 10. nach Melian, und den 11. um 3 Uhr Abends nach Cadillac. Allhier stieg der Hochfürstliche Prinz an Land / das schöne Schloß / Kirche und Garten ob diesem Städtlein zu beschauen : gehört dem Herzogen von Espernon, welcher eben dazumal zugegen war. Um Mitternachte / begab Er sich wieder zu Wasser / und gieng mit der marée den Fluß hinab : Da Er dann / mit anbrechendem Tag / zu Bordeaux angelanget. Dis ist auch eine alte Römer Stadt / zu Latein Burdigala : groß und schön / auch die Haupt Stadt in Guienne oder Aquitanien. Sie hat gleichfalls ein Erz-Bistum / ein Parlement in der Ordnung das Dritte / und eine Universtitet. Man sihet / vor der Stadt / die rudera von einem Amphitheatro, und sonst hin und wieder viel Antiquiteten. Es wächst allhier / der báste und stärkste rothe Wein in ganz Frankreich : der auch von dannen weit und breit verführet wird. Das Regenwetter / machte den Hochfürstlichen Prinzen selbigen Tags sich innen halten : Aber am folgenden Sonntag besah Er die Kirchen / das Rathaus / Jesuiter Collegium, und andere der Stadt seltene heiten.

Am Montag den 14 diß/brache Er auf/ gieng mit etlichen der Seinen wieder auf die Garonne, und fuhr in einem kleinen Schiffe hinunter nach Blaye: nachdem Er den H. Secretarium samt der Bagage und übrigen Suite, in einem andern Schiffe / über See nach Rochelle vorabgefärtigt. Blaye, ist die älteste Stadt im Land Xaintonge, und mit seinem Castel eine starke Gränz-Bestung von Frankreich. Vonhin/ gieng der Hochfürstliche Prinz mit dem Messagier über Land/ weil Er bey dieser Jahreszeit sich dem Meer nit vertrauen wollen/ kame am Dienstag Mittags nach petit Niort, einem Dorf / nachlagerte zu Ponts; für-
 terte folgenden Mittwoch au Gast, und bliebe über Nacht zu S. Guy. Am Donnerstag kame Er nach Brouage, besah selbige Vestung / so von dem Cardinal Richelieu erbauet worden / und mußte daselbst / wegen Ebbe oder Meer-Abflauffs / bis Mittag stille liegen. Nachmittag gelangten Sie / nach Rochelle: allwo die andere Bediente/ allbereit vorige Nacht um 1 Uhr/ über Meer angekommen waren. Diese Stadt/ in Latein Rupella genant / ist berühmt durch die harte Belagerung / welche Sie von dem letztverstorbenen König in Frankreich ausgestanden: worüber/ Hugonis Grotii schönes und von Martin Opizen schön-gezeichnetes Carmen, wohl zu lesen ist. Der Hochfürstliche Prinz/ besah allhier den Ort / wo der Cardinal Richelieu den damm legen lassen/ die Stadt Seewarts zu bezwingen; ingleichen die zween Thürne/ so die Einfart des Ports schirmen/ und selbigen mit einer Kette beschliessen; ferner die Kirchen/ und eines Kaufmanns Haus/ in welchem allerhand künstliche und seltsame Sachen zu verkaufen waren.

ANNO 1699.
 10 Reise durch
 Xaintonge.
 14 Nov.
 Blaye.

D. petit Niort.
 Ponts.
 Au Gast.
 S. Guy.
 Brouage.

Rochelle.

Sie verblieben daselbst/ bis an den Dritten Tag: Da Sie den 20 diß/ nach genommenem Frühstück/ mit dem Messagier wieder fortzuegingen/ und zu Marans Mittag hielten. Nachmittag embarquirten Sie sich auf einen kleinen Fluß / und fuhren bis Po-
 sect, allda Sie über Nacht verharret. Den 21 giengen Sie für-

11. Reise nach
 Angiers.
 20 Nov.
 Marans.
 Po-
 sect.

ANNO 1659.
Chasteau neuf.
S. Foulgent.
Aigre Ville.
Nantes.

Anling.
Chasteau Sely.
Ankunft zu An-
giers. 27 Nov.

ter über Land bis Chasteau neuf, und logirten die Nacht zu S. Foulgent. Folgenden Mittwochs passirten Sie Aigre Ville, und erlangten endlich/ am Thorsperren/ die Stadt Nantes. Diese ist mit gar grosse ander Loire gelegene Stadt / wäre vorzeiten die Fürstliche Sitz- und Hauptstadt im Herzogtum Bretaigne, und hat einen Bischof. Der Hochfürstliche Prinz besah folgendes Tags die Stadt/ wurde auch in das Citadell eingelassen / stieg auf den Thurn der Stiffts Kirche/ und besah/ folgendes / neben den andern Kirchen/ die Rechen Cammer / dahin Er durch einen Kaufmann von Hamburg geführet worden. Nächsten Sonntag reifete Er mit dem Meslagier wieder ab / und came selbigen Abend nach Anling: Morgens machte Er sich früh um 3 Uhr wieder auf/ mittagmahlte zu Chasteau Sely, und came folgendes nach 1 Uhr in Angiers glücklich und wohl an.

Herzogt. Anjou
oder Andegaw.

Teutsche Wie-
sen.

Mr. Hallots A-
cademie.

Diese schöne und grosse Stadt/ in Latein Juliomagus, ist das Haupt des Herzogtums Anjou: welches vorzeiten Andes und Ducatus Andegavensis, das Andegaw/ (nach Teutscher Gewohnheit/ von den damaligen Teutschen Inwohnern und Celten/) genennet worden/ und zu Julii Cæsaris Zeiten schon seine eigene Fürsten gehabt. Sie hat einen Bischof/ und eine vornehme Universität: ligt in Gallia Celtica, an dem Fluß Magenne, der sie theilset/ und bald hernach sich in die Loire stürzt. Es wächst hierum der bäste weisse Franz Wein / der auch unter dem Namen Vin d'Anjou berühmt ist. Vor der Stadt ligt ein lustiger Ort/ les pres des Allemans die Teutsche Wiesen genannt: welche ein Teutscher erkaufte/ und der Teutschen Nation zur Spazir Luft verehret. Der Hochfürstliche Prinz/ bliebe bis Montag im Wirthshaus ligen/ und begab sich folgendes in des Mr. Hallots Academie: welschen Ort Er bequem befunden/ seine Studia und Exercitia, samt Erlernung der Sprache/ bästens fortzusehen. In dieser Academie haben sich auch/ Herr Graf Wrangel/ und zweyen Barons

Barons Gebrüdere von Scheding / samt ihren Hofmeistern / auf ANNO 1660 gehalten.

Alhier zu Angiers, tractirete der Hochfürstl. Prinz seine ^{12. Dec. Petrus} Studia mit ruhmwürdigsten Fleis / wie Er dann auch auf der Reise ^{zens Erkran-} und unterwegs allfets gethan hatte / bis Er den 3 A. 13 N. ^{fung an des} Febr. A. 1660. an den Kindesblattern erkrankete: woran Er / ^{9 Bindsblat-} Tage lang / sich zimlich unyäßlich befunden / aber / durch Gottes ^{tern.} Gnade und seiner Bedienten getreuen ungesparten Fleis und groß ^{A. 1660.} se Sorgfalt / davon glücklich wieder genesen. Und solches / ware ^{den 3 Febr.} billich vor ein hohes Glück und eine sonderbahre Gnade des Allers ¹³ höchsten zu achten: weil bey unsren Zeiten viel Hochfürstliche ^{Personen / in wohl erwachsenem Alter / von dieser Krankheit zum} Tode gefördert worden. Erst nach erfolgter höchsterfreulichen ^{Genesung / ist von denen Fürstl. Bedienten / die glücklich-überstans-} dene Krankheit / nach Teutschland berichtet worden: welches dann ^{im ganzen Lande eine unbeschreibliche Freude verursacht hat. So} lange Sie sich zu Angiers aufgehalten / ist an allen Sonn- und Fest- ^{Tägen der Gottesdienst / in des Hochfürstlichen Prinzens} Gemach / verrichtet und geprediget worden / worbey sich ^{alle anwesende Teutschen fleißig eingefunden. Und ob zwar} der Bischof daselbst solches erfahren / hat ers doch / ^{ohne einiges Widersprechen / geschehen} lassen.



ANNO 1660

Das IV Capitel.

Reise zu der Friedens Conferenz zwischen
den Königen in Hispanien und
Frankreich.

- (1) FriedensSchluß / zwischen den Cronen Hispanien und Frankreich. (2) Des Hochfürstl. Prinzens Ruck-
Reise aus Anjou, (3) durch Poictou, (4) nach der
Spanischen Frontiere; (5) Ab- und Zureise an beyder
Könige Höfen, (6) Audienz bey Königl. May. in
Frankreich; (7) Besprechung mit dem Kön. Hispan-
nischen Hof. (8) Versprechung der Infantin von
Hispanien / an den König in Frankreich. (9) Des
Hochfürstl. Prinzens / fernere Ab- und Zureisen. (10)
Zusammenkunft beyder Könige. (11) Audienz des
Hochfürstl. Prinzens, bey Königl. May. in Hispanien
und der Infantin. (12) Sein hohes Ehr-Glück auf
dieser Länder Reise. (13) Ablegung beyder Könige/
und Königliche Copulation.

1 Frieden
Schluß zwis-
schenden Cro-
nen Hispani-
en und Frank-
reich.

Die beyde Großmächtigste Könige in
Hispanien und Frankreich / Philippus IV und
Ludovicus XIV, hatten nun/von A. 1635/ bey 24 Jahre lang/
in Catalonia und den Niederlanden/einen schweren Krieg geführt.
Weil man aber endlich beyderseits des Kriegs müde worden/ als
schritte man A. 1659 zur gütlichen Handlung/ und ward im No-
vat April / durch beyderseits Königliche Ministros Don Antonio
Pimentelli und Monf. de Lyonne, ein WaffenStillstand bes-
schlossen. Nach diesem wars / in der so- genannten Conferenz-

Insel

Insel Caritte, auf dem Fluß Vidofone, unfern von Fuentarabie, in Guipulcoa, an der äußersten Meergränze zwischen Hispanien und Frankreich/ gelegen/ Durch H. Cardinal Mazarini und Don Louis de Haro, hierunter gehandelt/ und ist in der 13 Unterredung/ eine Heurat zwischen Ihr. May. dem König in Frankreich und der ältern Königlichen Infantin von Hispanien / bis auf beyder Königl. Majestäten ratification, geschlossen worden. Weil nun höchstbefagte/ der Catholische und AllerChristlichste / Könige / auf besagter Conferenz Insel in Person zusammenkommen / und den Frieden bestättigen wolten: als hat der Hochfürstliche Prinz diese gute Gelegenheit/ eine so remarquable Solennitet mit anzuschauen/ und beyderseits Königl. Majestäten aufzuwarten/ nit versäumen wollen/ und dannenhero/ zur Reise nach selbigen Spanischen Frontieren/ sich entschlossen.

Dieses Vorhaben zu vollziehen/ brache Er den 9 A. 19 N. 2. Dec. Hochs Aprils um 11 Uhr gegen Mittag/ von Angiers auf/ und wurde fürstl. Prinz von denen Herren Grafen von Dettingen/ Fuggern und Wolfsezens Ruckseck/ auch sonst von sehr vielen Cavallieren/ auf eine Weil Wegs begleitet. Er wolte aber allein mit dem H. Hofmeister / H. Inspectorn und wenigen andern/ diese Reise thun: welcher wegen die reise aus Anjou. 9. Apr. von Adel/ samt dem H. Secretario und andern Bedienten / zu Angiers und Saumur hinterblieben. Er reisete aber in einer neuen und sehr schönen equippage, mit einer löstlichen Kutsche mit 6 ansehnlichen Kutsche und 4 Reit Pferden/ 2 Pagen, einen Cammerdiener/ 4 Laquayen und 2 Kutschern. Als Sie 4 Meilen zur rücke gebracht/ besahen Sie en passant das Schloß Verger, dem Duc de Rohan zuständig. Selbiges ligt/ neben einem ziemlich-grossen Dorf/ in der Ebene; hat schöne Gemächer/ welche durchgehends mit Tapeten gezieret/ auch um und um einen hohen gefülterten Graben; und sihet man/ das Wappen dieses Herzoglichen Hauses/ im Eingange gemahlet.

St. Verger.

ANNO 1660.

Das IV Capitel.

Reise zu der Friedens Conferenz zwischen
den Königen in Hispanien und
Frankreich.

- (1) FriedensSchluß / zwischen den Cronen Hispanien und Frankreich. (2) Des Hochfürstl. Prinzens Ruck's Reise aus Anjou, (3) durch Poictou, (4) nach der Spanischen Frontiere; (5) Ab- und Zureise an beyder Könige Höfen; (6) Audienz bey Königl. May. in Frankreich; (7) Besprechung mit dem Kön. Hispanischen Hof. (8) Versprechung der Infantin von Hispanien / an den König in Frankreich. (9) Des Hochfürstl. Prinzens / fernere Ab- und Zureisen. (10) Zusammenkunft beyder Könige. (11) Audienz des Hochfürstl. Prinzens / bey Königl. May. in Hispanien und der Infantin. (12) Sein hohes Ehr-Glück auf dieser Länder Reise. (13) Ablegung beyder Könige / und Königliche Copulation.

1 Frieden
Schluß zwis
schen den Cro
nen Hispani
en und Frank
reich.

Die beyde Großmächtigste Könige in Hispanien und Frankreich / Philippus IV und Ludovicus XIV, hatten nun / von A. 1635 / bey 24 Jahre lang / in Catalonia und den Niederlanden / einen schweren Krieg geführt. Weil man aber endlich beyderseits des Kriegs müde worden / als schritzte man A. 1659 zur gütlichen Handlung / und ward im Monat April / durch beyderseits Königliche Ministros Don Antonio Piementelli und Monf. de Lyonne, ein WaffenStillstand beschloffen. Nach diesem wars / in der so-genannten Conferenz-
Insel

Insel Caritte, auf dem Fluß Vidofone, unfern von Fuentarabie, in Guipulcoa, an der äussersten MeerGränze zwischen Hispanien und Frankreich/ gelegen/ Durch H. Cardinal Mazarini und Don Louis de Haro, hierunter gehandelt/ und ist in der 12 Unterredung/ eine Heurat zwischen Ihr. May. dem König in Frankreich und der ältern Königlichen Infantin von Hispanien / bis auf beyder Königl. Majestäten ratification, geschlossen worden. Weil nun höchstbesagte/ der Catholische und AllerChristlichste / Könige / auf besagter Conferenz Insel in Person zusammenkommen / und den Frieden bestätigen wolten: als hat der Hochfürstliche Prinz diese gute Gelegenheit/ eine so remarquable Solemnitet mit anzuschauen/ und beyderseits Königl. Majestäten aufzuwarten/ mit versäumen wollen/ und dannenhero/ zur Reise nach selbigen Spanischen Frontieren/ sich entschlossen.

Dieses Vorhaben zu vollziehen/ brache Er den 9 A. 19 N. 2. Dec. Hochfürsil. Prinz
 2. Dec. Hochfürsil. Prinz
 Aprils um 11 Uhr gegen Mittag/ von Angiers auf/ und wurde/ zens Rucks
 von denen Herren Grafen von Dettingen/ Fuggern und Wolfsreise aus
 eck/ auch sonst von sehr vielen Cavallieren/ auf eine Weil Wegs beAnjou.
 gleitet. Er wolte aber allein mit dem H. Hofmeister / H. Inspectorn und wenigen andern/ diese Reise thun: welcher wegen die9. Apr.
 von Adel/ samt dem H. Secretario und andern Bedienten / zu Angiers und Saumur hinterblieben. Er reisete aber in einer neuen und sehr schönen equippage, mit einer löstlichen Kutsche mit 6 ansehnlichen Kutsche und 4 Reit Pferden/ 2 Pagen, einen Cammerdiener/ 4 Laquayen und 2 Kutschern. Als Sie 4 Meilen zurück gebracht/ besahen Sie en passant das Schloß Verger, dem St. Verger.
 Duc de Rohan zuständig. Selbiges ligt/ neben einem ziemlichgrossen Dorf/ in der Ebene; hat schöne Gemächer/ welche durchgehends mit Tapeten gezieret/ auch um und um einen hohen gefüllteren Graben; und sihet man/ das Wappen dieses Herzoglichen Hauses/ im Eingange gemahlet.

ANNO 1660.
la Fleche.

H. von Zopp
penbruck.

Nachdem der Hochfürstliche Prinz allhier sich ein wenig aufgehals-
ten/ward die Reise 4 Meilen bis la Fleche fortgesetzt : alda Sie
abends um 6 Uhr angelanget/aux quatre vents oder zu den vier
Winden logire / und daselbst Monsieur von Zoppenbruck einen
Elewischen Cavallier, welcher dem Hochfürstlichen Prinzen vor-
dessen zu Frankfurt am Mayn / an Sr. Fürstl. Gnad. Prinz
von Nassau Hofe / aufgewartet / angetroffen. Diese Stadt
liegt gar lustig am Fluß Magenne, und ist berühmt von seinem Jes-
suiten-Collegio, dem fürtrefflichsten in ganz Frankreich. K. Heins-
reich IV, weil er geglaubet / daß er daselbst in Mutterleib empfah-
gen worden/ hat diß Gebäu/und zwar auf solche Weise / angefang-
gen/daß drey Könige darinn hofhalten konden. Er hat es nach-
mals den Jesuiten geschenket / und wird / von diesen Patribus, noch
immer daran gebauet : welche auch / eine Bibliothek von Büchern
aller Faculteten / daselbst angerichtet. Die Herzen besagtes Kö-
nigs/und seiner Gemahlinn Maria Medicez, werden / in Gold
oder vergülde Blech eingefasset / neben dem hohen Altar in der Kir-
che dieses Collegii verwahret und aufbehalten.

Nachdem Sie diß Gebäu folgenden Morgens besehen / und
darauf das Mittagmal eingenommen / nahmen Mr. von Leineck
und Herr Luidtke / welche den Hochfürstlichen Prinzen bis dahin
begleitet / ihren unterthänigen Abschied / sich nach Angiers zurücke
zu begeben. Er aber setzte seinen Weg 4 Meilen fort / über Bo-
ger ein Städtlein / Callwo auch vorgemeldter Cavallier, so bis
dahin unterthänig aufgewartet / zurücke geblieben / nach Saumur:
alda Er abends angelanget / und à la corne (beyhm Horn) logirte.
Am folgenden 11 A. 21 N. diß / besah Er die ReitSchul / und
ritte daselbst etliche Pferde. Diese Stadt an der Loire, der
größten eine im Herzogtum Anjou, wird von Hugonoten / die all-
hier eine Kirche und Academie haben / stark bewohnt / und von
Teutschen auch andern Fremden viel besuchet : weil es nicht allein
ein lustiger Ort / sondern auch die Sprache daselbst gut / und wolfeil
zu zehr.

Boger.

Saumur.

zu zehren / auch eine Schul von allerley Exercitien ist. Dem ANNO 1666.
Hochfürstlichen Prinzen ward allhier aufgewartet / von dem be-
rühmten Theologo der Reformirten Mr. Amyrault, auch von H. Amyrault,
Mr. Maliverné: Deren jener/nach Verlauf einer halben Stun- berühmter The-
de/ wieder um dimission bate / dieser aber bis zum Ausbruch ver- ologus der Re-
blieben. formirten.

Noch selbigen Tags / gieng der Hochfürstliche Prinz
& Weilen/ bis nach Touars, einer schönen Stadt und Vicomté, so Touars.
dem Duc de la Tremouille zuständig / und nahm seine Einkehr
(au croix blanche) bey dem Weissen Creuz. Hochbesagter Herr
Herzog/ ließe alsobald bey dem Wirt anfragen/ wer bey ihm herberg-
te? und als er ungefähre erfahret / daß es ein Teutscher Fürst Duc de la Tre-
wäre/ schickte Er seinen Stallmeister / Ihme wegen glücklicher mouille, ehret
Ankunft zu gratuliren/ und offerirte Ihm das Fürstliche Schloß Prinzen.
zum Einlager. Weil es aber schon spät war / als nahm der
Hochfürstliche Prinz die Offerte mit Dankagung an / und ent-
schuldigete sich/ daß Er bey so spätem Abend nit nach Hof kom-
men könne. Folgenden Morgens um 7 Uhr / kame Mr. le Duc
zu Ihme ins Wirtshaus/ und nach widerholter gratulation, fuhr
ren Sie miteinander in das Schloß. Nachdem Sie / etliche
Stunden/ einen Discours geführet / giengen Sie in das Frauen-
zimmer: Da der Hochfürstliche Prinz / Madame la Duchesse
aus dem Hochfürstl. Hause Bouillon bärstig/ Mr. le Grand Mare-
schal de Touraine Jr. Schwester/ wie auch Madame la Princesse
de Tarente aus dem Hochfürstl. Hause Hessen / des letztverstorbe-
nen Herrn Landgrafen zu Hessen-Cassel Jr. Schwester / und die
Princesse de la Tremouille, anichs Sr. Fürstl. Durchl. Herrn
Herz. **BERNHARD** zu Sachsen-Jena Jr. Gemahlinn/ sa-
lutirte. Er ware zwar resolvirt/ nach gehaltener Tafel/ und als Er
auch dieses wohlerbauete Fürstl. Residenz-Schloß besehen/ von dar
aufzubrechen. Er ward aber/ durch vielfältiges und sehr instän-
diges bitten/ aufgehalten. Gegen Abend/ haben Sie Mr. Mo-

ANNO 1660. rus, einem unvergleichlichen Prediger / welcher dahin zu kommen
 S. Morus, für war ersuchet worden / auf dem Saal / etliche Stunden lang / mit
 trefflicher Pro- Verwunderung zugehöret. Nach Abends-gehaltener Tafel-
 tiger. nahme der Hochfürstliche Prinz Abschied von denen Fürstlichen
 Personen / auch andern Anwesenden : wiewol man überaus gern
 gesehen hätte / das Er noch etliche Tage sich hätte aufhalten lassen.
 Folgenden Morgens den 13 A. 23 N. d. is / kame mehr-hochbes-
 sagter Mr. le Duc, den Hochfürstlichen Prinzen nochmals zu ses-
 hen / als Er delieunirte oder frühstückte : der Ihme / wie vorhin
 allbereit geschehen war / vor die treffliche Ehre / so Ihme widerfahr-
 ten / dankfagete. Beym Abzug / wurde Ihm die Deduction des
 Rechts / so das Hochfürstliche Haus de la Tremouille an das Kö-
 nigreich Neapels prætendiret / neben einer stattlichen Genealo-
 gie, offeriret.

3. Reise durch
 Poictou.
 13 Apr.
 El. Ouaron.

Viel-hochbesagter Mr. le Duc, lieffe den Hochfürstlichen
 Prinzen bis nach Loudun führen : da Sie unterwegs / dritthalb
 Stunden von Touars, das Schloß Ouaron besahen. Dieses
 Schloß ligt neben einem Städtlein / in angenehmer Gegend : hat
 viel grosse Saale und Gemächer / welche Sie mit schöner Tapeze-
 rey und köstlichem reichgesticktem Bettgewand / vornemlich aber
 mit sehr vielen überaus kunst- und kostbaren seltenen Contrefästen /
 gezieret fanden. Nachdem Sie / um 11 Uhr Mittags / zu Lou-
 dun angelanget / gieng der Hochfürstliche Prinz allsobald / mit al-
 len bey sich habenden / in das Nonnenkloster : alda zeigte / eine ziem-
 lich-betagte Nonne / ihre rechte Hand / auf welcher mit grossen Buch-
 staben diese Worte geschrieben stunden.

Loudun.

Schriefft des
 Satans / auf
 einer Non-
 ne Hand.

J E H S U S
 M A R I A
 J O S E P H U S
 Fran. de Sales.

Man erzehlte Ihnen / wieder / vor mehr als 20 Jahren / das ganz-
 ze Convent der Nonnen vom bösen Geist belessen gewesen : und
 als

als derselbe von ihnen endlich wieder ausgefahren / habe er solche Worte einer von ihnen auf der Hand hinterlassen. Die Buchstaben waren rötlich / und es schiene / als wann etwas davon abgefallen wäre. Ist eine verdächtige Sache / weil Sie vom Geist der Lügen herrühret : welcher / als ein Feind Gottes / dessen Ehre in keinem Ding suchet oder zu befördern begehret. Diese Stadt Loudun hat diesen Namen / aus dem Latein Juliodunum, soviel als Julius Stadt / weil Sie von Julio Cesare soll seyn erbauet worden. Sie ist berühmt / von dem neulich daselbst gehaltenen National-Synodo, und haben die Hugonoten hier ihren öffentlichen Gottesdienst. Die Weibspersonen / machen schöne Kragenbändel in grosser Mänge / welche durch ganz Frankreich verkauft werden. Nach dem Mittagmahl / kamen etliche von der Stadt / sowol Manns als Weibspersonen / welche den Hochfürstlichen Prinzen zu Angiers gekannt hatten / Ihme anzuharren.

Nachmittag reiseten Sie wieder ab / und giengen 5 Meilen / bis Richelieu. Dis ist zwar eine kleine Stadt / aber / wegen der annemlichen Structur, der Schönaffen eine in ganz Frankreich. Der weltberühmte Cardinal Johannes Armandus Plesseus de Richelieu, so A. 1642 den 4 Dec. gestorben / hat Sie / dem Namen gemäß / zu so Zierreichen Orte erbauet / weil er daselbst geböhren worden : ist vorher ein geringer Adlicher Sitz gewesen. Sie ligt viereckigt / und hat in der Mitten eine feine Kirche : ist aber / wegen des Erbauers allzufrühen Tods / nicht zu der von ihm intendirten perfection gelanget. Das Schloß ligt / zur Rechten der Stadt / trefflich schön / hat alle nöthige Commoditäten / als man nur wünschen mag. Beym Eingang zur Linken / ist eine angenehme allée oder galerie, und zur Rechten ein herrlicher Garten / welchen ein breiter Wassergraben ganz umgiebet. Hinter dem Garten hat es eine palemaille und einen Thiergarten. Vor dem Thor oder Eingang des Schlosses / ist der Reitplatz / neben 2 wohlgebauten Pferd Ställen / in derer jedlichem 31 Stücke stehen können.

Richelieu.

Cardinal von Richelieu.

Das Schloß.

ANNO 1640. Über den Thoren / stehen etliche alte Säulen von Marmel / so aus Italien / mit nicht-geringem Kosten / dahin gebracht worden. Die Gemächer / sind durchgehends tapisiret und mit Gemälden gezieret : insonderheit sieht man / im grossen Saal / alle Feld Schlachten und Stadt-Eroberungen / so unter der conduite des Cardinals geschehen / abgemahlet. Zu Ende des Saals / steht eine schöne eingelegte steinerne Tafel / in welcher alle im Saal befindliche Stücke sich gar artig vorstellig machen. Die Bibliothek ist über die massen wohl reguliret / und sind alle Bücher aufs köstlichste eingebunden und verguldet. Kurz ! dieser Ort ist so voll Seltsamkeiten / und das Gebäu so wunder schön geführt / daß / alles genau zu beschreiben / viel Zeit und Raum erforderte : wie dann / allbereit hiebes vor / ein Buch davon in Druck ausgeflogen.

D. S. Gerve.

Poictiers.

Nachdem Sie folgenden Morgens auch die Stadt Kirche besahen / reiseten Sie ferner 4 Meilen bis nach S. Gerve ein Dorf / hielten daselbst zu Mittag eine geringe Malzeit / und kamen / ferner über 4 Meilen / nach Poictiers : alda Sie aux trois Piliers (bey den dreyen Pfeilern) logiret / und Mr. Seubert Fürstl. Würtembergischen Wömpelgart. Linie Residenten zu Paris, wie auch Ihre Pferde / Kutschen und andere Sachen / gefunden. Diese Stadt ist / nach Paris, in Frankreich der grössen eine / und die Hauptstadt der Provinz Poictou. Daß Sie altsey / bezeuget das verfallene Gemäuer von einem Amphitheatro, und die Statua Equestris Kayser Constantini Magni, so vor der Haupt Kirche steht. Es ist allhier ein Bistum / Hohe Schul / und sonst viel Schwärdis ges. Sie hat S. Hilarium, ihren 10 Bischof / zum Patron / dessen Kirche vorzeiten eine Abtey / jetzt ein Dom Stifte / und der König selber deren Haupt ist ; daher man in Frankreich zu schimpfen pfleget : dem Abt zu S. Hilarii in Poictiers ist erlaubt / mit der Königin in Frankreich die erste Nacht bezuligen. Den 15 A. 25 N. diß / an welchem H. Secretarius Müller von dannen auf Saumur zurücke wieder abgereiset / wurde der Hochfürstliche Prinz / von

Abt S. Hilarii, darf bey der Königin in Frankreich schlaffen.

ANNO 1660.

von dreyen Predigern der Reformirten Gemeine daselbst / mit ei-
 ner feinen Oration beneventiret. Um Mittag / kamen wiederum
 drey Eltisse von besagter Gemeine / Ihme aufzuwarten : da Sie
 dann / von Mr. Cotibus ihres gewesenen Predigers Abfall / welcher
 am nächstverwichenen Char Freytag öffentlich zum Römisch Ca-
 tholischen Glauben getreten war / und von dessen Ursachen / geredet.
 Den 16 A. 26 N. diß / um 1 Uhr Nachmittag / reisete der Hoch-
 fürstliche Prinz wieder ab / und gieng mit seiner Kutsche 4 Meilen /
 bis Lulignan, einem grossen Marktflecken / dessen Schloß / nun
 längst in sich selber begraben / von der Fabel des Halb Fischweibs
 Melusine berühmt ist ; und hatte dazumal hier / Mr. le Comte
 Memirau, das Gouvernement. Von hier reiseten Sie / folgen-
 den Vormittags bis in das Dorf Gene 4 Meilen / und Nachmit-
 tag kamen Sie 3 Meilen auf S. Leger de Mele, so gleichfalls ein
 Dorf ist.

Reformirter
 Prediger wird
 Päbstlich.

D. Gene.
 D. S. Leger de
 Mele,

Nachdem Sie den 18 A. 28 N. diß / über 4 Meilen / im
 Dorf Ville Dieudonnée gemittaget / und also die Provinz Xan-
 toinge erreicht / kamen Sie Abends nach S. Jean d' Angely, 4
 Meilen : ist eine Stadt / so vordessen von consideration gewesen /
 aber / in den letzten Kriegen mit den Hugonoten / desgarnirt wor-
 den. Auf der Fortreise / 1 Meile von hinne / nahm Mr. Hal-
 lot, der den Hochfürstlichen Prinzen bis hieher beleitete / seinen Ab-
 schied / nach Angiers den Rückweg zu nehmen. Sie kamen diesen
 Vormittag den 19 A. 29 N. diß / bis Saintes, 5 Meilen : ist die
 Hauptstadt besagter Provinz / am Fluß Charente, mit einem
 Bistum / zwar groß / und alt-Römisch / aber schlecht von Gebäuden.
 Die Reise Nachmittag / gieng über 5 Meilen auf Pont, eine
 kleine Stadt / dem Marechal d' Albret zuständig / welcher eben sel-
 bigen Tags zum Königlichem Hof verreiset war. Von hinne rei-
 seten Sie folgenden Vormittags auf petit Niort, 4 Meilen / und
 kamen über 3 Meilen Abends nach dem Dorf S. Aubin, daselbst
 Sie übernachtet. Den 1 May St. N. giengen Sie auf Blaye,

18 Apr.
 S. Jean d' An-
 gely.

Saintes.

Pont.

Petit Niort.
 D. S. Aubin.

ANNO 1660.

Bordeaux,

4 Meilen/daselbst Sie bey dem Guldnen Löwen (au Lion d'or,) gespeiset; und an spätem Abend/mit der marée oder Flut/nach Bourdeaux, 5 Meilen. Sie blieben Nacht-über/ im Wirtshaus à la ville de Bourg: nahmen aber folgenden Morgens / weil besagte Herberge sehr schlecht und die Leute gar unbillig waren/ die Pension bey Mr. Jean d'Amour; allwo der Hochfürstl. Prinz / neben andern vornehmen Cavallieren/ einen Parlements-Herrn und den Intendenten de la maison de Mr. le Prince de Condé, angetroffen/ und mit ihnen Bekandschaft machte. Es kam auch/den 4 diß/ Mr. le Baron de Reus, mit seinem Hofmeister Mr. Escheswecker/daselbst an/welcher gleichfalls in selbige Pension sich begeben. Inzwischen der Hochfürstl. Prinz / mit conversation und Ballschlägen/allhier die Zeit passirte: war Mr. Seubert, den 2 diß/ von hinnen nach Bayonne vorangegangen/um vor Ihn logement zu suchen.

Castre.

D. Pont Bolac.

D. Captieux.

Rochefort.

M. de Marfan.

Bartas.

Dax.

Den 5 diß brachen Sie/ bey starkem Regen/von Bourdeaux auf/nahmen ihren Weg durch die petites Landes, kamen vormittags 4 Meilen in den Flecken Castre unfern Cadillac. Den 6 diß/ fütterten Sie im Dorf Pont Bolac über 5 Meilen / reiseten fúrter noch 3 Meilen/ und blieben über Nacht im Dorf Captieux. Folgenden Tags/fütterten Sie im Städtlein Rochefort, über 4 Meilen/ und erlangten Abends die Stadt Mont de Marfan, waren 2 Meilen. Den 8 diß/nahmen Sie den Weg/über Bartas ein Städtlein/4 Meilen/ reiseten noch 3 Meilen fúrter/ und kamen nach Dax: ist eine mit-kleine Stadt am Fluß Doure, in einer schönen Lustgegend gelegen / hat unterschiedliche warme Bäder/ auch einen Bischof/ Seneschal und Gouverneur. Der Hochfürstliche Prinz/musste sich allhier zween Tage aufhalten/ und auf Nachricht von Mr. Seuberts expedition warten: welcher/den 11. 11. May bey frühem Morgen/mit erwünschter Resolution zurücke gelanget. Diesem nach begaben Sie sich also bald

bald auf den Weg/ und reiseten 9. Meilen bis nach Bayonne, alda Sie mit dem Abend wohl angelanget.

ANNO 1664.
Bayonne,
1 May.

Der Königliche Französische Hof/ ware selbigen Tags von Thoulouze daselbsthin auch angelanget / aber von dannen nach S. Jean de Luz fortgegangen. Der Hochfürstliche Prinz lieffe folgenden Morgens den 2 A. 12 N. diß/ Sr. Fürstl. Ed. dem Herrn Marschal de Grammont seine Ankunft notificiren: welcher sobald/ durch einen seiner Cavalliere Mr. de Sponheim, einen Teutschen von Adel/ Ihme gratuliren/ und sich entschuldigen lieffe/ wieder er Ihn nicht alsofort ansprechen könne / weil er durch den Herrn Cardinal zu Ihr. May. eiligst erfordert wäre: versicherte darneben/ wie Er/ Ihme bey Hof zu dienen/ kein Vermögen sparen wolte.

5. Ab und Zu
Reife/an beys
der Könige
Höfen.
Botschaft vom
H. Marschal
Duc de Gram-
mont.

Den 3 A. 13 N. diß/ giengen Sie/ nach S. Jean de Luz, 4 Meilen: ist die letzte Französische Stadt in Frankreich gegen Hispanien/ am grossen Oceano gelegen. Von hier reiseten Sie noch 3 Meilen fürter/ und kamen gegen Abend nach Andaye, einem grossen Flecken in Biscaya, eine gute viertel Stund von Fontarabie, am Fluß Bidassoa oder Vidossone ligend/ welcher beyde Königreiche scheidet: an welchem Ort A. 1615/ beyde Königliche Princessinnen nachmals Königinnen in Hispanien und Frankreich / gegeneinander ausgewechselt worden. Sie fanden daselbst/ die Herren Ambassadeurs von Schweden/ Venedig und Genua/ samt dem Päpstlichen Nuncio. Dem Hochfürstlichen Prinzen waren von Hof einige Logis assignirt, und hatte Er in Person/ bey dem Jurat oder Bürgermeister Mr. de Calbaret, das Seinige bekommen.

S. Jean de Luz
Andaye.

Sie hatten daselbst auch/ bey ihrer Ankunft/ den Herrn Christoph Casparn Baron von Blumenthal gefunden/ welcher von Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg an beyde Königl. Majestäten in Frankreich und Hispanien abgesendet worden / und weil er allbereit am Französischen Hof seine Abfartigung erhalten/ von Fontarabie, woselbst er Tags vorher bey Don Louis de Haro

H. Baron von
Blumenthal/
Chur Brandb.
Abgesandter
zum Königl. Hi-
span. Hof.

ANNO 1660. audienz gehabt/ Andaye zu besuchen/ herüber gekommen war. Dieser/ sobald er des Hochfürstlichen Prinzen Ankunfft vernommen/ kame dero selben zu gratuliren/ und bate/ nach Verlauf einer Stunde/ um dimission, weil er selbigen Abends auf Fontarabie zurücke gehen muste. Den 4 N. 14 N. diß/ kame er mit frühem Morgen wieder/ dem Hochfürstlichen Prinzen aufzuwarten. Sie giengen miteinander zu Wasser / und kamen 1 Meile bis Ileon eine Stadt am Fluß Bidassoa, so in Hispanien die erste und äuserste ist. Allhier sahen Sie bey Dierzig Stück der allerschönsten Spanischen Pferde/ welche der König dahin bringen lassent/ den König in Frankreich / Mr. le Duc d'Orleans und den H. Cardinal damit zu beschenken. Sie traffen daselbst an / den Kayserlichen Officier Herrn Hr. Lesle, welcher aus Hispanien zurücke kame : durch dessen Hülffe/ der Hochfürstliche Prinz/ vor Sich und die Seinen/ etliche Pferde und Maul Esel erlangte / um über Land nach Andaye wiederzukehren.

Die Conferenz- Insel. Unterwegs besahen Sie/ die auf besagtem Fluß eine gute halbe Stunde von Andaye ligende Conferenz-Insel : von deren man sagte/ daß es eben der Ort sey / welcher im vorigen Seculo zum Duell zwischen Kayf. Carolo V und R. Francisco I bestimmt gewesen. Der Fluß ware beyderseits mit einer bedeckten Gallerie überbrucket/ durch welche die Könige hineintreten sollten. An dieser Brücken/ war ein ziemlich grosser Saal/ vor die LeibGuardi und Trabanten/ und hiernächst 3 Antichambres vor die Officiers de la Cour, erbauet. Aus diesen kame man in den Conferenz-Saal/ welcher 48 Schuh lang/ 24 breit und 20 hoch / in Mitte des Betafels eine Linie hatte/ das Spanische Gebiete vom Französischen zu unterscheiden. Unter derselben stunde ein kleiner vier-eckigter Tisch/ und beyderseits / vor die Könige / ein grosser Stuhl/ samt einem Cabinet, um darinn sich zu divertiren/ wann etwan einer eher/ als der andere/ ankäme. Alle Gemächer/ waren mit den allerschönsten und köstlichsten Tapezerereyen verzieret. Im übr-

gen war dieſer Saal/ zu beyden Seiten/ in eine ganz-vollkommene Gleichheit eingerichtet.

Nachmittag fuhren Sie zu Waſſer fürter/nach Fuentarabic, Fuentarabic. einer vornehmen Spaniſchen Veſtung/ am Meer gelegen : welche A. 1638 der Prinz von Condé hart belägert/ aber durch den Admirante von Caſtilien mit groſſem Verluſt abgetrieben worden. Am Strand ſahen Sie die beyde Königl. Fregatten/ auf welchen der König in Hispanien mit der Infantinn zur entreveüe fahren ſolte. Königl. Spaniſche zwey lub. Schiffe. Selbige waren von innen und außen ſtark verguldet/ und künstlich vermahlet/ auch mit Gölde- und Silber- Stück behänget : ſollen über 30000 Ducaten gekoſtet haben/ und lieſſen ſich wohl ſehen. Ein Spaniſcher Capitän von der Guarniſon, der mit H. Baron von Blumenthal beſandt war/ kam heraus vor die Veſtung/ beneventirte den Hochfürſtlichen Prinzen / führte ihn mit den Seinen hinein / und zeigte ihm das Königl. Schloß/ ſamt allen Gemächern/ ſo vor den König/ die Infantin und Don Louis de Haro zugerichtet worden. Von dieſem Capitän wurden Sie folgende/ in ſeinem Haus / mit Confect und roſtem Spaniſchen Wein tractirt/ auch endlich/ neben dem Herrn Baron, wiederum bis an den Strand begleitet.

Als Sie zu Andaye wieder angeſanget/ kam des H. Herz. Chriſtians zu Holſtein-Nordburg Fürſt. Ob. mit ſeinem Hofmaſter H. Herzog von Holſtein-Nordburg. Mr. Holſtein und dreyen Holländern / den Hochfürſtlichen Prinzen zu erſuchen. Den 5 A. 15 N. diß gegen Mittag / erſchienen zwey Franziöſiſche Officiers, Ihre aufzuwarten : welche neben dem Herrn Baron zur Tafel behalten wurden. Sie wolten Nachmittags auch hochgedachte S. Fürſt. Ob. von Holſtein erſuchen/ welche aber / weil Sie ganz incognito reiſeten/ und ſolobar von denen Solennien nichts anſehen konden/ ſchon wieder nach Saumur zurük abgereiſet / und nicht mehr anzutreffen waren. Den 6 A. 16 N. diß gegen Mittag/ kam der Herr Baron, dem Hochfürſtlichen Prinzen aufzuwarten/ und fuhren Sie miteinander/ dß Conferen-

ANNO 1660. ce zwischen dem Herrn Cardinal und Don Louis de Haro beyzu-
 wohnen: allwo/ unter andern vornehmen Cavallieren / Mr. de
 Mr. von Bud- Boudwels General Major in Diensten des Königs in Frankreich/
 wels. von extraction aus Pommern/dem Hochfürstl. Prinzen aufwar-
 tete/ und Ihn mit allerhand Discourfen entretenirte. Sie sahen/
 S. Cardinal im herausgehen / S. Eminenz den Herrn Cardinal / bey einer
 Mazarini. grossen Anzahl Französisch- und Spanischer Cavalliers: wurden
 aber darzwischen / durch einiges Geschwür / etwas incommo-
 dirt.

Folgenden Morgens um 7 Uhr / reiseten Sie 2 Meilen/
 nach Passagio einer Span. Stadt am Meer gelegen: allwo Sa Ma-
 jeste Catholique das Schiff la Capitana bauen lieffen / und vor
 Rön. Span. zween Tagen den Bau besehen hatten. Dieses Schiff war 72
 Schiff la Capi- Schritte lang / hatte 78 Stufen in die Höhe / und führte 112
 zana. Stuck Geschütze: man sagte/es wäre nie kein grösseres Schiff in
 die See gekommen. Als Sie dieses Schiff besehen/giengen Sie
 S. Sebastian. zu Wasser 1 Meile/und dann ferner zu Land 1 Meile/ nach S. Se-
 bastian, in gemein Donastien genant/ einer vornehmen Spanis-
 schen Meer- und Handel Stadt in Guipulcoa, am Einschuss des
 Flusses Gurumea gelegen / mit einem berühmten Meerhafen.
 Die Inwohnere rühmen sich eines Privilegii, daß der König un-
 bedeckten Haupts mit ihnen reden müsse. Die Ankunft geschah
 gegen Mittag/und wurden Sie vom Herrn Baron, der am selbigen
 Tag bey dem König in Hispanien hatte audienz gehabt / vor dem
 Thor empfangen. Dieser führte den Hochfürstl. Prinzen / so-
 bald Er vom Pferd abgestiegen/nach Hof/da Sie den König Tafel
 Der Hochfürstl. Prinzen/so bald Er vom Pferd abgestiegen/nach Hof/da Sie den König Tafel
 Prinz/so bald Er vom Pferd abgestiegen/nach Hof/da Sie den König Tafel
 König in Hisp. halten sahen. Weil Sie dasebst über Nacht bleiben mußten/ als
 und die Infa- ritten Sie an die See/eine Fischerey/ deren der König mit der
 tin. 7 A. 17 N. Infantin bewohnete / anzusehen. Den 8 A. 18 N. diß/
 May. um 8 Uhr Morgens / brachen Sie von S. Sebastian wieder auf/
 Renteria. und giengen 2 Meilen über Renteria, eine feine mit Quaterstei-
 Fontarabie. nen gepflasterte Spanische Stadt / auf Fontarabie gleich als
 3 Meis

3 Meilen: von dar Sie/ Mittags um 3 Uhr/ zu Andaye glücklich wieder angelanget.

ANNO 1660.

Folgenden Tags/ gieng der H. Hofmeister nach S. Jean de Luz voraus/ um zu erfahren/ wann der Hochfürstl. Prinz Königl. bey Königl. May. in Frankreich ansprechen könde: da er dann/ vom H. Marschal de Grammont bis gegen Abend aufgehalten worden.

6. Audienz

S. Jean de Luz.

H. Marschal de

Grammont,

tractirt den

Prinzen.

Am dritten Tag den 12 A. 22 N. diß / fuhre der Hochfürstl. Prinz dahin/ und wurde von ieszgedachtem Herrn Marschal zu Mittag tractirt: da Ihmedann/ vor anderen Französischen Fürsten/ sonderbare Ehre widerfahren. In der Wiederkehr / sanden Sie den Herrn Baron von Blumenthal zu Andaye, welcher aus Hispanien zurücke reisend/ berichtete/ wieder daß er / über Verhoffen/ bey dem Königl. Spanischen Hof glückliche Abfärtigung erhalten.

Den 12 A. 23 N. diß färtigte der Hochfürstl. Prinz ein Schreiben an S. Churfürstl. Durchleuchtigkeit zu Brandenburg/ und pasirte den übrigen Tag mit osterwehntem Herrn Baron: welcher folgenden Morgens um dimission bate / und nach Teutschland wieder abreisete/ da der Hochfürstl. Prinz ihn bis nach Bayonne führen lassen.

H. Barons von

Blumenthal

RuckReise nach

Teutschland.

Nachmittag kame Herr Graf Lelle, Ihn zu ersuchen/ und bald darauf Mr. von Sponheim: welcher Ihme / im Namen seines Herrn Duc de Grammont, complimentirte/ und darneben berichtete/ wie daß Er/ da es Ihm beliebte/ Königl. Maj. würde ansprechen können.

Noch selbigen Tags kame Mr. de Giran, Königl. Introduceur des Ambassadeurs, Ihm aufzuwarten. Den 16 A. 26 N. diß/ wurde das FrontleichnamtsFest hochseuerlich begangen/ demer der Nuncius Apostolicus, samt anderen Anwesenden der Päbstlichen Religion zuerthanen Gesandten/ beywohnete; worauf/ zu Fontarabie, alles Geschütze drey mal gelöset worden: und hat/ der Hochfürstl. Prinz / die ganze Procession mit angesehen.

Folgenden Morgens den 17 A. 27 N. diß / machte Er sich gar früh auf/ und fuhre nach S. Jean de Luz: da Er / durch Mr.

ANNO 1660.
Die Audienz.

Des Königs
Bergnügung/
ob des Hoch-
Prinzens Per-
son. 17 A. 27 N.
May.

H. Marschall
de Grammont
tractiret Jhn.
Er besuche den
H. Grafen de
Giche,
Den H. Groß-
Marschall von
Touraine,
Den H. Herzog
von Orleans.

le Marechal de Grammont, zum König und dessen Fr. Mutter
geführt wurde. Er gratulirte Sr. Königl. May. wegen des mit
der Cron Hispanien getroffenen Friedens / und der bevorstehenden
Mariage, in Gegenwart einer grossen Anzahl Fürstlicher und an-
derer hohen Personen : und erwies hierbey eine solche amiableté,
daß der König daraus ein sonderbares Vergnügen schöpft / und
die / so bey Hof waren / bekennen / S. May. hätten noch nie mit
einigem fremdden Fürsten oder Ambassadeur so viel / als mit dem
Hochfürstl. Prinzen geredet. Der König wußte / daß er mit diesem
Fürsten im vierten Grad gesippt war / sah vor sich dessen blühens-
de Jugend in der fürtrefflichsten plaisance, (dessen Alter Er nur
mit sechs Jahren übertraffe /) und befand seine insichende Freude
sehr vermehret / indem er dieselbe / durch so einen Fürsten von
Durchleuchtigstem Teutschen Schütze / beglückwünschen hörte.
Der Hochfürstl. Prinz fühlte auch seinerseits nicht mindere Ver-
gnügung / daß das Glück seine Länderreise mit so huldreicher Ans-
sprache dieses hohen Potentaten beehrte : dannhero auch in
Jhn das hohe Gewüte sich um so viel feuriger regte / und Jhn dem
König in einer mine vorstellte / aus welcher seine Anfunft aus
einem Churfürstlichem Haus erscheinen konnte. Er wurde / zu
Mittag / vom Herrn Marechal de Grammont, auf das stattlichste
tractiret. Den 18 A. 28 N. diß in früher Morgenzeit / visitir-
te Er Mr. le Comte de Giche, Colonel de Garde du Roy, (Obri-
sten der Königlichen Leib- Guardi,) ietztbesagten Herrn Marschalls
Eitisten Sohn / und nachmals Mr. le Grand Marechal de Tou-
raine, welcher sonderbare grosse affection erzeugte. Nach diesem
wurde Er / durch Mr. de Giran, zu des Königs Brudern Mr. le
Duc d'Orleans geführt : welcher Jhme mit vieler Höflichkeit be-
gegnete / und Jhn höchlich rühmte / daß unter allen ausländischen
Fürsten Er allein ankommen wäre / diese Solennien mit anz-
zusehen.

Sobald der Hochfürstliche Prinz nach Andaye zurücke ge- ANNO 1666.
 langet/ führe Er nach Fontarabie, sich daselbst ein wenig zu diverti- Fontarabie,
 ren. Nachdem inzwischen den 20 A. 30 N. May / der Herr
 Cardinal und Don Louis de Haro die letzte conferenz gehalten/ 7. Seine Bes
 und alle Differentien schlüsslich beygelegt: ersuchte der Hoch- sprechung /
 fürstl. Prinz/ den 2 Junii St. N. um 11 Uhr gegen Mittag / jetzt- samt dem
 besagten Don Louis de Haro, daselbst zu Fontarabie: der Ihm Bön. Hispan
 alle Ehre erzeigte/ und beyhm Abschied versprache / Befehl zu thun/ nischen Hofe
 daß Er allenthalben/ wo etwas Singulieres zu sehen vorfiel / solte Vñca bey Don
 eingelassen werden. Weil dieser Spanischer Grande, wiewol Er Louis de Haro.
 auch anderer Sprachen mächtig war/ gleichwol allein die Spanis
 sche zu reden pflegte: als wolte der Hochfürstl. Prinz / auch nit
 anderst/ als Teutsch/ mit ihm reden. Sie beyde sassen auf erhabe
 nen Stühlen gegeneinander über/ und zwischen Ihnen lage der Ge
 heime Secretarius Don Christoforo, ein Teutscher aus der Steyr
 mark bärtig/ auf den Knien/ als Dolmetscher. Als der Hoch
 fürstl. Prinz Abschied nehmen wolte/ ließe Don Louis dessen Be
 diente den Hofmeister und Inspectoren ins Gemach fordern/ die
 er sämtlich mit einer Spanischen reverenz empfienge. Hierauf
 wurden Sie/ auf des Gouverneurs zu Fontarabie Mr. le Baron de
 Batteville bedecktem Schiff/ nach Andaye zurücke geföhret.

Nach gehaltener Matzeit um 3 Uhr / kame vorbesagter Se
 cretarius, und notificirte/ wieder noch selbigen Tags Ihr. Catho
 lische May. zu Fontarabie ankommen würde/ und daß / auf Don
 Louis de Haro Befehl/ vor den Hochfürstl. Prinzen ein Loge
 ment bestellt wäre/ aus welchem Sie die Entree des Königs bes
 quemlich anschauen könden. Demnach begabe Er sich alsobald/
 mit allen bey sich habenden/ wieder nach Fontarabie: da Sie / von
 dem Secretario, ins Logement einbrachte wurden. Beyhm Ein- Einzug des Kö.
 zug/ stunde am Thor die Königliche Garde von 800 Mann; und nigs in Hisp. zu
 vom Thor an bis zum Schloß/ waren die Bassen beyderseits mit Fontarabie.
 Soldaten von der Garnison besetzt. Sonsten geschah der Ein
 zug

ANNO 1660.

zug mit schlechter Ordnung / und sahe man zwar viel Carossen von grossen Herren / aber seltsam durch einander / dahersfahren. Der König kame zwischen 5 und 6 Uhr / mit der Infantin in einer Kutsche sitzend / die mit 6 MaulEseln bespannt ware. Voran ritten 7 Teutsche Trompeter / und hinter der Kutsche 3 oder 4 Diener. Unter währendem Einzug / wurden alle Stücke der Bestückung sechsmal gelöst : worauf auch die Garde , und letztlich die Garnison , etliche Salven gegeben. Sobald der König ins Schloß angelanget / sendete Don Louis de Haro seinen Secretarium , mit etlichen Spaniern und Italiänern / zu dem Hochfürstlichen Prinzen in sein Logement , und liesse Ihn mit allerhand raren Indianischen Confituren / mit Sorbette und unterschiedlichen delicaten Weinen tractiren : worüber Sie dann sich noch bey einer halben Stunde aufhielten / und endlich wieder nach Andaye abfuhren.

Don Louis läßt den Hochfürstl. Prinzen tractiren.

3 Versprechung der Infantin an R. Ludwigen XIV in Frankr. reich.
3 Jun. St. N.

Es ware selbigen Abend Mr. l' Evesque de Frejus , ein Italiäner von Geburt / der bey Sr. Eminenz H. Cardinal Mazarini in grossem Ansehen war / der bevorstehenden Vermählungs-Handlung in Fontarabic wegen des Königs in Frankreich / als Zeuge beyzuwohnen / daselbst angelanget. Es passirte auch folgenden Tags eine grosse Mänge Volks / wiewol bey starkem Regen / durch Andaye , so gleichfalls dieser Solennitet zureisete. Der H. Baron de Batteville schickte / gegen 8 Uhr / sein Schiff / welches mit grünem Daffet ganz verhängt war / den Hochfürstlichen Prinzen abzuholen : der dann ungesäumt einlaffe / und hinüberfuhre. Er muste aber / gleichwie auch der Bischof von Frejus , wegen der sehr grossen Volksmänge / unterm Thor sich etwas aufhalten. Doch wurde Er / mit denen bey sich habenden / auf Befehl des Gouverneurs , bald eingelassen / auch durch einen Cammer Page des Königs und etliche Trabanten in die Kirche geführt / und in die bequemste Stelle / neben den Königlichen Thron / eingewiesen / wo Sie alle Ceremonien in der Nähe ansehen konden. Also zeigten /

Spanischer Hof / ehret den Hochf. Prinzen.

seu/gleichwie zuvor die Franzosen/ anieho auch die Spanier / mit sonderbarer Höflichkeit/ was hohe consideration der Hochfürstl. Prinz bey ihnen erworben hätte. Es verzogte sich bey zwey Stunden/ehe der König in die Kirche kam : um Ursache/wie etliche Grandes d' Espagne berichteten / weil die Päbstliche Dispensation verlegt und lang nit wieder zu finden gewesen. Inzwischen hatte der Hochfürstliche Prinz occasion, mit Mr. le Comte de Brienne Bekandtschaft zu machen.

H Graf de
Brienne.

Der König und die Infantin wurden/an der Kirchthür/ von der ganzen Clericis empfangen/und unter einer Musik / nachdem ihnen auch der Erz Bischof von Pampelona das Creutz zu küssen präsentiret/zum Thron begleitet : über welcher ein Baldequin in Form eines Bett-Himmels mit güldenem Blum-gewürkten Cartien/ausgebreytet ware. Die Infantin / setzte sich zur linken Hand des Königs. Es befanden sich bey dieser Handlung / zwöf vornehme Französische Herren und Dames : auser welchen / kein Franzos hineingelassen worden. Als der Erz Bischof die Messe anfieng/ knietete der König same der Infantin nieder / und wurde über Sie das Te Deum laudamus gesungen. Nach gehaltenener Messe/ stunden Sie wieder auf/ da der König auch den Hut aufsetzte. Hierauf tratten/ der Groß Patriarch von Indien/ ein sehr alter ansehnlicher Herr/ der Erz Bischof/ der Bischof von Frejus, und Don Louis de Haro, vor den Thron. Dieser überreichte dem Erz Bischof die Procuration, welcher solche / wie auch des Pabsts Dispensation und der Infantin Renunciation über die Succession und Prætension auf ihres H. Vatters Königreiche und Lande/ ablas/ und ihr folgend's den End/ womit Sie öffentlich renunciret/ abfragte. Hiernächst wurde Sie ferner / von dem Erz Bischof/ drey mal gefragt : Ob Sie dem König in Frankreich zu ihrem Ehemahl haben wo'te ? Worauf Sie jedes mal zu ihrem H. Vattern sich rewendet/ und damit stillschweigend seinen Consens begehret/ auch/ als er seine Bewilligung ihr zu vers

Die Verspre-
dungs - Cere-
monien.

Die Infantin re-
nunciret allen
ihren Ansprü-
chen zu Hispa-
nien.

ANNO 1660.

Ob die nun ver-
lobte König in-
vor ihren Herrn
Vatter nieder-
getretet?

siehen gegeben/ zu dreyen malen mit Ja geantwortet. Also wur-
de Sie an Don Louis de Haro, im Namen des Königs in Frank-
reich getrauet: da dann/ der König ihr H. Vater / ihr einen
Ring an den Finger gesteckt. Es wird geschrieben/ die Infantin
sey ihm hierauf zu Fuß gefallen/ und er habe Sie alsobald bey der
Hand genommen/ wieder aufgezo- gen und umfangen: da dann
beyde des Weinens sich kaum enthalten können. Aber solches
hat unter des Hochfürstlichen Prinzens Suite niemand gesehen/
wiewol Sie allernächst darbey waren: sondern die Infantin
machte allein dem König eine tiefe Reverenz, der Sie hierauf aus
der Kirche führt/ und ihr die Rechte Hand gabe / welches Sie
zwar nit annehmen wolte/ sondern etwas hinter ihm herginge.
Gleichwol mußte Sie/ als Sie auf die Tische sassen/ den Ober-
Platz einnehmen: da Sie dann in das Schloß führen/ und jedes in
seinem Gemach allein das Mittagmahl hiet. Es hatte/ Tags
vorher/ Mr. de Novailles, von einer ansehnlichen Französischen
Noblesse begleitet/ erstlich dem König/ darnach der Infantin / die
Briefe/ so sein König ihnen selber geschrieben/ eingehändig: wel-
cher hierauf alsobald wieder abgereiset. Diese Briefe wurden
diesen Tag / nach vollbrachten Vermählungs Ceremonien, be-
antwortet: und wardiß das erste Schreiben/ so die Infantin/ nun
mehr vermählte Königin / an den König in Frankreich / ab-
gegeben.

9. Fernere
Ab- und Zu-
Reise.
Biscayscher
Bauer Tanz.

Biscayer / sind
zum Tanzen
geneigt.

Als der Hochfürstliche Prinz aus der Kirchen gegangen/
fande Er vor dem Schloß etliche Biscaysche Bauren/ die auf Bas-
cisch gar artig danzten: welcher Kurzweil Er ein wenig zu ges-
ehen. Folgendes begaben Sie sich/ zwischen 2 und 2 Uhr/ wieder
nach Andaye, kehrtten von dar/ nach vollbrachter Malzeit/ wieder
zurück/ und nahmen die Einkehr in der Apothecke/ welche hart am
Schloß war. Es pasirte aber nichts Schwärdiges/ außer daß
abermals etliche kleine Kinder auf Bascisch danzten: wie dann/
die Leute in Biscaya, gleichsam von Natur zum Danzen dispost
und

und geneigt sind/ und man auf dieser Reise solches auch an den kleinsten Kindern erschen. Es wurde daselbst auch die Königliche Garde zu Fuß/ (so Capoten von gelbem Tuch / mit des Königs Wappen und dem Burgundischen Creuz/ an hatten /) durch ihren Colonel Sennor Duca de Veraquas, welcher mit den gemeinen Soldaten gleiche Livrée truge/ nur daß seine Casaque mit rothem Sammet gefüttert war/ vor dem Schloß exerciret. Der König war entschlossen/ noch selbigen Tag eine Procession zu halten/ weswegen sich in der Kirche allbereit eine ansehnliche Volksmenge versamlet hatte: es wurde aber solche/ wegen einfallenden Regens/ wetters/ und der Abend-späte eingestellt. Dannenhero der Hochfürstliche Prinz/ als Er solches vernommen / sich wieder zurücke nach Andaye begeben. Frühe Morgens den 4. ditz / ersuchte Er Mr. de Lyonne Königl. Franz. Scheimen Raht und Staats-Ministern/ welcher zu Andaye logirte / um denen Tractaten mit Hispanien desto näher zu seyn/ und wurde von ihme mit ersinnlichster Höflichkeit empfangen. Er ware auch kaum in sein Quartier wiedergekehret/ sobald came dieser Cavallier, Ihn gleichfalls zu ersuchen: von deme Er/ bey einer Stunde und darüber / mit allerhand Staats-Discoursen entretent wurde. Inzwischen ward berichtet/ wieder daß Mr. le Duc de Crequi, mit einer grossen Suite Fürst- und Gräfflicher Personen/ zu Andaye angekommen: um des willen Mr. de Lyonne Abschied nahm/ nachdem er zuvor vermeldet/ wieder daß besagter Duc de Crequi darüm angelanget / um die Königliche Presenten an die Infantin auszuantworten/ worunter ein paar Ohrengehänge von 4 Diamanten / in Preis von 200000 Reichsthalern/ sich befänden. Es kamen bald Königliche Spanische Schiffe/ die den Herzog und seine ansehnliche Suite nach Fontarabie abholten.

Diesen Nachmittag/ geschah die erste entree zwischen dem König in Hispanien/ der Infantin/ und der Reine Mere von Frankreich. Die Königin von Frankreich/ came mit ihrer Suite

Mr. de Lyonne,
Conseiller privé
des Königs
in Frankreich.

Königl. Französische
Rechen-
ten.

10. Zusammen
kunft beyder
Könige.

4 Jun. St. N.
über

ANNO 1660. über Land in die Conferenz-Insel / und hatte bey sich Son Alteffe Royale des Königs Brudern / die Madamoiselle d'Orleans, und andere Fürstliche Personen. Eine halbe Stunde hernach / unges
Anzug des Kö- fähr um 3 Uhr / kam der König von Hispanien zu Wasser ange-
nigs in Hispanien. fahren. Es fuhren voraus / etliche vornehme Herren / in schön-
bezierten Schiffen. Darauf folgten die beyde ganz- vergoldte
Schiffe / deren jedes hatte 9 Ruder Knechte / in rothem Daffet ge-
kleidet / und waren auch die Ruder und Seile verguldet. Jedes
wurde von 3 anderen Schiffen gezogen / und sassen / in dem vör-
dern / Don Louis de Haro, auch andere Grandes d'Espagne ;
worauf der König mit der Infantin in dem Seinem folgte / und
sassen in den dreyen Schiffen / von welchen es gezogen / die Troms
petere / welche mit aufhörten zu blasen / bis der König in das Conte-
renz-Haus eingetreten war. Auf selbiger Seite / stunde die
ganze Spanische Garde zu Ross und Fuß bey 800 Mann : gleiche
wie man auch anderseits / die Königin von Frankreich / von einer
starken Garde begleitet sahe. Nach Verlauf einer halben Stun-
de / kam der König von Frankreich mit den vornehmsten Herren
seines Hofes / waren bey anderthalb hundert Pferde / incognito da-
hin / und hatte / um desto unbekandter zu seyn / seinen Orden von
sich geleet. Er thäte anfangs eine cavalcade neben dem Wasser
hin / und gieng / im Zurückkehren / mit etlichen in den Conferenz-
Saal / allwo er incognito die Infantin beschauet / und hierbey sein
sonderbares contentement verspüren lassen. Diese entreveüe,
währete bey anderthalb Stunden : worauf / der König in Hispanien /
sich wieder zu Schiff begabe. Der König in Frankreich
ritte / mit seiner cavallerie, nach einem ängen Ort des Flusses /
um die Infantin noch einmal zu sehen / und hielt mit entblößtem
Haupt unter andern Cavallicren. Hierzwischen aienae der
Hochfürstliche Prinz mit seinem Hofmeister und Inspector /
welche allsets um und bey Ihn gewesen / gleichfalls in-
cognito zu Schiff / und legte sich mitten auf den Fluß Bi-
dassoa,

Der König in
Frankreich /
wohnet inco-
gnito dieser Be-
sprechung bey.

dasoa, um die Solenniteten desto besser in Augenschein zu nehmen.

Nachdem der folgende Tag ohne sonderfachen pastiret/ und der H Marechal de Grammont, früh Morgens den 6 dinst/ Bericht eingeschicket/wie das bey heutiger Entreueüe, da von beyden Königen die abgeredte Friedens - Articula Endlich bestättigt werden solten / aufer denen Officiers de la Couronne niemand eingelassen würde : gieng der Hochfürstl. Prinz abermals incognito zu Wasser dahin/die Entreen anzusehen. Der König in Frankreich/ came zu Land in einer Carosse ; der König in Hispanien aber/ wie vordern Tags/ zu Wasser/und mit gleicher Solennitet/ angezogen. Er truge ein schwarzes Kleid an/ am Hals das Bildne Bellus/und an dem aufgeschlagenen Hut ein Kleinod mit einem überaus-grossen Diamant. Die Infantin ware in ein/ mit den köstlichsten Diamanten besetztes / Silberm Stück gekleidet. Don Louis de Haro, erschiene in einem Kleid mit Silber verbor-tiret/truge am Hals eine Diamantine Kette / und auf der Brust den Orden von Alcantara an einer Bildnen Kette voll grosser Diamanten. Mit dergleichen Ketten und HutSchnüren / waren auch die andere Spanische Grandes kostbar gezieret. Der König in Frankreich liesse mit seiner Suite, sich nit minder prächtig sehen. So gar die Königliche Pages trugen rote Procate-len/ und darüber Mäntel von blau silbernen Locken. Die Garde, von 800 Mann zu Ross und Fuß / die am Fluss in trefflicher Ordnung hieltte/ vor welcher auch der König in Hispanien vorüber passiren muste/ ware sämtlich in Calaquen von blauen Tuch gekleidet/welche mit Silber stark bortiret/ auch an den Enden mit seidenen Flammen und einem schönen Creutz/ worüber ein Kronstunde/ gezieret gewesen. Die entreueüe wahrte bey einer grossen Stunde/und wurde/ nachdem der Friede von beyden Königen im Conterenz Saal beschworen worden / erstlich auf Französischer Seite mit einer Salve drey mal bejubelt : welchen die Spanier

Entreen beyder
Könige.

Pracht der
Spanier

und Franzosen.

ANNO 1660.

nier/wiewol mit schlechter Grace, geantwortet / und schiene die Spanische Guardia wenig exercirt zu seyn. Der Hochfürstliche Prinz lieffe endlich sich zu Land sehen / und sahe / von einem erhabenen Ort/den Abzug des Königs in Frankreich: worauf Er sich wieder zu Schiff/und nach Andaye begeben.

11. Audienz
bey Königl.
May. in His
spanien
7 Juli St. N.

und der Infan-
tin / Königin
in Frankreich.

Folgenden Morgens/den 7. diß/ früh um 9 Uhr / fuhre Er nach Fontarabie, und machte daselbst/ um 11 Uhr / dem König in Hispanien Reverenz, Sr. May. wegen des Friedens und der Mariage gratulirend. Er redete Französisch/ weil der König diese Sprache versteht: welcher aber auf Spanisch mit etlichen Worten antwortete/die Er nicht verstanden. Die Infantin/ ware noch nie angekleidet: weswegen der Hochfürstl. Prinz / bey einer guten Stunde/sich länger aufhalten mußte. Sobald Sie angezogen/ wurde Er/ neben denen Ihme Aufwartenden/hineingeföhret. Er gratulirte Ihr gleichfalls/wegen der Mariage, und redete Sie Französisch an: in Meinung/das Sie diese Sprache nunmehr wohl verstehen würde. Sie fragte in ihrer Sprache / ob Er nit Spanisch verstünde: Und als solches mit Nein beantwortet worden / machte Ihr. May. eine Reverenz: und hiemit war die Visite geendet. Sie wurden nachmals berichtet/wiedas die Infantin bis dahin nicht ein Wort Französisch gelernet hätte. Es wurde sowohl bey dem König/als der Infantin/ der Hofmeister Vork/ und Inspector Lisien/ mit in das Königl. Gemach geföhret.

12. Hohes
Ehr- Glück
des Prinz
zens/auf die
se: seine Län-
derreise.

Diß ist wohl eine sonderbare und vielleicht unerhörte Ehre/ das ein Hochfürstlicher Junger Prinz/auf seiner Länderreise/das Glück gehabt/nicht allein einen neu-erwählten Römischen Kaiser/ und zwar eben bey seiner Krönung/sondern auch die zween mächtigste Könige der Christenheit/und eine Königin/ ihrer beyder respectivè Tochter und Gemahlinn / und zwar diese dreye an einem solchen Ort/allwo deren langwähriger Krieg durch sothane Vermählung/mit Besrolckung des ganzen Europa, Friedlich beygelegt worden/und folgar diese 4. Höchste Personen in dem Punct ihrer höchsten

höchsten Vergnügung/ zu sehen und anzusprechen. Der Hochfürstl. Prinz hätte noch den vierten mächtigsten Monarchen dreyer Königreiche/ P. Carolum II in Groß Britannien/ welcher eben in diesem Monat/ nach zehnjährigem Exilio, zur Krone wieder gelangt/ in gleicher Vergnügung sehen und ansprechen können: welches aber/ wegen damals in Engelland noch schwebender Unruhe/ wohlbedächtigt unterlassen worden.

Es wurde Ihme jedoch diese Versagung/ von dem Glück/ anderweit mit einer hohen Wunsch-Gewährung ersetzt: indem Sie ebendiesen Abend/ der Königl. Suedische Ambassadeur Monsieur de Biörenklaw, durch Botschaft berichtete/ wieder in Teutschland der so hochverlangte Friede/ zwischen Ihr. Kayf. May. Sr. Churf. Durchl. zu Brandenburg und der Cron Sueden/ durch Göttliche Verleihung/ geschlossen worden. Wie Sie dann über dieser Zeitung sich so hoch erfreuet/ daß Sie/ zu immerwährendem Andenken dieses glückseligsten Tages und Ihrer Reise nach Hispanien/ den Orden de la Concorde, von welchem in folgendem V Cap. mit Umständen soll geredet werden/ zu stiften/ sich resolviret. Es ware auch/ dieses Jahr/ wohl ein rechtes Glück-Friedens- und Freuden-Jahr: als in welchem die ganze Christenheit Ursach bekommen/ Gott vorsonderbare Gnad, Wohlthaten Preis und Dank zu sagen. Gleichwie man aber im Fröling/ aus den Knospen/ von künfftiger Zierde des Rosenstocks zu vorurtheilen pfleget: also läßt sich aus erzählten hohen Reisbegebnissen errathen und mutmassen/ daß dieser Hochfürstl. Prinz/ Den das Glück in seiner Jugend also lieblich angelächelt/ Sich zu hohen Sachen destinirt und geböhren zeigen werde.

Es wurde aber dieser Tag noch mit einer hohen Solennitet/ nämlich mit der Ablegung beyder Könige und Auslieferung der Infantin/ geadelet: welche Handlung mit anzusehen/ der Hochfürstl. Prinz nachmittag auf seiner Kutsche nach der Conferenz-Insel gefahren/ und daselbst eine ViertelStund eher als der König angelanget. Der Herr Marschal de Grammont, wartete seiner an

Setzung vom
Teutschen Frie-
den Schluß mit
Sueden.

13. Ablegung
beyder Kö-
nige

ANNO 1660.

der Thür/ und brachte Ihn/ neben den Hofmeister und Inspector/ in die Antechambre des Königs/ woselbst der Herr Cardinal/ neben denen Ducs, Pairs und Marechaux de France sich befanden. Und allhier/ konde Er beyde Königliche Höfe zugleich und beyammen anschauen. Als die Infantin von Fontarabie abfuhr/ wurde aus allen Stücken drey mal Salve gegeben. Diese entreveüe, währte bey 2 Stunden: worauf endlich die Infantin von ihrem Herrn Vatter Abschied genommen/ und mit der Reyne mere, nach S. Jean de Luz abgefahren. Sie ware noch ganz Spanisch gekleidet/ und machte im herausgehen eine fröliche gute Mine, wiewol ihre Damoiselles, so mit ihr nach Frankreich giengen/ viel Zähren vergossen. Der Hochfürstliche Prinz/ begab sich hiir auf wieder in sein Quartier: alda Ihme/ vorbesagte fröliche Zeitung von dem Nordischen Friedens Schluß/ vorgebracht worden.

und Königl.
de Copula-
tion.

S. Jean de Luz.

Nachdem/ der König in Hispanien/ folgenden Morgens früh um 7 Uhr/ unter Lösung der Stücke/ von Fontarabie nach Madrid wieder abgereiset/ fuhr der Hochfürstl. Prinz/ den 9 dis früh um 6 Uhr/ nach S. Jean de Luz, die Solenniteten der Königlichen Copulation, welcher Actus durch den Bischof von Bayonne verrichtet worden/ anzuschauen. Er wurde/ samt den Seinigen/ von den Introduceur des Ambassadeurs, in die Kirche an ein bequemes Ort e führet/ da Sie alles zu Gemäßen gesehen. Es ward hierauf/ eine ganze Stunde lang/ Salve geschossen: und auf den Abend/ ließe der Herr Cardinal viel Geld auswerfen. Nach Endung dieses letzten Freud Festes/ begab sich der Hochfürstlich. Prinz/ also wie Er anekleidet war/ mit den Seinen/ auf die Rück Reise/ und kam e Meilen bis nach Bayonne: als re/olvire / solche seine Rück Reise/ noch vor gänzlichem Ausbruch des Hofes/ zu verrichten.

Bayonna.

Das

Das V Capitel.

Ruckreise durch Frankreich.

- (1) Ruckreise nach Bourdeaux. (2) Der Hochfürstl. Prinz stiftet den Orden de la Concorde. (3) Fortsreise nach Tours, und (4) Ankunft daselbst. (5) Fortsreise nach Paris. (6) Anwesen daselbst/ und (7) Beschauung der umliegenden Plätze. (8) Reise durch Burgund/ und (9) Ankunft zu Geneve.

Nachdem also der Hochfürstliche Prinz/
 Man den Spanischen Frontieren / den Monat
 May wohl und rühmlich passiret / und den 30 diß St. Ver. nach
 Bayonne, besagter massen/ zurücke gelanget : wurde Er resolvirt/
 weil Er vernommen/das der Französische Hof durch die petites
 Landes den Weg nehmen würde/seine Ruckreise durch die Grandes
 Landes anzustellen. Sie haben zwar/auf dieser Reise/in 4 Tagen
 keine Stade oder rechtes Dorf angetroffen : sind aber doch / in des
 nen Mittag und Nachtlagern/wider Verhoffen/wohl accommo-
 dirt worden. Also giengen Sie/den 31 May / von Bayonne
 bis nach S. Vicent, 4 Meilen ; den 1 Junii Mittags/ bis Castelz
 6 Meilen / und Abends bis l'Esperon 2 Meilen ; den 2 diß zu
 Mittag nach la Boubere 7 Meilen/ und Abends nach Lyposté
 4 Meilen ; Den 3 diß/ um Mittag bis Barque 7 Meilen / und
 Abends nach Lestodes 3 Meilen. Vonhinnen kamen Sie/sof-
 genden Tags/ über 2 Meilen/nach Bourdeaux : alda Sie / um
 die Pferde ausruhen zu lassen/ sich zween Tage lang aufgehalten.
 Den 15 diß/Nachmittag/ besahen Sie das Schiff / welches den
 König

1. Ruckreise
nach Bour-
deaux.

S. Vincent.
Castelz.
l'Esperon.
la Boubere.
Lyposté.
Barque.
Lestodes.
Bourdeaux.
4. Jun. St. Ven

ANNO 1660.
Königl. Fran-
zösisches Schrif.

König und die Königin nach Blaye führen sollte. Sie fanden auf selbigem nichts sonderbares/außer daß es mit allerhand feinen Emblematibus gezieret war: deren eines/über der Thür oder dem Eingang/durch einen Engel zwey Kronen zusammen bandte/mit dieser Obhschrift:

Sic geminas concordia necte Coronas.

2. Der Hochf.

Prinz/ stiftet einen Orden zu stiften/ sich disorts erinnerte/ und zugleich erwäh-
den Orden net wurde/ wie daß auch
de la Con-
corde.

14 15 Jun.

Weil der Hochfürstliche Prinz/ seiner gefassten Resolution, den Orden net wurde/ wie daß auch Edvardus III König in Engelland den Orden de la Jartiere zu Bourdeaux gestiftet/ hat Er/ dem Seinigen de la Concorde, gleichfalls daselbst den Anfang geben wollen/ und solchen alsobald selber angenommen/ auch denen hierüber verfassten Satzungen gemäß zu leben/ sich freywillig erbotten. Er hat denselben vor dismal dem Herrn Hofmeister Borken und Herrn Inspectorn Eilien / nachmals zu Paris Herrn Herz. Christian zu Holstein/ Mr. de Leineck, auch Herrn Luitke, als Secretario des Ordens/und anderswo anderen/ mitgetheilet. Das Ordens Zeichen/ist ein Kranz von Diamanten / in Gold gefasset / mit einer Guldnen Platten in der Mitte / darauf eingeschmelzt zu sehen zween Delzweige/welche/beyderseits durch eine Guldne Kron gesticket/ oben bey einem Fürsten-Hut in die Form eines Kranzes sich schliessen. Zwischen beyden Kronen/stehet das Wort

Concordant!

auf der andern Seite aber/der Name des Durchleuchtigsten Stifters unter einem Fürsten-Hut/und darüber das Jahr und der Tag dieser Stiftung/auf solche Weise:

d. 15 Jun. 1660.

C E M Z B.

Dieser

Dieser Orden wird/ um den linken Arm/ an einem blauen Band getragen: und ist nicht allein / ob-erwähnter denkwürdigen Königlichlichen Friedens- und Lieb Vereinigungen/ ein schönes Gedächtnis; sondern auch ein Sinnbild der Diamant-Fästen und unendlich zusammenhangenden Herzen-Eintracht/welche neben anderen würdigsten Gliederen/auch die Treuehormsamste Untern / zu ihrem gehrtesten und gnädigsten Ober-Haupt/in Ein Band der Gleichgesonnenheit/sammelt und verknüpft.

Am folgenden Tag den 6 diß/fuhren Sie auf der Garonne, 3. FortReisen nach der WittagMalzeit/mit der marée aus: mußten aber / weil der Wind sehr stürmte/ 4 Meilen unter Bourdeaux, bey Macau einem Dorf aussteigen; daselbst Sie/nach Witternacht / wieder zu Schiff giengen/und mit gutem Wind bey früher Tagszeit zu Blaye angelangten. Von hier reiseten Sie fúrter über Land/ und kamen diesen Tag 4 Meilen/bis in das Dorf S. Aubin; ferner den 8 diß/nach dem Städtlein Pont 6 Meilen/ und Abends noch 3 Meilen nach Port chauveau, einem kleinen/aber sehr lustig gelegenen Dorf/ daselbst Sie übernachtet. Den 9 diß gieng die Reise fúrter/bey beschwerlicher Sommer-Hize / nach dem Dorf Varraise 5 Meilen/ und noch 5 Meilen in das Dorf Briou, da Sie nachtlagerten. Den 10 diß / brachten Sie zurück das Dorf Gene 5 Meilen; worauf Sie Abends/ nach 4 Meilen/ die Stadt Lusignan erreichet.

Nachdem Sie daselbst die Nacht passiret / setzten Sie folgenden Tags ihre Reise fort auf Poictiers 4 Meilen / und nach der Malzeit auf Chastelleraut 6 Meilen: allwo Sie / wegen allzu grosser Hize/und weil die Pferde sehr abgemüdet waren / 5 Tage lang verbleiben mußten. Diese HauptStadt des von ihr benannten Herzogtums/ ligt in einer anmutigen Gegend an dem Fluß Vienne, darüber allhier eine Steinerne schöne Brücke mit 9 Schwibbogen gehet: ist wohl erbauet/ auch vor dem letzten Krieg befestigt gewesen. Sie hat viel Uhrmacher und Messerschmiede/ welche

ANNO 1660.

Bracho.
Montbazon.

welche die Reisenden mit grosser importunitet nötigen/ ihre Messer zu kaufen: wie solches auch dem Hochfürstlichen Prinzen und den Seinen widerfahren/ also daß Sie dieser ungestümen Leute sich kaum erwehren können. Den 16 diß/brachen Sie mit frühem Tag wieder auf/ giengen in der Kühle 5 Meilen bis nach Bracho einem Städtlein/ und gegen Abend 4 Meilen bis Montbazon, daselbst Sie das Nachtlager nahmen. Dieses Städtlein samt seiner Zugehör/ wurde von dem letztverstorbenen König zur Duché und Pairrie erhoben/ in faveur des Duc de Montbazon, welcher/ zur Zeit des Cardinals Richelieu, bey 30 Jahre lang Gouverneur zu Paris gewesen/ auch zu Montbazon allhier begraben ligt.

4. Ankunfte
30 Tours.
17. Jun.Ist der Garten
von Frankreich.

Brücke.

Name der Hu-
gonoten.

Ballemaille.

Endlich den 17 diß/nahmen Sie den Weg auf die Stadt Tours 2 Meilen/ alda Sie dann gar zeitlich angelanget. Diese HauptStadt des Lands Touraine, zu Latein Cæsarodunum Turonum genennt/ ist eine der ältesten in Frankreich/ von den alten Gallis erbauet. Sie ligt an der Loire, in einer überaus lustigen und fruchtbaren Gegend: wie sie dann deswegen le jardin de France, der Garten in Frankreich/ genennt wird. Sie hat ein ErzBistum/ und ist der berühmte Heiling Martinus der dritte Bischof daselbst gewesen. Sie ist/ wegen des Seidenhandels und anderer Kaufmanschaft/ in grossen Ruff. Die Steinerne Brücke/ so allhier die beyden Ufere der Loire mit 18 Schwibbogen zusammenhänget/ wird vor die längste in Frankreich gehalten. Die Reformirten in Frankreich/ haben in dieser Stadt/ den Namen Hugonoten/ von einem bösen Geist und Gespänst bekommen/ welches vordessen bey Nacht auf den Gassen herumgetobet/ und von den Inwohnern: der König Hugo, folgbar/ besagte Reformirte/ weil Sie ihren Gottesdienst bey Nacht hielten/ von den Röm. Catholischen/ dieses Polstergeists NachtSchülere/ Nachkommen und Hugonoten/ genennet worden. Der Hochfürstliche Prinz besahe neben den Seinen/ unter andern/ die Pallemaille vor der Stadt

Stadt/welche über 1000 Schritte lang / und beyderseits mit 3
BaumReihen gezieret ist. Man hält solche für die schönste und
längste in ganz Frankreich/wiewol/die zu Angiers, dieser nit viel
nachgiebet.

Nachdem der Hochfürstliche Prinz allhier Malzeit gehalten/nahme Er fürter den Weg nach Amboise 7 Meilen / einer
zwar nit grossen/ aber schönen Stadt/ an besagtem Fluß gelegen/
mit einer Steinernen Brücke von 14 Schwibbögen. Sobald
Sie angelanget/ giengen Sie / das hohe BergSchloß zu besuchen.
Allhier zeigte Ihnen ein Soldat/in einer alten Capelle/ein Hirsch-
geweih/ von 22 Enden und 18 Schuhe lang/ an einer Kette han-
gend/ so 6 Centner wäget / und eines Hirschen gewesen / welchen
K. Ludwig XII im Ardenner-Wald des Lühelburger-Lands soll
gefangen haben. Sie beschaweten auch/ die Wendelstiegen der
grossen Thürne/die Gemächer/ darinn viel Königliche Kinder er-
zogen worden/das Heil. Grab unter der Capelle/und das schlechte
Zimmer neben dem Ballhaus/ darinn A. 1498 den 8 April K.
Carolus VIII auf der Erde gahes Tods gestorben. Den 18 ditz/
waren Sie gar früh auf/und giengen auf Blois 9 Meilen: allwo
Sie/ die vordessen zu Saumur hinterlassene Reisegesellschaft / in
gewünschtem Wolstand wieder angetroffen. Diese schöne
Stadt/ vorzeiten eine Graffschaft / ligt in der Landschaft Beaulle,
an der Loire, (darüber hier auch eine Steinerne grosse Brücke ge-
het/) in einer anmutigen fruchtbaren Gegend/und soll Sie in ganz
Frankreich den gesundsten Luft haben. Weil daselbst auch wohl zu
zehren ist/ die Sprache gut geredet wird/und die Inwohnere ge-
gen die Fremden gar höflich und freundlich sich erweisen: als pfler-
gen allhier/die Teutschen/ sich gern aufzuhalten. Man gräbet
hierüm eine terram sigillatam, und kan auf eine Weiltwegs unter
Bäumen spaziren/ findet auch hin und wieder schöne Brunnquel-
len: dannhero auch vorzeiten um die Stadt herrliche Aquæ-
ductus sich befunden/wovon noch viel alte Bewölbe zu sehen sind.

ANNO 1660.

5. FortReise
nach Paris.17 Junii.
Amboise.Großes Hirsch-
geweih.

Blois.

ANNO 1660.

Der Hochfürstliche Prinz besah/ nach der MittagsMalzeit / das Königliche Schloß/ als das Schwürdigste / und liesse Ihm die Derter zeigen/ wo auf Befehl R. Heinrichs III. A. 1588 die beyden Herzogen von Guise niedergemacht und der eine zu Pulver verbrennt worden/ auch wo die alte Königin Catharina de Medicis 12 Tage hernach vor Unmut/ und den 2 Febr. dieses 1660 Jahrs der Herzog von Orleans, gestorben.

Chambort,
Kön. Schloß.

Als Sie auch den Garten/ die Gallerie und ReitSchul beschauct/ giengen Sie gegen Abend noch 4 Meilen auf Chambort, und besahen folgenden Morgens das Schloß / so von R. Francisco I mit großem Kosten herrlich an- aber nicht ausgebauct worden; ieszregirender König/ wie man berichtete / soll entschlossen seyn/ den Bau zur perfection zu fördern. Es ligt auf Pfählen/ und hat mehr unter/ als ob der Erden/ zu bauen gekostet. Die Schneck Stiege hält 274 Staffeln/ und können ihrer viele dar- auf gehen/ die zwar einander reden hören aber nicht sehen können. Von hier giengen Sie nach S. Laurent einem Dorf 4 Meilen/ und kamen Abends nach Orleans 8 Meilen / unter großem Donner und Blitzen / welches bey zwey Stunden gewähret. Diese HauptStade des Herzogtums dieses Namens/ von welchem sich in Frankreich der Königliche Secundogenitus zu schreiben pfleget/ zu Latein Aurelia, ist uralt/ und ware/ zu Zeiten der ersten Könige in Frankreich/ ein absonderliches Königreich. Sie ist groß/ schön und wohl gelegen/ und wird / mit einer steinernen Brücke über die Loire von 16 Schwibbogen/ an die Vorstädte gehänget. Vornen an dieser Brücke / stehet die EhrenSeule Johannæ der Erlöserin R. Caroli VII, in gemein la pucelle d' Orleans genannt: war eines Bauern Jacques d' Arc Tochter / welche A. 1428 die Engelländer / so fast ganz Frankreich erobert hatten/ von Orleans, das sie belägerten/ hinweggeschlagen / und den König/ als eine Französische Debora, wider Sie geschüzet; wiewol Sie hernach gefangen und zu Roga verbrennt worden. Es ist

Wendel-
Stiege.

D. S. Laurent.
Orleans.
19 Jun.

La pucelle d'
Orleans.

allhier

allhier ein Bistum/und eine berühmte Univerſitet/der Luft gesund/
 die Sprache zierlich/ und die conversation mit den Inwohnern
 annehmlich: dannhero immer viel Fremde sich daselbst aufhalts
 ten. Die Teutsche Nation, hat in dieser Stadt grosse Freyhei
 ten/auch ihre eigene Bibliothek, ihren Procureur, Conseiller und
 andere Officianten. Die HauptKirche zum H. Kreuz/ward A.
 1567 von den Hugonoten zerstöret/und wird noch immer daran
 wieder gebauet. Nachdem Sie/ folgenden Morgens den 20 Jun
 ni, diese Kirche beschen/ kame Nachmittag der Procureur Mr. de
 Bourgsdorf mit der Teutschen Nation, gratulirte dem Hochfürstl.
 Prinzen wegen glücklicher Ankunſt/und offerirte ihre Maticul:
 dadann der Hochfürstliche Prinz derer etliche bey der Tafel behal
 ten/und nach der AbendMalzeit sich mit Spaziren gehen belustiget.
 Den 21 diß/ Nachmittag/ giengen Sie nach Artenay einem Artenay.
 Städtlein/ 4 Meilen. Folgenden Tags/erlangten Sie am Mit
 tag Angerville 5 Meilen/und blieben über Nacht/dahin Sie auch Angerville.
 5 Meilen zu reisen hatten/zu Estampes, so die Haupt Stadt ist des Estampes.
 hiervon benannten Herzogtums. Von hier kamen Sie / den 23
 diß/ in das Städtlein Linas, 6 Meilen / reiseten Nachmittag noch Linas.
 6 Meilen: da Sie dann endlich/Abends um 6 Uhr/ in Paris glück
 lich angelanget. Ankunſt zu Pa
 ris, 23 Jun.

Diese uralte Stadt/ zu beyden Seiten des Flusses Seyne und Anwesen zu
 zum theil mitten darinnen/in der Provinz la France, gelegen/ in La Paris.
 tein Lutetia genennt/ ist nicht allein die HauptStadt in ganz
 Frankreich und von vielen hundert Jahren her die Sitz Stadt der
 Könige/sondern Sie kan auch billig heißen die Königin der Städ
 te. Ihre Beschreibung / erfordert ein eignes grosses Buch/ und
 läßt sich diſorts nicht in wenig Blätter fassen. Ja Sie ist keine Paris, etne klei
 ne Welt.
 Stadt sondern vielmehr/wegen ihrer Grösse und Inwohner Män
 ge/eine kleine Welt zu nennen: und solches wird/durch das Besprä
 che zweyer hohen Potentaten / bestättigt. Als Kayf. Carolus V,
 auf seiner Reise durch Frankreich/ K. Franciscum I fragte: wels
 che

ANNO 1660.

che Stadt seines Reichs er den andern vorziehe? Und der König die Stadt Orleans benennete / der Kayser aber ferner fragte: was dann Paris wäre? Gabe der König zur Antwort: Paris, ist eine Wele. Dieses Urtheil ließe auch der Kayser ihm nicht misfallen / und sagte / als er in Teutschland kame: Er habe / in Frankreich / fünf schwürdige Sachen / als ein Haus / ein Dorf / einen Garten / eine Stadt und eine Welt gesehen; und solches erklärte er / mit benennung der Dertter Rochefaucaut, Poictiers, Tours, Orleans und Paris. Man zehlet allhier in dreyen mit der Ringmauer begirtten Städten / welche la Cité auf der Insel / la Ville und l' Université, und in 11 Vorstädten / unter denen S. Germain die vornehmste ist / bey 500 Gassen / in diesen bey 20000 Häuser / und darinnen bey 600000 Menschen: welches die Anzahl ist der Mannschafft des ganzen Volks Israel / so aus Egypten und in das Geslobte Land eingezogen. Unter 7 Brücken / so die drey Städte zusammen hängen / ist die de Nostre Dame die größte / beyderseits mit den Bildnissen aller Könige in Frankreich gezieret.

Ihre Größe.

und Volksmänge.

Brücken.

HauptKirche.
Der Königl.
Palast l'Ouvre.

Der Hochfürstliche Prinz / besahe gleich Anfangs die HauptKirche de Nostre Dame, das Königliche Palais l'Ouvre genant / (welches / im anfang des 1661 Jahr / zu halbem Theil sich in die Asche gesetzt /) und andere berühmte Dertter. Besagte Kirche / so zum Bistum gehört / hat inwendig 120 Pfeiler / umher 45 Capellen / und 4 Thürne / deren zween 450 Stufen hoch sind / und hanget in dem einen / so eine grosse Glocke / das 20 Männer daran ziehen müssen / und man Sie / bey klarem Wetter / auf 7 Französische Meilen höret. In dem Theil der Stadt la Ville in der Gasse S. Denis, bey dem größten Kirchhof oder Gottesacker / le Cemetiere des Innocens genant / stehet eine Pyramide, zum Gedächtnis / das daselbst A. 1572 am Tag Bartholomæi, an welchem die Laniena mit den Hugenoten vorgezogen / ein sonst ganz durrer grosser Dornstrauch / in einem Augenblick zu grünen und blühen angefangen: welches Wunder / nicht allein von den Inwohnern / sondern

Laniena Parisiensis.
Dornstrauch
wird in einem
Augenblick grünend.

sondern auch von K. Carolo IX selber/ angeschauet und betrachtet worden. Auf der andern Seite hinter dem Kirchhof/ zeigt man auch den Ort/ alda K. Henricus IV vom Ravillac auf seiner Carrette erstochen worden.

Hierauf/ damit hochgedachter Prinz seine Zeit allhier wohl anlegen möchte/ hat Er seine Studia, insonderheit de Regni Franco-Gallici Statu Ecclesiastico & Politico, vor die Hand genommen/ auch in Französischer Sprache/ wie nit weniger im Reiten und andern löblichen Exercitien/ mit allem Fleisse sich zu üben angefangen. Nachdem Er/ am 26 Augusti, den sehr prächtigen und ansehnlichen Einzug des Königs und der neuen Königin in Frankreich angesehen/ besuchete Er folgenden Frentags den Herrn Cardinal Mazarini: der Ihn unbeschreiblich-höflich tractirt, mit grosser contestation, wie er Lebenslang/ des Durchleuchtigsten Chur- und Fürstlichen Hauses Brandenburg Diener zu seyn/ sich beflüssigen wolte. Nachkommenden Montag/ befande sich der Hochfürstliche Prinz/ in Begleitung des Prinzens von Tarante, bey dem Prinzen von Condé: welche Visite, mit allerhand sonderbaren complementen abgelegt worden. Sonsten ist Er/ Zeit seines Anwesens zu Paris, von dem Marschall de Touraine zum öftern besuchet/ und mit allerhand Staats- Discursen entreteneret worden. Allhier zu Paris hat/ bey dem Hochfürstl. Prinzen/ durch fleissige Aufwartung/ Herr Albrecht Friderich von Hünicken/ Dohm Herr zu Brandenburg/ der Zeit Hochfürstl. Brandenb. Geheimen und HofRath/ auch Hauptmann zu Bayreuth/ welcher dazumal aus Italien zurück gekommen war/ sich angenehm und beliebt gemacht.

Es ware inzwischen/ von Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg/ die gnädigste resolution eingelangeret/ das der Hochfürstl. Prinz/ in vorstehendem Winter/ die Reise nach Italien verrichten sollte. Er hat aber die um Paris ligende vornehmste Plätze/ vorher besichtigen wollen/ und dannenhero erstlich nach S. Denys eine

Des Prinzens Studia.

Einzug des Königs mit der neuen Königin.

Visite bey Herrn Cardinal Mazarini.

und bey dem Prinzen von Condé,

von dem Marschall de Touraine.

H. Albrecht Friderich von Hünicken.

7 Beschauung der Plätze um Paris, S. Denys.

ANNO 1560.

Kirche und
Abtey.Königl. Be-
gräbnisse.

Königl. Schatz.

Meudon.
S. Germain.
Ruel.

S. Clou.

Eflonne.
Melun.

Spazir-Reise angestellet. Diese Stadt/liegt 2 Meilen von Paris, und hat den Namen von Dionysio Areopagita, welchen die Franzosen vor ihren Apostel/Patron und der Cron Protectorn halten/der auch an diesem Ort von denen noch-Heidnischen Gallis gemartert worden/und daselbst begraben liegt. K. Dagobertus hat/ihm zu Ehren/eine herrliche Kirche daselbst erbauet/ und eine Abtey das hin gestiftet/dessen Abt dem Bischof zu Paris nicht unterworfen/ sondern hoch privilegirt und Herr des Orts ist/ auch in 400000 Franken Einkommens hat. Die Kirche ruhet auf 60 Säulen/ und werden die Könige in Frankreich darinn besenket/ deren/ sowol auch ihrer Gemahlinnen/ Kinder und hohen Ministern / herrliche Monumenta in grosser Anzahl vor Augen stehen. In einem gewölbten Gemach an dieser Kirche / wird auch der Königliche Schatz aufbehalten : worunter/ neben vielen Reliquien und Raritäten/ der Königliche Krönungs-Habit / auch unterschiedliche köstliche Kronen und Zepter zu finden sind / wie in einem hiervon gedruckten Büchlein zu lesen ist.

Ferner den 12 Septembr. besichtigten Sie / die Schloßer Meudon und S. Germain, deren dieses/ gleichwie auch das Dritte bey dem Städtelein Ruel, allwo Sie ditzmal übernachtet / mit schönen Gärten/ künstlichen Grotten und Wasserwerk/ gezieret ist. Den 13 ditz/ nahmen Sie ihren Weg fürter/ nach S. Clou, woselbst K. Henricus III den 1 Aug. A. 1589 von dem Mönchen Jacques Clement erstochen worden; und zwar eben in dem Zimmer/ in welchem er vor 17 Jahren/ mit seiner Mutter und dem Bruder K. Carolo IX, das Pariser-Blutbad über die Hugonoten abgeredet. Es gibt/ auch hier/ schöne Gärten / Grotten und Wasserkünste. Nachdem Sie zu Eflonne über Nacht verblieben/ kamen Sie am folgenden 14 ditz/ nach Melun, welche Stadt/ wegen ihrer Situation, das kleine Paris genennet wird / vorzeiten eine Graffschaft gewesen/ anho aber in Gallinois der Landgerichts-Ort ist. Über dem Stadt-Thor/ ist diese Schrifft zu lesen: Con-

cors inæqualitas facit melos unum; zu deren sich / als ein Sinnbild/die RohrPfeiffe Pans oder ein OrgelPfeifenwerk/ wohl schicken würde. Nachmittag haben Sie den LustPlatz Veaux, welchen Mr. Fouquet dazumal mit unsäglichem Kosten erbauen liesse/ besichtigtet. Den 15 diß/ giengen Sie fúrter nach dem berühmten Königlichen LustStädlein / wohin gleichsam alle Lust-arten sich versammelt haben. Es hat den Namen Fontaine bell'eau, etwan Schönborn auf Teutsch / von den vielen klaren und schönen Brunnen/die daselbst aufquellen / und der Königin Claudiz K. Francisci I Gemahlinn einsmals auf der Jagt Ursach gegeben/ den König zu erbitten/das er ein Schloß dahin bauen lassen/welches hernach sich in eine Stadt erweitert. Das Gebäu/ hat bey 900 Zimmer/viel Saale und Galerien / und neben sich schöne Gärten mit ihren SpazirLäuben und Wasserwerk/ ein Vogelhaus von 270 Schritten mit seinen Bäumen und Bächlein/und endlich alles/was zu einem Irdischen Paradies gehöret: ist auch von Paris nur etwan 3 Teutsche Meilen entlegen.

Von hinnen begaben Sie sich fúrters auf die vorhabende Reise durch Burgund. kamen selbigen Abend noch in den Markt Bryce, und den 16 diß nach Bavillon einem Dorf/dessen Inwohner ihre Häuser mit Kreide bauen. Folgenden Tags kamen Sie nach Troyes, allwo Sie zu Mittag gefúttet: ist ein Bistum und die HauptStadt der Graffschafft Champagne, ligt an der Seyne auf fruchtbarem Boden/und treibet grosse Handtirung. Zu Fuchet, so ein flecken ist/wurde das Nachtlager genommen / und den 18 über Mully, Chastillon sur Seyne, die erste Stadt im Herzogtum Burgund/erreicht. Den 19 diß/brachten Sie Val de Sufon zurücke: worauf Sie/ folgenden Tags/ zu Dyon glücklich angelanget. Diß ist die HauptStadt des Herzogtums Burgund soll gar alt seyn/ und (à Divis) von den Göttern den Namen Divio in Latein haben. Sie ruheten/folgenden Tags/ allhier aus/ und besa-

ANNO 1660.

hen/ die Kirchen/ deren man 16 zehlet / auch andere schwürdige Sachen. Der König in Frankreich / hat daselbst ein Palais, welches sein Seneschal oder Statthalter bewohnet / auch ein Parlament und eine RentCammer. Der Ort ligt in einer lustigen Ebene/ doch nit ohne Hügel/ auf welchen der baste Wein wächst: ist auch mit Mauren / Thürnen und Bollwerken wohl besästiget.

Aufonne.
Dole.

Von hier nahmen Sie/ den 22 diß/ ihren Wea/ über Aufonne, ein Städtlein an der Arar, nach Dole, der HauptStadt in der Graffschafft Burgund/ am Fluß Doub, 9 Meilen von Dyon gelegen. Dieser Ort ist säst / hat ein Parlament und eine Univerſitet/ und gehörte damals noch dem König in Hispanien: dem Sie/ in ickigem 1663 Jahr/ der König in Frankreich / samt der ganzen Graffschafft / so ingemein Franche Comté genant wird/ abgenommen/ aber wieder abgetreten. Als Sie/ den 23

Arboise.
Des Prinzens
und der Seinen
Berührung.
23 Sept.

diß/ über Arboise, eine Stadt mit herrlichem Weinwachs umgeben/ gegen dem Castell Chalon reisten/ kamen Sie gegen Abend von dem Weg ab/ geriechten in die Irre/ und mußten mit Leib und Lebens Befahr/ auch mit Erdultung äußersten Ungemachs / unter freyem offenem Himmel übernachten. Endlich gegen Tag / erlangten Sie ein geringes Hirten-Häuslein/ worinn Sie sich elendiglich behelfen mußten: und diß um soviel mehr / weil sich der H. Hofmeister am kalten/ und H. Luitke am hisigen Fieber/ unpaß befanden. Den 24 diß/ nahmen Sie ihren Weg nach Champagnole:

Champagnole.

allwo Sie weder Speis noch Trank gefunden / und von dem Pater des Orts / mit Geld und guten Worten kümmerlich/ vor die Patienten/ etwas Fleisch und Eyer erhalten konden. Zu Morillon, weil auch der Schmalhans Wirt daselbst ware / mußten Sie gleichfalls Nacht über sich armselig behelfen.

S. Georg.
9. Anfunft 30
Geneve.
26 Sept.

Endlich/ nachdem Sie S. George den 25 diß zurücke gelegt/ kamen Sie/ folgenden Mittags um 10 Uhr/ glücklich nach Geneve: alda Sie/ von dem Magistrat, abermals gar hösslich empfangen

gen

gen worden. Weil der Hochfürstliche Prinz / wegen noch allzu grosser Hitze / seinen Weg nach Italien nicht fortschicken konnte / als ward für gut befunden / daselbst etwas zu verharren : dannhero Er mit seinem Comitatz, bey Mr. Belisaire einem vornehmen Ratsherrn / sich in pension begeben / und nicht allein die Italienische Sprache zu lernen angefangen / sondern auch seine Studia, sonderlich was Statum Ecclesiae & Reipublicae in Helvetia belanget / neben den Ritterlichen Exercitiis, mit allem Eifer continuiert. Inzwischen ist Er / Zeit seines Anwesens / von ein- und anderen vornehmen Herrn / insonderheit von beyden Jungen H. H. Grafen von Dohna / (dessen Fr. Vaasen / als des gewesenen H. Gouverneurs zu Orange Fr. Gemahlinn / Er den 9 Octobr. zu Capet heimgesuchet /) und von Uhlfeld / auch von denen sämtlichen Predigern und Professoren / sonderlich aber von Mr. Leger Predigern und Professorn daselbst / welcher sich dreyzehnen Jahr lang zu Constantinopel bey dem Holländischen Abgesandten / als Hofprediger aufgehalten hatte / und demnach von dem Zustand der Griechischen Kirchen / auch des Patriarchen daselbst und der Bischoffe Leben und Wandel viel angenehme und merkwürdige Discursen führete / besuchet worden.



ANNO 1660.

Das VI Capitel.

Reise nach Rom.

- (1) Des Hochfürstlichen Prinzens Reise/ durch Savoye, (2) und Piemont, (3) nach Genua. (4) Fortreise nach Pisa, (5) Fiorenza, (6) und Rom. (7) Anwesen daselbst. (8) Passirung der Weihnacht-Ferien / und (9) Correspondenz mit dem Päpstlichen Hof. (10) Fleißigkeit / des Prinzens. (11) Beschawung eelicher Solenniteten und (12) Denkwürdiger Sachen. (13) Religions-Conferenz mit den Röm. Catholischen. (14) Serneres Divertissement zu Rom. (15) Passirung der Fastnacht-Zeit/ und (16) Abschieds-Verlauf.

1. Reise durch
Savoye.

Abreise von
Geneve.

27 Octobr.

Junge H. Graf
von Dohna rei-
set mit.

D. Sale neuve.
Remilly.

Nachdem vier Wochen verflossen / und das Wetter etwas gelinder / auch zur Reise nach Italien bequemer worden / hat man zum Aufbruch alle nöthige Anstalt gemacht : da dann dem Hochfürstlichen Prinzen / erstlich der Magistrat zu Geneve, dann das Ministerium, und folgend die Professore aufgewartet / und Ihme / zu dieser vorhabenden beschwer- und gefährlichen Reise / Gottes gnädige Begleitung und als les Glück gewünschet. Der Aufbruch geschah den 27 Octobr. früh Morgens : da dann in des Hochfürstl. Prinzens Comitatz der Junge Herr Graf von Dohna, und sein Hofmeister Mr. Krun- kow ein Pomerischer von Adel / sich begeben. Sie wurden / von einer grossen Compagnie vornehmer Cavalliers, ein Stück Wegs begleitet / blieben Mittags im Dorf Sale neuve, und kamen Abends in die Stadt Remilly. Von hier reisten Sie den 28 diß fürter / über

ANNO 1660.

über Berg und Thal auf und nieder / wie es in der Musik gehet / nach Aix, einem Städtlein / des Herzogen von Nemours, daselbst Sie die schöne Warme Bäder besahen. Der Abend lieferte Sie nach Chambery, der Haupt- und Parlament-Stadt des Herzogtums Savoye : da Sie dann / alsobald nach ihrer Ankunft / des Herzogens Residenz-Schloß / und die Franciscaner Kirche in der Stadt / besichtiget. Weil der Herzog nicht zur Stelle war / als setzten Sie folgenden Tags ihre Reise fort / und giengen 2 Meilen nach Montmelian : da Sie / nach eingenommenem Frühstück / die berühmte Festung ob der Stadt beschauet / folgendes noch bis in den Flecken Aiguebelle gelanget / und daselbst übernachtet. Den 30 diß / reiseten Sie Vormittags 4 Meilen / mittagten im Dorf la Chambre, nahmen das Nachtlager zu S. Jean de Morienne, und brachten folgenden Tags / S. Andre und Bramant, zurücker.

Aix.

Chambery.

Montmelian.

Aiguebelle.

D. la Chambre.
S. Jean de Mo-
rienne,
S. Andre.

Bramant.

2. Reise durch

Piemont.

1 Novembr.

Gebirge Mont

Senis.

Nonvalese.

H. Baron Truch-

seß von Wald-

burg/reiset mit

Villiade.

Turino.

3 Novembr.

Als Sie den 1 Novembr. das hohe Gebirge Mont Senis (ist ein Horn von den Cottischen Alpen) erreicht / ließe der Hochfürstliche Prinz / sich und etliche seiner Bedienten / mit grosser Gefähr hinüber tragen / und blieben Sie über Nacht zu Nonvalese : alda Mr. Baron Truchseß von Waldburg in ihren Comitatz sich begab / entschlossen / die Reise nach Italien mit ihnen zu verrichten. Das Land Piemont, hat wohl den Namen mit der That / weil es recht ad pedes montium und zwischen den Bergen liget. Sie nahmen folgenden Tags ihren Weg nach Villiade, von dar Sie den 3 diß gegen Mittag zu Turino gesund und glücklich angetanget. Diese uralte Römer Stadt / von ihnen Augusta Taurinorum genant / ligt an dem Po oder Pado, wo zu beyden Seiten die Wasser Doria und Stura darein schiessen / und also zwischen dreysen Flüssen : eine Sitz Stadt / vorzeiten die Lombardischen Könige / jetzt der Herzogen in Savoy und die Haupt Stadt in Piemont. Sie hat ein Erz-Bistum / und eine Universität / auch über 20 Kirchen / und sonst viel schöne Gebäude / welche der Hochfürstliche Prinz

ANNO 1660. Prinz Nachmittag besuchen. Der Boden ist gar fruchtbar an
 Piemont ist Wein/Obst und Getraide/ hier und im ganzen Lande / wegen der
 fruchtbar. Wässerung so ihm von den Alpen zufließet/dannhero es auch
 und Volkreich. gar Volkreich und wohlbewohnt ist : um des willen einer nit un-
 recht gefaget/ Piemont sey eine Stadt/welche 300 (wässche) Meis-
 len im Umkreiß habe. Eine ViertelMeil von Turino ligt ein
 Berg am Po, voll Mayrhöfe / Land Wohnungen und fruchtbar-
 stes Gärten/welchen man derentwegen den Guldnen Berg nennet.
 Guldner Berg. An dem Schloß/hänget ein grosser Thiergarten / von mehr als
 Thiergarten. 5 oder 6 Meilen umzirket/mit schönen Wäldlein / Weibern und
 Drummen anmutigst gezieret/ auch mit allerley Wild angefüllet.
 Diese Stadt hat auch den Ruhm/das Sie unter allen Städten in
 Erste Druckerey Italien die erste Buchdruckerey angerichtet. Der Hochfürstliche
 in Italien. Prinz hatte/ folgenden Tags gegen Abend / wiewol incognito und
 unter dem Namen des Grafens von Plessenburg / die Audienz
 Audienz bey Madame Royale der verwittibten Herzoginn von Savoy/
 der alten Her- R. Heinrichs IV in Frankreich Fr. Tochter: da Er dann / samt
 zoginn/ seiner Suite, den ganzen Savoyischen Hof/in vielen Cavalliers und
 Dames bestehend / angeschauet und von ihnen beschauet worden.
 und den Her- Den 5 diß/ früh Morgens / wurde von dem Herzogen S. Carl-
 zogen. Emanuel der ganzen Suite die Audienz verstattet : da dann der
 S. Hofmeister Vorke das Wort gethan / und der Hochfürstliche
 Herzogtum Prinz ganz nit erkannt worden. Dieses Herzogtum Savoye,
 Savoye. vorzeiten das Land der Allobrogum, erstreckt sich zwischen Frank-
 reich und den Alpen vom Senfer See bis an Provence, auch das
 selbst über das Gebirge durch Piedmont, bis an der Genueser Ges-
 biete/und hat 2 Millionen Einkommens. Es werden / nur in
 Piedmont, aufer den HauptStädten/ bey 250 Städte / ferner
 3 Bistümer / 15 Marggraffschaften / bey 50 Graffschaften und
 20 Grosse Abteyen gezehlet. Der Herzog hat Anspruch zu den
 Königreichen Cypren und Jerusalem / ist hochverwandt mit 8
 Röm. Kaysern zu gleichen Hälfte in Orient und Occident, auch
 sonst

sonst mit dem Erz-Haus Oesterreich / (als beyder Kayser Caroli V und Maximiliani II iehiger Tri; und AbNepos,) mit den Königen in Frankreich/ Hispanien/ Engelland und Polen / und stammet von dem alten Chur-Hause Sachsen/ weil sein Stamm-Vatter Beroaldus Herz. Hugens in Sachsen Sohn gewesen.

Sie kamen/nach selbigen Abends/ bis nach Burry, und nach 3. Reise nach
men/ am folgenden Morgen den 16 diß / ihren Weg nach Aste: ^{Genua.}
dahin Sie zeitlich eingelangten/und gegen Abend die Stadt be- ^{Burry.}
sahen/welche mit herrlichen Palästen pranget/ auch mit fruchtbar- ^{Aste.}
rer Felderey/ schönen Hügeln und Lustwäldern/ süßlisplenden klar-
ren Brunnen und Bächen umgeben ist. Alexandria, dahin Sie ^{Alexandria.}
den 7 diß gelangten/auch die Kirchen und berühmte Vestung das
selbst besahen/hat den Namen von P. Alexandro III, unter wel-
chem Sie erbauet worden. Sie gehört zum Herzogtum Mey-
land/liegt beyhm Zusammenfluß der Flüsse Taner und Bormia, hat
ein Bistum und eine lustige Gegend. Dieser Ort schickte Sie
den 8 diß/ zur Stadt Nove, den Genuesern zuständig/ dahin Sie ^{Nove.}
Mittags und Abends nach Ottavia, eingelangten. Allhier nach ^{Ottavia.}
men Sie die Post / und ritten folgendem frühem Morgens / zwar
bey grossem Sturmwind und unfreundlichem Regenwetter/ auch
auf einem bösen und gefährlichem Weg / mit nicht geringer Be-
schwerung/etliche Stunden. Sie fanden/in einer schlechten Mits-
tag-Herberge/ nichts überall zum bästen/und mußte der Hochfürst-
liche Prinz/ samt dem ganzen Comitatz, mit einem Pfund Rind ^{Schmale Be-}
fleisch/so das ganze Tractament ware/ vor dißmal sich behelfen ^{wirtung.}
und für gut nehmen. Doch folgte/auf dieses Schmalmahl / ein
etwas bäßeres/als Sie gegen Abend zu Genua angelangten. ^{Ankunft zu Ge-}
^{nua: 9 Nov.}

Diese uralte Römer-Stadt/ist das Haupte von Liburnia,
liegt am Mittel Meer zwischen dem Einschuß der beyden Flüsse Bi-
sogno und Bucefera. Sie umgreife bey 6 wälscher Meilen/hat
ein Lager in HalbRonds-Bestalt/und ein reines Pflaster/ ist mit
herr-

ANNO 1660. Prinz Nachmittag besuchen. Der Boden ist gar fruchtbar an
 Piemont ist Wein/Obst und Getraide/ hier und im ganzen Lande / wegen der
 fruchtbar. Wässerung so ihm von den Alpen zufließet/dannhero es auch
 und Volkreich. gar Volkreich und wohlbewohnt ist: um des willen einer nit un-
 recht gesaget/ Piemont sey eine Stadt/welche 300 (wälsche) Meilen
 im Umkreis habe. Eine ViertelMeil von Turino ligt ein
 Berg am Po, voll Mayrhöfe / Land Wohnungen und fruchtbar:
 Gäldner Berg. sten Gärten/welchen man derentwegen den Gäldner Berg nennet.
 Thiergarten. An dem Schloß/hänget ein grosser Thiergarten / von mehr als
 5 oder 6 Meilen umzirket/mit schönen Wäldlein / Weibern und
 Brunnen anmutigst gezieret/ auch mit allerley Wild angefüllet.
 Diese Stadt hat auch den Ruhm/das Sie unter allen Städten in
 Erste Druckerey Italien die erste Buchdruckerey angerichtet. Der Hochfürstliche
 in Italien. Prinz hatte/ folgenden Tags gegen Abend / wiewol incognito und
 unter dem Namen des Grafens von Plassenburg / die Audienz
 Audienz bey Madama Royale der verwittibten Herzoginn von Savoy/
 der alten Her- R. Heinrichs IV in Frankreich Fr. Tochter: da Er dann / samt
 zoginn/ seiner Suite, den ganzen Savoyischen Hof/in vielen Cavalliers und
 Dames bestehend / angeschauet und von ihnen beschauet worden.
 und den Her- Den 5 diß/ früh Morgens / wurde von dem Herzogen H. Carl-
 zogen. Emanuel der ganzen Suite die Audienz verstattet: da dann der
 H. Hofmeister Vorke das Wort gethan / und der Hochfürstliche
 Herzogtum Prinz ganz nit erkannt worden. Dieses Herzogtum Savoye,
 Savoye. vorzeiten das Land der Allobrogum, erstreckt sich zwischen Frank-
 reich und den Alpen vom Genfer See bis an Provence, auch das
 selbst über das Gebirge durch Piedmont, bis an der Genueser Ge-
 biete/und hat 2 Millionen Einkommens. Es werden / nur in
 Piedmont, aufer den Haupt Städten/ bey 250 Städte / ferner
 3 Bistümer / 15 Marggraffschaften / bey 50 Graffschaften und
 20 Grosse Abteyen gezehlet. Der Herzog hat Anspruch zu den
 Königreichen Cypren und Jerusalem / ist hochverwandt mit 8
 Röm. Kaysern zu gleichen Hälfte in Orient und Occident, auch
 sonst

sonst mit dem Erz-Haus Oesterreich / (als beyder Kayser Caroli V und Maximiliani II ieziger Tri- und AbNepos,) mit den Königen in Frankreich/ Hispanien/ Engelland und Polen / und stammet von dem alten Chur-Hause Sachsen/ weil sein Stamm-Vatter Beroaldus Herz. Hugens in Sachsen Sohn gewesen.

Sie kamen/noch selbigen Abends/ bis nach Burry, und nahmen/ am folgenden Morgen den 16 diß / ihren Weg nach Aste: Genua. Burry. Aste. dahin Sie zeitlich eingelangten/und gegen Abend die Stadt besahen/welche mit herrlichen Palästen pranget/ auch mit fruchtbarer Felderey / schönen Hügeln und Lustwäldern/ süßlispunden klaren Brunnen und Bächen umgeben ist. Alexandria, dahin Sie Alexandria. den 7 diß gelangten/auch die Kirchen und berühmte Festung daselbst besahen/hat den Namen von P. Alexandro III, unter welchem Sie erbauet worden. Sie gehört zum Herzogtum Meyland/liegt beyhm Zusammenfluß der Flüsse Taner und Bormia, hat ein Bistum und eine lustige Gegend. Dieser Ort schickte Sie den 8 diß / zur Stadt Nove, den Genuesern zuständig/ dahin Sie Nove. Mittags und Abends nach Ottavia, eingelangten. Alhier nahmen Sie die Post/ und ritten folgendem frühem Morgens / zwar bey grossen Sturmwind und unfreundlichem Regenwetter/ auch auf einem bösen und gefährlichem Weg / mit nicht geringer Beschwerung/etliche Stunden. Sie fanden/in einer schlechten Mittag-Herberge/nichts über all zum bäßen/und muste der Hochfürstliche Prinz/ samt dem ganzen Comitatz, mit einem Pfund Rindfleisch/so das ganze Tractament ware/ vor dismal sich behelfen und für gut nehmen. Doch folgte/auf dieses Schmalmahl / ein etwas bäßeres/als Sie gegen Abend zu Genua angelangten. Schmale Weirtung. Anfaht zu Genua. 9 Nov.

Diese uralte Römer-Stadt/ist das Haupte von Liburnia, liegt am Mittel-Weer zwischen dem Einschuß der beyden Flüsse Bisogno und Bucefera. Sie umgreife bey 6 wältscher Meilen/hat ein Lager in Halbmonds-Gestalt/und ein reines Pflaster/ ist mit herr-

ANNO 1660. herrlichen Palästen prächtig gezieret. Vorzeiten hieß sie Janua,
 Genua, vorjet- als gleichsam die Meer-Pforte nach Italien und Hispanien/und aus
 ten Janua diesen Ländern nach Frankreich und Teutschland. Ist ein freyer
 Ist ein freyer Status Aristo-Democraticus, wird von einem Herzogen und de-
 Staat. nen ihm zu-erwehltten Achte-Herren / Achte Procuratoren und
 5 Syndicis regirt/welche in gemein la Signoria genennet / aber alle
 Dessen Gebiete. zwey Jahre abgewechselt werden. Sie hat unter sich 9 Städte/
 darunter Savona und Sarzuna die vornemsten/ auch die beyde In-
 seln/ Corsica vorzeiten ein Königreich/und Caprata, und erhebet
 Latern- Thurn. jährlich 500000 Ducaten Einkommens. Auf einem Thurn des
 Bergs über dem Pore / allwo vorzeiten ein festes Schloß gestan-
 den/hängt eine Latern/darinn man bey Nacht/ vor die Meerfah-
 renden/ Lichter anzündet: Sie ist so groß/das 40 Mann darinn
 stehen können. Sie ist berühmt von ihrem Sohn Christophoro
 Columbo, welcher zu Erfindung des Vierten Welt Theils die
 Bahn über Meer gewiesen. Sie hat auch ein Erzbistum / und
 zehlet 32 Pfarren. Der Hochfürstliche Prinz besahe / den 30
 diß/ das Rathaus/welches von 500 Teutschen Soldaten bewachet
 wird/das Zeughaus/und andere fürtreffliche Gebäude: ferner ge-
 gen Abend/das Kloster der PP. Theatinorum, welches das erste
 war / so Er von diesem Orden auf der ganzen Reise angetroffen:
 wiederam den 11 diß/die Kirchen und den herrlichen Palast des
 Prencipe d' Oria, aus welcher/ gleichwie auch aus des Prinzen
 von Massa familie, weil Sie des Königs in Hispanien Le-
 henleute sind / nie keine Person in den Nacht pflegt gewehlet zu
 werden.

4. Fortreise
 nach Pisa.
 H. Baron von
 Räcknitz reiset
 mit.
 P. Fino.

Gegen Mittag/ begab sich der Hochfürstl. Prinz mit denen
 bey sich habenden/worunter auch H. Baron Christoff von Räcknitz
 und dessen Hofmeister sich befunden / zu Schiffe: vorhabens und
 in Meinung/ keine Reise nach Livorno über Meer etwas bequemer
 anzustellen. Sie kamen selbigen Abend nach Porto Fino, und gieng-
 en nach Mitternachte wieder unter Segel: mußten aber/ bey an-
 brechendem

brechendem Tag/ weil das Meer sich schwellte und einen Sturm drohete/ auch der Hochfürstliche Prinz sich sehr übel auf befand/ sich wieder zu Land begeben/ und blieben den 12 diß im Dorf Materana. ANNO 1660
 terana. D. Materana. Allhier brachten Sie/ mit Mühe und grossem Kosten/ die zur Reise benötigte Maulthiere zusammen/ und giengen also folgenden Tags über den Apenninum, das hohe durch ganz Italien sich streckende Gebirge. Gefährliche Reise über den Apenninum. Diß geschah / mit gröster und augenscheinlicher Leibs- und Lebensgefahr: dannenhero ein ieder vom Comitatz seiner eignen Gefahr vergessend/ nur vor den Hochfürstlichen Prinzen sorgete. Gleichwol wurde / durch Göttliche Gnad- verleihung/ die vor Augen schwebende grosse Gefahr glücklich überstanden/ auch das Gebirge ohne Nachtheil überstiegen/ und Abends der Flecken Borgetto erreicht. Borgetto. Der 14 diß / brachte Sie nach Sazana oder Sarellana, einer Meerstadt Genueser Sarzana. Gebiets: alda der Wirt/ ein Ausbund von bösen Duben/ ihm eine einige Schüssel Salais mit vielen Thalern bezahlen liesse/ und noch darzu viel bedrohliche Worte ausgestossen/ also daß man froh war/ nachdem man seiner ledig worden. Boshastiger Wirt.

Mit dem Abend kamen Sie nach Massa, allwo Sie mit andern Maulthieren sich versehen mußten: und ist diese Stadt/ das Hoflager des Fürsten von Massa, (der damals auf der Jagt abwesend ware/) auch sonst samt dem Schlosse/ sehr wohl situire und erbauet/ welche Sie folgenden Morgens besahen / und darauf also fort nach Luca verreisete. Diese uralte Römer-Stadt/ ligt am Fluß Serchio; ist gleichfalls ein freyer Staat/ und wird von den Edlen regirt. Sie hat ein Bistum/ auch 110000 Ducaten Einkommens/ und zeigt / in der HauptKirche zum H. Crucif, ein Crucifix, dessen Bilde ein gestickter Schuh einmahl ausgezogen worden/ und/ wie Sie vorgeben/ nicht kan wieder angezogen werden. Dieses/ samt der Kirche/ dem Junafrauen Kloster/ dem Palast des Gontaloniere oder Staats-Obrißten/ und was sonst dafelbst sehr würdig/ beschauete der Hochfürstliche Prinz selbigen Abend

ANNO 1660.
Ankunft zu Pisa
16 Novembr.

und folgenden Morgens: worauf Er seine Reise nach Pisa fortgesetzt. Diese Stadt/am Fl. Arno nahe bey dessen Meer Einschuss liegend/ist eine der ältesten in Hetruria, und ware vorzeiten ein freyer Staat/hatte auch die Insel Sardinia unter ihrer Obdietschaft: ist aber/von A. 1494/ der Stadt Florenz und ihrem Groß-Herzog unterworfen. Sie hat eine Hofschul / ein Erz-Bistum/ und eine herrliche DomKirche von lauter Marmel/mit 80 Säulen und mit Ehren Thüren/in welcher Kayf. Henricus VII begraben liget. Sie besahen/straks nach der Ankunft/diese Kirche und Begräbnis/wie auch den nahe darbey stehenden Gebäuckten Thurn/und den Gottsacker / welchen man das Heilige Land nennet/mit vorgeben / es sey dessen Erde aus Palästina dahin gebracht worden.

Gebücker
Thurn.
Heiliges Land.

5. Fortreise
nach Florenz.
Livorno.

Von hinnen reiseten Sie/mit Aufgang der Sonne den 17. ditz/nach dem berühmten Port Livorno, dem Groß-Herzogen zugehörig: welchen Sie besichtigten / auch in etliche aus Egypten und von andern Orten neu-angekommene sehr grosse Schiffe stiegen/alda Sie von den gefangenen Türken und Mohren mit einer Schalmeyen-Musik beneventirt worden. Als Sie Nachmittag auch die Besatzung selbiger Vestung exerciren gesehen/ giengen Sie wieder zurück nach Pisa, alda Sie mit spätem Abend angelanget. Den 18. ditz / besahen Sie daselbst die Wasserkunst/ die herrliche Palatia des Groß-Herzogens und der Ritters des Ordens S. Stephani, den schönen Hortum Medicum und die darangebaute Raritet-Kammer: in welcher / unter andern curiolen Sachen/ein Kind mit zweyen Köpfen zu sehen war / und Ihnen eine Tafel mit Confect, worbey es sonderbare Belustigung abgab/präsentirt worden. Nachmittag reiseten Sie fürter 20 Meilen auf la Scala, welches eine offenbare Herberg an der Strassen ist: von dar Sie/noch bey guter Zeit/in Florenz angelanget.

Pisa.

Raritet-Kammer.

la Scala.
Ankunft zu
Fiorenza.
18 Novembr.

Diese Stadt/schon zu Zeiten der Römer das Haupt von Hetruria, ligt zu beyden Seiten des Flusses Arno, und werden beyde Ufere

Ufere mit 4 schönen Brücken zusammenhängt. Sie heist Florentia und Fiorenza, als die Blume von Italien / und ingesmein/ unter andern wälschen Städten / Fiorenza la bella, das Schöne Florenz. Sie ist auch noch heute/das Haupt von Toscana, und die Sitzstadt des Groß-Herzogens; welcher in Italien der größte und reichste Fürst ist / und werden seine Einkommen auf 150000 Ducaten berechnet. Ihm sind unterworfen / die drey vordessen-freie Staate Fiorenza, Pisa und Siena: aufer welchen dreyen diß Groß-Herzogtum viel Städte / 42 Vestungen/ und 17 Bistümer zehlet/und in die Länge auf 200 / in die Breite aber auf 50 wälsche Meilen sich erstreckt. Er wäre Großmächtig/ wann ihm Hispanien die Meerhäfen Telamone, P. Hercole, Orbetello und Piombino überliesse. Cosmus, der den Ritterorden S. Stephani gestiftet/ ist A. 1559 vom Papst zum Groß-Herzogen gemacht. Man zehlet aber / in der Stadt Fiorenza Umkreis von 6 wälschen Meilen/ über 90000 Inwohner / 44 Pfarren/ 76 Klöster/ 37 Epitäl/ viel Kirchen und Paläste. Die HauptKirche S. Mariae Floridæ, in Toscana eine von dreyen Schönsten/ ist ganz von weißem/ schwarzem und rothem Marmel ausgeführet. Die Toscanische Sprache/in Italien die bäste/wird allhier gar zierlich geredet / auch das Latein zur Aufnahme gefördert: wie dann/neben der Universität/viele Academien und Gelehrte Gesellschaften sich daselbst befinden. Die Stadt hat auch ein Erz-Bistum/deme 23 andere Bistümer untergeben sind. Ihre Söhne sind/ nächst anderen berühmten Leuten / der Poet Dantes Aligerus, und der Seefahrer Americus Vesputius, von welchem das vierte durch ihn meist erfundene Welttheil den Namen America behalten. Americus, ist das Teutsche Wort Emerich: hat also die andere und halbe Welt einen Teutschen Namen. Sie ist mit den schönsten Gärten und Lusthäusern/rings umgeben/und ligt in einer fruchtbaren Gegend.

ANNO 1660.

Nachdem der Hochfürstliche Prinz allhier einen Tag ausgeruhet/besah Er/den 20 diß/die schöne Gärten des Groß-Herzogens und die Reit-Schule: allwo Er/den GroßPrinzen selber mit dem zu bevorstehendem seinem Beylager angestellten Ross-Ballet, sich exerciren sande. Nachmittag wurde der überaus kostbare Groß-Herzogliche Schatz/in demselben unter andern Seltenheiten eine Perle so groß als ein TaubenEy / ein Bildnis aus einem Türkis geschnitten/ und insonderheit der eiserne Nagel/ dessen Hälfte der Teutsche Chymist Leonhard Thurneiser in Gold verwandelt/ mit verwunderung beschauet. Den 21 Nachmittag/ giengen Sie/ die Kirchen zu besichtigen: Da Sie den Groß-Herzog Ferdinandum II. den GroßPrinzen Cosmum III. und des Groß-Herzogens H. Brudern Principe Matthia, zu sehen bekommen. Den 22 diß Vormittags/ sahen Sie wiederumb/auf der ReitSchule/ das Ross-Ballet exerciren/ und des Groß-Herzogens treffliche Pferde aufführen/ unter denen ein gar grosses war/ so man das Trojanische Pferd nennte. Von dannen giengen Sie auf die Bibliothek/ und Nachmittag erlustigten Sie sich vor der Stadt in des Groß-Herzogens Sommerhäusern. Alle dieser GroßFürstlichen Residenz rariteten zu beschreiben/ würde diß Orts zu lange fallen/ und hat man deren sich anderswo zu erholen.

2. Fort Reise
nach Rom.

Tavernelle,
Siena.
23 Octobr.

Als Sie/ den 23 diß Nachmittag / noch eine mit schönen Gemälden gezierte Capelle/ welche ein Marggraf von Brandenburg soll gestiftet haben/ beschauet/ setzten Sie ihre Reise fort/ und kamen/ über Tavernelle, den 24 diß/nach Siena. Diese Stadt ist so Uralt/das man ihren Anfang nirgend liest. Sie hat ein Erzbistum/ eine Universität/ gesunde Luft/ eine arnutige Gegend/ das schönste und viel gelehrtes Weibsvolk/ und redet die Sprache am zierlichsten: Dannenhero die Teutschen allhier sich gern aufhalten. Die Haupt-Kirche zu Unser Frauen/ ist eine von den schönsten in Europa: Worbey ein reicher Spital/ bey

80000

ANNO 1669.

goooo Ducaten Einkommen haben soll. Sie ward von Pabst Pio II. ihrem Patrioten/sonsten Ainea Sylvio Piccolominato, zu grosser Aufnahme befördert. Sie ware/ vor Alters ein freyer Staat / aber von A. 1557 dem Groß-Verzogen unterworffen. Nachdem der Hochfürstliche Prinz etliche Kirchen/ insonderheit die Deutsche/ und einige Palatia alhier beschen/ auch den folgenden Vormittag auf der Neu Schule passiret/ gieng Er Nachmittag bis Torraniere, und den 26 diß/über Radicofano, eine Berg Besetzung / nach Aquapendente, welches dem Pabst zugehöret. Den 27 diß reisseten Sie fürer/ bey starkem Regenwetter/ nach Montefiascone, in Latein Mons Faliscus genannt/ einer Stadt an einem schönen Weingebürge gelegen / allwo der käste Muscateller wächst. Sie ist Uralt/ und berähmt von der Belägerung des Solen Römers Camilli, der den ungetreuen Schulmeister durch die Bürger Knaben/ die er ihme verrathen wollen / mit Nuten in die Stadt zurücke stäupen lassen. Sie kosteten besagten guten Muscateller unterwegs bey dem grossen Wirtshaus / der daselbst mit den angeschriebenen Worten Est Est ausgeruffen wird; in welchem einomals ein Priester sich zu tode getrunken/ und darentwegen sein Knecht ihm diese Worte auf sein Grab geschrieben:

Torraniere.
Radicofano.
Aquapendente.
Montefiascone.

Muscateller-
Wirtshaus.
Est Est.

Propter Est Est, Dominus meus mortuus est.

Nachmittag giengen Sie bis Viterbo, welche Bischöfliche Stadt der gelehrte Fabelhanns Johannes Annius mehr bekandt als berühmt gemacht. Folgenden Tags/ ward die Reise bis nach Ronciglione fortgesetzt: von dar Sie/ den 29 diß / sich gar früh aufgemacht/ und nach Rom noch einen starken Weg vor sich genommen. Unferne von Rom/ sahen Sie neben der Strasse / ein grosses erhabnes steinernes Grab stehen / fanden daran allerhand Figuren und eine Inscription: welche man aber/ theils wegen des Stucks so davon getrocken war / theils weil etliche Buchstaben ganz verzogen/ nicht lesen konnte. Es wird in aemeyn/ vor Kayf. Neronis Begräbnis gehalten. Die Ankunfft in Rom ge-

Viterbo.

Ronciglione.

Grabmal Kayf.
Neronis.

Ankunfft zu
Rom, 29 Nov.

ANNO 1660.

Ruhm der
Stadt Rom.

schahet bey hohem Mittag / da sie im Gasthaus all' orlo, in der
 Strasse dieses Namens/ die Einkehr genommen/ und in selbigem
 neben andern Fremden/ Mt. Blume Chur Mainzischen Rofe
 und Amtmann angetroffen. Dieser Stadt Beschreibung/ läßt
 sich diß Orts nicht mit etlichen Blättern fassen / wovon ganze
 Bücher sich müde reden. Der ist ein Kind in Historien / der
 nit weiß / daß Rom ein Ruhm des ganzen Erdkreises ist/ daß
 sie/ welches sonst von keiner Stadt kan gesagt werden/ bey dritts
 halb-tausend Jahre alt ist; daß Rom von der Welt/ und ihre Ei-
 ber von dem grossen Ocean, angebetet werde; daß sie das Haupt/
 vorzeiten der Welt/ und iezt der Christenheit heisse; daß/ die letzte
 und längste Kayserliche Monarchie, von ihr den Ursprung und
 Namen habe; daß Sie eine Sitzstadt / gleichwie vorzeiten des
 Kayfers und höchsten Welt-Hauptes/ also heut zu Tag des Ober-
 sten Bischofs und Hauptes der Röm. Catholischen Christenheit seye.
 Sie ist/ nach Buchholzeri Rechnung / im Jahr der Welt 3220/
 (andere machen Sie 22 Jahre älter /) von Komulo und Remo,
 nachdem Sie lang vorher ein Dorf gewesen / achthalb hundere
 Jahre vor Christi Geburt/erbauet/nach und nach erweitert / und
 von den Teutschen achtmal/nämlich von Brenno, Alarico, Gen-
 serico, Ricimern/ Odoacro, Totilâ und Kayf. Caroli V Völkern/
 eingenommen worden.

Das Kirch Ge-
biete.

Nur von des Pabsts Gebiete oder dem Stato della Chiesa
 noch etwas zu sagen / so bestehet dasselbe in etlichen Provinzen.
 Die Erste ist der Stadt Rom/ in welcher immer bey 300000
 Personen/ zwar meist Fremde/ sich befinden : deren Zugehör das
 alte Latium ist/ und auch in Hetrurien sich hinein erstrecket / und
 gegen Florenz das Patrimonium Petri, gegen Neapoli aber Cam-
 pania di Roma genennt wird. Die zweyte Provinz ist Umbria,
 begreife die Herzogtümer Spoleto und Urbino, und die Mark An-
 cona. Dieser folget die Romaney/ vorzeiten Flaminia und theils
 Emilia genannt/ deren vornemste Städte sind Ferrara, Coma-
 chio,

chio, Ravenna, Imola, Forli, Faenza, Rimini und Cesena. ^{ANNO 1662} Über diese/ hat der Papp Bologna, das Herzogtum Benevent im Königreich Neapoli, und die Graffschafft Avignon an der Französischen Gränze. Sein Einkommen aus diesen Landen / wird auf 180000 Eronen/das Geistliche aber wenigst auf anderthalb Millionen/geschätzt. Diese Länder regiret Er/ausser Rom/durch Legaten/welche gemeinlich vornehme Cardinäle sind. Die Stadt/ so bey 14 wältsche Meilen umgreifet/hat 23 Thore/309 Mauern Thürne/6 steinerne Brücken über die Tyber/ 11 Berge/über 300 Kirchen/15 Spitäle/27 Gottslager/7 vornehme Bibliotheken/viel Paläste/auch eine Unzahl von Antiquiteten und andern Seltsenheiten: wovon/wie vor erwehnt / ganze Bücher am Tag liegen.

Zu dem Hochfürstlichen Prinzen kame / folgenden Tags/ 7. Anwesen Signor Bertolani, ein sittsamer und tugendhafter Mann/ Ihn zu ^{zu Rom.} ersuchen/ und führte Ihn/ neben dem Herrn Hofmeister / in S. Peters Kirche: von welcher man saget/ daß Sie/wegen Schönheit s. Peters Kirche ein Englisches/und wegen Grösse ein Werk der Risen sey. Nach deren Besichtigung/ haben Sie Nachmittag bey denen Jesuiten einer Musik zugehöret. Den 1 Decembr. St. N. besahen Sie Nachmittag das Pantheon, ietzt die allen Heiligen gewidmete Kirche/ la rotonda genannt: von dar Sie nach dem Campidoglio oder Capitolio sich begaben / und bey dem Eingang die von Kunst- ^{Capitolium} hier berühmte Ehrne Statuam Equestrem Kais. Marc. Aurelii bewunderten. In einem kleinen Hofe des Palastes zur Rechten/ sahen Sie viel schöne Antiquiteten/ und unter andern den Kopf/ die Beine und andere Stücke von der Statu eines Risen. Auf dem Saal stehen unterschiedliche Päpste in LebensGrösse / und eine Inscription der Königin Christinae in Sueden zu Ehren verfertigt. Gegenüber ist das Palatium, darinn die H. H. Con- ^{Kathaus.} servatoren oder Consules ihre Sessiones halten: und wird / in selbigem Gemach/das Ehrne Bild der Weisheit/so die zween Brüder

ANNO 1660. der Romulum und Remum säuget/ und am linken hintern Fuß vom Donner gerühret worden/verwahret. In den andern Comern/ wurden Ihnen unterschiedliche Statuen, insonderheit der Kayserinn Agrippina, der Seugamme Neronis, Ciceronis und Virgillii, gezeigt. In der Mitte dieses Palasts ist ein grosser Saal/ worinn die Judicia publica gehalten werden. Hart dars an stehet das Franciscaner-Kloster und Kirche/ Ara Coeli genant/ allwo Kayf. Augustus, als ihm das Delfische Orakel die Geburt eines Ebräischen Knabens/der Gottes Sohn sey/ verkündet/demselben einen Altar bauen und darauf schreiben lassen:

ARA PRIMOGENITI DEI.

Man kan/von dem Thurn daselbst/die ganze Stadt überschauen. Im wieder-herabgehen/ wurde Ihnen Lapis Fl. Vespasiani gezeigt/ einer von denen/womit man/ nach altem Römer-Sitt / die Weilen gezeichnet: ist eine Pyramide, auf welcher zu oberst eine Kugel stehet.

Amphitheatrum Titi Vespasiani.

Kirche zu S. Johann von Lateran.

Ferner den 2. d. Nachmittag besahen Sie das Amphitheatrum oder runde Schauhaus Kayf. Titi Vespasiani, welches groß und schön gewesen: sollen 30000 Christen 11 Jahre lang daran gebauet haben/die man hernach darinn mit wilden Thieren zu todt gehenet. Von hier kamen Sie zur Kirche S. Johannis am Lateran, so die erste und vornemste in Rom und die rechte Römische Bistums Kirche ist. Der angehängte Palast ward vor uralters von einem Edlen Römer erbauet/auch nachgehends von den Röm. Kaysern bewohnt: dannhero/die Kayserliche HofPfalzgrafen annoch S. Palatii Lateranensis Comites genennt werden. Sie besahen daselbst/die Capelle/ in welcher Kayf. Constantinus M. von D. Sylvestro soll getauft worden seyn. Die Kirche ist Creutzweis gebauet/und hat in der Mitte einen erhabenen Altar/in welchem der H. Apostel Petri und Pauli Häupter / die Körper aber in der Peters Kirche/ sollen aufbehalten ligen. Folgend's betrachten Sie die Kirche Maria Maggiore, welche wohl zu sehen/und eine von den

vier vornehmsten ist. Diesen Abend kam H. Herzogs von Holstein-Nordburg Christian-Augusti Fürstl. Hd. in Rom an / und nahm die Einkehr all orso: dem der Hochfürstliche Prinz alsobald die Visite gab / und wegen der Anfunft gratulirte. Den 3 ditz Nachmittag / bespazirten Sie den S. Peters-Platz / und besahen nicht allein das herrliche Gebäude der Kirche / sondern auch den neuen stattlichen Bau des damaligen Papsts Alexandri VII, daran dann täglich stark gearbeitet wurde.

ANNO 1660.
H. Herzog zu
Holstein Nord-
burg Christian-
Augustus.

Es ware inzwischen / vor den Hochfürstlichen Prinzen / ein Haus alla strada del corso, gegen des Papsts H. Bruders Don Mario Palaft über / in welchem zuvor der Königl. Polnische Resident gewohnt hatte / gemietet worden. Dieses bezog Er / den 4 ditz / und pasirte den Nachmittag mit Brief-schreiben / auf die Post nach Teutschland. Folgenden Tags ward Er / von dem Interprete Nationis Germanicz, in die Päpstliche Capelle an einen bequemen Ort geführet: da Er ein officium solenne, welches der Papst in Person mit 40 Cardinälen gehalten / mit angesehen. Den 6 ditz früh Morgens / fuhr Er auf den Monte Cavallo, sonst Quirinalis genant: alda der Papst / mit den Cardinälen / ein Consistorium publicum gehalten. Den 7 ditz wurden / in der Kirche delle Catenari, dem Cardinal Francesco Costaguti, einem Genueser / die Exequien gehalten / worbey alle Cardinäle / so in Rom sich befunden / gegenwärtig waren: welche Ceremonien / der Hochfürstliche Prinz mit sonderbarem Vergnügen an / und in folgenden Tagen etliche Kirchen besahen. Den 13 ditz / nach gehaltenener Mittag Malzeit / kam des H. Herzogs von Holstein Fürstl. Hd. mit denen bey sich habenden / Ihn zu besuchen: worauf Sie in die Kirchen S. Lucia und all Apollinari, und leßlich alla Chiela nuova, die treffliche Musik daselbst anzuhören / ausgefahren / un an diesem letzten Ort sich bis 8 Uhr Abends aufgehalten. Die folgenden Tage / haben Sie / mit Studiren und andern Exercitien /

Einem Cardin-
als Todtenbe-
gänger.

ANNO 1660

meist pasnirret ; und den 23 diß Nachmittag / im Ballhause sich zu divertiren gesucht.

3. Pasnirung
der Weich-
nacht Ferien.

Am Morgen den 24 diß/ als am Heil. Christabend/ kame ein Bedienter vom Papst/ namens Don Friderico ein Dennemärker/ und erbot sich gegen dem Hochfürstlichen Prinzen/ demselben be- dient zu seyn/ damit Sie die Ceremonien/ so auf den Abend gehal- ten werden solten/ bequemlich anschauen möchten. Nachmittag lehrte Er wieder / mit zweyen Kutschen vom H. Cardinal Patron, der die eine vor den Hochfürstl. Prinzen und die Seinen/ die ander re vor den H. Herzogen von Holstein/ abgeschicket. Als Sie in des Papsts Palast angelanget/ wurden Sie neben den Ihrigen in ein Gemach geführt/ in welchem 12 Cardinäle einer übertröfflichen Musik zuhörten/ die bey einer guten Stunde und drüber gewäh- ret. Beyde Fürsten/ die sich vor Teutsche Grafen ausgaben/ (wiewol man bey Hof wuste/ wer Sie wären!) wurden also gestel- let/ daß alle Cardinäle Sie im Gesicht behielten. Nach geens digter Musik/ begaben sich die Cardinäle in einen grossen Saal/ allwo Sie zusammen fassen und Tafel hielten. Man machte als lemal sonderbaren Platz/ damit beyde Fürsten alles wol zu Gesichts bringen möchten : wie dann auch zween Schweizer- Trabanten bestellt waren/ welche bey solchem Gedränge auf Sie acht haben und Ihnen dienen solten. Als die Cardinäle von der Tafel auf- gestanden/ und man nach der Capelle sich begabe / wurden beyde Fürsten unterwegs auf einem Saal/ von des Pabsts Obristem Hofmeister Don Boncompagno, des Duca de Sora Sohn/ Erz- Erz-Bischof zu Bologna, einem sehr freundlichen und höflichem Herrn/ complimentiret. In der Capelle hörten Sie wieder eine stattliche Musik/ alda ieder von den 12 Cardinälen eine Lection verrichtete. Der Papst/ so sonsten/ in der Christnacht/ in dieser Capelle die Messe zu lesen pfleget/ hatte eben selbigen Morgen das frantet am Po- Podagra zum ersten mal bekommen : dannenhero Er / diesem und den folgenden Handlungen/ nit beywohnen können. Als beyde Fürsten/

In des Papsts
Palast.

Christnacht-
Feyer.

Der Prinz wird
vom Pabstl. Hof
bedient.

Boncompagno,
Erz-Bischof zu
Bologna.

Der Papst er-
frantet am Po-
dagra.

Fürsten/ bey einer guten halben Stunde/ sich daselbst aufgehalten/ ANNO 1660.
 kame des Papsts Obrister Stallmeister/ und führte Sie neben den Der Prinz/ wird
 Ihrigen in ein Gemach: alda Sie sehr kostbar und aufs Prächtigs zu Hof tractirt:
 ste tractiret/ auch folgendts am Mitternacht/ auf des Cardis
 nals Kutschen/ in Begleitung vieler Diener/nach Haus gebracht
 worden.

Am folgenden Christfest/ haben Sie abermals alla Chiesa
 nuova eine treffliche Musik angehört. Früh Morgens den 26
 diß/ kame Don Friderico, und berichtete/ wiedas S. Eminenz der
 H. Cardinal Nepote Flavio Chisi Nachmittag eine Jagt anzu
 stellen gesonnen wäre/ und ihm sehr angenehm seyn würde/ wann Zu einer Jag
 Sie dieser Lust auch beywohnen wolten. Diesem zu Folg/ bega
 be sich der Hochfürstliche Prinz/ nach der MittagMalzeit/ in des invitirt
 Prinzens Borgese Thiergarten: allwo Er von dem Herrn Car
 dinal, wie auch von Don Augustino, dem Prinzen Borgese und 26 Decembris.
 Marchese Sacchetti, sehr höflich empfangen worden. Bald dar
 auf/ kame auch der Herr Herzog von Holstein: da dann der Herr
 Cardinal/ beyde Fürsten und ihre Bediente/ aus seinem Marstall
 mit Pferden versehen lassen. In dieser Jagt/ wurden drey Wild: und mit dem
 Schweine gefangen: von welchen/ der Ober-Hofmeister des Gefänge ver
 Papsts/ folgenden Tags in der Frühe/ jedem Fürsten eines einge
 sendet. Den 27 diß/ ward in der Kirche dei Marrani, nach Ge
 brauch der Griechischen Kirche/ von Sechs Arabern in ihrer Griechische
 Sprache Messe gehalten: Das dann beyde Fürsten/ als etwas sel
 tenes/ mit angesehen. Hierauf wurde Ihnen daselbst/ von einem
 Padre della Societá di Gesu, ein Gemälde Johannis des Täufers
 gezeigt/ welches hoch estimiret wird. Nachmittag führen Sie
 nach der Lateranischen Kirche/ alda die Cardinäle der Vesper bey
 wohneten/ und die Häupter Petri und Pauli dem Volk gezeigt
 wurden: worauf Sie fürter/ alla Chiesa nuova, zur Musik ge
 fahren.

ANNO 1660.

Jacobus Nini-
us, Päpstl. Obr.
Cammerer.

H. Mgr. Gu-
stav-Adolf von
Baden - Dur-
lach.

9. Des Prin-
zens fernere
Correspon-
denz mit dem
Päpstlichen
Hof.

Franc. Josephus
Burri, wird in
effigie verbrant.
2 Januar.

Der Hochfürstliche Prinz tractirte/ den 28 diß zu Mittag/ obbenannten Signor Bertolani, welcher Ihm bis dahin viel gute Dienste erwiesen hatte/und fuhre Abends in die Kirche all Jngiele, von dar fürter alla Chiesa nuova, die Musik zu hören/alda Sie von denen Patribus Oratorii empfangen und piaciret worden. Den 29 diß Nachmittag/besuchte Er Monsignor Nini, Maestro di Camera del Papa und Maggior domo del Cardinal Padrone, ieho Cardinaln: von deme Er mit grosser Höflichkeit empfangen/ und bey einer guten halben Stunde mit allerhand Discursen unterhalten wurde. Den 30 diß kame des H. Marggrafen von Baden-Durlach Gustavi Adolphi, des regirenden Herrn Marggrafens H. Bruder Fürstl. Hd. (welcher vor etlichen Tagen/ unter dem Namen des Barons von Eberstein / von Strassburg aus/mit einem Edelmann zu Rom angelanget/) den Hochfürstlichen Prinzen zu ersuchen: der dann bey einer Stunde lang sich aufgehalten/und noch selbigen Tags/nach der Matzeit/die Gegen-Visita empfangen. Der Hochfürstliche Prinz hat hierauf/in der Jesuiter Kirche/ der Musik bis Abends zugehöret / und damit das Jahr beschloffen/welches Er zu Angiers in Frankreich angefangen hatte.

Am Neu-Jahrs-Tag des 1661 Jahrs/ fuhre der Hochfürstliche Prinz wiederum nach besagter Kirche/die Musik anzuhören: da Er/vondem H. Cardinal de la Santa Croce, welcher neben Ihm saße/mit vielen Moral-und Staats-Discursen entreteneiret worden. Von dannen begabe Er sich / in compagnia vorhochgedachten H. Herzogs von Hollstein/ alla Chiesa nuova, allwo Sie eine kurze Predigt in Italiänischer Sprache angehört / und bis 8 Uhr Abends verblieben. Den 2 diß Nachmittag/wurde in der Kirche S. Maria Sopra la Minerva, welche dem Orden der Dominicaner zustehet/ Franciscus Josephus Burri ein Milanese / weil er (wie man vorgabe/ gleichwol darneben ihn vieler anderer Boosheiten beschuldigte/) vor Christum sich ausgegeben/ von der Inquisition,

quisition, mit grosser Solemnitet/da die Schranken in der Kirche mit vielen geharnischten Schweisern besetzt / ingleichen die Kirche von aussen mit einer starken Wache besetzt war / gegenwarts der Cardinäle/ in Effigie zum Feuer / auch seine Apostel und adharenten/welche theils in Person vorgestellt / zur ewigen Gefängnis/ und etliche auf 5 Jahre lang zur Galere, verpannet : Welche Handlung sie auch mit angesehen.

ANNO 1661.

Am Abend / liess Monsignor Nini den Hochfürstlichen Prinzen/ durch Don Friderico, zu einer Jagt/ welche folgenden Tags solte gehalten werden / einladen : Da Er dann früh vor Tags/ von des Herrn Herzogs in Holstein Fürstl. Od. und des Papsts Obristen Stallmeister/ abgeholt/ und Ihme hierzu / von den H. Cardinal Patron, 2 Kutschen mit 6 Pferden gesendet worden. Nach endung dieser Jagt/ in welcher viele wild Schweine und etliche Rehe gefangen worden / hat Sie der H. Cardinal, in einem Hause 8 Meilen von Rom gelegen/aufs stattlichste tractirt: Worbey lezlich auch/durch des Principe Borgele anführung/ vor Hoherwähnten H. Maragrasens von Baden-Durlach Fürstl. Od. sich eingefunden. Der Cardinal caretirte dem Hochfürstl. Prinzen vor allen andern/ und liess ihm sehr angelegen seyn/ demselben sonderbare Ehre zu erzeigen : Bis Sie/ gegen Abend/ in Rom glücklich wieder angelanget.

Der Prinz wird
wid. rum zur
Jagt invitirt.
3 Jan.

Den 4 diß Nachmittag/ stieg Er mit seinen Bedienten auf den Thurn der PetersKirche / überschauete von dar die Stadt / und besah die unvergleichliche Structur der Kirche: Wie Er dann/weil es ohne Gefahr geschehen konnte / mit elf Personen in den obersten Knopf des Thurns aufstiegen. Den 5 diß Nachmittag / fuhren Sie alla Maria Maggiore, und besahen folgendes den Garten/welchen P. Sixtus V. mit herrlichen Lust-Häusern und schönen Wasser-Künsten erbauen lassen; auch die nahe darbey gelegene Thermas Kayf. Diocletiani, woselbst anjeho die Cartheuser ihr Kloster und eine feine Kirche haben

s. Peters
KirchThurn

Therma Diocletiani

Folgenden

ANNO 1660.

Griechischer
Gottesdienst.H. Wilhelm
von Fürsten-
berg/ Pöpstl.
scheimer Cam-
merer.H. Obrister
Cappel.Viste bey
Cardinal Pa-
tron.20. Des Prin-
zens Aemsig-
keit.Er schreibe ei-
nen gelehrten
Discurs.Feuer Geister
seyren nicht.

Folgenden Tags um 10 Uhr/ wurden/ von den Griechen/ nach ihrer Gewonheit/ die Sacra celebrirt, in der Kirche alla Piazza di Spagna: welche Ceremonien der Hochfürstliche Prinz mit Vergnügung angesehen / und hiervon Anlaß genommen/ vom H. Inspector, de moderno Statu Ecclesie Græcæ ejusdemque disensu ab Ecclesiâ Romanâ, auch was es mit den Griechen/ so zu Rom gedultet werden/ für Bewandnis habe/ sich umständlich informiren zu lassen. Nachmittag/ haben sie alla Maria maggiore und Apollinari, ingleichen Abends alla Chiesa nuova, eine überschöne Musik nebensî der Predigt angehört. Den 7 diß/ nach der Mittagmalzeit/ kame Monsign. de Fürstenberg/ dazumal Pöpstlicher Scheimer Cammerer / ictzo Bischof zu Passerborn / und Coadjutor zu Münster / (welcher bey dem Pöpst in grossen Gnaden und neulichst aus Teutschland nach Rom wieder angelangt ware/) den Hochfürstlichen Prinzen zu ersuchen / der dann bey einer Stunde sich aufgehalten. Abermals den 10 diß nach dem Mittag Imbiß/ kame H. Obrister Cappel, Ihm aufzuwarten: mit dem Er einige Pferde besehen/ so theils erkauft/ theils Ihr. Kayf. May. offerirt werden solten. Den 11 diß zu Abend/ hat Er/ in Gesellschaft Herrn Herzogs von Holstein und anderer hohen Personen/ eine Comœdie angesehen/ und folgenden Tags um 3 Uhr Nachmittag/ mit izezt Hochgedachtem Fürsten/ den H. Cardinal Patron visitiret/ bey deme Sie eine gute halbe Stunde zubrachten.

Den 13 diß/ befande sich der Hochfürstliche Prinz etwas übel auf/ wegen eines Anfalls von Husten und Schnuppen: weswegen Er sich ein paar Tage innen gehalten/ gleichwol inzwischen seine Studia ämstig tractiret/ auch aus eigener Bewegnûß einen Discurs de Statu Urbis ejusdemque variâ fortunâ elaborire und zu Pappier gebracht. Dieses Schreiben schriebe Ihn in die Zahl der jenigen grossen Geister/ deren Feuer sie nit seyren lassen/ sondern mit nütlichen Betrachtungen sich nehet / wann es nit außers

äusserlich/durch Augen und Ohren / mit Vorstellungen und Ansprachen unterhalten wird. Ewige von überirdischem Feuer entzündete Ampel-Lichter/tragen ihre Speise und Nahrung in sich/und haben keines Oels vonnöten. Wir erkennen auch hieraus die Durchleuchtigsten/wann in ihrem Verstande so ein Selb Licht brennet und leuchtet. Es ist aber der Hochfürstl. Prinz unterdessen auch/von des Herrn Marggrafens von Baden-Durlach Fürstl. Od. den 14 diß / abends um 5 Uhr / besucht worden.

In der Polnischen Kirche daselbst/wurde den 16 diß/wegen einer in Polen wider die Moskowiter erhaltenen Victorie, ein Solennis Fest angestellt/welchem der Papst in Person beigewohnt. Diese Solennitet mit anzusehen / begabte der Hochfürstl. Prinz sich in ein Haus/da der Papst vorbeypassiren mußte. ritten voran alle HofBediente ic zween und zween / und nach ihnen des Papsts 5 Bruder/ auch dessen Sohn als Nepote: nen folgte der Papst / den man in einer roth-Sammeten reichgestickten chese dahertrug. Ihme wurden zwo gleichfalls mit rothem Sammet überzogene und reichgestickte / auch mit 6 Pferden bespannte Kutschen nachgeföhret / deren Kutschere in rothen mit güldnen Solonnen verbremten Sammet gekleidet waren. Auf diese kamen ein paar KesselPaucken und etliche Trompeter/ ferner bey 20 SpeerReuter/ und endlich noch 30 andere/ so im Harnisch sitten. Sobald der Papst vorüber war / begabte sich der Hochfürstl. Prinz in die Kirche/dahin man Jahr-gewöhnlich die Fündel-Mädlein fährt/und männlichen vorstellt / ob etwan einer eine derselben heuraten wolte: welcher alsdann der Papst/eine Kleinung und 100 Scudi zur Aussteuer gibel. Von hier fuhr Er/ in die Engelburg oder Vestung S. Angeli: welche Ihm/samt der statlichen Munition, von etlichen Officirern gezeigt worden. Sie ligt an der Tyber-Brücke/und hiesse vorzeiten Moles Adriani, von dem Kayser dieses Namens/der solche erbauet / und seinem Ge-

11. Ansbauung etlicher Solenniteten.

Polnisches Siegs-Dank-Fest. Aufzug des Papsts.

Ausheuratur der Fündel-Mädlein.

Die Engelburg.

ANNO 1661. schlechte der Antoniner zur Begräbnis gewidmet. Sie ward nachmals von den Päbsten bevestiget/ und mit einem Gang an den Päpstlichen Palast gehänget.

Des GroßHerzogs Lustgarten. Nach dem Mittagmahl/ wurde der Hochfürstl. Prinz von Sign. Bertolani besuchet: der Ihn in des GroßHerzogs von Florenz Lustgarten führte/ alda Sie allerhand Antiquiteten in grosser Mänge/ und einen schönen Berg mit Eypressen beschet fanden.

Pferde werden mit Weihwasser besprenget. Den 17 diß/ fuhre Er mit frühem Morgen zur Kirche S. Antonii, alda wurden die Pferde mit Weihwasser/ wofür man opfern muste/ angesprenget; welches/ insonderheit denen Evangelischen/ ein seltsames Spectacul ware.

Abt von Castiglione. Als Sie von hier nach dem Einlager wiederkehrte/ liess der H. Abt Castiglione, des Cardinal Nepote Secretarius, dem Hochfürstl. Prinzen/ den Er zu Andaye gesehen hatte/ ein paar Fasanen mit etlichen und 40. Flaschen

Visite bey H. Cardinal Colonna. Muscateller-Wein präsentiren. Nachmittag um 3 Uhr/ visitirte der Hochfürstl. Prinz den H. Cardinal Colonna: von dem Er mit überaus-grosser Freund- und Höflichkeit empfangen/ auch mit allerhand Discursen bey einer Stunde lang entretent wor-

den. Den 19 diß/ fuhre Er Nachmittag in S. Peters Kirche/ der Musik daselbst zuzuhören: da Er zugleich / mit Monsignor de Fürstenberg, Gespräche gepflogen. Den 20 diß Nachmittag/ gabe Er neben dem H. Herzog von Holstein obbenanntem

and H. ErzB. Päpstlichen Obristen Hofmeister Monfr. Boncompagno, einem so hochverständig: als höflichem Herrn / die Visite: allwo

Kirche S. Agnes. Sie über 2 Stunden sich aufgehalten. Den 21 diß Nachmittag/ fuhre Er nach S. Agnes hinaus/ eine Musik anzuhören/ fand daselbst eine grosse Volkmenge/ und besahe ein Begräbnis / so des Bachi seyn soll/ wie man Ihn berichtete.

Das Unterirdische Rom. Folgenden Morgens gar früh/ came der Herr Herzog von Holstein / mit welchem Er selbigen Tags / die 9 Kirchen/ und Romam subterraneam, (sind 4 grosse Hölen unter der Erden/ in welchem die erste Christen/ wegen der Heidnischen Verfolgungen/

folgungen/ihren Gottesdienst verrichteten und ihre Todten begruben/ besahen/ auch Abends in die Comædie, gefahren/ den 25 diß/ gegen Abend kame der H. Abt von Castiglione, Ihm aufzuwarten: worauf Er/ alla Trinità del monte, das von R. Carolo VIII in Frankreich gestiftete Convent der Minimien besichtiget. Den 27 diß/ Nachmittag/ besuchten beyde Fürsten Herrn Baron von Fürstenberg/ und divertirten sich nachmals im Ballhaus. Folgenden Tag/ als er dem Jealiamischen Sprachmeister abgewartet/ verbrachte der Hochfürstl. Prinz mit Brief-Schreiben an S. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg/ und an andere hohe Orte in Teutschland. Den 30 diß/ Nachmittag/ kame der H. Cardinal Colonna, Ihn zu besuchen: worauf Er/ all' Apollinari, zur Musil gefahren. Den 31 diß/ hat Er sich bis Abends imgehalten/ und alsdann eine Comædie besuchet.

H. Abt von Castiglione.

Visite von H. Cardinal Colonna.

Nachdem Er/ in Gesellschaft des Herrn Herzogens von Holstein/ den 1 Februarii N. Cal. den Garten derer Borgesi beschauet/ fuhren Sie folgenden Tags nach der von Michael Angelo mit dem Jüngsten Vericht schön vermahlten Pappstlichen Capelle: alda man die Lichtmess celebrirte/ und der Cardinal Decano an stat des Pappsts/ welcher sich abelauf befunden/ die geweihte Lichte ausgetheilet. Es hatte der Hochfürstliche Prinz/ bey dem Fürsten Colonna, Contestabile des Königreichs Neapoli, Ihn zu ersuchen/ sich angeben lassen: Der aber solches gar höflich abgeschlagen/ einwendende/ daß seine Schuldigkeit wäre/ Ihm erstlich aufzuwarten. Also gabe er Ihme/ diesen Nachmittag/ die Visite. Folgenden Tags um 11 Uhr/ lieffen Er und der Cardinal Colonna den Hochfürstlichen Prinzen/ durch den von Holstein ihren Kaff/ complementiren/ auch allerhand Victualien und Confect, nebenst süßem Wein/ präsentiren. Nachmittag besah Er den Garten del Principe Ludoigi, allwo Er den Herzog von Holstein angetroffen/ und etliche Stunden in Betrachtung der Antiquiteten daselbst sich aufgehalten. Allhier wurde Ihnen refe-

Pappstliche Capelle.

Fest der Lichtmess.

Visite vom Fürsten Colonna. Contestabile des Königreichs Neapoli.

ANNO 1661.
H. Luca Holste-
nii Absterben.

Visite bey Don
Augustino.

und dem Con-
testabile Co-
lonna.

12. Beschau-
ung denkwürdiger
Sachen.

H. P. Athanasi-
us Kircherus.

Dessen Kunst-
Kammer.

Der Königin
Christinae aus
Sueden Wohn-
Palast zu Rom.

rirt/wiedaß an selbigem Tag Herr Lucas Holstenius, ein Teut-
scher/ von Hamburg aus Nieder Sachsen bürtig / (welchen der
Papp/ die Königin Christinam in den Schoß der Römischen Kir-
che aufzunehmen/ A. 1655 in Teutschland gesendet / und in den
Briefen seinen Domesticum, Protonotarium Apostolicum,
S. Petri Basilicæ Canonicum und Bibliothecæ Vaticanæ Custo-
dem nannte/) Todes verfahren wäre: von dem Sie sich erinner-
ten/daß er bey dem H. Hofmeister sich verträulich bekandt zu ma-
chen gesucht / und selbigem von der Religion allerhand Discut-
sen vorgebracht hatte. Den 4 diß Nachmittag / wurde der
Hochfürstl. Prinz von H. Carolo Comti Thur-Trierischem Re-
sidenten und Teutschen Ordens Rittern / besuchet: welcher sich
bey 2 Stunden bis Abends aufgehalten. Den 5 diß/ gleichfalls
Nachmittag/ visitirten beyde Fürsten/ des Pappis Nepote Don
Augustino: welcher Sie/ in seinem Palast/ als Fürsten tractiret.
Den 6 diß/ nach gehaltener Malzeit/ ersuchten Sie den H. Con-
testabile Colonna: der Ihnen grosse Ehre erzeiget.

Folgenden Tags gegen 3 Uhr/ came der Hochberühmte Ma-
thematicus und Jesuit Herr Athanasius Kircherus, auch aus
Teutschland von Fulda bürtig / mit seinem Socio H. Guilielmo
Montelias, (welcher vordessen Controversiarum Fidei Professor
zu Freyburg in Breisgaw gewesen/) dem Hochfürstlichen Prinzen
aufzuwarten: welcher hierauf/ nach dem Garten del Prencipe Far-
nese auf dem monte Palatino, gefahren. Den 8 diß besahen Sie/
in Seminario Romano, H. P. Kircheri Kunst-Kammer/ wie auch
die Apotheke und Bibliothek/und fanden daselbst viel curiose Sa-
chen: unter andern/ am Eingang/ die Stadt Jerusalem mit ihrer
Gegend/ wie Sie/ zur Zeit der Passion unsers Heilandes gestanden.
Den 9 diß/ betratten Sie den Palast del Prencipe Farnese, in wels-
chem die Königin Christina aus Sueden/ als Sie das erste mal
nach Rom gekommen/ ein Jahr lang sich aufgehalten: alda sahen
Sie/ gegen den Eingang über/ die Statuam Herculis, welche lange

zeit

zeit im Wasser gelegen/und sehr hoch estimirt wird. Sie bewun-
 derten auch daselbst/unter andern Altertum-Sachen/das bekandte
 fürtrefflichste Bildhauer-Kunststück eines aufgebäumten Och-
 sens oder Stiers/welchen zween Kerle halten/darbey der Hirt und
 eine Königin sitzet/auch noch ein Weibs Bild stehet/ (so man die
 Sauberinn nennet/) und ein Hund auffspringet: ist alles/über Le-
 bensgrösse/ aus Einem Stein gehauen/und wird/nächst dem Lao-
 coon, vor die herrlichste Statua in ganz Rom gehalten. Sonsten
 sind alle Gemächer dieses Palasts von Michael Angelo den be-
 rühmten Mahler/mit schönen Gemälden gezieret.

Kunststück/
 Bild des
 Stiers.

Den 10 diß/nach gehaltenem MittagsMahl / kame der
 Herr Herzogs von Holstein mit dem Herrn Abt von Casti-
 glione, zu dem Hochfürstlichen Prinzen: der fuhr/mit Ihnen
 und seinem ganzen Comitatz, al Palazzo di S. Pietro, und besahen
 Sie daselbst/in der Sacristia Papale, den Pöpstlichen Ornat, samt
 der dreyfachen Kron und anderer Herrlichkeit. In dem ersten
 Gemach/ zeigte man viele köstliche Messgewändter: unter denen
 eines mit schönen grossen Perlen über und über ganz schwer ge-
 stuckt ist/also das man es über ein Stund Viertel nit antragen
 kan; und soll dasselbe ein König in Portugall/ als Er den ersten
 PerlenFang erhalten/präsentiret haben. Auf einem andern/sa-
 hen Sie die Septem Sacramenta Ecclesiae Pontificiae mit Gold
 gestickt: welches von R. Heinrich VIII in Engelland/ neben sei-
 nem von den Sieben Sacramenten wider Lutherum geschriebes
 nem Buch/ingesendet worden. In dem andern Gemach / fan-
 den Sie die Pöpstliche Kleinodien/ nebenst dem Haupt S. Lauren-
 tii des Märtyrers und andren schönen Seltenheiten/ aufbehalten.
 In dem grossen Saal la Sala Reale oder der Königlische Saal ge-
 nannt / sahen Sie unter andern die Historie Kayf. Friderici I
 Barbarossa, wie er A. 1176 zu des Pöpsts Alexandri III Füßen
 gelegen/mit einer Subscription, welche P. Urbanus VIII auslö-
 schen/aber P. Innocentius X wieder anschreiben lassen.

Der Pöpstliche
 Palast.

Köstliche Mess-
 gewändter.

Gemähl von
 Kayf. Frideri-
 co I.

ANNO 1661.

Sing Spiel.

Diesen Abend hat der Hochfürstl. Prinz einer Comœdie beygewohnet / welche der Contestabile Colonna in der Musik spielen lassen / die auch Haupt-schön und annemlichst zu sehen war. Er wurde / gleich gegen dem Theatro über / in ein herrlich-gezieretes Gemach eingewiesen / und daselbst von etlichen Cavalieren bes dient / auch letztlich von dem H. Contestabile bis zur Kutsche begleitet. Den 11 diß Nachmittag / fuhre Er / mit dem H. Grafen von Dohna, außer der Stadt spaziren. Den 12 diß / wurde Er / von einem Cavallier aus dem Haus Colonna, visitirt, welcher bey dem H. Cardinal sich aufhielt. Den 13 diß / besah Er / neben dem H. Herzogen von Holfstein / den herrlichen Garten del Duca Mastei, in welchem sehr viel Wasserkünste und alte Statuen zu sehen sind: und werden daselbst jährlich / in der Fasten / 3000 Menschen / so die 9 Kirchen visitiren / gespeiset. Von hier fuhre Er / all Apollinari, die Musik anzuhören: allwo Ihme H. Pater Kircherus, mit andern Jesuiten aufgewartet.

Garten des D. Mastei.

13. Religions
Conferenz
mit dem Röm.
misch-Catholischen.

Deren Seel-
Sorge / vor den
Hochf. Prinz.

Wiewol man / der Religion halber / in Rom keine Gefahr oder Ansechtung zu fürchten hatte / so mangelte es doch auf Röm. Catholischer Seite nicht an ein und anderem Versuch / zuvörderst dem Hochfürstl. Hofmeister Mr. Borken einige Religions-Scrupel beyzubringen: Vielleicht in Hoffnung / wann dieser gewonnen wäre / daß alsdann auch der Hochfürstl. Prinz desto leichter zu disponiren seyn würde. Und solcher Intention, welche insonderheit obgedachter H. Lucas Holstenius, so wohl selbst / als durch seine Emisarios, ernstlich getrieben wurde / nach dessen Absterben / von seinen Gehülffen stark nachgesetzt. Weil aber der Herr Hofmeister hierüber mit Herrn Inspectorn täglich conferirte / als hat Dieser / in Betrachtung der Seel-Gefahr seines Ihme so theuer-ambefohlenen Hochfürstlichen Prinzens und anderer von Dessen Comitac, allen solchen Beirathen mit nur-erdentlichem Eifer / auch anbey-hochndtiger Prudenz und guter Vorsichtigkeit / sich opponiret. Wie nun letztlich der H. Hofmeister

meister/ ohne sein H. Inspectoris Beyseyn / in keine Religions-
 Conferenz sich mehr einlassen mögen/ als hat Er / nachdem Er/
 den Vicarium Generalem der Societet Jesu zu besuchen / invitire
 worden/ solche Visite in dessen Gesellschaft abgeleget / und sind
 Sie beyde miteinander dahin gefahren. Ehe man sich gesehet/
 sienge H. Pater General von der Religion an zu discutiren/ und
 zwar mit einiger vehemenz wider die Evangelische oder so ge-
 nannte Lutherische zu reden: das dann/ weil/ dessen Fürbringen
 aus Lutheri und anderer Evangelischen Theologen Schriften
 abzuleinen/ die Nocturse erforderte / zu einem etwas harten und
 langem Gespräche Anlaß gegeben/ so endlich durch Ankunft eines
 Cardinals unterbrochen und aufgehoben worden.

Nach diesem wurde H. Hofmeister Wörke abermals instän-
 dig ersuchet/ bey dem Päpstlichen Beichtvatter und Hofpredi-
 ger Herrn P. Johanne Paulo Oliva sich einzufinden / und dessel-
 ben Discurs anzuhören. Als Er nun/ in Begleitung Herrn In-
 spectoris und eines Päpstlichen vornehmen Hofbedientens/ den
 14 diß in aller Frühe/ daselbst erschienen/ wurden Sie gar höflich
 empfangen. Anfänglich lobte H. Pater Oliva, (ein nicht nur
 wohlberedter/ sondern auch sitzsam/ höflich/ und bescheidener Herr/)
 des Hochfürstl. Prinzens und seiner Bedienten preiswürdige In-
 tention, unterschiedliche weit-entlegene Königreiche und Länder
 zu besuchen/ und daß Sie hierbey keiner Spesa sich gereuen / auch
 keine Mühe/ Ungemach und Beschweris sich davon abschrecken
 lassen. Hierauf die Rede zu seinen Zweck lenkend/ erwähnte Er/
 weil Eines noht und in unterschiedenen Landen auch unterschied-
 liche Religionen anzutreffen wären/ so müsse ein ieder / so pere-
 grinire/ bedacht seyn/ wie Er die wahre seligmachende Religion
 ergreifen/ und durch deren Anweisung die Reise nach dem rechten
 Ewigen Vaterland sicher anstellen möge. Hiernächst sienge
 Er an / und erzählte / was massen von Christo eine einzige wahre
 Kirche wäre eingesetzt und verordnet worden: deren Glieder alle

ANNO 1667.

Visite bey dem
Vicario Gene-
rali der Societes
Jesu.Gespräche mit
Herrn P. Oliva
Päpstl. Beicht-
vatter.

14. Febr.

Vortrag dessen

die

ANNO 1661.

H. Inspectors
Vegurrede.

diesigen seyn müsten / welche dermaleinst die Seeligkeit erlangen wolten. Als Er endlich solches auf die Römische Kirche zu appliciren begunte / sienge der Hochfürstl. Inspector an darwider zu excipiren / und begehrte / daß solche Assertion aus Heil. Götlicher Schrifft gründlich probirt würde. Also gerieth es zum ernstlichen Streit / da dann erstlich de norma credendorum, folgendes de primatu & infallibilitate Pontificis Romani, ferner de Autoritate Romanæ Ecclesiæ, endlich de operum meritis, de communione sub unâ & Sacrificio Missæ, und zum Beschluß von der quaestion, an justæ causæ fuerint secessionis Protestantium ab Ecclesiâ Romanâ? Zwar eifrig / iedoch mit möglichster Bescheidenheit / von 8 bis 1 Uhr Nachmittag und also 5 Stunden lang / disputiret worden.

Nug und Frucht
desselben.

Dieser Discurs wäre wohl würdig / in einem absonderlichen Tractat beschrieben zu werden: Zumaln er / mit Götlicher Verleihung / ohne Nutzen nicht abgegangen / in dem dadurch / nicht nur der Hochfürstl. Hofmeister / sondern auch viele damals zu Rom sich befindende der Evangelischen Religion zugethane Fürsten / Grafen / Freyherrn und andere Personen / in der Warheit ihrer Religion gestärket / auch insonderheit eine Hochfürstliche Person / in des Hochfürstl. Prinzens Gegenwart dem H. Inspectori Lihen vor seinen fleißigen Unterricht mit gar beweglichen Worten Dank gesagt. Daß auch bey H. Pater Oliva diese Unterredung einen guten Concept von den Evangelischen erwecket / hat nachmals sich geäußert: wie im nächstfolgenden Capitel / bey dem letzten Abschied von Rom / soll angeführet werden.

14. Ferneres
Divertisse-
ment in Rom.
Päpstlicher
Garten Belve-
dere.

Nachdem inzwischen der Hochfürstl. Prinz den 14 dieß gegen Abend / mit Spaziren-fahren sich belustigt / besah Er folgenden Nachmittag den Päpstlichen Garten al monte Cavallo, Belvedere genant / und hielt sich bey einer halben Stunde daselbst auf. Dieser Garten ist sehr angenehm erbauet / und hat unterschiedliche Cascaden oder Abfälle. Unter andern schönen Wasserz.

Wasserkünsten/ sieht man daselbst eine Orgel / welche vom Wasser getrieben wird. Unter den Antiquiteten dieses Orts / ist so wol hier als anderstwo die vornemste/das Bild Laocoons und seiner zween Söhne/ mit zweyen Schlangen vielfältig umschlungen: welches/ von dreyen Rhodischen Meistern / aus Einem weissem Stück Marmel gehauen und gebildet worden. Auf den Abend/kame Sigr. Giosepe Conti, dem Hochfürstl. Prinzen aufzuwarten/und berichtete/ wieder so bald Monsig. Nini Ihre Ankunft in des Pappsts Garten erfahren / habe Pappst. Heil. er solches angefragt: welche hierauf/ als Ihn zu sehen groß verlangend/ sich in den Garten verfüget/ und darinn etliche mahl auf und abgegangen/aber Denselben nicht mehr angetroffen. Den 16 dñs Nachmittag/kame Don Augustino Nepote del Papa, Ihn heimzuzusuchen: da er dann eine ziemliche Zeit bey Ihme sich aufgehalten. Nach dessen Abschied/ fuhr der Hochfürstliche Prinz zu H. Herz. Julio Francisco von Sachsen-Lauenburg welcher unter dem Namen des Barons von Eisen in Rom sich aufhielt/ denselben zu besuchen/ allwo Er über eine Stunde verblieben.

ANNO 1666.
Wasser-Orgel.

Bild Laocoons.

Der Pappst verlangte den Prinzen zu sehen.

Visite von Don Augustino Chisi,

und bey H. Herz. Julio Franz von Sachsen-Lauenburg.

Folgenden Tags/ früh um 7 Uhr /kame ofgedachter Sign. Abbate Castiglione, und fuhren / beyde Fürsten/ neben ihren Bedienten/ mit ihme al Palazzo Petrino: da er Ihnen alle Gemächer gezeiget/ und Sie durch das Belvedere geführet. Sie verharreten lesslich bey 2 Stunden/ in Bibliotheca Vaticana: allwo Sie unterschiedliche Manuscripten/ auch die vor 30 Jahren von Heidelberg nach Rom gebrachte Bibliothecam Palatinam, und unter andern das ChurPfälzische Fürstliche Stammbuch und Diarium, gesehen. Bey der Bibliothek befand sich / als Holstenii Successor, der berühmte Römisch-Catholische Scribent H. Leo Allatius: welcher mit dem Hochfürstl. Inspectorn Herr Silien in ein Gespräch sich einlassend/ insonderheit de Consensu Romanae & Graecae Ecclesiae disputirte/ da ihme mit allegatis aus

Die Pappstliche Bibliothek.

Bibliotheca Palatina.

H. Leo Allatius, disputirt mit H. Inspectorn.

ANNO 1661.

seinen eignen Schrifften begegnet/ und er dadurch/ den Faden des Gesprächs abzureißen/beursachet worden/auch solchen zu continuiren/von den Hochfürstlichen und anderen anwesenden Personen sich nicht bereden lassen wollen.

Spazierritt
nach Tivoli

Garten des
Cardinals Hip-
polyti von Este.

Beide Fürsten ritten neben ihren Bedienten / den 18 diß/ nach der Stade Tivoli oder Tibur, welche 17 Meilen von Rom liget/ der zehenden Sibyllæ Tiburtinæ die allhier gewohnt / den Namen gegeben / von vielen herrlichen Mayrhöfen der ersten Römischen Kayser berühmt und vor Alters so mächtig gewesen/ daß Sie mit Rom Krieg führen dürfen. Sie besahen allhier/ den remarquablen Wasserfall des Flusses Anienis oder Teverone, und den herrlichen Garten des Cardinal d'Este, welchen man wohl eine kleine Welt voll antiqu-Bilder/ Gemälde/ Blumenbeete/ Spazierläuben und Wasserkünste nennen möchte. Sie hörten zwar/ die Orgel und die Vögelein auf den Bäumen / nie spielen: weil die Wasserleitung/ so sie getrieben und bestimmt/von etlichen Jahren her schadhast gewesen. Man bauete aber dazumal gar stark an einem neuen Werk / welches / nach Aussag der Baumeister bey 15000 Scudi kosten sollte. Nachdem Sie daselbst eine geringe MittagsMalzeit / mit schlechtem Zucker Confect, gehalten und genossen/ sind Sie von dar aufgebrochen / auch bey guter Zeit in Rom glücklich wieder angelanget.

25. Pasirung
der Fastnacht-
zeit.

Weil man folgenden Tags/ Carneval oder Fastnacht zu halten anfienge / als kamen ofihochgedachter Herr Herzog von Holftein/ neben anderen hohen und vornehmen Personen / solche aus des Hochfürstl. Prinzens Logement anzusehen: da Sie dann bis Abends sich aufgehalten. Den 20 diß nach der Mittags Malzeit / erschiene H. Pat. Kircherus mit seinen Consorten/ H. Pat. Wilhelm, welche den Hochfürstl. Prinzen zu ihrer Comcedie invitirten. Gegen Abend fuhren beyde Fürsten alla Chiesa nuova, woselbst/ nach gehaltener trefflicher Musik / H. Pater Quya, von nützlicher Betrachtung des Leidens Christi/ eine Predigt

diget abgelegt. Den 21 diß/ tractirte der Hochfürstl. Prinz den Herrn Baron von Fürstenberg / und des Pappsts Stallmeistern Sig. Maffei, wie auch des Cardinal Patrons vornemste Bediente/ als Sign. Bonvisio Hofmeistern/ Sign. Conte Montemar Ober-Stallmeistern und Sign. Abbate de Castiglione Secretarium: welche/nach gehaltener Malzeit/ den Mascaraden zusahen. Folgenden Tags wurde auch Herr Herzog von Holstein neben seinen Bedienten tractirt: worzu zwar Herr Marggraf von Baden-Durlach und Herr Herzog von Sachsen-Lauenburg invitirt waren/ aber Unpäßlichkeit halber sich entschuldigen lassen.

ANNO 1667.
Der Prinz tractirt die Chifische Bedienten.

Tractirt H. Herzogen von Holstein

Gegen Abend kame der H. Abt von Castiglione neben Monsign. Piccolomini, die holten den Hochfürstl. Prinzen und dessen Bediente ab/ einer Musik-Comædie bezuwohnen/ welche (wie man sagte/) Don Augustino spielen lassen / die dann sehr curios und amnützig zu sehen ware. Den 23 diß/ nach dem Rittags-Mahl/kame Herr Herzog von Sachsen-Lauenburg / und nachgehends auch Herr Herzog von Holstein/ den Hochfürstl. Prinzen zu besuchen: mit denen fahre Er in das Collegium Romanum, daselbst Sie abermals eine feine Comædie angesehen. Den 24 diß/ ließ Jhn der Abbate de Castiglione mit Wein verehren/ und fahre Er neben dem Herrn Herzog von Holstein all' Apollinari, allwo man eine (zwar elende und recht-kindische/) Docken-Comædie gespielt: worauf Sie daselbst/ der H. Pater Rector des Collegii, vom Geschlecht ein Spinola, und H. Pat. Kircherus, mit allerhand Confecturen tractiret. Den 25 diß / vor mittags/ wurde der Hochfürstl. Prinz vom Herrn Erz-Bischof Colonna, des Cardinals H. Brudern/ visitiret / und der Nachmittag mit allerhand/ doch nit groß-importirlichen/ Discursen pasliret. Den 26 diß/ nach mittag / kame mehr-hochgedachter Herr Herzog von Holstein/ und nach ihme ietzt-erwehnter Herr Erz-Bischof / die Mascaraden anzusehen: da Sie dann bey dem Hochfürstl. Prinzen

Besuchet etliche Comædien.

Puppen Comædie.

ANNO 1661. bis Abends verblieben. Den 27 diß/ gegen Abend / fuhr Er al
Gielu, und sahe daselbst die Clericos, de Immolatione Isaaci, eine
Comœdie spielen. Folgenden Tags/ tractirte Er Herrn Gras
fen von Dohna, Herrn Baron Truchsch von Waldburg / den
Französischen Agenten Mr. d' Alibert, und die Exercitien-Mei
stere/ so Ihme bisher aufgewartet hatten. Nach der Mittags
Malzeit / kame vor- hochgedachter H. Erz-Bischof/ neben dem
Herren Herzog von Holstein da man den Mascaren bis
Abends zusehen / und endlich ingesamt die Ordinar Comœdie
besuchet. Den 1 Martii St. nov. früh Morgens/ fuhr der Hoch
fürstl. Prinz wiederum al Gielu, und sahe daselbst die Geschichte
von dem Israelitischen Heer-Fürsten Josua, wie er die Sonne am
Himmel durch sein großgläubiges Wunder Gebet stillstehen ge
macht/ sehr künstlich präsentiren. Gegen Mittag fuhr Er zu
dem H. Erz-Bischof Colonna, von dem Er/ neben seinen Bedien
ten/ ware invitirt worden: der Sie zu Mittag / mit Bezeigung
höchster Ehre / aufs stattlichste tractirt / auch leichlich noch nach
Haus begleitet / alda Sie den Beschluß des Carnevale an
gesehen.

Der Prætor wird
vom Erz-B.
Colonna
tractirt.

16. Abschieds
Verlauf zu
Rom.
Des Papsts
Cavalcade.

Folgenden Tags / begaben Sie sich nach der Pöpstlichen
Capelle/ alda der Papst/ als am Ascher Mitwoch/ die Aschen aus
theilte. Worauf Sie / neben dem Herren Marggrafen von
Baden-Durlach und Herrn Herzog von Holstein die Ca
valcade des Papsts / welcher 16 Cardinäle und viel Mon
signori benewohnet / in einem besondern Hause angesehen.
Nachmittag fuhren Sie/ mit Mr. d' Alibert und Herrn Baron
von Käcknig in den Garten de Medices, alda Sie ein zeitlang
sich divertiret. Den 3 diß/ Nachmittag / besuchten Sie aber
mals diesen Garten/ und trafen daselbst an den H. Erz-Bischof
de Colonna, mit deme Sie etliche Stunden sich aufgehalten.
Den 4 diß in der Frühe / kame Herr Herzog von Holstein
von dem Hochfürstlichen Prinzen Abschied zu nehmen / weil
Er

Er gleich selbige Stunde nach Neapoli abreisen wolte. Nachmittag hielte der Pappst abermals eine Solenne Cavalcade nach S. Pietro, in Begleitung vieler Cardinäle und vornehmer Herren / auch einer ungläublichen Menge Carozzen: welche der Hochfürstl. Prinz mit angesehen. Nachdem Er folgenden ganzen Tag mit Studiis zugebracht / fuhre Er / den 6 diß Nachmittag / all Apollinari, die Musik anzuhören. Sobald Er zurücke eingelanget / kame Mr. Recke des leztverstorbenen Bischofs zu Paderborn Vetter / von Ihme Abschied zu nehmen: worauf auch beyde Signori Carlo und Giosepe de Conti, bis in späten Abend Ihm aufgewartet / da Sie die Zeit mit trefflichen Staats Discursen / sonderlich von der Italiänischen Fürsten Interesse, zugebracht. Den 7 diß / empfingen leztgemeldter Sign. Carlo de Conti und Mr. d' Alibert von Ihm eine Visite, womit der Nachmittag verbracht worden.

Nächsten Morgens kame Mr. Viztum, so hiebvor Herrn Herz. Friderichs von Meckelnburg Suerin Fürstl. Hd. Hofmeister gewesen / und bald darauf Sign. Maffei des Pappsts Stallmeister / Ihm aufzuwarten. Nachmittag fuhre Er auf Mr. Piere Fechtboden / allwo Er die Pike spielen und fechten sah / auch sich selbst in diesen Exercitien sehen lieffe. Diesen Abend / lieffe Ihm der Herr Cardinal Patron, durch den Abbate de Castiglione, zu der nun-resolvirten Reise nach Neapoli glükwünschen / auch zugleich einen Papp vor Sie überreichen: Da dann besagter Herr Abt / neben Sign. Carlo Conti, bis 2 Stunden in die Nacht bey Ihm verblieben / und Searamuzza mit seinem Papegey und Hund eine abenteuerliche gar artige Musik præsentiret. Den 9 diß früh Morgens / hielte der Pappst / über den glüklichen Succels des Kriegs wider den Türken / eine Solenne Procession, dergleichen zu Rom / wie man sagt / in 30 Jahren nicht gehalten worden. Der Pappst gieng in

Procession gegen Türken-Kriegs.

ANNO 1667. Person vom Monte Cavallo, alla Maria Maggiore zu Fuß / und hatte vor sich her die 26 Orden der Mönche / auch die Römische Baroni und Cavalieri in grosser Menge. Ihme folgten 36 Cardinäle / und eine ungläubliche grosse Anzahl Volks : worauf less sich / des Pappstes Kutschen / und 2 Compagnien zu Pferd / die Ordnung beschloffen. Nachmittag liesse der Herr Cardinal Colonna dem Hochfürstl. Prinzen notificiren / wieder daß die Mariage zwischen dem Contestable Prinzen von Colonna , und des Cardinals Mazarini Niesse oder Nistel Mad. de Manchini, nunmehr geschlossen wäre : worauf Abends Sign. Abbate de Castiglione sich eingefunden / und von Ihme / als der auf Morgen gegen Neapoli reisfärtig ware / Abschied genommen und berichteet / daß auf des Pappsts Befehl / alle Anstalle gemachet wäre / damit der Hochfürstl. Prinz / samt seinen Bedienten und ganzem Comitatz, auf der / sonst nicht wenig gefährlicher Keyse nach Neapoli, sicher und ohne Gefahr reisen könnte / solte auch auf besdürffenden Fall / mit starker convoye , und anderer Notturse wohl versehen werden. Welches darn mit Dankagung angenommen wurde.



Das VII Capitel.

Reise durch das Königreich Neapoli.

- (1) Reise nach der Neapolitanischen Gränze / und (2) nach Neapoli. (3) Das Königreich und (4) die Stadt Neapoli. (5) Anwesen des Hochfürstl. Prinzens daselbst. (6) Reise durch den Berg Pausilypum. (7) Beschauung der Grotta del Cane. (8) Reise nach Puzzuolo. (9) Der See Avernus. (10) Die Sibyllen-Höle. (11) Der Berg Vesuvius. (12) Ruck Reise nach Rom.

Der Erz Bischof Colonna, welcher neben dem Cardinal und Contestable, vor allen andern/dem Hochfürstlichen Prinzen viel Ehre und Lieb erwiesen/ auch vor Vettern von Haus Brandenburg (weil etliche dasselbe aus dem Hause derer Columneser oder von der Seule/herführen) sich angeben wollen/kame den 10 Martii in früher Tageszeit mit zweyen Kutschen/ Ihn eine Tagreise zu begleiten. Sie giengen nach Frascata 12 Meilen / besahen daselbst des Prencipe Burgeses Garten und Lusthaus/wie auch des Prencipe Pamphilio Garten/ Belvedere genant: in welchem viel schöne und rare Wasserkünste ein curioses Aug sättigen: Insonderheit der Pegasus, und ein Jäger so ein Horn bläset. Sie beschaueten auch alhier die Ruedera und Steinhäusen von des Ciceronis Landgut Tusculano, allwo Er seine Quaestiones Tusculanas geschrieben: alda ietzt das Kloster S. Maria de Grotta Ferrata liget / dessen Conventualen nach Griechischer Religion den Gottesdienst verrichten. Von hier giengen Sie fúrter 3 Meilen nach Marino, einer Stadt dem

1. Reise nach
der Neapo-
litanischen
Gränze.
10 Martii.

Frascata.

Tusculanum
Ciceronis.

Marino.

Cardi-

ANNO 1661. Cardinal Colonna zuständig: da Sie/beym Schlosse / der Magistrat mit wohlgeputzem Aufzug empfangen / und neben allen bey sich habenden aufs prächtigste tractiret. Nach gehaltener Mittags Malzeit/besahen Sie die Kirche / welche der Cardinal mit grossem Costen erbauen liesse / und reiseten von dar 2 Meilen auf

St. Palazzola. Palazzola, einem kleinen aber wohlerbauten Schloß/in einer sehrschönen Gegend gelegen/so dem ErzBischof angehöret / und auf eine Meile mit dem Castell Gandolfo gränzet / allwo die Päpste Sommer-über sich aufzuhalten pflegen. Der ErzBischof tractirte allhier den Hochfürstlichen Prinzen/mit köstlichem Wein und allerhand Confect, und begleitete Ihn folgendes noch 3 Meile wegs: worauf Er von Ihm Abschied nahm / weil er folgenden Tags nach Paris, der Mariage seines Bettern des Contestable mit der Madame Manchini bezuzuwohnen/abreisen wolte.

Hierauf nahmen Sie die PostPferde / welche bis dahin ledig gefähret worden / und ritten noch 3 Meilen / kamen also Abends nach Belletri: welche uralte/grosse und volkreiche Stadt/vorzeiten Velitraz geheissen/aber wenig Antiquiteten hat/ und 20 Meilen von Rom auf einem lustigen Hügel ligt. Von dar pasirten Sie folgenden Tags 17 Meilen/ auf Sarmoneta, eine Stadt und herrliche Vestung/ dem Principe di Gaëta zuständig; brachten ferner noch 12 Meilen zurücke/und kamen Abends nach Piperno, einer alten Stadt / vorzeiten Privernum genannt / auf einem hohen Felsen gelegen/von welchem man in das Mare Tyrreno und zum Vorgebirge M. Circello, (so vorzeiten eine Insel und von Circe, der bekannten schönen Zauberinn/ bewohnt gewesen) sehen kan. Der Governator, liesse dem Hochfürstl. Prinzen complementiren und Ihn einige Victualien präsentiren. Er offerirte auch eine Kotte Soldaten/zu einer Convoye, welche aber/ weil die Strassen der Zeit zimlich sicher waren/nicht angenommen worden. Den 12 diß/ nahmen Sie den Weg auf Terracina, über 12 Meilen: welche Stadt vorzeiten Trachyna, nachmals vom

von Jove Anxuro, der daselbst noch-unbarticht in einem Tempel gestanden und geehret worden / Anxur geheissen. Auf der Reise von dannen / gelangten Sie an den ersten Ort des Königreichs Neapoli, il Portello genant; und fanden auf der Gränz Scheide/an einem Marmel/Königs Philippi II in Hispanien Inscripti- on, folgenden Inhalts:

ANNO 1661.

GränzSeule
des Königreichs
Neapoli.

HOSPES ! HIC SUNT FINES REGNI NEAPO.
LITANI. SI AMICUS ADVENIS : PACATA
OMNIA INVENIES , ET MALIS MORIBUS
PULSIS, BONAS LEGES. ANNO
MDLXVIII.

Inscriptio

Selbigen Abend/ kamen Sie noch bis nach Fondi, 10 Meilen: 2. Reise nach in welcher an einem von ihr-benamteten See Arm gelegene Stadt Neapoli. Sie übernachtet. Hieher reiseten Sie über einen gepflasterten Fondi. Weg/ welcher vorzeiten von Rom bis nach Capua gelanget/ und Via Appia, von dem Römischen Consul oder RatsFürsten Appio Claudio, der Ihn zu bauen angeordnet / genennet worden: und sieht man neben dieser Strasse viel verfallene Antiquiteten von Monumenten und Begräbnissen. Den 13 diß / mittagten Sie alla Mola di Gaëta, 12 Meilen überwegs: ist ein grosser Markt/hart am Meer gelegen / alda man im Wirtshaus unter den Citronen-und Pomeranzen-Bäumen speiset / auch die bästa Fische selber fischen darf. An diesem Ort offerirten die Contrabanditi, in ziemlicher Anzahl und wohlbewehrt / ihre Dienste: wurden aber mit einem Trunkgeld abgefärtigt und dimittiret. Die Stadt Gaëta oder Cajeta, liessen Sie zur Rechten im See-Winkel tigen/ und reiseten/ über den Fluß Garigliano, noch 16 Meilen/ bis in das Dorf Cascano, wofelbst Sie über alle massen schlecht accomodirt waren. D. Cascano.

Mola di Gaëta.

Die Contraban-
diti offeriren ih-
re Dienste.

Folgenden Tags nahmen Sie ihren Weg nach Capua, 14 Capua. Meilen: da Ihnen unterwegs der Herr Herzog von Holstein samt seiner Suite, die nach Rom zurück giengen / begegnet.

ANNO 1661.

gegnet. Demeidte Stadt/ ligt am Fluß Voltorno, zwey Meilen von dem Ort/ auf welchem vordessen die berühmte mächtige Stadt dieses Namens gelegen/ die dann / wegen ihres aus dem Überfluß entsprungenen Hochmuts/ von den Römern zerstört worden: das von noch viele grosse und herrliche Steintrümmer reden. Sie ware das Haupt von Campanien / so ietzt Terra di Lavoro heisset. Nachdem Sie althier gemittaget/ setzten Sie ihren Weg fort/ und kamen über 8 Meilen / nach der Stadt Averfa: von dar Sie/ noch 14 Meilen zurücklegend / mit Abend / nachdem Sie / diese vier Tage/ in continülichem starkem Sturm/ und grossem Regenwetter gereiset/ zu Neapoli glücklich angelangeten.

Averfa.

Ankunft zu

Neapoli

14 Mart.

3. Das R^öch
nigreich Ne-
apoli.

Das Königreich Neapoli, begreift in sich / gleichwie voruralters/ hauptsächlich fünf Provinzen/ die heissen Campania, ietzt Terra di Lavoro, und unten il Prencipato; Samnium oder Brutti, ietzt Abruzzo; Apulia, ietzt oben Puglia Piana, gegen Mittag Capitanata, unten Terra di Barri, zu äusserst Terra d' Otranto; Calabria, das obere und untere; und Lucania, ietzt Basilicata. Es ward/ erstlich von Griechen / dann von Römern / nachmals von den Teutschen Gothen und Longobarden / wiederum von Griechen/ von Saracenen / und endlich von den auch - Teutschen Nordmannen/ welche die Insel Sicilien darzu eroberten/ bewohnet und bezepert. Unter Rogiern III A. 1130/ wurde es ein Königreich/ und kame mit dessen Enkelinn an Kayf. Heinrichen den Sechsten. Aber Herz. Carl von Anjou, K. Ludwigs des Heiligen in Frankreich Sohn / liesse dessen UrEnkel Conradinum hinrichten / und drängte sich mit Gewalt in diß Königreich ein/ welches fast 200 Jahre bey seinen Nachkommen geblieben. Endlich ist es A. 1442/ an K. Alphonsum V in Arragonien/ und von dessen Enkel an die Könige in Hispanien gelanget / die es annoch in Besit haben. Ihr Jährliches Einkommen aus diesem Reich/ wird auf dritthalb/ (von etlichen auf vier) Millionen Ducaten summairet/ wann man das Donativ (gemeiniglich von 1200000

Ducar

Ducaten/ mit einrechnet : So zwar meist/ auf die Pensionen/ auf Unterhalte der Schiffe und Guarnisonen/ und auf andere notwendige Spesen/ wieder aufzugehen pfleget. Der vornehmsten Königlichlichen Reichs-Räthe und Staats-Ministern sind Sieben/ und heißen der Gran Contestabile, (ist vor-osterwehnter Prencipe de Colonna,) der Gran Giustitiero, Gran Ammirante, Gran Camerario, Gran Protonotario, Gran Cancelliero und Gran Siniscalco oder Major-Domo. Es werden darinn 20 Fürstentümer/ 34 Herzogtümer/ 40 Marggraffschaften/ 53 Graffschaften/ und über 1400 Freye Herrschaften/ der Heerdstätten aber über 4000000/ gezehlet : deren jedes Hundert/ einen Lanzknecht ausschiffen und unterhalten muß/wann der König/ zur Defension des Landes/ Völker benötigt ist. Der Städte/ sollen 1563 seyn/ darunter 20 ErzStifte und 107 Bistümer. Das Haupt unter den Provinzen/ist Campania : wohl die schönste in Europa, und das Irdische Paradies von Italien/ wie Sie dann auch vor Alters Campania Felix geheissen. Man sihet und genießet hier alles/ was erfreuen und ergötzen kan. Das ganze Land/ (wie es dann auch von Campo den Namen hat/) ist eine weite breite Ebene/ mit grünen Auen/fruchtbaren Feldern/ schönen Wein-Hügeln/ und lustigen Wäldern/ hin und wieder abgewechselt/ auch von gesunden klaren Wassern annehmlichst durchgossen.

Die Provinz
Campania.

In dieser Provinz/ ligt die HauptStadt des ganzen Königreichs/ die uralte und noch vor Rom erbaute Stadt Neapolis, zu Teutsch Neustade : welche Anfangs/ von einer Sirene / Parthenope oder Magdeburg geheissen. Sie ist voll Paläste / vor Fürsten und Herren/ auch andere vornehme Personen/ welche/ der Lustbarkeiten halber/ die meiste Zeit des Jahrs/ daselbst zu wohnen pflegen : daher man Sie auch nennet / das Edle Neapels. Sie hat wenig Winter/ eine gesunde und gelinde Luffe/ und ligt in einer wunderschönen Seerend : einer seits an einem Meerbusen/ von dar man bey hellem Wetter/ die Inseln di Capri, (vorzeiten Caprea.)

ANNO 1661. Procita und Ischia, ersehen kan; anderseits aber an lustigen Weinbergen/ zwischen bunten Blum- und Kräuter- Wiesen/ fruchtbaren Getreidfeldern/ Lust- und Obst- Gärten/ welche mit prächtigen Herren- Sigen und trefflichen Wasser- künsten gezieret sind. Sie ward/ von Kayser- Carolo V, mit starken Mauern/ Wällen/ Basteyen und Thürnen/ auch mit gefütterten Gräben 30 Werks- Schutze tief ringsüm/ besetzt. Ihre Situation, hat die Form eines halbenmonds. Sie pranget auch mit breiten grossen Mark- Plätzen/ ingleichen mit schönen Brunnen und Wasser- Werken/ deren etliche einer Lanzten hoch/ andere zweyen Köpfe dick/ andere sonst durch mehr als hundert Röhren/ die Springflut hervortreiben: Wie dann auch sonst/ fast ein jedes Haus/ seinen Brunnen hat. Sie umgreift bey 5 wältsche Meilen/ hat ein Erz- Bistum und eine uralte Hoch- Schul.

Schändliches
Kirch- Bild.

Begräbnis
Mar. Gumberti
zu Brandenb.

Hospital

Sie hat viel schöne Kirchen/ und darinn viel herrliche Begräbnisse der alten Könige/ wie auch anderer hohen und berühmten Personen. In der Haupt- oder Dom- Kirche/ il Duomo genannt/ sihet man an der Stiege bey dem grossen Altar/ unter andern Marmor- Bildern/ eine nackichte Manns- und Weibs- Person der Wollust pflegend: so sich büsser in einen heidnischen Venus- Tempel schickte. Vor dem Chor der Kirche S. Pietro d' Arca, ligt begraben Gumbertus Marggraf zu Brandenburg/ Marggr. Casimiri jüngster Bruder: welcher mit seinem Bruder Marggr. Johann Albrechten in der Jugend nach Rom gereiset/ bey Pappst Leone X sich vor einen Cammer- Herrn gebrauchen lassen/ und bey dessen Stul- Erbens Clementis VII Zeiten annoch daselbst in Päpstlicher Devotion sich befunden: dannhero Er/ als die Kayserlichen A. 1527 die Stadt Rom erobert/ mit andern gefangen/ aber durch die Teutschen wieder erledigt worden/ und mit denselben nach Neapoli gezogen/ alda Er im folgenden Jahr den 24 Junii verstorben und in diese Kirche begraben worden. An der Kirche alla Nunciata, ligt ein Hospital/ so groß und

und weit/dah Er vor ein ziemliches Städtlein passiren möchte. ANNO 1661.
 In diesem werden täglich bey 2000 Kranke und verlebte Perso-
 nen/auch überdas bey 800 Waisen und Fündelkinder/verpfleget/ und Waisen-
 unterhalten und auferzogen. Von den Wägdlein / derer gemei- Haus.
 niglich 200 sind/werden jährlich drey ausgeheuratet und mit 100
 Ducaten ausgesteuert: und zwar gemeinlich an die Knaben dies
 ses Waisenhauses/ die man/ wann sie zu Jahren und einem Hands
 werk erwachsen/ in der Wägdlein Zimmer führet / und Sie ihres
 Gefallens eine und andere herauswehlen läffet. Es soll / dieser
 Hospital/ bey 90000 Ducaten Einkommens haben. An der
 Kirche al S. Lorenzo, liest man dieses feine Epitaphium:

HOSPES! QUID SIM, VIDES.

QUID FUERIM, NOSTI.

FUTURUS QUID SIS, COGITA.

Epitaphium.

By dieser Kirche ist ein Markt / da man eine grosse Mänge ge-
 meiner Pürsche antrifft / welche daselbst aufwarten / bey ieman-
 den/der eines Dieners benötigt/in Dienst zu gehen.

Es sind/in dieser Stadt/ 5 Porticus oder Pörschen / so Sie
 Seggi oder GemeinBänke nennen: deren iede ihre Anzahl Adels
 hat/ so daselbst zusammen kommen/ und von des Staats Wohlfart
 deliberiren; und werden/ dieser Dank-fähigen Adelichen Famili-
 en/ 144 gezehlet/ neben denen noch andere 94 / auch sonst viel
 Principi, Dogi und Marchesi, sich daselbst befinden. Auf dem
 Platz il Mercato genannt/ steht eine nidre Capelle / so auf den
 Ort erbauet worden/allwo Carolus von Anjou, erster vom Pappst
 eingesehobener Französischer König dieses Reichs/ A. 1269 den
 26 Octobr. Fridericum II letzten ErbFürsten von Oesterreich
 Babenbergischen Stammens/und Conradinum, den rechtmässi-
 gen Erben dieser Crone und letzten Herzogen in Schwaben / mit
 dem Schwert hinrichteten/und also diese beyde alte Stämme ieden
 nur mit Einem Streiche abhauen lassen. Sonsten hat diese
 Stadt fünf Castelle: unter denen zwar das Erste / bey der

Ort der Ent-
 hauptung Con-
 radini, letzten
 Herzogens in
 Schwaben.

ANNO 1661. Porta Capuana, (alda R. Francisci in Frankreich Küris/ in welchem er bey Pavia gefangen worden/gezeigt wird/) ietzt das Rathaus ist und la Vicaria genennet wird/das letzere aber/als die Moles über dem Meer Port/mehr nur ein Gemäuer ist/und hiervon auch den Namen führet. Unter den dreyen übrigen / ist das vornehmste/das Castell-Nuovo : daran ligt das Palazzo Reale, in welchem der Vice-Re wohnet und wöchentlich zweymal zu Gerichte sisset/woselbst auch jährlich ein Reichs-Convent gehalten wird. In einem Thurn desselben/werden Caroli V Kayserliche Kleinodien und Habit/neben seinem Bildnis/aufbehalten. Das Zweyte / heist Castello del Ovo, von seiner Oval-Form / und ligt vor der Stadt. Das dritte/Castello di S. Heremo, ligt gegen dem vorigen über/auf einem hohen Felsen; ist meist aus dem lebendigen Stein heraus gehauen / und von Kayf. Carolo V unüberwindlich besetzt worden/die Stadt damit in Gehorsam zu halten / welche man von dar aus zu Grund schießen könde. Es wird auch von deswegen Briglia, der Zaun/genennet: worzu die Neapolitaner selbst Anlaß gegeben. Dann als Kayf. Carolus V das Seggio di Nido besucht/im Wappen desselben ein schwarzes ungezäumtes Ross ersehen / und vernommen/das die Inwohner sich damit ihrer Freyheit berühmeten/sagte er: Er wolte verschaffen/das dieses Ross gezäumt würde. Sein Sohn R. Philippus II, hat es / da es zuvor außer der Ringmaur gelegen/in die Stadt mit einfangen lassen. Der Molo oder Meer Port/so bey 500 Schiffe fassen kan/wird umarmet von einem breiten mit Quaterstücklen aufgeführten Damm/welcher sich/in Gestalt eines gekrümmten Armes/bey 500 Schritte in das Meer hineinstrecket. Sonsten ist auch sehwürdig / ein Garten vor der Stadt/ Pozzo Real oder das Königliche Brunnwerk genant/aus welchem alle Wasser in die Körkassen und Brunnstöcke 5. Des Hochf. der Stadt geleitet werden.

Prinzens Nachdem wir also die Stadt Neapoli auf dem Papier durch Anwesen/ zu wandert/lehren wir nun ein zum Schwarzen Adler daselbst: allwo Neapoli. der

der Hochfürstl. Prinz sein Logiment genommen / und von dem Wirte ziemlich wohl tractirt worden. Nächstfolgenden Morgens brachte der H. Hofmeister die Ankunft des Hochfürstl. Prinzens bey Hofe an / auch wieder selbstiger verlange den Vice-Re. wie wol incognito, anzusprechen. Der Vice-Re liesse / nach gehaltenen Mittags-Malzeit / dem Hochfürstl. Prinzen / durch einen seiner Bedienten / wegen der Ankunft / gratuliren / auch zugleich eine seiner Kutschen offeriren: welche Sie angenommen / und sich deren / so lang Sie zu Neapoli verweilten / bedienen. Nach Mittag besahen Sie / in dem Port / die Galeren / alda etliche Rohren und Türken eine artige Instrumental-Music präsentiret: ingleichen das Haus / wo die Galeren gebauet / und das Sieb-Haus / wo etliche neue Stücke poliret wurden. Den 16 diß / führen Sie auf die ReitSchul / alda Sie an den schönen Neapolitanischen Pferden / welche vor andern berühmt / sich wohl belustigten. Nachdem Sie daselbst sich eine gute weile aufgehalten / führen Sie nach des Vice-Re Palast: der Sie in seinem Gemach empfieng / und zu sitzen nötigte. Der Hochfürstl. Prinz gratulirte ihm / wegen des noch-einigen Sohns: der Ihme erst vor zweyen Tagen war geboren worden / und bey ihm so grosse Freude erwecket / daß er 50000 Scudi unter die Armen austheilen lassen. Nachmittag führen Sie hinaus vor die Stadt / und besahen das herrliche Carthäuser Kloster am Berg des Castells S Heremo, das schönste / so Sie jemals gesehen. Sie fanden darinn viel zierliche Gemächer und treffliche Gemälde; auch in der Kirche / welche von Marmelstein erbauet ist / einen reichen köstlichen Schatz von Guldnen und Silbernen Gefäßen. Nachachends begaben Sie sich auch in gedachtes Castell / ingemein S. Elmo genannt: daselbst Ihnen etliche grosse Stücke / die theils dem Churfürsten zu Sachsen Johann Friderichen A. 1547 bey Wittenberg / theils R. Francisco I in Frankreich bey Pavia A. 1525 abgenommen / theils auch auf Befehl und Anordnung des Cardinals de Richelieu gegossen worden.

ANNO 1661.

Compliment
vom Vice-Re.und bey demselben
abgelegte
Vilit.

ANNO 1661.

den. Von dem Lieutenant des Castells/ einem Spanier / wurde Sie allenthalben herum geführet / auch endlich bis vor die Brücke des Castells begleitet.

6. Reise durch
den Berg
Paufilypum.
17. März.
Grab des Poeten
Virgili,

Folgenden Tags/ gieng Er mit seiner ganzen Suite nach Puzzuolo, da Sie durch den Berg Paufilypum passiren mußten. Am Eingang desselben/ sahen Sie zur Rechten das Grab des Poeten Fürsten P. Virgili Maronis : welcher gleichwie auch Livius, Horatius, Statius, Seneca, Gellius, Claudianus und andere gelehrte Römer/ zu Neapoli sich oft befunden/ und daselbst seine Georgica oder Bücher vom Feldbau geschrieben/ und/ als er zu Brundisio erkranket/ in oder um Neapoli begraben zu werden verlanget / auch ihm selber diß Epitaphium gestellet:

Mantua me genuit : Calabri rapuere : tenet nunc
Parthenope : cecini pascua, rura, duces.

Diesen seinen Wunsch zu erfüllen / ließe Kayf. Augustus seine Beine an diesen Ort bringen/ welcher zu wälsche Meilen von Neapoli lieget / und besagtes Distichon auf sein Grab schreiben. Man liest aber jezo / an statt desselben/ ein anders und zwar dieses Distichon :

Qui cineres ? tumuli hæc vestigia : conditur olim
Ille hoc, qui cecinit pascua, rura, duces.

und Sanazarii. Nicht weit von diesem Ort liegt ein Kloster / welches vor dessen des fürtrefflichen wälschen Poeten Actii Sinceri SANNAZARII Behausung gewesen/ und von ihm durch Testament ad pias causas verschaffet und gewidmet worden. In der Kirche/ sieht man sein Grabmahl von Marmel / welches der Cardinal Bambus also beüberschrieffet :

Da sacro cineri flores ! hinc ille Maroni
Sincerus Musa proximus, ut tumulo.

Janger Weg
durch den Berg
Paufilypum.

Vorbefagter Berg PAUSILYPUS, iest Boslipo genannt/ so zwar sehr hoch aber mit Wein bewachsen/ ward vor Urzeiten durchbrochen/ und also der Weg von Neapoli nach Puteoli geöffnet.

geöffnet. Diese Grotta oder Höle / ist 12 Schuhe breit und hoch / und tausend Schritte oder eine wältsche Meile lang; und können zween Wägen darinnen / so von beyden Seiten angefahren kommen / einander ausweichen. Weil man / mit diesem

Durchbruch / die Wandersleute einer grossen Mühe überhoben / als wurde der Berg von den Griechen Paulilypus genennet / wel-

Παυιλύπος
Sorgenfüller.

chen Namen man Mühewender oder Sorgenfüller teutschen köndte. Strabo schreibet / es sey vorzeiten / durch unterschiedliche Fenster / das Taglicht hineingefallen : welche aber nachmals verfallen oder verwachsen / und also dem Seneca, diese Gruft ein langes finsternes Gefängnis zu nennen / Ursach gegeben. Als auch der Ein- und Ausgang mit Besträttlich fast ganz verwachsen ware / liesse R. Alphonsus I dieselben wieder öffnen / auch von oben herab zwey Fenster in die Quäre aushauen / durch welche denen beyder seits-hineingehenden von fernem das Taglicht / gleich als ein Stern / entgegen scheint / und die Begegnenden als Zwerche erschein. Es gehet der Weg nicht in die Krümme / sondern gerade durch : und ist überdas in der Mitte eine kleine Capelle aus dem Felsen gehauen / in welcher eine ewige Lampe brennet. Man saget und will es mit der Erfahrung bezeugen / daß einer / der jemanden in dieser Höle ermordet / nicht darauf entweichen könne. Man pflegt / ganz mit Staube bedeckt / herauszukommen.

Jenseit dieses Bergs / gelangten Sie zu dem See / Lago di Agnano genannet / welcher / ringsum mit Bergen eingeschlossen / einem Amphitheatro gleichet. Am selbiger Berge einem / fanden und besahen Sie die beschreyte Höle / so man Anthrum lethale, die Todesgruft / ingemein Buco velenoso und Grotta del Cane, das Gift- oder Hunds Loch nennet. Sie ist vornen weit und hinten äng / 8 Schuh hoch / 6 Schuh breit / und etwan 30 Schritte tief / aber ebenes Bodens / der nach und nach sich senket. In derselben steigt ein hitziger subtiler Dampf auf / den man mit den Augen nit begreifet : Doch sihet man zu hinterst glänzende Tropfen hangen!

ANNO 1661. hangen/die man für Quecksilber hält. Die gemeine Sage ist/das/ so eine lebendige Creatur über das Mark / welches durch ein Gräblein bezeichnet worden/ hinten hineinkommet / dieselbe also bald sinnlos niederfalle und als todt liegend bleibe : aber/wann man Sie in einem Teich gegenüber eintauchet / wieder lebendig werde. Solches ward ja ie zu Zeiten mit Hunden oder Hanen / von R. Carolo VIII in Frankreich/als er diß Königreich erobert/ mit einem hineingejagten Esel / probiret und wahr befunden. Doch gibt es auch die Erfahrung/das ein Hund / wann man ihn herausziehet/und am Ufer besagten Teichs/ sonder ihn darcin zu tauchen/ liegen lästet / endlich sich wieder erhole und davon laufe. Drey Reisende Teutsche/so sich einst hineingewaget, und bey drey Minuten lang darinn verblieben/spürten zwar eine Hitze an den Weinen und Kniehen hinaufsteigen/ und schwißten an Stirn und Schläffen : fühlten aber weder Schwindel noch Hauptweh/ und giengen frisch und gesund wieder heraus; Sie befanden auch / das besagte Tropfen nichts als helles Wasser waren. Hieraus ist abzunehmen/das die Hitze dieser Brust allein an kleinen Thieren/und welche mit niederhängendem Kopfe dieselbe in die Nase ziehen/obbesagte Wirkung thue. Der Hochfürstliche Prinz hat/neben den Scenen/die Sache auch viel geringer und kleiner/als das Beschreyen davon/befunden.

Herc. Prodic.
P. 349.

La Solfataria.

Unferne von dieser Grotta, ligt zwischen den Bergen eine grosse Thal-Ebene / 1500 Schritte lang und 1000 Schritte breit/la Solfataria genannt/welche zu Teutsch wohl die Schwefels Küche heißen möchte : dann man sieht daselbst viel Hütten und Brennöfen/darinnen man Schwefel kochet und läutert. Von es die Berge und das Thal sehen gelblicht aus/rauchen mit schwefelichstem Geruch/und lassen darzwischen immermal Flammen auffahren. Die Berge sind voller Löcher/und die Ebene ertönet / wann man darauf gehet/als von den unterirdischen Flammen durchfressen. Es ist auch ein Graben oder Teich daselbst / welcher ein pechschwarzes

schwarzes siedendes Wasser führet / und unaufhörlich einen dicken Rauch aufstößet. Das Wasser ist so heiß und scharf / daß Eyer und andere Speisen / die man darein stecket / alsobald gesotten und gekocht wieder herausgezogen : wann man aber Gänse und dergleichen etwas länger darinnen lässe / bis auf die Beine abgezehret und ganz entfleischet werden. Die Heidnische Poeten haben gedichtet / die Risen / so den Himmel stürmen wolten / seuffzen in diesem Gefängnis unter den Bergen / welche Jupiter auf Sie geworfen. Weil / ihre Fabel von der Gigantomachia, entsprungen ist aus der Geschichte von der Aufruhr des bösen Engelheers wider Gott : als könnte man / die Verstoßung des Lucifers und seines Anhangs in den Abgrund und in die unterste Verter der Erden / (wie das Neue Testament die Hölle beschreibet /) wohl hieher appliciren / und also diese Fabel gewisser massen mit der Wahrheit vereinigen.

Gigantomachia.

Die Stadt Puzzuolo, vorzeiten Puteoli von Mänge der 8. Reise nach Bruunen und Bäder daselbst benamet / ligt auf einem hohen Felsen / und ward / von den Griechen aus der Insel Samo, zur Zeit R. Tarquini Superbi, zur Stadt gemacht. Man sihet daselbst viel Antiquiteten : wie dann auch die von Marmel erbaute Hauptkirche S. Proculi vorzeiten Kayf. Augusto gewidmet gewesen. Vor der Stadt unten am Felsen / stehet noch das Gemäur von einem alten Amphitheatro, welches 172 Schuh lang und 92 Schuh breit ist. Nahe dabey ligt das Gebäu Centum Cellar, von den Anwohnern Camorette genant / voll Zellen oder Kammern / deren eine in die andre gehet / allermassen wie in einem Irngarten. Von dem alten herrlichen Port / welcher gleich einem Bogen sich ins Meer hinein krümte und auf Schwibbogen stund / sihet man noch 13 hohe Pfeiler empor stehen.

Amphitheatrum.
Centum Cellar.

Der Hochfürstliche Prinz / liesse sich / über den Sinum daselbst / nach Baja überführen / welches vorzeiten von Bädern berühmte gewesen. Unterwegs sahen Sie links die Insel Capri,

Baje.
Insel Caprea.

ANNO 1661.

Piscina mirabilis.

Academia Ciceronis.

Therma.

Ein neuer Berg
entspringet.9. Der See
Avernus.Kopff
des See.

vorzeiten Caprea genannt: auf welcher Kayf. Tiberius seiner Wollüste abgewartet/ und inzwischen Sejanum zu Rom regiren und tyrannisiren lassen. Als Sie hinüber gelanget/ ward Ihnen in einem Hügel gezeigt das Gebäude/ Piscina mirabilis oder der Wunder Teich genannt/ zu welchem man 40 Staffeln hinunter steigen muß. Es hält 500 Schritte in die Länge und 220 in die Breite/ ruhet auf vier Wänden und 48 Pfeilern/ und ist von lauter Backsteinen aufgemauert. Man glaubet/ Kayf. Nero habe es erbauen lassen/ das frische Wasser vor seine Schiff-Armada daselbst aufzubehalten: wie er dann auch/ seine Mutter Agrippinam, dieser Orten zum Tod gefördere/ auch hierüm ihr Begräbnis noch gewiesen wird. In dieser Gegend lage auch vorzeiten das Land Gut Ciceronis, welches er Academiam genennet / und viel gute Sachen daselbst geschrieben. Nach seinem Tod / entsprunge allhier ein Warmbad/ welches man / wegen seiner sonderbaren Wirkung / den Augenbrunn genennet: ist ihm heutigs Tags der Name i bagni di Tritole geblieben. Allhier hat auch A. 1578 am Tag Michaelis, nach einem grossem Erdbeben / ein Feuerspendender Berg sich hervorgethan / welcher bey 1000 Schritte hoch ist und im Umkreiß 4000 Schritte hat: wird derentwegen il Monte nuovo genennet. Er hat/ den Flecken Tripergola, samt einem grossen Theil des Sees Averni, und vielen Gesund Bädern/ unter seine ausgeworfene Steine und Aschen begraben.

Jetztgedachter See Avernus, den Sie dazumal auch besahen/ heist heutzutag Lago di Tripergola und Mare mortuum, das Tode Meer. Er ist mit Felsen rings umgeben/ welche vorzeiten so dick mit Holz bewachsen waren / daß weder die auf/ noch nieder gehende Sonne hineinschen/ auch die Winde nicht darzu gelangen konden: dannenhero er saul und stinkend worden / und die Vögel/ so darüber flogen/ von seinem giftigen Dampf gesterbet/ tode zur Erde fielen. Und hiervon/ oder von seiner Unsichtbarkeit / hat er auch

auch den Namen bekommen. Aber Kayser Augustus hat das Geshölze hinwegräumen lassen/ und also den See nicht allein sichtbar/ sondern auch gesund gemacht: wie man dann iczt das Wasser geflügel darauf schwimmen sihet. Sein Wasser erscheinet ganz schwarz/ wegen der unergründlichen Tieffe: wiewol man ihn einomals 360 Ellen tief gefunden. Die Heiden und ihre Poeten haben gegläubet/ dieses sey ein Arm vor dem Höllenfluß Acheron, und der Eingang zur Hölle: wie dann Virgilius seinen Aincam, auf diesem Weg / daselbsthin geführt; und sind Sie durch die dortherrüm entspringende Warme Quellen/ auch benachthebarte Schwefel-Berge/ in dieser Reinigung gestärket worden. Der Vöbel in Campanien sabelt noch heutigs Tags von diesem Ort/ unser Bekreuzigster Heiland sey daselbst durch einen Berg nächst am See/ welchen Sie derentwegen Montem Christi nennen/ zur Hölle/ und mit den Seelen der erlösten Heiligen wieder heraufgestiegen.

ANN^o 1661.

Mons Christi.

Sie giengen von diesem See gegen der linken Hand / und besuchten die Höle der Sibyllæ, welche von der in dieser Gegend vor alters gelegenen mächtigen Stadt Cumæ, Cumana genennet worden. Der Ort ist ganz finster / und fällt nirgend kein Taglicht hinein: Dannenhero mußte jeder / eine brennende Wachskerze/ mit sich in der Hand tragen. Nachdem sie eine zeitlang fortgegangen/ kamen sie auf einen ausgehauenen Weg/ welcher 20 Schuh hoch/ 10 Schritte breit/ und sechsmal so lang war. Dieser Weg/ führte sie zu einem Gewölbe voller Zellen oder Cammern: Unter denen Sie eine 14 Schuh-lange/ 12 Schuh-hohe und 8 Schuh-breite / an den Wänden aber etliche noch-übrige Zierden von Mosaischer Arbeit / auch neben dem Eingang etwas gleich einem Bette ausgehauen/ fanden. Aus dieser Zelle/ kamen sie nach 40 Schritten/ in eine andere von gleicher Breite/ aber 25 Schuh lang und nur 8 Schuh hoch war; und ferner nach etlichen und 30 Schritten/ noch in eine andere/

10. Die Sibyllen-Höle.

ANNO 1661. welche 20 hoch / 42 lang und 6 Schuh breit war. In dieser
 lechern/sanden Sie eine warme Fontaine, die man das Sibyllen-
 Bad nennet. Sonsten pflegen/ in diesen finstern Wohnungen/
 viel Fledermäuse sich aufzuhalten: welche denen/ so hineingehen/
 beschwerlich sind/indem Sie gegen die Lichtkerzen schwärmen
 und flattern. Diese Höle hat auf der andern Seite keinen Aus-
 gang/ wiewol man schreibt / daß vor Alters die Sibylla daraus
 nach der Stadt Cumæ, ja gar nach Bajæ, gehen können: mußten
 Sie derhalben den Eingang zurücke suchen. Es ist warscheinli-
 cher/daß diese Grotta von den alten und ersten Inwohnern dieser
 Länder / welche (wie aus der von Virgilio Lib. VIII Aeneid.
 beschriebenen Historia Caci abzumerken/) Riesen und Rauber ge-
 wesen/ ausgehölet und bewohnet worden. Noch eine solche Sibyl-
 len-Höle ist zu finden/auf dem Gebirge Apennini, unfern von dem
 Venus-Berg. Castel S. Maria in Gallo, welche von den Anwohnern der Venus-
 Berg genennet und viel Dings davon gefabelt wird. Nachdem
 der Hochfürstl. Prinz die MittagMalzeit eingenommen / gieng
 Er/mit einer Compagnie von 42 Pferden / so theils Franzosen/
 theils Engländer waren / nach Neapoli wieder zurücke.

Venus-Berg.

Wiederkehr
 nach Neapoli.

II. Der Berg
 Vesuvius.

Folgenden Morgens den 18 diß / ritten Sie 12 Mei-
 len nach dem Berg Vesuvio, ietz Monte di Somma genant / den
 selben zu beschauen: welches Sie dann vor dißmal nit mit solcher
 Gefahr thun konden/wie der treffliche Naturforscher und Römi-
 scher Ammiral Plinius zu Kayf. Titii Zeiten / der seine Curiositet
 mit dem Leben bezahlen mußten. Dieser grosse Mordbrenner/hat-
 te Jars vor-her seine alte Sitten/nachdem er bey 30 Jahren geru-
 het/wieder hervorgesucht/die Gegend unter einen neuen Stein und
 Aschen-Regen begraben/und seinen Rachen/welchen P. Kircherus
 kurz vorher oben 30000 Schritte weit soll gefunden haben/wohl
 geweitert. Der Hochfürstliche Prinz stiege selber / wiewol mit
 grosser Mühe/den Berg hinan/und sahe mit Verwunderung in die-
 se Höle hinein/welche dann ziemlich rauchet. Wie sehr dieser Berg
 rasset!

raset/so dunget Er doch gleichwol die umliegende Felderey mit seiner fetten Asche/ümpflanzet sich also selber mit einem schönen grünen Thal/und sendet durch dasselbe manches klares gesundes Bächlein/an statt der vorherigen Feuer Ströme. Man mag wohl von ihm sagen/wann er etliche Jahre gütig gewesen: Es siehe/ mitten im Paradies die Höllen Pforte. Von diesem Berg und den Ursachen seiner Entzündung / ist unsers Teutschen Virgillii schönes Gedichte / sammt den Notis, mit Lust und Nutzen zu lesen. Nachmittag besahen Sie/ zu Neapoli, die Kirche Cajetani, das Kloster der Fratrum Montis Oliveti, und die Kirche der Theatiner / welche alle wohl zu sehen waren. Den 19 diß/ wurden etliche Pferde besessen / und zu Passirung der Zeit einige andere Sachen vorgenommen.

Nachdem Sie also in Neapoli und selbiger Gegend sich wohl umgesehen/reiseten Sie/den 20 diß Nachmittag/von dannen wieder ab/und kamen Abends zurücke nach Capua: bis dahin / dem Hochfürstl. Prinzen Mr. le Baron de Stubenberg aufgewartet. Den 21 diß/giengen Sie/ bey starkem Regen nach Calcaneo, besuchten unferne davon das Grab M. Tullii Ciceronis, welches zwar nicht so gar alt scheint/und kamen selbigen Abend noch nach Mola di Gaëta, daselbst Sie übernachtet. Folgenden Morgens machten Sie sich noch vor Tags auf / und fuhren hinüber nach der Vestung Gaëta, welche in einem Seewinkel liget: alda sahen Sie den gespaltenen Berg/von deme man daselbst saget / wieder er einer von den Felsen sey/welche zur Zeit der Passion unsers Heilandes gespalten worden. Folgendts beschaueten Sie auch das Schloß/ und zur Rechten der Pforte den Körper Caroli Bourbonii, welcher/bey vorgedachter Eroberung der Stadt Rom erschossen worden. Er stande aufgericht in einem grün-sammeten mit gülden Salauen verbremten Kleid / und ware an ihm keine sonderliche Verwundung/auser an der Nase/zu sehen. Es ward auch dazumal des Neapolitanischen Aufrührers Thomas Agnelli (ingemein Mas-Aufrührer Mas. Agnelli)

12. Ruckreise nach Rom.

Capua.

H. Baron von Stubenberg.
D. Calcaneo.

Mola di Gaëta.

Gaëta.

Caroli von Bourbon. Nicht nam.

Aufrührer Mas. Agnelli.

ANNO 1661. Agnelli genannt/) Sohn neber: seiner Mutter auf dieser Bestun-
gfangen gehalten / und liessen sich sehen.

Fondi.
Terracina.
Piperno.

Sarmoneta.
Belletri.

Alba.

Albaner-Wein.
Castel-Gan-
dolfo.
Wieder An-
kunft zu Rom.
24. März.

Sie giengen fúrter/durch Fondi, nach Terracina, und úber-
nachten zu Piperno. Der Castellan dieses Orts / schickte den 23
diz/ mit frúhem Morgen/dem Hochf. Prinzen/eine Fleisch Pastetel
samt Wein und etlichen Paar Tauben : liesse sich anbey entschul-
digen / daß er / wegen Unpápflichkeit/ Ihm nit selber aufwarten/
noch Ihn begleiten kónde. Den Mittag hielten Sie zu Sarmo-
neta, und kamen Abends nach Belletri, alda Sie die Nacht pas-
sireten / und der Monsignor bey der Abendmalzeit etliche Flaschen
mit gutem Muscateller Wein prázentiren lassen. Den 24 diz/
giengen Sie/ bey úberaus-großem Regen / nach Alba, oder viels
mehr zu den Steinháusen der uralten Stadt Alba Longa : welche
von Alcanio Ancz Sohn erbauet/ 30 Stádtte im alten Latio,
darunter auch Rom gewesen/ihr unterworfen/und 14 Kónige ge-
habt. Nachdem Sie úber 400 Jahre gestanden/ ward Sie / we-
gen der Verráterey Metii Suffetii, auf Befehl des R. Tullii Ho-
stili und des Senats zu Rom/zu grund verflóret / und mußten die
Búrger den Berg Cœlium beziehen. Was noch daseibst stehet/
ist das Castell Savello, der Savelli Stammhaus. Der Hoch-
fürstl. Prinz/befah allhier die 5 Monumenta der zween Horatier
und 3 Curiatier / welche úm das Recht des Vorzugs zwischen
Rom und Alba gefochten. Sie haben allhier/den guten Albaner-
Wein / in originali ziemlich / doch ohne einigen excess, gekos-
tet / auch auf der guten Fremde in Teutschland Gesundheit
getruncken : und sind / úber Castel-Gandolfo, gegen Abend in
Rom glúcklich wieder angelanget / nachdem Sie / mit
dieser Reise nach Campanien / eben 14 Tage
zugebracht hatten.

Das

Das VIII Capitel.

Ruckreise durch Italien.

- (1) Des Hochfürstlichen Prinzens / Leztes Anwesen zu Rom. (2) Ablegung S. Pat. Oliva mit Herrn Inspectorn. (3) Fernerer Abschieds - Verlauff. (4) Reise durch Umbrien/ und (5) nach Loreto. (6) Fortreise durch die Mark Ancona. (7) Reise durch Romagna, und (8) nach Ferrara. (9) Staat und Stadt Venedig/ und (10) Ankunft daselbst. (11) Fortreise durch das Venedische Gebiete. (12) Reise nach Mantua. (13) Ruckreise durch die Romaney. (14) Fortreise durch die Lombardey. (15) Reise durch das Herzogtum Meyland.

Die glückliche Wiederkehr des Hochfürstlichen Prinzens / erweckte in Rom bey den Ministris grosse Freude: wie Er dann alsobald selbigen Tags vom Sign. Abbate de Castiglione und Sign. Bertolani, beneventiret und Ihme wegen wohl-verrichteter Reise gratuliret worden. Den 25 Martii, hielt der Papst/ im Päpstlichen Ornat und mit der dreysfachen Kron auf dem Haupte! eine Solenne Cavalcada: welcher der Hochfürstl. Prinz aus des Venetianischen Ambassadors Hause zugesehen. Nach diesem begab Er sich in die Kirche der Dominicaner / alla Minerva genant/ und wurde von dem Schweizer Hauptmann in die Capelle geführet: allwo Sie die Solenniteten/ insonderheit wie der Papst 400 arme Mägdelein/ nach jährlicher Gewonheit/ dotirte und aussteuerete/ mit angesehen. Nachmittag beschauten Sie noch eine Cavalcada des Papste nach

1. Leztes Anwesen zu Rom.

Des Papste Cavalcada.

Aussteuerung 400 armer Mägdelein.

ANNO 1661.

Glashütte.

nach S. Pietro, welcher / wie auch zuvor / von den Cardinälen in
 Viol-braunem Habit begleitet worden. Den 26 diß Nachmits
 tag fuhren Sie die Glashütten zu besehen: da dann der Hochs
 fürstl. Prinz selber / zur Lust / etliche schöne Gläser machte. Nach
 dem Sie in ihre Herberge wiedergekehret / ward Ihme daselbst zu
 Abend vom Sign. Abbate de Castiglione aufgewartet.

Visite bey
 Cardinal Pa-
 tron.

Weil Sie nunmehr in Rom / allwo Sie vormals bey viert
 halb Monate passiret / sich genugsam umgesehen / und noch einige
 Orte in Italien zu beschauen bedacht waren: als wurde / gegen
 Ausgang dieses Monats / die endliche Abreise resolviret. Diesens
 nach fuhre den 27 diß der Hochfürstl. Prinz zu dem Cardinal Pa-
 tron, Abschied von ihm zu nehmen: welcher mit vielen Worten
 contestirte / wie ihm sehr leid sey / daß Er sobald und ganz unver
 hoffe von dar abreisen wolte / und daß Ihme nicht / seinem hohen
 Stand gemäß / hätte können aufgediet werden. Gegen Abend
 came il Maestro di Camera del Papa Monsign. Nini, Ihn zu er
 suchen: der dann bey einer Stunde lang sich aufgehalten. Dies
 sen Abend ist Er neben dem Herzog von Holstein von Mr. d' Ali
 bert, einem Französischen Cavalier, tractiret worden.

Tractament
 bey Mr. d' Ali
 bert.

2. Ablegung
 S. Pat. Oliva
 mit Herrn
 Inspector.
 28 Martii.

Am folgenden Morgen den 28 diß / ließe H. Pater Oliva
 den Hochfürstlichen Inspectorn Lilien complementiren / und sich
 häst entschuldigen / daß Er Ihn bisher nicht vilitiret / wovon Er
 durch überhäufte Verrichtungen wäre abgehalten worden. Er
 verlange / Ihn noch einmal zu sprechen / und wolte solches vor eine
 Ehre achten. Nach erwiederten Complementen / wurde der H.
 Inspector ferner gebetten / dem H. Pater noch einmal zuzusprechen.
 Dieses verursachte zwar Anfangs allerhand Nachdenken: doch
 wurde es / auf Gutbefinden etlicher vornehmen der Evangelischen
 Religion zugehörnen Stands Personen / endlich verwilligt. Nach
 dem nun der H. Inspector sich / in Begleitung des osterwehnten
 Don Friderico, daselbst eingefunden / ward Er von H. Pater Oliva,
 mit höflichsten Bezeugungen und mancherley Discursen bey einer
 Stunde

Stunde lang unterhalten. Er erwehnte unter andern / der Pappst. Heil. wäre leid / daß der Hochfürstl. Prinz sobald abreiset / und man Ihme / neben den Seinen / der Gedühr nach / nit hätte aufwarten können. Hierauf präsentirte er zwey schöne Gemälden / mit Bitte / daß der S. Inspector das eine dem Hochfürstl. Hofmeister zustellen / das andere aber / zu gutem Andenken / vor sich behalten wolte. Zuletzt begleitete Er den S. Inspector bis zur Kutsche / umarmete Ihn bey dem Abschied / und druckte Ihn an die Brust / sprechend : Der Hochfürstl. Inspector würde ^{Herrn Paters} ^{Ehrliche} ^{Worte.} ¹⁶⁶² nit wieder in Italien kommen ; So würde auch Er / vor seine Person / als ein alter betagter Mann / nicht in Teutschland kommen. Er hoffe aber / daß Sie / um Christi theuren Verdiensts willen und durch den Glauben an denselben / einander der demaleinst im Ewigen Leben wieder sehen würden. Diese Rede / hat der Hochfürstl. Prinz alsobald und zwar eher und mehr durch denselben / welcher dabey gewesen und es mitangehört und gesehen / erfahren / auch nachmals an unterschiedlichen Orten erzehlet. Es erhellet hieraus / daß der unzeitige Religions-Eyfer bloß aus dem opiniatiren auch ein- und anderem Secular-Interesse herrühre / und bey manchem mehr auf der Zunge / als im Herzen sitze : welches endlich / wo es anderst noch einiges Liecht hat / bey Christo und dessen Verdienst sein letztes refugium suchet / und Kraft solches Glaubens / aus Liebe / dem Nächsten / den der Mund verdammet / neben sich den Himmel gönnen und zuschätzen muß.

Begegen Mittag wurde / vom Don Augustino des Pappsts ^{3. fernere} Nepote, und von S. Herzog zu Sachsen-Lauenburg / auch Nach ^{Abschieds} mittag von S. Marggrafen von Baden-Durlach / und von ^{Verlauf zu} S. Herzog zu Holstein Abschied genommen. Folgenden Mor ^{Rom.} gens / ersuchten den Hochfürstl. Prinzen / Monsignor de Fürstberg und Monsignor Vizzani, beyde vornehme Prälaten / welche bey dem Pappst in grossen Gnaden waren. Nachmittag came

ANNO 1661.

Der Prinz hat
sonderbare Ehre
von den Päpsti-
chen Mini-
stern.

der Maggior-Domo del Pontefice Monsignor Boncompagno, ein sehr qualificirter Herr / Ihn gleichfalls zu ersuchen. Man hat hiermit / dem Hochfürstl. Prinzen sonderbare Ehre vor andern erzeigen wollen: dann sonst / diese Officiali des Pappsts / keinen Fürsten zu visitiren pflegen. Er hat / noch selbigen Tags / ietz-besagten dreyen Prälaten / wie auch dem Monsignor Nini, Visite gegeben und von Ihnen Abschied genommen. Am Morgen den 30 diß / liesse Don Augustino sich anmelden: weil aber der Hochfürstl. Prinz bey diesem Abzug etwas über logirt ware / und also Ihn neben seinem Hof nit recipiren konte / (dann Er hatte / bey der Abreise nach Neapoli, sein Haus aufgegeben / und ietz bis zum Rück-Aufbruch / bey Sign. Gioanni Emanuelli sich aufgehalten /) als ward gebetten / daß Er sich nit ferner bemühen wolte.

Kirche S. Maria
de anima, von
einem Marg-
grafen zu Bran-
denburg erbaut.

Des Königs
von Fella Sohn.

Osman, des
Türkischen
Kaisers Bru-
der, ein Christ.

Noch selbigen Vormittag / came der H. Marggraf von Baden-Durlach / der sich bey dem Hochfürstlichen Prinzen etliche Stunden lang aufhielt: da Sie dann miteinander la Chiesa di S. Maria dell' anima beschaueten / welche ein Marggraf von Brandenburg / vor die Teutsche und Niderländische / soll haben erbauen lassen; darinn auch drey hohe Personen von diesen Nationen / als nämlich P. Adrianus VI, Wilhelm Cardinal von Enckfort / und Carolus Prinz von Süllich / Cleve und Berg / begraben liegen. Als Er Nachmittag abermals vom Abbate besucht worden / fuhr Er zu den Patribus der Societet: daselbst Er / des Königs von Fella in Africa und Mauritanien H. Sohn / der sich bey ihnen aufhält / angesprochen. Folgendts visitirete Er den H. Landgr. Ernst in Hessen / welcher vor wenig Tagen in Rom angekommen war. Letzlich fuhr Er zu den Dominicanern / und sahe daselbst des iewigen Türkischen Kaisers H. Brudern / welcher zuvor Osman geheissen / aber in der Laufe Dominico de S. Thoma genennet / und A. 1642 mit seiner Fr. Mutter von den Malteser-Rittern gefangen worden. Er war ein sehr schöner

schöner Herr/ damals von 20 Jahren/ der aber fast immer krankte. Als Sie kaum von dar wieder ins Logement gelanget/ kamte Hochbesagter H. Landaraf von Hessen den Hochfürstl. Prinzen zu visitiren; der dann bey einer halben Stunde sich aufgehalten. Hiernächst kamte H. Pat. Athanasius Kircherus, und offerirte einige Bücher / die er neulichst in Druck hervorgegeben hatte. Bald kamen auch des Cardinal Patrons Bediente / als Sign. Bonvisio Maggior-Domo, Sign. Conte Montemar, und Sign. Abbate de Castiglione, Abschied zu nehmen: da dann der Letzere bis zum Abendessen sich aufgehalten. Den 31 diß/ früh um 10 Uhr/nahme der Hochfürstl. Prinz Abschied von dem Cardinal Colonna; welcher / wegen Absterbens des Cardinals Mazzarini, sich einige Zeit ausser der Stadt aufgehalten / und eben Abends zuvor in Rom sich wieder eingefunden hatte: der dann Ihn/mit sonderbarer contestation grosser Liebe und affection, dimittiret.

ANNO 1668

P. Athanasius Kircherus.

Abschied von Cardinal Colonna.

Gegen Mittag / kamte viel-erwehnter Sign. Abbate de Castiglione, welcher die ganze Zeit über/ dem Hochfürstl. Prinzen zu dienen/ sich eifrigst angelegen seyn lassen / mit dreyen Kutschen/ jede mit 6 Pferden bespannet/ für das Logement: da Sie dann/ nach eingenommener Mahlzeit/ von Rom aufgebrochen / und von dem Herrn Herzog von Holstein und besagtem Sign. Abbate, auch sonst von vielen Teutschen und Römischen Cavallieren / bis alla prima posta 6 Meilen begleitet wurden. Allhier nahmte der Hochfürstl. Prinz von Ihnen Abschied / nachdem Er samt denen bey sich habenden viele sonderbare Ehren empfangen / bediente sich der Pferde/und ritte vor Abends noch bis Castell nuovo 9 Meilen.

Abreise von Rom: 31. März.

Castell nuovo.

4. Reise

zu durch Umbrien.

1. April. Città di Castello.

jetzt Narni.

Folgenden Tags/ war der 1 Monats Aprilis/ kamen Sie zu Mittag/ 15 Meilen nach Città di Castello einem geringen Flecken/ so etwan das alte Tifernum gewesen. Sie reiseten noch 15 Meilen bis Narni, daseibst Sie Nachtlager hielten: ist eine alte

Folgenden Morgens machten Sie sich wieder auf/und giengen bis Fuligno, 12 Meilen: ist eine alte Stadt/auf das Flüslein Tinna in die Runde gebauet/hiese vorzeiten Fulginium, hat ein Bistum/eine grosse Handellchafe und viel OlivenWälder. Von hier giengen Sie diesen Tag noch 15 Meilen bis nach Saraval, ein Städtlein/daselbst Sie über Nacht geblieben.

Von hier reiseten Sie den 4. d. / bey starkem und stätigem Regenwetter/ nach Varcemar einem Dorf/ 14 Meilen/ und kamen Abends/über 17 Meilen/nach Macerata: so eine ziemliche Stadt ist/auch ein Bistum und eine Academie hat. Den 5. d. / passirten Sie durch Ricanato, 10 Meilen/ so auch eine feine und vornehme Handel-Stadt ist/ und einen Bischof hat; und kamen gegen Mittag nach Loreto, 3 Meilen. Dieser Ort hat den Namen von einem Lorbeerhann/ (Laureto,) der vor dessen nahe darbey gezünet. Ist ein fästes Städtlein/ mit Mauern/ Gräben und Thürnen/ auch mit Geschütze und Munition wohl versehen/ die Türkische und andere Seeräuber/ die ehemals daselbst nach einer reichen Beute gemauet/ abzuhalten. Es ligt auf einem Hügel/ auf welchem/ wie etliche wollen/ vorzeiten der Tempel Junonis Cupranæ gestanden. Unten daran ligt ein wohlgebauter Marktflecken/ mehrertheils von Gastwirthen bewohnt: weil täglich/ von allen Orten der Christenheit / viel hohe und nidre Personen/ daselbst ab- und zureisen. Nach der MittagMalzeit / besah der Hochfürstl. Prinz/ mit den Seinen/ die Situation des Orts / folgend auch die Kirche/ und den ganzen Schatz: welcher dann unvergleichlich reich/ und fast unmbglich zu beschreiben ist. Unter andern/ wurde Ihnen gezeigt/ der Königin Christina in Sweden Zepher und Cron/so Sie dahin verchret; worzu ein Poet / dieses Distichon gemacht / so darzu geschrieben und gelegt worden:

Hanc tibi sacrauit spretam Regina Coronam,
in cælo tribuas ut meliore frui,

ANNO 1667.

Fuligno,

Saraval.

5. Reise nach

Loreto.

D. Varcemar.

Macerata.

Ricanato,

Ankunft zu Loreto,

5 April.

Kirche und

Schatz der

Mutter Gottes.

Dahin verehrte

Kron der Königin

Christina

in Schweden.

ANNO 1663.

Zu Teutsch/möchte es etwan also heißen:

Dir die Königin hier gibet die von ihr verachte
Kron:Daß du gebest Ihr im Himmel eine häßre dort
zu Lohn.

Sancti

10210

10210

10210

10210

10210

10210

10210

10210

10210

10210

10210

10210

10210

10210

10210

10210

10210

10210

10210

10210

10210

10210

10210

10210

10210

10210

10210

10210

10210

10210

10210

10210

10210

10210

Es wird geschrieben/das der Königin/ als man Ihr die Verle ge-
wiesen/das Wort Spretam nicht gefallen/ mit dieser Erklärung/
Sie habe ihre Kron iederzeit hochgeachtet/und Sie sey nicht so un-
besonnen/das Sie der Heiligen Mutter Gottes etwas/ das Sie
selber verachtet/schenken oder opfern solte. Sie besahen folgendes
auch das Haus oder Leibzimmer der Mutter Gottes/ (wie man
es nennet/) samt ihrem Bildnis/ rothen Rock und Schüssel / und
alle daselbst befindliche Antiquiteten: da Sie dann/einiger Cere-
monien halber/im geringsten nicht incommodiret worden. Es
ist/ eine viereckichte Capelle von Marmel/um das Zimmer gebau-
et/doch also/das es von derselben nicht berührt wird. Die Hi-
storie/wie es an diesen Ort gebracht worden/ist an den Säulen/auf
Tafeln/ fast in allen Sprachen beschrieben zu lesen. In etlichen
über den 4 Thüren angeschriebenen Versen/wird dieser Ort vor
den allerheiligsten der Welt gepriesen: weil die GottesMutter / in
diesem Zimmer / sey Gotteschwanger worden.

6. Fort-Keise
durch die
Mark An-
cona.
Schlimmer
Schlamm Weg.
Ancona.

Von Loreto reiseten Sie den 6 ditz wieder ab/und hatten/bis
nach Ancona, 15 Meilen/continuirliches Regenwetter/auch dan-
nenhero/wegen des tieffen Schlammes / den allerbeschwerlichsten
und elendsten Weg/dergleichen Ihnen nie auf der ganzen Reise
aufgestossen. Also gelangten Sie mit Ungemach / nach Anco-
na, der Haupt Stadt dieser Provinz: welche von den Griechen
vor uralters erbauet/und von ihrer Situation, die sich wie ein Eins-
bogen (αγύριον) Land-ein krümmet/diesen Namen bekommen. Sie
ware vorzeiten die Gränz Stadt/zwischen Gallia Togata und Ita-
lien. Unter den Lombardern / wurde Sie zur Residenz des
Marggrafen/der diese Provinz regirte. Sie hat ein Distum/
eine

eine stattliche Handelschafft/ und insonderheit einen der herrlich-
 sten Seehäfen in Europa; daher auch das Sprüchwort ent-
 standen: ANNO 1621.
Herrlicher See-
häfen daselbst

Unus Petrus est in Româ,
 Unus Portus in Anconâ,
 Una Turris in Cremonâ.

Kays. Trajanus hat ihn zu solcher Vollkommenheit ge-
 bracht/ und mit bedeckten Gängen gezieret: da dann folgend die
 Römer/ einen trefflichen hohen Ehrenbogen / daran gebauet und
 seinem Namen dediciret/ welcher annoch / wiewol ganz nacket
 und von seinem Schmuck entkleidet / zu sehen ist. Die besagte
 Krümme/ gibt diesem Port ein bequemes und sicheres Lager; und
 wird er über das / von einem Revellino, in der Mitte beschirmet.
 Die Stadt hat auch eine Bestung / wodurch Sie der Paps ihm
 unterworfen. Als der Hochfürstl. Prinz daselbst angelanget/
 kame Nachmittag der Pater Inquisitor, Dominicaner-Ordens/
 Ihme aufzuwarten/ und befahle dem Wirt/ das er Fleisch / und
 was man sonst fordern würde / hervorgeben und auftragen
 sollte.

Als Sie folgenden Morgens fürter reiseten / hatten Sie
 noch etliche Meilen bösen Weg/ bis Sie an das Meer kamen: da
 dann die Bahn sich bässerte/ und Sie endlich über 20 Meilen zu
 Senogaglia, (welche vordessen-berühmte/ ehemals unter den Her-
 zogen von Urbino befüstigte/nit-grosse Stadt/ Sie vor der Mal-
 zeit beschauet/ und Nachmittag noch 15 Meilen reisend/ zu Fano Senogaglia.
Fano.
 angelanget. Diese kleine alte Meerstadt / bekame den Namen
 von dem Tempel Fortunæ, der daselbst gestanden / hat ein Di-
 stum/ schönes Weibs Volk / auch eine Del-Getraid- und Wein-
 fruchtbare Gegend. Von hier / da Sie ziemlich gute Herberge
 gehabt/ giengen Sie den 8 dist/ nach Pefaro, 7 Meilen: ist das Pefaro.
 alte Pilaurum, eine schöne reiche Handelstadt/ hat gleichfalls ein
 Distum/ ein fästes Schloß und schönes Palatium der Herzogen
 von

ANNO 1661. von Urbino. In der Bibliothek desselben/ ward ehemals ein auf
 Perment geschriebenes und mit den schönsten Gemälden durch-
 ziertes Brevier gewiesen / so man auf 12000 Cronen geschätzt.
 Sie hielten sich allhier nit auf / reiseten noch 8 Meilen / und mie-
 tagten zu la Catolica, einem Flecken : alda Sie il Sign. Conte
 La Catolica. h. Obr. Graf Caprara, der Ihr Kayf. May. im Holsteinischen Krieg als Obrist-
 Caprara. ster gedienet/ angetroffen : deme aber der Hochfürstl. Prinz sich
 nicht zu erkennen gegeben.

7. Reise durch
 Romagna.
 9. April.
 Cesenato.
 Ravenna.

Von hinnen kamen Sie/ den 9 diß/ in die Provinz Flaminia
 oder Romagna; und zwar erstlich in den Flecken Cesenato, 15
 Meilen : von dar Sie/ noch 20 Meilen reisend / Abends in Ra-
 venna angelangten. Diese uralte Stadt / ligt vornen an der
 Eck-Spize des Adriatischen Meers/ auf einem fruchtbaren Bos-
 den. Sie ware vorzeiten die Sitz-Stadt der Ost-Gothischen
 Könige/ folgendes der von den Orientalischen Kaysern dahin ge-
 setzten Exarchorum oder Statthaltere/ und endlich der Lombardis-
 schen Könige : nach deren Abgang / Sie ost Herrschaft gewechselt/
 und endlich dem Römischen Stul zu theil worden. Die Ost-
 Gothischen Könige / haben diese Stadt mit trefflichen Palästen
 und Kirchen gezieret : unter denen die Dom-Kirche / an deren der
 Erz-Bischof seine Residenz hat/ wohl zu sehen ist. In der Kir-
 che al S. Vitali, stehet unter andern eine Seule / welche von Per-
 phyr/ Granaten/ Jaspis/ Achaten/ Chalcedoniern und andern derg-
 gleichen Edlen Steinen zusammengesetz ist / und vielleicht ihres
 Gleichen nit hat. Nahe bey dieser Kirche / sihet man ein altes
 Theatrum. Unter den Stadt-Thoren wird eines / wegen seiner
 Schönheit/ die Säldne Pforte genennet. Die Kirche zu Unser
 Frauen/ ist mit einem ganzen ausgewölbten Stein/ dessen Diami-
 ter von 35 Schuhen / verwundersam bedachet. Der wälische
 Poet Dantes, ligt in einem Kloster allhier begraben.

h. Cardinal
 Badinelli.

Es war der Cardinal Badinelli, als Pöpstlicher Legatus all-
 hier/ eben verreiset/ als der Hochfürstl. Prinz daseibst angelanget.
 Sleiche

Gleichwol hatte er Befehl hinterlassen/ daß man Ihn/ sobald Er ANNO 1663
ankäme / in seinen Palast logiren solte: welches Er aber mit
Dancksagung refusirete. Am Morgen den 10 diß / besahen Sie
etliche Kirchen/ und R. Dietrichs von Bern Begräbnis. Dar
auf reiseten Sie fúrter/ kamen zu Mittag bis Lugo ein Stádtlein Lugo:
15 Meilen/ und mit Abend noch 12 Meilen bis la Bastie ein Dorf: la Bastie:
dasselbst Sie übernachteten/ und in einem elenden Bauerhaus sich
kúmmertlich behelfen mußten. Auf diesem Weg hatten Sie aber
mals stark Regenwetter/ und derentwegen úberaus úblen Weg:
welcher Sie zwange/ weil die Pferde durch den Schlamm nit Abermaliger
fortkommen konden/ eine gute weile mit hóchster Beschwernis zu Schlamm weg.
Fuß zu gehen.

Folgenden Tags ward Weg und Wetter báßter/ indem Sie s. Reise nach
die annemliche Lombardey betratten. Sie reiseten Vormittags Ferrara.
10 Meilen/ bis in die Herberge/ S. Nicolo genant / und kamen 11. April
Abends/ noch 10 Meilen zurúcklegend / bey noch-anhaltendem S. Nicolo.
Regenwetter/ nach Ferrara. Diese am Fluß Po oder Pado ligen Ferrara.
de Haupt Stadt des von ihr benamten Herzogtums / pranget mit
schönen Háusern/ weiten Gassen/ reichen Búrgern und vielem A
del. Sie hat auch ein Bistum/ eine alte Universitet und herrliche
Bibliothek, zwey Castelle und viel schöne Paláste. Diß Land be
herrschten die Maragrasen von Est / welche aus dem uralten
Stammen der Weisen in Teutschland entsprossen / 400 Jahre
lang: bis es endlich/ bey Ausgang des vorigen Seculi, an den
Pápstlichen Stul gelanget.

Sobald der Hochfürstliche Prinz in dem Gasthof allhier Der Hochf.
abgestiegen/ came der Maggior Domo des Cardinals Franzoni, Prinz/ wird
als Pápstlichen Legatens daseibst/ mit einer Kutsche / und bate von H. Cardi-
Ihn/ im Namen S. Eminenz, daß Er/ auf das Schloß zu kom nal Franzoni
men/ In wolte belieben lassen. Er entschuldigte sich zwar zum tractat.
hóchsten/ weil Er ganz naß von Regen war/ und die andere Klei
der selbigen Abend nit ankommen konden. Weil aber der
K 2 Mag.

ANNO 1661 *Der erste nit zu Abends.* Maggior Domo ganz keine Entschuldigung annehmen wolte/ als ward Er endlich obligirt / mit seinem Hofmeister nach Hof zu fahren: da Er dann/ von dem H. Cardinal, mit grösster Ehrung empfangen worden. Weil aber derselbe / zu Abendmahlen/ nicht gewohnt ware: als wurde der Hochfürstl. Prinz neben dem H. Hofmeister allein zur Tafel gesetzt und bedienet / auch nachmals in die vor Ihn zubereitete Gemächer eingewiesen: in welchen zuvor / die Königin Christina aus Sueden / logirt gewesen. Auch den Laqueyen/ ward ein köstlich-tapezirtes Zimmer/ mit grün-damastenen Betten/ eingegeben / und Sie also wie die Grosse Herren tractirt: welcher Occasion die Kerle sich wohl bedienet.

Folgenden Morgens den 12 diß/ schickte der H. Cardinal in der Frühe zwei Kutschen/ die übrige von des Hochfürstl. Prinzens Suite aus dem Wirtshause auch nach Hof abzuholen. Gegen 9 Uhr/ came der Stadt-Obriste samt etlichen Cavallieren / wie auch der Commendant von Citadell, dem Hochfürstl. Prinzen aufzuwarten: und fuhren Sie hierauf / in Begleitung derselben/ das Citadell zu besuchen/ worbey dann die ganze Soldatesca in armis stunde. Weil aber das Regenwetter stark anhielte/ als haben Sie daselbst sich nit lang aufhalten können. Sobald der Hochfürstliche Prinz nach Hof zurücke gelanget/ wurde Er vom H. Cardinal visitiret/ und bald darauf zur Tafel geführt/ worzu auch die Hochfürstl. Bediente gezogen / auch alle von vornemen so Geist- als Weltlichen Personen bedienet/ wurden. Unter wärend der Tafel/ fielen allerhand/ theils importirliche / theils lustige Discurse/ und liesse sich der Herr Cardinal vernehmen/ wiedaß Er von dem Eltat in Teutschland / sonderlich von dem Hochfürstl. Hause Brandenburg/ sehr gute und genaue Wissenschaft hätte. Nach gehaltenen Tafel/ wurde noch einige Zeit mit Discursen passiret/ und wolte der Cardinal, mit dem Hochfürstl. Prinzen Solamente, in ein Gespräch von der Religion sich einlassen.

*Der Cardinal
will von der
Religion discu-
riren,*

lassen. Als aber derselbe mit Wenigem antwortete / und im übrigen den H. Inspectorum substituirt / auch dieser alsofort das Vorbringen wiederholte / und darauf zu antworten anfieng: wolte der H. Cardinal sich nie einlassen / mit Vorwand / daß man nach dem Essen nicht ernstlich disputiren müste.

Die Stadt Venedig / (die wir / vor des Hochfürstl. Prin: 9. Staat und zens Dahinkunft / auf dem Papier durchwandern wollen /) mag Stadt Vene nicht uneben die Königin unter den Städten genennet werden / dig. ligt im innersten Winkel des Adriatischen Meerschosses / (der icho von ihr Golfo di Venetia heisset /) auf 72 kleinen Inseln / mitten Deren Gelo zwischen den Seen und Sümpfen / die das Meer mit Ebbe und genheit. Floet täglich mindert und mehret. Wider die Feinde / ist Sie mit dem Meer / und wider des Meers Ungestümm / mit einem schmalen Damm / welchen Sie das Gestad nennen / verwahret. Dieser Damm ist bey 35 wälscher Meilen lang / krümmet sich in gestalt eines Bogens / und wird fünfmal von dem Meer durch schnitten : welche fünf Pforten beyderseits wohl verwahret sind / daß kein Schiff unbesprochen einlaufen kan. Fast alle Strassen werden von dem Meer durchgossen / (so Sie Canalen nennen /) aber durch 450 Stein- und hölzerne Brücken wieder zusammen gehänget : daß man also leichtlich von einem Ort zum andern gehen / oder doch auf kleinen Nachen / so Sie Gondolen nennen / (deren daselbst bey 8000 gezehlet werden /) fahren kan. Der größte Rinnsal / Canal grande genant / zwentheilet gleichsam die Stadt / ist 3 Meilen lang / und hat in der Mitte die schönste Brücke / Ri- alto oder Rio alto benammet.

Die Stadt / hält im Umkreiß / bey drey wälsche Meilen / und hat von der Zufuhr allen Ueberfluß : da Sie sonst / aus ihr selber / nichts gebiehet / und weder Wein noch Korn bauet. Sie zehlet 64 Pfarren / 39 Mönchen- und 28 Nonnen Klöster / 7 Schulen Innbegriff. und 9 Bibliotheken (ohne die / so in Privat- Häusern / derer noch eins soviel sind /) 17 Spitäle / 115 Thürne / 53 Märkte / 157 Gärten /

ANNO 1661.

Platz di S.
Marco.Kirche S.
Marci.Schatz S.
Marci.

Gärten/ 148 Brunnen/ 164 Marmorne und 32 Ehrne Statuen/ auch viele herrliche Kirchen und Paläste. Der Platz/ Kirche und Thurn di S. Marco, ist unter allen der vornemste. Der Platz wird gezieret von zweyen Säulen/ welche samt der Dritten/ (die aber/ als man Sie zu Land bringen wollen/ ins Meer versunken) aus Griechenland auf Last Schiffen überbracht worden; und ist der Richt Platz/ zwischen denselben. Der Baumeister/ ein Lombarde/ so Sie aufgerichtet/ hat keine andere Belohnung vor seine Müh ausgebetten/ als die Freyheit/ daß die Spis Duben unter denselben iederzeit spielen möchten. Auf diesem Platz/ stehen auch drey besegelte Mastbäume. Was ihn am meisten zieret/ ist besagte Haupt Kirche/ die von schönstem Marmel erbauet ist. Der Boden/ ist mit allerhand farbigen Marmelsteinlein so künstlich gestrichet/ daß er allerhand Figuren vorstellig machet. Das Gewölbe und bleyerne Dach/ ruhet auf 36 ganzen Säulen von unterschiedlichen Farben/ deren jede zwey Schuh dick ist. Die Fronte gegen dem Platz/ hat 5 Ehrne Pforten/ und ist bis unter das Dach schön vermahlet und verguldet/ auch mit Heiligen Bildern gezieret. Über der Mittelern Pforte/ stehen vier Pferde in Lebensgröße/ von Corinthischem Erz und verguldet/ welche von Constantinopel dahin gebracht worden. Der Haupt Altar im Chor/ ist aus purem Gold und Silber gegossen/ mit künstlichen Figuren ausgestochen/ auch mit Perlen und Edelgesteine aufs reichste gezieret. Hinter diesem Altar bey dem Sacrament Häuslein/ stehen vier Mabaisterne Säulen/ durchscheinend und durchleuchtig wie ein Glas/ wann man ein Liecht davor hält. In der Sacristen/ liegt der herrliche Schatz/ S. Marci: da sieht man 12 güldne Kronen/ soviel Brustbilder in Lebensgröße von lauterem Gold/ mit Perlen und Edelsteinen versetzt. Carfunkeln/ Diamanten/ Rubinen/ Smaragden/ Topale/ Chrysolithen/ Hyacinthen und Perlen von wunderbarer Größe und ungläublichem Preiß/ 3 Einförner/ unzählige Geschirre von Agat/ Gold und Silber/ und insonderheit den Herzogee

ANNO 1662.
Thurn S.
Marci.

Herzogs Hut / auf welchem oben ein unerschütterlicher Carfunkel
sichet. Der Thurn S. Marci, stehet 80 Schritte vonder Kirche
hintan/ ist viereckicht / hält auf ieder Seite 40 Schuch/ ist 230
Schuch hoch: soll unter die Erde mehr/als empor / zu bauen ges
kostet haben. Er ist oben mit vergüldtem Ehrnem Blech beles
get: daher das Dach/bey Sonnenschein / so einen hellen Widers
Glanz gibet/ daß es denen von Istrien und Liburnien abfahrenden
Schiffleuten in die Augen blißet. Man kan/von diesem Thurn/
nicht allein die ganze Stadt / sondern auch weit und breit die im
Meer ligende Inseln/auf dem Lande die Alpen und andere Gebirge/
überand erschen.

Dieser Stadt ward/ im fünften Seculo nach der ChristGe-
burt/der Anfang gegeben/durch die Bürger von Aquilegia, Pa-
dua und andern Orten / welche der grausamen Wut Attilæ des
HunnenKönigs zu entfliehen / in diese kleine Inseln übergefahren
und daselbst ihre Wohnung aufgeschlagen. Sie hatten Anfangs
ihre Burgermeistere/nachmals ihre Zunfmeistere: bis Sie end-
lich A. 707 einen Herzog erwöhlet / und ihren Staat in diese
Form eingerichtet/den man la Signoria di Venetia nennet. Der
Herzog ist des Rahts Ober-Haupt/wird aus dem ältesten und vors
nemsten Adel erwöhlet / und ihm zum Unterhalt jährlich 35000
Cronen gereicht. Er hat aber alleine die Autoritet / und keinen
freyen Gewalt: was der Raht decretirt hat / wird unter seinem
Namen publiciret. Der Senat, il Grand-Consiglio genant
sind alle Patritien oder Cavalieri, so ihre 25 Jahre zurücke gelegt/
und haben grosse Freyheit zu reden. Wer in die Zahl derselben
kommen will/muß nit allein wohl qualificire / sondern auch begü
terter seyn/und der Signoria 100000 Cronen erlegen. Die Vors
nemste nach dem Herzogen/sind die Neun Procuratori di S. Mar
co, sonst in Savi grandi genant / welche im Raht neben ihm sit
zen. Das Gebiete/so diese MeerFürstinn auf dem Land hat/
wird genant die Terviser-Mark: welchen Namen es bekommen
von

Ankunft der
Stadt.

Regiment.

Gebietshafte/
auf dem Land/

ANNO 1667. von den Lombardern/die es durch einen Marggrafen beherrschen lassen. Es hat Sieben vornehme Städte / als Padua, Vicenza, Verona, Brescia, Bergamo, Treviso oder Tervis und Crema.

In den Inseln Ausser diesen / sind der Benedischen Republic noch unterworfen/ die Inseln Creta, ieze Candia, (wovon Sie zwar nur noch die Haupte Stadt dieses Namens innhaben / welche in iezigem Jahr von den Türken eine harte Belägerung aussethet /) und Corfu und anderwo. oder Corcyra, auch am Golfo hinab das Land Friaul, und ein Theil von Dalmatien/ihre glückselige Großmacht ist wohl zu bewundern: Krafft deren Sie soviel hundert Jahre her so manchem mächtigen Feind/insonderheit dem Großtürken/ wider den Sie eine Vormauer von Italien ist/dapfer widerstanden/auch niemals erobert worden. Ihr Einkommen / wird auf 3 Millionen geschätzt: wiewol die Ausgaben nit geringer sind/zumal in Kriegszeiten. Sonsten zehlet man/in und um Venedig/20000 Hausswesen/ und bey 300000 Inwohner / darunter 3000 Patritien: ausser denen täglich/ eine grosse Anzahl der Fremden aus allen Nationen und Ländern/ sich daselbst befindet / weil Sie eine von den größten Handelsstädten in der Welt ist. Sie hat auch einen Patriarchen/welcher Primas in Dalmatien ist.

10. Ankunft zu Venedig. Nachdem der Hochfürstl. Prinz / bald nach obbesagtem Bes-
 13 April. sprach/von dem Cardinal Franzoni Abschied genommen / gieng Er mit seiner ganzen Suite zu Wasser/ von Ferrara nach Venedig zu fahren: daselbst Sie den 13 Aprils gegen Abend wohl angelanget/ und al Leone bianco (beym weissen Löwen) das Logement nahmen. Folgenden 14 dis/als am Heil. OSTERFEST/ besahen Sie den Platz S. Marco, und Abends die ansehnliche Procesionen/auch die Ceremonien/ so in der Kirche zu S. Marco vorgiengen. Der 15 und 16 dis/ wurden mit Besichtigung der vornemsten Kirchen und Klöster zugebracht: da der Hochfürstl. Prinz/neben dem Hofmeister und H. Inspectorn / insonderheit der Serviten Kloster wohl beschauet/und von dem berühmten Patre Paulo genaue Nachricht

Serviten-Kloster.

riche eingenommen/ selbigen in Contrefait gesehen / und sich be-
richten lassen/ wiewas/ aus erheblichen Ursachen/ (welche leichtlich
zu ermessen/) niemanden wissend sey/wo er eigentlich begraben lige.

In der Kirche S. Bartholomæo, wird in der Fasten Teutsch gepre-
digt/ dahin man auch die Teutschen zu begraben pflaget. Den
17 diß/ sahen Sieden Herzog/ in Begleitung des Senats, mit son-
derbarem Gepränge/ in die Kirche S. Marco gehen. Folgenden
Tags mußten Sie/ wegen grossen Ungewitters / sich innen halten.

Den 19 diß/ wurde der Hochfürstl. Prinz von Herrn Georg
Wilhelms und Herrn Ernst-Augusti, beyder Herzogen zu
Braunschweig und Lüneburg Gebrüdere Fürstl. Durchl.
besuchet: in deren Suite, unter andern / auch Hein-
rich Julius-Blume/ von Hanover bürtig / so vor etlichen Jahren
zur Röm. Catholischen Religion getretten / sich befande. Den

20 diß hat der Hochfürstl. Prinz/ bey hochgedachten H. H. Her-
zogen/ die Gegen Visite abgelegt: worauf Er nach der Insel
Murano gefahren/ und daselbst die Glashütte beschen / in welcher
die schöne Benedische Gläser gemacht werden / welche allerdings
dem natürlichen Crystall gleichen. Es ligt diese Insel eine wäl-
sche Meile von Venedig/ ist mit Klöstern/ Kirchen/ schönen Häu-
sern und Gärten bebauet / und so stark bewohnet / daß Sie einer
Stadt gleichet.

Ferner den 21 diß/ wurde des Doge oder Herzogs zu Ve-
nedig herrlicher Palast/ und der grosse Saal/ allwo der Senat sich
zu versammeln pflaget/ in Augenschein genommen. Auf diesem
Saal/ fanden Sie alle Herzogen / so von Anfang bis auf diese
Zeit zu Venedig regiret/ abgemahlt. Sie betrachteten und be-
wunderten auch daselbst ein Gemälde/ worinn Papp Alexander II,
wie er Kayf. Friderico I auf den Hals tritt/ vorgestellt wird: da
es dann Gelegenheit gabe / mit denen anwesenden Venetianern/
von Unwarheit dieser Geschichte weitläufig zu discutiren/ weil es
aus keinem glaubwürdigen Scribenten zu erweisen/ auch der groß-

ANNO 1668

Kirche S. Bar-
tholomæo vor
die Teutschen.H. Georg Wil-
helm und Herr
Ernst-Augustus,
Herzogen zu
Braunschweig u.
Lüneburg.Glashütte zu
Murano.Der Dage-
Saal.Gemälde/ von
Kayf. Frideri-
co I. und P.
Alexandro.

ANNO 1661.

Zeughaus.

Arsenal.

Schiff Bu-
centaurus.

vi. Fortreise
durch das
Venedische
Gebiete.
23 April.
Padua.

müdtige Kayser solches mit Würde haben geschehen lassen. Sonsten ist/diesem Palast/ auch das Zeughaus angehängt/welches nicht allein mit gemeiner/ sondern auch mit so köstlich verguldter / versilberter/ künstlich-geädter/auch mit Edelgesteine verfertigter Rüstung und Gewehr/reichlich versehen ist : also daß man/ nicht nur eine Armee von vielen Tausend Reutern und Knechten / sondern auch etliche hundert König/und Fürstliche / auch andere hohe Generals-Personen/damit ausrüsten könne. Den 22 diß / besahen Sie/ von Morgen an bis Nachmittag/ das Arsenal oder Schiff Zeughaus/welches 2 wälische Meilen im Umkreis hält/ auch mit Mauern und Thürnen stark besetzt ist. In demselben werden unaufhörlich 400 Personen/wöchentlich mit 1200 Eronen/ unterhalten : welche Pulver/ Kugeln/ Rohre/ Geschütze / Eisenzeug/ Holzwerk/und alles das/was zu Kriegs/und andern Schiffen gehörig/täglich zubereiten und versärfen. Es stehen daselbst immer bey 200 Schiffe : unter denen das größte/schönste und herrlichste ist/der so-genannte Bucentauro, auf welchem der Herzog an Festtagen zu fahren pfleget ; sonderlich aber am Heil. Auffartstag/da er/ mit großem Pracht und in Begleitung des Senats, nach dem vornehmsten Port/al Lyon genannt / sich begibet / und daselbst/ einen güldnen Ring ins Meer werfend / sich oder vielmehr dem Venedischen Staat mit demselben vermählet. Den 23 diß / empfing der Hochfürstl. Prinz die Visite von etlichen vornehmen Herren : worauf Er sich wiederum zum Aufbruch gerüstet.

Die WiederAbreise / ward noch selbigen Abend vorgenommen/ da Sie sich zu Schiff begaben/die Nacht über gefahren/und mit anbrechendem Tag zu Padua angelanget. Diese uralte Stadt/ vorzeiten Paravium genant / soll von dem Trojaner Antenore, nach selbiger Stadt Zerstorung/erbauet worden seyn : dessen/ wie auch des berühmten Historici Titi Livii, (der aus dieser Stadt bürtig gewesen/) Begräbnisse daselbst / aber mit Unge-
wissenheit

wisheit / gewiesen worden. Sie ligt beyderseits an der Brente / in einer Wasserreichen fruchtbaren Gegend; ist mit doppelten Mauern und Wassergräben stark besetzt / hat in ihrem Umkreiß 6 wältsche Meilen / und werden der Häuser 4000 / der Stadts Pforten aber 14 gezehlet. Sie pranget mit vielen herrlichen Gebäuden und Palästen / 23 schönen Kirchen / gleich soviel Manns und 29 Frauen-Klöster / 38 steinernen Brücken / 6 Hospitälen / einem Waisen- und Findel-Haus. Das Gericht-Haus daselbst / ist in ganz Italien berühmt / weil dessen weiter Saal ohne Seulen stehet. Sie hat ein Bistum / und eine alte weltgepriesne / mit dreyen stattlichen Bibliotheken versehene Univerfitet / welche in Italien die vornemste und das wältsche Athen ist / auch von allen Nationen besucht wird. Insonderheit floriret daselbst das Studium Medicum, zu dessen Behuf ein fürtrefflicher mit Bächlein durchwässerter Hortus Medicus unterhalten wird. Sie kame / im Anfang des 15 Seculi, an die Signoria, und wurde bald hernach von Kayf. Maximiliano I, aber vergeblich / belägert. Die Teutschen haben allhier / bey den Eremiten / und in der Kirche bey S. Sophia, ihr Begräbniß : in welcher auch der Jurist Ludovicus Corrusius begraben ligt / dessen Leichbegängniß / auf seinen ernstlichen Testament-Befehl / ohne einiges Leidwesen / mit Musik und andern Freudenbezeugungen angestellet worden. Die Strassen sind zu beyden Seiten bedacht / daß man überall trucken und im Schatten gehen kan. Es sind / dieser Stadt / Sieben andere Städte und 6 vornehme Flecken unterworfen. Der Hochfürstl. Prinz beschauete / noch selbigen Vormittag / das Collegium, das Benediciner-Kloster / den Hortum Medicum, das grosse Trojanische Pferd von Holz gemacht / und Antenors Begräbniß.

Nachmittag giengen Sie fürter / gen Vicenza : welche alte volkreiche Venedische Stadt / ein Bistum / eine lange Brücke mit nur-einem Schwibbogen / und andere Seltenheiten hat. Den 25^{ten} / kamen Sie / über Villa nuova, Abends nach Verona. Diese

lustige Leichbegängniß eines Juristen.

Vicenza.

D. Villa nuova.

Verona.

25. April.

ANNO 1661

uralte Stadt/ von Brenno dem Fürsten der Celten erbauet / wird
ingemein Bern/ auch Dietrichs Bern/ von Theodorico dem Kön-
ig der Ost Gothen/ welcher daselbst residirte/genennet. Sie ligt
auf der Etsch / in einer fruchtbaren Gegend ; ist mit Mauern/
Wällen/ Pasteyen und Wassergräben stark besetzt. Sie hat
bey 35 Kirchen/ 10 Klöster/ 4 Castelle/ein Bistum/und viel Anti-
quitäten. Unter denselben ist voraus schwürdig/ das berühmte
Amphithe-
acrum. Amphitheatrum, dessen innere Oval-Fläche 39 Wehrueten oder
234 Schuh lang und 132 breit ist : wird jetzt der Sand genennet/
und werden/an Fest Tagen/auf diesem Platz Ritter-Hoch-Fecht-und
andere Spiele gehalten.

12 Reise nach
Mantua.
26. April.

Batterland
Virgilio
Maronis.

Herzogen zu
Mantua :

stammen
Mütterlich vom
Haus Bran-
denburg.

Nachdem der Hochfürstl. Prinz/ folgenden Tags/ ein- und an-
dern schönen Lustgarten/und was sonst allhier schwürdig / bes-
chauer/ setzte Er seinen Weg fort / und kame selbigen Abend nach
Mantua. Diese uralte und lang vor Rom erbaute Stadt / ligt
in einem See/welchen der Fluß Menzo oder Mincius angeschwem-
met. Sie ist das berühmte Batterland / des Poeten Fürstens
P. Virgilio Maronis : als welcher in dem Flecken Andes, der nur
zwo wälsche Meilen von der Stadt ligt und jetzt Petola heißet/
gebohren worden. Sie hat ein Bistum/ und ist die Haupt-
Stadt
des von ihr benamten-Herzogtums : welches/nun von 230 Jah-
ren/die Gonzagen/als ReichsLehen besitzen/und die reiche Marg-
graffschaft Monterrat durch Heurat darzu acquiriret. Das
Einkommen dieser Herzogen/wird auf 350000 Ducaten geschät-
zet. Sie waren erstlich Marggrafen/bis auf Fridrichen II, wel-
cher A. 1530 von Kayf. Carolo V zum Herzogen gemacht wor-
den. Seine Elter-Mutter oder Ur-Anfrau/ Fr. Barbara, Ludo-
vici zweyten Marggrafen zu Mantua Gemahlinn/ ware Marg-
gr. Johannis des Alchymisten Tochter und des Ersten Churfürsten
zu Brandenburg iesziger Familie Enkelinn : dannhero beyde
Hochfürstliche Häuser Brandenburg und Mantua, wiewol auch
sonst von Kayf. Ferdinando I etwas näher, miteinander in Sip-
schafft

schaft stehen. Der Hochfürstl. Prinz besahe folgenden Tags das Herzogliche Residenz-Schloß/die Bibliothek und Fortification: worauf Sie/nach eingenommener Matzeit/sich zu Wasser begeben/die Nacht auf dem Schiff pasiret/und / den 29 diß Nachmittag/in Ferrara zurück wieder angelanget. Herr Cardinal Franzoni, weil er von dieser Wiederkehr Nachricht erlanget/schickte dem Hochfürstl. Prinzen drey Kutschen entgegen/ließe Ihn samt seiner ganzen Suite gerad nach dem Schloß führen/empfieng Sie baselbst überaus-höflich/ und verschaffte/ daß Sie selbigen Abend/ (wiewol er selbst nit mit zur Tafel came/ weil er / wie droben ers wähnt/nit pflage Nachmal zu halten/) prächtig und wohl tractire wurden. Den 30 diß/ besahe Sie das Theatrum, und erwies Ihnen der H. Cardinal ferner viel Höflichkeit: wie Er dann alle vornehme Herren nach Hof kommen/und bey der Tafel / worzu Er niemanden als den Hochfürstl. Prinzen und seine Suite gezogen/aufwarten ließe.

ANNO 1667.
13. Ruckreise
durch die
Romaney.

Ferrara.
Abermaliges
höfliches; Tra-
ctament von H.
Card. Franzoni.

11. May. 1667.

11. May.

Bologna,
1. May.

Gebengter
Thurn.

Der lang ge-
fangene R.
Heinrich.

Nachmittag nahmen Sie wieder Abschied / reiseten von dar zu Wasser/wiewol mit grosser Beschweris: da Sie dann / am 1 Tag Monats May/Nachmittag in Bologna angelanget. Die se grosse alte Römer-Stadt/zu Latein Bononia, deren Ankunft ungewiß / ligt beyderseits an der Aposa, welche daselbst in den Fluß Rheno schiesset/zwischen Weingebirgen und Fruchtfeldern / und umgreife 7 wälische Meilen. Man sihet daselbst zween Thürnel/ in deren einem/ Asinella genante / man 448 Stufen bis unter das Dach steigen muß; der andere aber / den Sie Garisenda nennet / sich etwas neiget. In der Sacristey der Dominicaner-Kirche/alda auch der Ordens-Stifter Dominicus begraben liget/ zeigt man ein altes Hebräisches Manuscript von der Bibel / auf weiß Leder/welches Esra der Jüdische Schriftgelehrte soll geschriben haben. Es ist auch allhier die Begräbnis Heinrichs, (den die Inscription Henlium nennet) Königs in Sardinia und Corsica, welcher Kayf. Heinrichs III Sohn gewesen/im Krieg der

ANNO 1661.

gneser mit denen zu Modena gefangen/ und bis ins 23 Jahr/ ob schon sein Vater/ ihn mit einer güldnen Kette/ die um die ganze Stadt gieng/ auszulösen/ sich erbotten/ (welches aber ein fabelhafter eitler Ruhm/ hingegen aus den Annalibus bekandt/ daß ihn der Vater und Bruder/ als einen unruhigen Herrn/ nicht ledig verlangee/ sondern heimlich verpfleget!) gefänglich an/iedoch Königlich unterhalten/ auch endlich A. 1272 herrlich begraben worden. Es haben auch die Teutschen/ im Creuzgang dieses Klosters/ ihr Begräbnis. In der Domkirche zu S. Peter/ bey welcher auch der Bischof wohnet/ ward A. 1529 im M. Novem-
 ber/ Kayf. Carolus V von P. Clemente VII gekrönet. Diese Stadt wird insonderheit gezieret von der uralten Academie daselbst/welche A. 423/ auf Antrieb S. Petronii, den man noch vor dieser Stadt Patron hält/ Kayf. Theodosius II gestiftet/ und viel gelehrte Männer/ insonderheit viel sätreffliche Juristen/ gezeuget. Es haben auch etliche gelehrte WeibsPersonen allhier sich hervorgethan/ als Johanna Blanchetta und Novella Andrea, Bonsignorii und Joh. Lignani Eheweiber/ deren die Letzere oftmals ihres Vatters Johannis Andreae Stelle auf der Catheder vertreten. Der Hochfürstl. Prinz ward/ in dieser Stadt/ den 2 diß/ von denen Grafen von Vizzane und Poëta, vom Marchese Paleotti, auch anderen vornehmen Herren/ visitiret/ drey Tage lang in der Stadt und in den Lustgärten herumgeführt und herrlich unterhalten/ auch vor dem Abzug/ von S. Grafen Caprara, mit einem schönen Barben verehret/ den Er alsofort aus Italien nach Bayreuth gesendet.

Die uralte
Univ. d. d. d.Gelehrte
Weiber.Verehret
Barbe.14. Fortreise
durch die
Lombardey.
Modena.

Herzogtum.

Am vierten Tag/ den 5 diß/ kamen Sie in der Frühe/ und besahen zu Modena die Fürstliche Residenz, die Domkirche und Begräbnisse. Ist der Römer Mutina, eine alte Stadt/ jetzt mit einem Bistum und einer Academie gezieret. Der Herzog/ stammet von den Marggrafen von Est und Herzogen zu Ferrara, ist des Reichs Vasall/ und hat 300000 Cronen Einkommens.

Unter

Unter ihn gehöret/ neben etlichen andern/ die Stadt Reggio, alt/
 volkreich und wohl gelegen: in welcher der Hochfürstl. Prinz
 mittagmahlte/ und selbigen Tag noch Parma erlangte. Diese ur-
 alte Stadt/ ligt an einem Fluß ihres Namens / in einer schönen
 fruchtbaren Gegend: von welcher / die bäste Parmesan-Käse/
 auch Wolle/ Wein und Del / so von dar in alle Länder verschickt
 werden/ zeugen können. Sie ward A. 1545 ein Herzogtum/ in-
 dem P. Paulus III seinen Sohn Petrum Aloysium, des Geschlechtes
 Farnese, damit belehnet: dessen Nachkommen diß Land / neben
 den Herzogtümern Piacenza und Castro, annoch besitzen / und der
 Kirche/ deren Gonfalonieri oder Panerherren sie sind / jährlich
 10000 Cronen Tribut reichen. Das Einkommen / wird auf
 300000 Cronen berechnet. Die Stadt/ hat ein Bistum / und
 eine HoySchul. Sobald der Hochfürstliche Prinz allhier an-
 gelanget/ besah er des Herzogs Residenz-Schloß/ und den Mar-
 stall/ samt vielen herrlichen und kostbaren Sachen: unter denen
 insonderheit wohl zu sehen war / die köstliche Kutsche mit ganz-
 Silbernen Sizen/ so der Herzog unlangst zu seinem bevorstehen-
 den/ (damals aber schon volbrachtem) Beylager / hatte machen
 lassen. Sie bespazirten auch folgend den schönen Fürstlichen
 Lustgarten/ allwo Sie die Herzogin/ samt andern Prinzessinnen/
 angetroffen. Von hinnen reiseten Sie den 6 diß / nach Burgo
 S. Donini, und kamen/ Abends nach Piacenza. Diese uralte
 Römer-Stadt / zu Latein Placentia, hat den Namen von ihrer
 fruchtbaren und sonders annemlichen mit vielen Bächen durch-
 schlängelten Gegend/ ligt nächst dem Po, hat ein Bistum und
 HochSchul/ auch ihre Salz Brunnen/ und macht gute Käse / die
 mit den Parmesanern um den Vorzug streiten.

ANNO 1661.
Reggio.Parma.
5. May.Ist ein Her-
zogtum.Köstliche
Kutsche.Burgo S.
Donini.
Piacenza.19. Reife
durch das
Herzogtum
Meyland.
Castel S.
Gioan.
Parma.

Die Reife ward den 7 diß fortgesetzt/ da Sie nach Castell
 S. Gioan kamen/ und von dar Abends zu Pavia angelanget. Die-
 se alte zum Herzogtum Meyland gehörige Stadt / sonst Papia
 und Ticinum genant/ ligt am Fluß Ticino, oder Tesin, hat
 einen

ANNO 1661. einen Bischof und eine alte Universität/ welche Kayf. Carolus IV vor 300 Jahren befreyet. Über den Fluß/ gehet eine Steinernē Brücke von 260 Schritten. Nachdem der Hochfürstl. Prinz die Werke allhier gesehen/nahme Er den Weg fürter auf Weysland/ und liesse Ihm unterwegs/in dem Thiergarten / (welcher vordessen mit einer Mauer umgeben gewesen/und bey 20 wälscher Meilen von Feld und Wald umgrieffen/) den Ort zeigen / allwo A. 1525 den 24 Febr. K. Franciscus I in Frankreich/mit Herz. Franzen von Lothringen und Herz. Richard von Suffol / von Kayf. Caroli V Völkern in einer verlohrenen namhaften Schlacht gefangen worden : wovon daseibst noch eine Capelle voll Todtenbeine zeuget/ welche von den erschlagenen Franzosen übergeblieden. Zu ende dieses Thiergartens/ ligt das berühmte herrliche Carthäuser Kloster la Certosa : welches aus allerhandfärbigem Marmel erbauet/und mit einer grossen Anzahl/ der ersten Römischen Kayfere/ ingleichen Senecæ, Ciceronis und anderer vornehmen Römere/ künstlichen Statuen und Steinbildern/ auch sonst mit vielen Antiquiteten / gezieret ist.

Ankunft zu
Milano.
1. May.

Nachdem Sie/ den 8 diß/besagtes Kloster erreicht und wohl beschauet/ setzten Sie ihren Weg fort : da Sie dann Nachmittag/ und zwar im Mayen / zu Mayland oder Milano angelanget. Man hält dafür/das diese in der schönsten Gegend ligende Stadt vom Mayen den Namen habe : wiewol andere gläuben/ sie heisse/ Mitteland/ als vorzeiten das Herz von Insubrien; oder Weidland/ von dem berühmten Tempel der Magd oder Maid Minervæ, (wie die alten Teutschen und Elten/welche diese uralte Stadt zu K. Tarquini Superbi Zeiten erbauet/ eine Jungfrau zu nennen pflegten/) so vordessen/wo iezt die Kirche S. Teclæ stehet/ gestanden : und mit diesen beyden Deutungen scheint / der Lateinische Name Mediolanum, übereinzustimmen. Sie ligt zwischen den Strömen Adua und Ticino, nit ferne von dem Alpengebirge. Sie ist eine der grössen Städte in Europa, wie man dann ihren
Umfreis

Umkreis auf 8 wälſche Meilen ſchäset; hat auch ſo lange und breite Vorſtädte / daß etliche derſelben mit groſſen wälſchen Städten zu vergleichen/wie Sie dann auch/ſo wol als die Stadt/ mit tieffen WaſſerGräben / und hohen Mauern umſeſtet ſind. Sie hat 22 Thore/ und iſt ſo volkreich/daß Sie zur Noth jedes derſelben mit 1000 Mann beſehen kan. Sie prangt/mit dem ErzBiſtum; mit einer uralten Univerſitet / welche auch den Poeten Virgilium zum Studenten gehabt; mit einer ſtättlichen Bibliothek, bey den Dominicanern; mit herrlichen Gebäuden/Kirchen und Paläſten; mit Kaufmanſchaft / Reichthum und Ueberfluß aller Dinge; auch mit Künſtlern und Handwerksleuten in ſolcher Menge/daß man gläubet/man könde/wann Meyland verſtört würde/ganz Italien mit ihnen verſehen. Der Reichthum dieſer Stadt iſt um ſoviel ſchätzwürdiger / weil er ausgeſtelet iſt und der meiſte Theil der Inwohner drey / vier in fünf tauſend Cronen jährliches Einkommen hat / auch die Wenigſten nit viel haben. Sie hat auch eine unvergleichliche Fortification, und ein incomparables Caſtell, welches an Weite einer Stadt gleichet/mit Märkten und Straſſen / mit Bollwerken / breiten Mauern und Wällen/mit tieffen Waſſergräben und einer WaſſerMühl/ (des nen man das Waſſer/weil es darinn aufquillet / nit nehmen kan) mit einem Zeughaus/auch ſonſt mit aller Nothdurft und Zugehör/ häßt verſehen/und wohl beſetzt iſt.

Das Caſtell.

Die alte Römische Kayſere/haben allhier vielfältig ſich aufgehalten: weil ihnen der Ort bequem war/auf die Gallos ein was chendes Aug zu haben. Kayſ. Fridericus Barbaroſſa hat dieſe Stadt/weil Sie wider ihn immer rebellirte/ zweymal zerſtört/ und endlich gar Salz darauf ſden laſſen: Gleichwol hat Sie/aus der Aſche/ ſich wieder in die vorige Größe und Herrlichkeit erhoben. Die DomKirche / il Domo genannt / (wovon Zweifels frey das Teuſche Wort Dom herrühret/ und alſo unrecht in gemein Thum geſchrieben wird/) hat wegen ihrer Zier und Größe

DomKirche.

ANNO 1661.

Kirche S.
Ambrosii.Das Her-
zogtum.

gar wenig ihres Gleichen : und kan ein Fremder / nur an den fast-
unzähligen Marmel-Bildern / die außen herum stehen / seine Augen
einen ganzen Tag weiden. Auf dem hohen Thurn derselben / er-
staunet man über dem Prospect der Stadt / welcher / wie zu Paris,
mehr ein Land voll Städte / als ein Stadt / vorstellet. Die Kir-
che S. Ambrosii, verwahret / unter einem mit güldnem Blech und
Edelgesteine auf den Wehrt von 28000 Gulden geschmücktem
Altar / die Gebeine dieses ihres Bischofs / der vorher Kayserlicher
Statthalter daselbst gewesen. In dieser Kirche wurden vordese-
sen / die Römisch-Teusche Kayser / mit der Eisernen Lombardischen
Kron gekrönt : welches aber / seit Kayf. Caroli V Zeiten / unter-
lassen worden.

Diß Herzogtum / soll heutzutag bey 300 wälsche Meilen im
Umgriff / und 9 vornehme Städte / als Pavia, Cremona, Lodi,
Dertona, Alexandria, Como, Novara, Bobio und Vigevano,
unter sich haben. Bey Meyland / wächst sowiel Reiß / daß es un-
gläublich ; um die andere Städte / samlet man Wein / Lein und
andere Früchte die Wänge. Johannes Galeatius, Viconte oder
Kayserl. Burggraf zu Meyland / ward von Kayf. Wenceslao
A. 1395 zum ersten Herzogen und ErbFürsten dieses Landes
bestättigt. Mit seines Sohns unehlicher Tochter Blanca,
erheurate diß Herzogtum der Feldherr Franciscus Sfortia, sonst
von schlechter Ankunf : mit dessen Enkel Francisco, neuntem
Herzogen zu Meyland / dieser Stamm abgestorben. Weil nun
also dasselbe dem Röm. Kayfertum / als Reichs Lehen / heimgefallen /
als hat Kayf. Carolus V dasselbe den Franzosen / so darüm / weil
Herz. Galeacii Enkelinn Valentina, der Gemahlinn R. Francisci I
Elter Mutter gewesen / sich angenommen / ab-erobert / und seinem
Sohn R. Philippo I in Hispanien hinterlassen : bey dessen Nachs
kommen es bisher verblieben / und jätlich 800000 Ducaten ein-
träget / wiewol mit der Unterthanen so grosser Beschwernis / daß
ein wälsches Sprüchwort worden : die Spanische Ministri pfles-
gen

gen in Sicilia nur zu nüssen/ im Königreich Neapoli zu trinken/ und im Herzogtum Nepland zu schlemmen.

Der Hochfürstl. Prinz beschauete / nächstfolgenden Tags Des Hochz. Prinzens Passamento allhier. nach seiner Ankunft, die Anstalt von allerhand Ritterlichen Exercitien / zu des Contestabile Colonna bevorstehendem Beylager; auch ferner den Thurn/und des Cardinals Borromæi Begräbnis. Nachmittag wurde Ihm/ auf Befehl des Spanischen General-Governators, mit grosser Ehrbezeugung und Aufwartung der ganzen Besatzung/das Castell gezeigt: worbey/ von den Officirern/ allerhand Kriegs-Discurse geführt wurden. Den 10 diß/ besahen Sie die sehr-schöne Gallerie eines Domherrn / Namens Manfredo Septali, fürtrefflicher Mathematicus. Manfredo Septali, welcher vor einen unvergleichlichen Mathematicum gehalten wurde. Es waren daselbst zu sehen / viel sonderbare Optische Spiegel/ und schöne aus Wachs pusirte Engel; eine Gutsche mit 6 Pferden / worauf die Kutscher nach ichtiger Französischen Manier sassen/so alles in einem mittelmässigem Federkiel verwahrt wurde/ auf einem Spiegel / auf Französische weise/ in grosser Geschwindigkeit fuhren / welches sehr wohl zu sehen war; auch eine unbeweglich-stehende Zeit- und SchlagUhr/ so weder Unruh noch Gewicht hatte. Zuletzt zeigte Er / dem Hochfürstl. Prinzen und der ganzen Suite, sehr künstliche Perspective/ und 44erley Instrumenta Musica, die Er mit eigener Hand verfertigt: auf derer etlichen Er auch/ denen Anwesenden zu Ehren/ gespielt und sich hören lassen. Nach diesem/ ist auch die Bibliothek, und die Thür der Kirche/welche Bischof. Ambrosius dem Kayser Theodosio verschlossen/ beschauet worden.



Das IX Capitel.

Reise durch die Niderlande.

- (1) RückReise nach Geneve, und (2) durch Frankreich.
 (3) Reise durch Flandern/ und (4) Ankunft zu Brugg.
 (5) Reise in Seeland. (6) RückReise durch Flan-
 dern / und (7) Brabant. (8) Ankunft zu Mecheln/
 (9) Antorf. (10) Reise durch Holland / und (11) An-
 kunft im Hag/ (12) zu Leyden und (13) Amster-
 dam. (14) Abreise aus den Nider-

landen.

landen.

1. RückReise
nach Geneve.
11 May.

Serona.
Varres.
Laco Maggiore.

Margon.
Domo.

Des Hochfürstl.
Prinzens
Pferdsturz.

Devedro.
S. Sempion.

Nachdem der Hochfürstliche Prinz in
 Milano sich wohl umgesehen / reifete Er den
 11 May/ nach eingennommener Matzeit/ von dar wieder ab / kame
 selbigen Tag nach Serona, und den 12 diß nach Varres: worauf
 Sie Nachmittag über den Laco Maggiore, forsten und in Römi-
 schen Schriften Verbanus genant/ sich übersehen lieffen/ mit spa-
 tem Abend zu Margon ankamen/ und daselbst eine kalte und kahle
 Herberge fanden. Den 13 diß/ gelangten Sie bis Domo, einen
 grossen Flecken. Folgenden Tags / hatten Sie überaus-bösen
 Weg und stürzte der Hochfürstl. Prinz mit dem Pferd: wodurch
 Er am rechten Arm/ und zwar so sehr/ blesirt wurde/ daß Er sel-
 bigen in etlichen Tagen nit recht gebrauchen konnte. Sie erreich-
 ten zu Mittag Devedro, und reiseten Nachmittag noch 3 Meis-
 len/ aber einen harten Weg / nämlich den Berg Sempion oder
 Sempronium hinan/ mit grosser und oft- augenscheinlicher Lebens-
 Gefahr. Diese Nacht verblieben Sie auf dem Gebirge/ in einem
 schlechten Hause/ dessen Inwohner sich der Teutschen Sprache ge-
 braucheten.

Sie

Sie konden folgenden Tags / durch den grossen tieffen Schnee/ zu Pferd nit fortkommen/musten also sämtlich/ mit Beschwer und Ungemach/ zu Fuß den Berg hinab gehen : da dann der Hochfürstliche Prinz/üm mehrerer Sicherheit willen/von zweyen Personen geführet worden. Nachdem Sie hiermit etliche Stunden zugebracht/ kamen Sie endlich um Mittag im Land Wallis (so ein Frey Land und mit der Eidgenossenschaft in Bündnis ist) und in der Stadt Brig an: daselbst der Hochfürstl. Prinz vom Magistrat, mit einer Rede in Teutscher daselbst-üblicher Sprache/ höflich empfangen/und mit Wein verehret worden. Bald nach der Anfunft/ kame der Herr Erz-Bischof von Colonna zu dem Hochfürstl. Prinzen/und berichtete/ wieder des Cardinals Mazarini Niese Mad. Manzini daselbst angelanget wäre/und Ihn zu sehen verlange. Demnach machte sich der Hochfürstl. Prinz mit seinem Comitatz alsobald auf/ und legte bey dieser Dame seine Aufwartung ab : welche/ zu Ersparung einiger Complemente, die Visite auf dem Bette ligend annahme. Sie hatte / wie man nachmals erfahren/aus ihrer Suite 3 Personen und 4 Pferde auf dem Gebirge verlohren:ist also der Hochfürstl. Prinz in diesem Pafz glückseliger gewesen/weil Er ohne Schaden und Verlust diesen höchstgefährlichen Weg zurücke geleget.

Sie giengen diesen Nachmittag noch bis Turtman , einem Dorf : und hatten Abends einen lieblichen schönen Sommer / sahen auch nichts als lustige grüne Felder und Wälder/da Sie am Morgen grossen Schnee und harten Winter gehabt. Nachdem Sie allhier übernachtet/und den 16 dis/ wieder fortreiseten/begegnete ihnen unterwegs der Bischof in Wallis/ mit einer ansehnlichen wohlgeputzten Suite, und kamen Sie Mittags nach Senne, so besagten Bischofs Residenz Stadt ist : alda der Hochfürstl. Prinz/ wegen eines Unglücks/so einen seiner Bedienten betroffen/ verbleiben muste. Den 17 dis/ giengen Sie bis S. Moritz/welche Stadt den Namen hat von Mauritio dem Römischen Hauptmann/ der

ANNO 1661.
Beschwerlicher
SchneeWeg
im Gebirge.

Walliser Land,

Brig.

H. Erz-Bischof
von Colonna.

Visite bey Mad.
Manzini.

Suite

Winter und
Sommer in
Einem Tag.

Senne.

S. Moritz.

ANNO 1661. **Am** der Christ Bekantnis willen/ an diesem Ort/ mit seiner Theba-
nischen Legion, auf Befehl des Christ Verfolgers Kayf. Maximi-
niani, nidergehauen worden: Sie ligt in Unter-Ballis/ und wird
dieselbst die Savoische Sprache geredet. Der 18 diß / brachte
Sie zu Mittag nach Bingu, und Abends nach Donning: von
dar Sie / folgenden Tags / nach Geneve glücklich einge-
langet.

Bingu.
Donning.
Ankunft zu Ge-
neve. 19 May.

Der Hochfürstl. Prinz wurde/ den 20 diß / von dem löbl.
Magistrat, wiederum zum höflichsten gewillkommet und beschen-
ket: worauf Er/ nächsten Tags/ die Reitschul und andere Exerci-
tien besuchet / und selbigen Nachmittag auch von zweyen jungen
H. Grafen von Dettingen beneventirt worden. Nachdem
Er folgende zweyen Tage mit allerhand Divertissement passiret/
visitirte Er den 24 diß iezehochbesagte H. Grafen/ und den 25
diß einige des Magistrats: da Ihme / unter andern / die Confessi-
on des Constantinopolitanischen Patriarchen Cyrilli in Originali
gezeiget wurde.

2. Ruckreise **Endlich** den 26 diß Nachmittag/ brachen Sie von dar wies
durch Frank- der auf/ und nahmen ihren Weg durch Burgund/ über Vole und
reich. Dyon: bis Sie/ den 4 Junii zu Paris gesund und wohl angelanget.
26 May.
Paris.

H. Inspectors **Lilien** ganz gefährlich erkrankte / als ist der Ausbruch bis in die
gefährliche Er- 7 Wochen verschoben/ inzwischen die Zeit mit nötigen Anstalten
krankung. und Mundirung der Hochf. Bedienten/ verbracht/ auch sonst mit An-
sprache des Grand Marechal de Touraine, des Prinzens von Ta-
rante und anderer hohen Königlichem Ministern, die Ihn inzwis-
schen besuchet/ passiret worden. Wiewol Er nun wohlbesagten
seinen getreuen Achatem mit gern zurück lieffe: iedoch / weil es mit
demselben ielänger ie gefährlicher sich antieffe / und die Medici an
Dessen Reconvalescenz allerdinge desperirten; als mußte Er letzt-
lich/ denselben mit einem Cammer- und andern Bedienten in Paris

zu hinterlassen/ sich resolviren. Also reisete Er/ den 16 Julii / als
lein mit dem H. Hofmeister ab/nahme die Post/und kame noch selb-
bigen Abend nach Rouan: dahin/die übrige Suite, erst am folgen-
den Tag hernach gelanget.

ANNO 1761.

Rouan.
16 Julii.

Diese Stadt ligt an der Seyne, die ihr Paris zusendet: und ge-
het darüber eine Steinerne hohe und breite Brücke von 13
Schwibbogen. Sie heist in Latein Rotomagum, hat ein Erzbistum
und Parlement, ein altes Castell mit 11 Thürnen / und an der
Domkirche zu Unser Frauen 3 Thürne: deren einer/ die Pyramide
genannt/ 600 Stufen hoch ist. In dem andern / den Sie den
Butter Thurn nennen/ der zwar etwas niedriger ist/ hängt eine be-
rühmte grosse Glocke/ deren Diameter und Höhe 10 Schuh/ die
Circumferenz 36 Schuhe/ und die Weite achthalb Französische
Ellen hält; der Klöpfel ist 5 Spannen dick/ und wieget sieben / die
Glocke aber 360 Centner. Sie ist die Hauptstadt der Nor-
manden/ eines Herzogtums / so vordessen Westreich oder
Neustria geheissen/ und den Franzosen von den Nordmannen / die
aus Nord Teutschland dahin kamen/ abgedrungen worden: wie sie
dann auch noch die alte Teutsche Tugend haben/ daß sie dapper trins-
ken/ auch/ weil Bacchus in dieser Provinz nicht zu Haus ist / mit der
Ceres sich behelfen / und gut Bier machen. Der Hochfürstl.
Prinz/ stiege folgenden Tags mit den Seinen auf besagten Thurn/
besah daselbst die grosse Glocke/ und überschauete die Situation der
Stadt. Nachgehends verfügte Er sich in den Port/ dahin das be-
nachbarte Meer der Seyne entgegen eilet/ und besahen / nächst den
kleinen / etliche grosse Holländische Schiffe / so daselbst
stunden.

Grosse Glocke.

Die Norman-
den.

Der folgende 19 dis/ führte Sie von Rouan nach Neufcha-
stel, 9 Meilen / so ein Städtlein in der Picardie ist; und fürter/
nachdem Sie althier gemittagmaler/ noch 5 Meilen nach Blanche
auch einem Städtlein/ daselbst Sie/ weil man eben Jahrmärkte hiel-
te/ und alle Gasthöfe angefüllt waren/ fast keine Herberg erlangen
können.

Neufchastel
Blanche.

ANNO 1661. um der Christ Bekantnis willen/ an diesem Ort/ mit seiner Theba-
nischen Legion, auf Befehl des Christ Verfolgers Kayf. Maximi-
niani, nidergehauen worden: Sie ligt in Unter-Wallis/ und wird
dieselbst die Savoische Sprache geredet. Der 18 diß / brachte
Sie zu Wittag nach Bingü, und Abends nach Donning: von
dar Sie / folgenden Tags / nach Geneve glücklich einge-
langet.

Bingü.
Donning.
Antunft zu Ge-
nevs. 19 May.

Der Hochfürstl. Prinz wurde/ den 20 diß / von dem löbl.
Magistat, wiederum zum höflichsten gewillkommen und beschen-
ket: worauf Er/ nächsten Tags/ die Reit Schul und andere Exerci-
tien besuchet / und selbigen Nachmittag auch von zweyen jungen
H. Grafen von Dettingen beneventirt worden. Nachdem
Er folgende zween Tage mit allerhand Divertissement passiret/
visitirte Er den 24 diß iezthochbesagte H. Grafen/ und den 25
diß einige des Magistrats: da Ihme / unter andern / die Confessi-
on des Constantinopolitanischen Patriarchen Cyrilli in Originali
gezeiget wurde.

2. Ruckreise durch Frank- reich.
26 May.
Paris.

Endlich den 26 diß Nachmittag/ brachen Sie von dar wie-
der auf/ und nahmen ihren Weg durch Burgund/ über Vole und
Dyon: bis Sie/ den 4 Junii zu Paris gesund und wohl angelanget.
Es hatte zwar der Hochfürstl. Prinz ihme vorgenommen/ in Paris
über 3 Wochen nicht zu verweilen: weil aber der Herr Inspector

H. Inspector
gefährliche Er-
krankung.

Lilien ganz gefährlich erkrankte / als ist der Ausbruch bis in die
7 Wochen verschoben/ inzwischen die Zeit mit nötigen Anstalten
und Mundirung der Hochf. Bedienten/ verbracht/ auch sonst mit Ans-
sprache des Grand Marechal de Touraine, des Prinzens von Ta-
rante und anderer hohen Königlichen Ministern, die Ihn inzwis-
schen besuchet/ passiret worden. Wiewol Er nun wohlbesagten
seinen getreuen Achatem mit gern zurück lieffe: iedoch / weil es mit
demselben ie länger ie gefährlicher sich antieffe / und die Medici an
Dessen Reconvalescenz allerdinge desperirten; als mußte Er legh-
lich/ denselben mit einem Cammer- und andern Bedienten in Paris

zu hinterlassen/ sich resolviren. Also reisete Er/ den 16 Juli/ als
 lein mit dem H. Hofmeister ab/nahme die Post/und kame noch sel-
 bigen Abend nach Rouan: dahin/die übrige Suite, erst am folgen-
 den Tag hernach gelanget.

ANNO 1661.

Rouan.
16 Juli.

Diese Stadt ligt an der Seyne, die ihr Paris zusendet: und ge-
 het darüber eine Steinerne hohe und breite Brücke von 13
 Schwibbogen. Sie heist in Latein Rotomagum, hat ein Erzbisum
 und Parlement, ein altes Castell mit 11 Thürnen / und an der
 Domkirche zu Unser Frauen 3 Thürne: deren einer/ die Pyramide
 genannt/ 600 Stufen hoch ist. In dem andern / den Sie den
 Butter Thurn nennen/ der zwar etwas niderer ist/ hängt eine be-
 rühmte grosse Glocke/ deren Diameter und Höhe 10 Schuch / die
 Circumferenz 36 Schuhe/ und die Weite achthalb Französische
 Ellen hält; der Klöpfel ist 5 Spannen dick/ und wieget sieben / die
 Glocke aber 360 Centner. Sie ist die Hauptstadt der Nor-
 mandey/ eines Herzogtums / so vordeffen Westerreich oder Die Norman-
 Neultria geheissen/ und den Franzosen von den Nordmannen / die
 aus Nord Teutschland dahin kamen/ abgedrungen worden: wie sie
 dann auch noch die alte Teutsche Tugend haben/ daß sie dapper trin-
 ken/ auch/ weil Bacchus in dieser Provinz nicht zu haus ist/ mit der
 Ceres sich behelfen / und gut Bier machen. Der Hochfürstl.
 Prinz/ stiege folgenden Tags mit den Seinen auf besagten Thurn/
 besah daselbst die grosse Glocke/ und überschauete die Situation der
 Stadt. Nachgehends verfügte Er sich in den Port/ dahin das bes-
 nachtbarste Meer der Seyne entgegen eilet/ und besahen / nächst den
 kleinen / etliche grosse Holländische Schiffe / so daselbst
 stunden.

Grosse Glocke.

Die Norman-
dey.Neuschattel
Blanche.

Der folgende 19 dis/ führte Sie von Rouan nach Neuschat-
 tel, 9 Meilen / so ein Städtlein in der Picardie ist; und fürter/
 nachdem Sie allhier gemittagmaltet/ noch 5 Meilen nach Blanche
 auch einem Städtlein/ daselbst Sie/ weil man eben Jahrmärkte hielt-
 te/ und alle Gasthöfe angefüllt waren/ fast keine Herberg erlangen
 können.

ANNO 1661.
Abbeville,

Nantpont.

Montroeil.
Franque.

Boulogne
21. Julii.

Calais.

Blick in Engel-
land.

können. Den 20 diß/reiseten Sie 5 Meilen/bis Abbeville, einer schönen/grossen und vesten/ auch mit einer Guarnison besetzten Stadt/welche der Fluß Somme zweytheilet: es stehen aber / auf der einen Seite/allein kleine schlechte Häuser/mit Stroß gedecket. Von dar giengen Sie 6 Meilen nach Nantponte einem Dorff alda Sie übernachtet. Den 21 diß passirten Sie 3 Meilen durch Montroeil, eine feine Vestung/und kamen um Mittag 2 Meilen nach Franque, einem Dorf in der Provinz Boufonnois: daselbst Sie Malzeit hielten / und fürter Abends in Boulogne angelangten. Diese Haupt Stadt iezt besagter von ihr benameten Graffschaft/wird in die Obere und Untere (la haute & bache ville) getheilet/ und liegen beyde Städte über 100 Schritte voneinander. Ihr Lager ist an der Meeränge gegen Engelland/und hat Sie ein Distum/und einen alten zwar nunmehr schlechten Meerhafen/ ob welchem ehemals auf einer Warte eine grosse Nachts Jackel zu Behuf der Schiffe leute gebrennet/ den die Franzosen Tour d'Ordre nennen. Die Untere Stadt/hat schlechte Hütten: aber die Obere ein Citadell, hohe Mauern und tieffe Gräben.

Von hinnen reiseten Sie den 22 diß/nach Calais, einer Meers Stadt/ 7 Meilen/alda man nach Engelland pflegt unter Segel zu gehen. Sie liegt in der Graffschaft Oye, hat ein starkes Castell/ tieffe Gräben/die das Meer mit Wasser anfüllet/und einen feinen wievöl kleinen Schiffhafen. Der Hochfürstl. Prinz spazirte nach der Malzeit/das Citadell, und die Wälle zu besehen. Nachmals giengen Sie in die Kirche à Nostre Dame, und beschauten daselbst das Epitaphium eines Gouverneurs des Erstien Königs in Frankreich/welcher Gourdan hiesse/wie auch R. Edvardi III in Engelland in Holz geschnittenes Bildnis/der A. 1347 dieser Ort den Franzosen abgenommen/ und ward Er erst nach 212 Jahren wieder an Frankreich erobert. Folgenden Tags / giengen Sie nochmals an den Port/und ersahen/ von dar aus/das weisse Belande von Engelland/(wie es dann/um des willen/vor Alters Albion geschick

geheissen/) und die gegen Calais über ligende Vestung Douvers oder Dover, alda man von disseit anzuländen pfleget; und werden/ bis dahin über Meer/4 Teutsche Meilen gerechnet.

Diesen Vormittag reiseten Sie noch 3 Meilen bis nach Grävellinghen: da Sie über den Fluß Aa, welcher diese ^{3. Reise durch} ^{Flandern.} ^{Grävellinghen.} ^{23 Juli,} Niederländische Provinz von Frankreich scheidet/sich in Flandern übersetzen lassen.

Nach der Malzeit / so Sie im Gasthof a l' Ange eingenommen/ giengen Sie/die von Kayf. Carolo V fortificirte und von den Spaniern besetzte Vestung/die wohl schwürdig ist / zu beschauen/ und fanden in den Mauern noch ziemliche Vestigia von der A. 1658 im M. Augusto vorgegangenen Französischen Belägerung. Unterwegs stießen Sie auf den Schweizer Capitain Mr. Mont, den Sie vor ungefähr anderthalb Jahren zu Toulouise gesprochen. Dieser führte Sie allenthalben herum/zeigte ihnen die Attaquen, nahm Sie mit sich in sein Logement, und tractirte Sie mit einer guten Collation. Als Sie auch von dar hinwegreiseten / begleitete Er Sie/mitten seinem Lieutenant, auf 2 Meilen: da Sie dann Abends in Duynkerke angelanget/und a l' Ange logiret.

Duynkerke.

Diese Vestung/hat den Namen von den Duynen oder Sandhügeln/welche von hier bis nach Nieuport, 5 Meilen lang/ das Meer belägern: oder von der Abtey und Kirche den Duynne, so oben auf diesen Hügeln unfern von hier ligger. Sie hat schöne Gassen/und in der Haupt.Kirche einen herrlichen Altar von Alabaster und buntem Marmel/ so 20000 Gulden soll gekostet haben. Kayf. Corolus V hat den Ort zu befestigen angefangen: deme aber/ die den Sand von den Duynen herabführende Regenbäche den Port verderben und ausfüllen. Diese Stadt ward A. 1658 im M. Junio von den Franzosen erobert/und an den König in Engelland übergeben. Der Gouverneur Mr. Ritterfort, ein Schotte/ ka-

Des Gouverneurs Mr. Ritterforts Höflichkeit gegen dem Königl. Prinzen

me den 24 diß zu dem Hochfürstl. Prinzen/und fragte/ ob Ihnen nicht beliebt/der Englischen oder Französischen Predigt beyzuwohnen? Demnach lieffen Sie/von einem Officier,sich in die Französische

sische

ANNO 1661.

fische Kirche führen: Der Gouverneur aber gieng / mit seinen Officiers, in die Englische Predigt. Nach geendetem Gottesdienst/wurde der Hochfürstl. Prinz von Thyme zur Tafel geladen und über die massen höflich tractiret. Nach der Malzeit führte er Sie auf den Markt: allwo die Parade von der Wacht / so aufgeführt werden sollte / in armis stunde. Nachdem die Wacht bestellt worden/nahme Er Abschied/kame aber um 5 Uhr wieder / und führte den Hochfürstl. Prinzen auf einen hohen Thurn: von dar Sie die Bestung/welche auf den Wällen zu beschauen Ihr. Kön. May. von Engelland verbotten hatte/in Augenschein nahmen. Wie Sie wieder her abkamen/ fand der Hochf. Prinz eine Anzahl Pferde vor sich und seine Leute in Bereitschaft: und der Gouverneur rittet ganz allein/ mit Ihnen vor das Thor hinaus/da Sie die Bestung von außen beschaueten. Als Sie nach der Stadt umkehrten/sah Sie 5 Compagnien zu Pferd/vom fouragiren/ebd auch wieder ankommen.

Am folgenden Morgen um 6 Uhr/machten Sie sich wieder auf: besuchten zwar zuvor des Gouverneurs Logement, um Abschied zu nehmen/ fanden Ihn aber noch schlaffen. Also reiseten Sie fort/über die Sandbirge/und passirten die Spanische Bestungen Uerne und Nieuport. Diese Stadt hat einen feinen aber ablangen Port mit einem Fasel Thurn/und ist berühmt von dem namhaften Treffen/welches A. 1600 den 2. Julii, auf dem Weg nach Ostende eine kleine Meil von der Stadt/ zwischen Erz h. Alberto und den Spaniern einer - und Prinz Morizen von Nassau anderseits vorgegangen/ da jener / gleichwie von dessen Urvattern Kayf. Alberto I A. 1298 an eben diesem Tag/ des Prinzen Urvatters Kayf. Adolphus, geschlagen worden.

Uerne.
Nieuport.
25 Julii.

4. Anfonft
zu Brugg.

Allhier giengen Sie zu Schiff/und führen den Strom hinauf nach Brugg. Diese schöne und reiche Handelstadt/ nach Gent die vornemste in Vlaenderen, hat den Namen von den vielen steinernen Brücken/die über die Keye, den vielströmigen und beyderseits bemaurten Fluß oder Canal daselbst/ gehen. Sie umgreift bey

bey 6 wältsche Meilen/hat ein Bistum/ bey 60 Kirchen/ (unter denen/die Haupt- und Domkirche zu S. Donat, zu beyden Seiten des Chors/viel Schilde der Ritters des güldnen Vellus vorweist/) ein statliches Jesuiter-Collegium, einen grossen Markt / (von welchem 6 Haupt-Bassen zu so vielen Stadthoren gehen/) und 68 HandwerksBünste. Das FrauenVolk allhier zeigt sich so schön und prächtig/das R. Philippi Pulchri in Frankreich Semah-^{en} linn/ Johanna Königin zu Navarra, als Sie A. 1301 hier durchgereiset/dieser Worte sich vernehmen lassen: Ich sehe hier viel Königinnen / da ich bisher vermeint/ ich sey es alleine. Jan van Eiken, ein Kunstmahler allhier / hat erstlich das Mahlen mit Oelfarbe erfunden. Diese Stadt treibe grosse Handelschafft/ und hat die Niederlag oder StapelBerechtigkeit. Es ward auch hier am ersten ein Kaufherrn-Platz gesondert/und von einem daran-wonhaften nun-abgestorbenem Geschlecht/ (wiedessen Wapen/drey Beutel/ noch über der Thür bezeuget/) de Boerle genennet/ wovon/ in andern Niederländischen und NiederTeutschen Städten/ alle dergleichen Plätze den Namen bekommen. Der Ort ist sonst/mit breiten Wassergräben/ Wällen und Revelinen wohl befestigt. R. Maximilianus I ward A. 1488 / von den rebellischen Flandern/allhier gefangen gesetzt / auch wider ihn und seine Räthe/bey 16 Wochen lang vielfältig gefrevelt und gewüet: wovon wie auch von der Erbschafft Flandern im Oesterreichischen EhrenSpiegel umständlich zu lesen.

ANNO 1662

Schönes FrauenVolk

KunstMahler

Erste Boerle dafelbst.

Lib. V. cap. 37
36 & 27.

Der Hochfürstl. Prinz giengefolgenden Morgens durch die Stadt/ und besahe ein- und anders/ insonderheit das Rathaus/ und das Palatium la Franche genannt / ingleichen das Benedictiner Kloster. Er stiege auch auf den Thurn am Markt/ welcher 343 Stufen hoch ist/ und ein Stockenspiel hat: von dannen Sie/ die Stadt und ihre Situation, überschauet. Den 27 diß um 11 Uhr/ stiegen Sie in eine Barke / und fuhren hindüber nach der Spanischen Vestung Ostende: alda Sie Abends um 6 Uhr angelanget/

Ostende.
27 Julii.

ANNO 1661.

Belägerung die-
ser Festung.

Brugg.

S. Denacs.

Sluys.

5. Reise in
Seeland.

29 Julii.

Ulislingen.

Middelburch.

langet/ und à l' estoile (beym Stern) eingetreten. Sie giengen alsofort durch die Stadt/ und stiegen auf den Thurn / konden aber/ weil der Gouverneur abwesend/ nicht gar hinaufkommen. Im Rathhaus/ fanden Sie ein Gemälde von der Stadt / wie Sie zur Zeit der namhaften Belägerung gestanden/ und wie Sie isund stehet. Sie ward/ im Eingang dieses Seculi, von Erz. Alberto und den Spaniern 3 Jahre und dritthalb Monat lang belärgert/ und endlich A. 1604 durch Übergab erobert: nachdem/ vor diesem zweyten Troja, über 78000 Mann geblieben/ und also das Spanische Lager zum Kirchhof oder Todtenlager worden. Der Ort ist klein/ aber grossen Namens / mit gedoppelten Wassergräben/ Wällen und Bollwerken bäßt besetzt.

Von hier gieng der Hochfürstl. Prinz/ den 28 diß/ auf einem Wagen nach Brugg zurück/ und speisete zu Mittag mit dem neuen Commendanten Sign. Campus, einem Italiener / der eben diesen Morgen/ das Gubernement anzutreten/ daselbst angekommen war/ und mit etlichen andern Herren: worauf Er mit der barque nach Sluys abgereiset / und hat Ihn besagter Commendant, auf seiner Kutsche / bis an die barque führen lassen. Sie führen bey dem fort S. Denacs vorbey/ welches den Spaniern zugehört/ und so nahe bey Sluys ligt/ daß man mit Canonen hinein schießen kan. Jezebesagtes Sluys, ist eine treffliche Festung / dessen H. H. Staaden gehörig: in welcher Sie aber/ ausser dem Schloß/ nichts marquables gefunden.

Sie embarquirten sich den folgenden 29 diß/ um nach Seeland zu fahren. Als Sie aber auf die See kamen / wurde es so Wind-stille/ daß Sie bey 2 Stunden vor Anker liegen mußten / und erst um 4 Uhr zu Ulislingen, folgendes / nachdem Sie alhier gespeiset/ mit dem Wagen/ zu Middelburch, der Hauptstadt in Zeeland, angelanaten. Diese Stadt ist groß und fäßt/ hat schöne Häuser/ und treibt viel Handelschaft. Der Hochfürstl. Prinz stiege auf den Thurn/ ließe den Blöcker etliche Französische Lieder

der spielen/und überschauete die in das Meer gleichsam ausgestreute Eylande dieser Provinz/deren man vornemlich 8 zehlet. Dis war/ zu der alten Römer Zeiten/ein fästes Land/alda die Maas und Schelde in ihre Ostia und Meer-Einschüsse sich endeten: ist nach der Hand/durch des Meers Entgegenlauf/also unter Wasser gesetzt worden. Nachdem der Hochfürstl. Prinz auch das Ost-Indische Kauf-Haus allhier besahen/ fuhre Er den 30 diß zurücke nach Ullisingen, hieltel dafelbst Malzeit à la ville de Rouan, und gieng am 1. Uhr wieder unter Segel/ pasirte durch t'zas von Gent, eine Staadische Vestung/und kamen Abend's nach Gent, allwo Sie beym galdnen Apffel (à la pomme d'or) die Einkehr genommen.

Diese Haupt-Stade der Graffschafft Flandern/ empfähet in ihren Schoß 4 Schiffreiche Ströme/nämlich die Schelde, Lise, Leye und Moere, die ihr eine reiche Niderlag zuführen. Sie ist sehr groß/und umgreift über 10 wältsche Meilen. Unter den Rirchen/derer man dafelbst 55 zehlet/ist die vornemste zu S. Bayon, in welcher Kayf. Carolus V getauft worden/und sein Sohn R. Philippus II wie die Schilde im Chor noch bezeugen/des Söldnen Velus Ritter Täge gehalten. Sie hat/ein Bistum/ ein fästes mit 5 Bollwerken und tieffen Wassergräben versehenes die Stade commendirendes Castell/mit 300 Cammern/in deren einer / die kaum 4 Ellen lang und breit ist/ Kayf. Carolus V gebohren worden; einen Thurn/ Belfort genant/ 500 WendelStufen hoch/ mit dem Glockenspiel und einer grossen Locke von 3100 Centnern/welche Sie Roland nennen / und oft damit zur Aufrubr geläutet; ferner 13 Märkte / 26 Inseln / 98 Haupt-Brücken/ 6 Wasser- und auf den Wällen über 120 WindMühlen/ auch bey 35000 Häuser; überdas ein hohes LandGerichte/ davon man aber nach Mecheln appelliren kan; 50 HandwerksZünfte / und aufer diesen insonderheit der Weber und Tuchmacher 27 Gilden/ wie man dann allhier mit Tuch und Leinwat den meisten Handel treibet; endlich auch etliche herrliche Bibliotheken. Der Hoch-

ANNO 1661

Ullisingen.

t'zas von Gent.

6. RuckReise

durch Flans

dern.

Gent.

30 Juli.

ANNO 1661

Rathaus.

Prinz besah/den letzten diß/ das Citadell von außen/ und besagte Kayf. Caroli V GeburtKammer. Nach der Malzeie / fuhren Sie/das Stadthuys oder Rathaus zu beschauen / und fanden daselbst viel Gemälde : unter andern/wie von Kayf. Carolo V, dessen Statua den grossen Marke zieret / R. Franciscus I in Frankreich/wie auch Johann Fridrich Churfürst zu Sachsen/ welcher unformlich dick und ungestalt wie ein Bacchus abgebildet war/ gefangen worden. In einer Capelle der Kirche S. Johannis, zeigte man ihnen eine Tafel/welche mehr/als die ganze Kirche/ die doch sehr schön ist/soll gekostet haben.

Aelst,
2. Reist durch
Brabant,
2 Augusti,
Brüssel.

Siebenzahl
daselbst.

Mit dem Anfang des Monats Augusti, endete sich die Reise durch Flandern : indem Sie den 1 diß zu Pferd / in Aelst, (allwo Sie bey den drey Königen Ritttag gehalten/) und Abends in Brüssel angelanget/und à S. Jacques logiret. Diese Residenz-Stadt der Herzogen in Brabant oder Statthaltere in den Spanischen Niederlande/ ligt halb Berg-an und halb-eben/ in einer lustigen und fruchtbaren Gegend / am Fluß Senne, aus welchem ein Schiffreicher Wassergraben/ de Vaert genant/ mit 5 Sluyßen oder Wasserfängen/die Schiffe oberhalb Rupelmond in die Schelde führet. Sie ist ziemlich groß/und läßt sich kaum in 2 Stunden umgehen. Sie hat 7 Pfarrkirchen/7 Thore / 7 Markts-Strassen/ 7 offenbare HauptSpringbrunnen/ und 7 geschworne Hebammen/von welchen alle Weiber hoch und nidres Standes bedient werden. Die LandLust/ ist nach den 7 Thoren ordentlich eingetheilet/und kommet man durch dieselben unterschiedlich/ zu den Vogelfang/zur Fischerey/zur Wildbahn/zu den Saatfeldern/zur ViehWeide/zu den Weinbergen und zu den Gärten. Sie hat gedoppelte Mauern mit 7 4 Thürnen/hohe Wälle und weite Gräben. An der Kirche S. Gudulx, stehen 2 Thürne/ in Höhe von 500 Staffeln: die HauptKirche aber/ist S. Michaeli, dem Stads-Patron, gewidmet. Der Königliche Stall/hat oben ein Zimmer/ voll allerhand köstlicher Waffen. Die auf der Höhe ligende Reli-

Residenz-Burg/ ist recht Königlich ausgebauet/ auch mit schönen ANNO 1662
Galerien/ Mahlereyen/ Lustgärten/ Wasserwerken und Grotten ge-
zieret. Vor dem Rathhaus/ welches auch wohlerbauet ist/ und von
den besten Maltern viel treffliche Kunst-Tafeln hat / zeigt man
den Platz/ auf welchem der Herzog von Alba die beyde Grafen
von Hoorn und Egmond enthaupten lassen. Es ist diese Stadt
auch sonst mit schönen Palästen und Häusern / und dieselben mit
lustigen Fontainen und Gärten/ gezieret : wie dann / fast alle Spa-
nisch-Niederländische Provinzen/ Prælaturen/ Stände und Städ-
te/ allhier ihre Einlager haben. Die 52 Handwerks-Zunften/ wer-
den in 9 Nationen getheilet/ unter denen die Plattner und Seiden-
sticker die vornemste sind. Außer diesen/ sind noch 5 Gesellschaften
der reichsten Bürgere : derer jede in 50 Köpfen bestehet/ und jährlich
im Monat Majo einen prächtigen Umgang zu halten
pfleget.

Nächsten Tags nach seiner Ankuft/ besahe der Hochfürstl.
Prinz das Schloß/ folgendes den Thiergarten / und die Fontaine,
alda sonderlich das Perpetuum mobile, der Strauß und Adler/
schwärddig waren. Nach der Malzeit / beschaueten Sie auch das
Zeughaus/ und fanden darinn viel alte Waffen von Kayf. Caro-
lo V, Erz. Alberto und anderen Fürsten: worauf Sie Abends
au Cour gefahren. Den 3 diß/ fuhren Sie Morgens auf die
ReitSchul/ nachgehends in das Jesuiter-Collegium, und in die
HauptKirche: alda Sie Erz. Ernesti Begräbnis/ und Abends
um 7 Uhr le tour à la mode besichtiget. Den 4 diß/ am Mor-
gen/ giengen Sie mit dem Wagen 4 Meilen / nach Loeven, der
HauptStadt in Brabant. Diese grosse Stadt/ hat bey 8 wäl-
sche Meilen im Umfang/ und ligt am Fluß Dole, in einer aller-
schönsten Gegend von Weinbergen und ObstGärten/ auch lusti-
gen Wiesen/ Wäldern und Feldern: dannenhero die Musen/ all-
bereit vor driehatthundert Jahren/ diesen Ort ihnen zum Sitz er-
wählset/ und hat selbige Univerlitet unter andern auch von Justo
Lipio,

Loeven.

4 Aug.

Univerlitet.

ANNO 1661. Lipsio, der allhier bey den Franciscanern begraben ligt / grossen Ruhm erlanget. Unter 53 Mauer Thürnen/ist einer/de verlorenen kost genannt/so hoch/das man/bey hellem Wetter / von dar auf 8 Meilen bis nach Antorf sehen kan. Sonsten hat sie 13 Pasteyen/ 16 Hölzerne Brücken/ 11 Thore/ 9 Märkte/ 14 Wasser Mühlen/ 12 lange und 140 Neben-Gassen / 16 Steinerne Brücken/ 5 Pfarrkirchen und viel Klöster. Das Rathaus/ ist mit durchbrochenen Steinen gar künstlich aufgemauert. Die Burg/ vorzeiten der Grafen von Löwen Hof Sitz / ligt auf einem Weingebirge / mit der schönsten Lustgegend umzirket : wie dann Kayf. Carolus V und seine 4 Schwestern/ auch andere Fürstliche Kinder/alda auferzogen worden. Sie hat einen Schöpfbrunn/ 130 Schuh tief/aus welchem ein Echo oder Gegenschall heraufschallet.

Nachdem der Hochfürstl. Prinz allhier das Mittagmahl eingenommen/ folgend die Stadt und das vornemste Collegium
 8. Ankanft
 zu Mecheln. befehen/gienge Er von dannen fürter nach Mecheln, und name alda sein Logement im Teutschen Haus. Diese Stadt/ ligt auf dem Fluß Dole, mitten in Brabant/ auch von Löwen/ Brüssel und Antorf/ (welche einen julten Triangel machen)/ von ieder 4 Meilen. Der Fluß macht in und aufer der Stadt viel Inseln / und trägt viel Brücken ; er beschäftigt auch die Stadt durch seine Sluyssen, mit denen man ein Feindes Lager ganz in Wasser sehen könde. Sie hat einen Erz Bischof/ und 7 Pfarrkirchen. Am Dom/ zu S. Rombaut oder Rumold genant / stehet ein hoher Thurn/ von welchem man die Umsigenheit weit und breit überschauen kan/ da auch alle Stunden mit Glocken gespielt wird. Im Chor/ hängen viel Wappen der Ritters des Guldnen Bellus. Auf dem Monument Jani Bernartii daselbst / stehet diese lehrhafte Grab schrift :

FAC QUOD VELLIS FECISSE MORITURUS.

Diese Stadt ligt zwar in Brabant/ ist aber eine absonderliche Herrschafft und Niderländische Provinz. Was Sie am meisten zieret/ ist das Supremum Judicium, besetzt mit dem Praesidenten/ 6 Bepfihern/ zweyen Secretarien und 8 Cancellisten: von demselben darf niemand in den Spanischen Niderlanden/ auch an den König selber nicht/ appelliren/ und ist allein die Revision zugelassen. Weil man in diesen Landen meist Französisch redet/ als wird/ zu Behuf der Parteyen/ allein in dieser Sprache recessiret: Die Stadt hat 17 Handwerkszünfte / unter denen die Weber und Tuchknaben die stärkste machen: wie dann die Kaufleute allhier/ mit dem bästen Tuch und zarter Leinwand/ grosses Gewerbe treiben.

Die Stadt und Niderländische Provinz Antorf oder Antwerpen, dahin der Hochfürstl. Prinz den 5 diß / nachdem Er in Mecheln sich etwas umgesehen / mit einem Wagen abgefahren/ war/ von uralten Zeiten der ersten Fränkischen Könige / eine Marggraffschafft des Röm. Reichs/ und hiesse Marchionatus Antiripensis, daraus der Name Antuerpen entsprungen: wovon/ wie auch von allen Niderländischen Provinzen / in besagtem Deisterreichischen EhrenSpicael ein mehrers zu lesen. Sie ligt an der Schelde, wo dieser Fluß/ durch die Pfäsen von Seeland / dem Meer zuilet/ und zwar in einer schönen Ebene. Sie hält im Umkreis 5 wälische Meilen/ ohne das Castell / dessen Circumferenz man auch auf eine wälische Meile schäpet. Diese herrliche Bestung/ so fast für die vornemste in Europa gehalten wird / hat 6 Bollwerke mit Cavallieren und Flanquen, auch Gewölber unter dem Wall/ aus welchem man in die Wassergräben und von dannen auf die Schelde fahren kan. So ist auch die Stadt / mit hohen dicken Mauern und 8 Bollwerken/ bevestiget / und der Wall mit 4 oder 5 Linden-Reihen bepflanzet: daß also / Stärke und Schönheit/ allhier miteinander wettstreiten. Sie hat 13 Thore/ deren 8 gegen den Fluß stehen/ (welcher hier bey 500 Antorfet-

9. Ankunfte
zu Antorf.
5 Aug.

Ist eine alte
Marggraf-
schafft.

Das Castell.

ANNO 1661

Die Dom-
Kirche

Ellen breit ist/) und strecket vor iedem ein großer Damm sich in die Flut hinein/ zwischen denen die größten LastSchiffe sicher einlaufen: dergleichen commoditet vielleicht sonst nirgend anzutreffen. Die Stadtgräben/sind sehr breit/und tief voll Wassers. Es sind allhier 26 Märkte/ deren einen / die mit offenen gewölbten Gängen bedeckte und in der Mitten gepflasterte Boerde, zieret. Die Gassen/ (deren über 200/) werden rein gehalten/und sind sehr breit / auch theils so lang/das man Sie nit absehen kan; viele derselben sind mit Linden/beyderseits aber mit hohen schönen Häusern/in einer geraden Linie/bekset. Guicciardinus zehlet allhier/ 13500 Häuser: welche meist so herrlich erbauet / auch mit Gärten und allem Bierat versehen sind / das Fürsten darinn wohnen könden. Die Haupt-und DomKirche zu Unser Frauen/ ist über 500 Schuh lang und 240 breit/hat 4 Reihen Seulen/ 66 von Marmel/Gemälden und Bildern künst-und köstliche Altäre und Capellen/neben vielen stattlichen Monumenten, und zween Thurne: deren der eine/von durchbrochener schönster Arbeit / gleich dem Straßburgischen/ 622 Stufen hoch in die Luft steigt / bis nach Wecheln/ Brüssel/ Löven und Gent/auch gar über Seeland/ den Prospect gibet/ und mit 68 Glocken allen Stunden gar lieblich vorspielt/ welches Glockenspiel zu Aelst A. 1481 erstlich erfunden worden. Die Societet Jesu hat allhier auch eine prächtige Kirche/welche inwendig von schönsten Marmel und trefflichen Gemälden glänzet; und ruhet das Gewölbe / auf 36 Seulen. Das Rathhaus/ von grau-gesprenktem weißem Marmel erbauet/ ist auch wohl zu sehen: wie auch die Boerde, welche 180 Schuh lang/und 140 breit ist/ auch mit 43 Marmel Seulen pranget/ aber neben dem Kaufhaus heutzutag leer stehet/weil die wendlandreiche Handtschaft dieser Stadt sich nach Amsterdam verwandelt. Sie hat sonst bey 74 Brücken/ auch eine berühmte Glashütte/ und pranget mit vielen des fürtrefflichen Rubens Gemälden/ auch mit Christophori Plantini Druckerey. Der Inwohner / hat man/

man/in diesem 1663 Jahr/ bey 200000 gezehlet. Das Regi- ANNO 1663
ment allhier/ wird von 2 Statthaltern/ (deren einer der Mar-
graf heisset/) von 2 Burgermeistern und 18 Schöpsen / ver-
waltet. Sonsten wird / dieser Stadt / folgendes Elogium zuge-
schrieben:

Niederland/ist des ErdKunds	} und Antorf/ ist dessen	} Edelstein.		
			Gäldner Ring:	Augapfel.
			Aug:	Lorbeerbaum.
			Luft Wald:	Lusthaus.
Paradeis:		Sonne.		
Himmel:				

Der Hochfürstl. Prinz/ fuhre nach gehaltenener Malzeit / zur
HauptKirche/und überschauete/von dem Thurn daselbst/die Situ-
ation der Stadt : worauf Sie auch die Jesuiter Kirche / samt der
Bibliothek , beschauet / und um 7 Uhr au tour à la mode gefahr-
ten. Den 6 diß besahen Sie das Citadell , und fuhren/ nach der
Malzeit / gegen den Frontieren von Holland : da Sie dann zu
Putte, einem halb-Spanisch-halb-Staadischen Dorf/übernachtet.
Den 7 diß/ kamen Sie nach Bergen op Zoom, und giengen da-
selbst um 9 Uhr in die Kirche/die Predigt zu hören/ allwo auch der
Gouverneur Prinz Friderich von Nassau mit der Fr. Gemahlinn
sich befunden. Dieser Ort ist stark besetzt/und gehört der Prinz-
zessin von Hohenzollern : doch haben die H.H. Staaden ihre
Guarnison darinnen. Nachdem Sie daselbst zu Mittag gespei-
set/ giengen Sie von dar fürter/und kamen 7 Meilen nach Zeven-
bergen. Den 8 diß/ giengen Sie 4 Meilen über See nach Dor-
drecht, so die HauptSeade von Holland ist/ auf den Pfäßen der in
die See daselbst schiessenden Maas und Waal liget/ und durch das
Stapel-Recht sich wohl bereichert. Nachdem Sie allhier / im
Hirsch/gemittagmahles/ fuhren Sie wieder ab/und kamen Abends/
über 3 Meilen / nach Rotterdam , da Sie à l'escu de France
(beym Wappen Schild von Frankreich) eingelehret. Diese groß-
se/volkreiche Stadt/ ligt an der Maas / welche mit ihren Armen
fast

10. Reise
durch Hol-
land.
6 Aug.
D. Putte.
Bergen op
Zoom.

Zevenbergen
Dortrecht.

Rotterdam.

ANNO 1661. fast alle Gassen derselben durchströmet / auch hin und wieder viel
 Erasmi Vater- ringfang/ grosser Nuße geschaffet. Der fürtreffliche Erasmus,
 land. hat diese seine Geburt Stadt welt-berühmt gemacht: wie siedann
 auch mit ihm pranget / und ist seine Ehrne Bildnis / in Lebens-
 Grösse / und in einem langen schwarzen Futter Rock / auf dem Mark-
 te zu sehen / mit der Unterschrift:

ERASMUS. NATUS ROTERODAMI, OCTOB.
 XXVIII. ANNO M CCCC LXVII. OBIIT. BASI-
 LEÆ. XII. JULII. ANNO MDXXXVI.

Delft. Sie beschaueten die Stadt / den 9 dis / und hielten daselbst die
 Mittag Malzeit: worauf Sie mit der barque nach Delfte / 2
 Meilen gefahren. Es wird / diese Stadt / vor die schönste in Hol-
 land geachtet: Die auch / vor allen andern / das bäste Bier brauet.
 So sind gleichfalls / fast alle Gassen / Canäle oder Wasser-Kinns-
 seln; und stehet am Marke ein hoher Thurn / auf deme man fast
 ganz Holland übersehen kan. Sie besahen / den 10 dis / die Be-
 gräbnisse der Prinzen von Orenge oder Uranien / und der beyden
 See Helden Peter Heins und Trompens; ingleichen folgendts
 das Haus / in welchem Prinz Wilhelm / A. 1584 den 10 Julii / von
 einem Burgundischen Meuchelmörder mit 3 Kugeln erschossen
 worden.

ii. Ankunft Sie fuhren / diesen Vormittag / noch eine Meile mit der bar-
 im Hag. que, und kamen um 11 Uhr in dem Hag an. Dieser offene Mark-
 10 Aug. ftecken / der zwar seiner Grösse und Schönheit halber vielen Städ-
 ten weit vorgehet / hat seinen Namen von den Lustwäldern / womit
 er umgeben liget. Weil Kayser Wilhelm / Graf in Holland / sei-
 ne Residenz von Harlem hieher verlegte / und diese Grafen jeders-
 zeit daselbst Hof gehalten / als wird der Ort in gemein S Graven-
 hag genennet: Wie dann die H.Hn. General-Staaden der ver-
 einigten Niederlande / mit dem Prinzen von Uranien / welcher die
 Oberg

Oberstelle und zwei Stimmen hat/annoeh allhier residiren und zu
 Raht gehen/ auch ihre Cankley im Schloß daseibst haben. Das
 Schloß/ so von besagtem Kayser erbauet worden / ist mit breiten
 Wassergräben umgeben. So sind auch / die Gassen und Plätze
 hin und wieder / mit hohen Linden und andern Bäumen besetzt /
 welche den Ort sonders lustreich machen. Der Hochfürstl. Prinz/
 besah den 11 diß besagtes Schloß / so man den Prinzen-Hof neis-
 net/ wie auch Prinz Morizens von Nassau Wohnung; Nach der
 Malzeit aber / der verwittibten alten Princessin von Uranien
 Haus/ so im Wald gar lustig lizet / und mit schönen Gemälden
 pranget. Am folgenden Morgen/ thäten Sie eine Spazirfahre
 nach Loozduynen oder Losdin / einem Dorf / die Begräbnis ^{Losdin}
 Margaretha Gr. Hermanns von Hennenberg Gemahlinn und
 Kayf. Wilhelms Schwester / einer gebornen Gräfinn von Hol-
 land / in der Kirche daseibst zu beschauen: welche A. 1276 / weil
 sie ein Bettelweib/ die ihre Zwilling-Kinder auf den Armen getra- ^{WunderGe-}
 gen/ Ehebruchs beschuldigt und übel ausgescholten/nach des Weibs ^{burt einer Grä-}
 Anwunsche/ so viel als Tage im Jahr/nämlich 365 Kinder/ auf ^{finn.}
 einmal soll geboren haben. Diese Kinder wurden alle aus zweyen
 daseibst noch hangenden ehrnen Becken getauft / die Knäblein Jo-
 hannes und die Töchter Elisabethen genennet: sind aber/ samt der
 Mutter / alle in einem Tag gestorben. Die Geschichte wird/ mit
 solchen Umständen / in dem daseibst-befindlichem Epitaphio be-
 schrieben: so zwar einem Gedichte ähnlich scheinet. Sie besahen
 auch / auf dieser Fahre / die Häuser Ryswyk und Bardyk, so dem
 Prinzen von Uranien zugehören: worauf Sie/ um 1 Uhr/ im Hag
 wieder angelanget. Der Hochfürstl. Prinz / erwartete allhier
 des Hn. Inspectoris Liliens hernachkunft: welcher inzwischen / zu
 Paris/ von seiner tödlichen Kranckheit wieder genesen war. Nach
 dem derselbe/ samt denen ihm zugeordneten/ sich eingefunden / und
 nun etliche Tage ausgeruhet / inmiddels eines und das andere mit
 Fleiß besichtiget worden: brachen Sie den 16 diß von dar wieder

ANNO 1661.

12. Ankunfft

zu Leyden.

16 Aug.

auf / und reiseten fúrter auf Leyden / allda Sie mit Abend angekommen.

Diese grosse wohl fortificirte Stadt / zu Latein Lugdunum Batavorum genant / ligt zu unterst am Rhein-Strom: welcher hier fast durch alle Gassen fließet / und zehlet man darúber mehr als 100 steinerne / auch bey 40 andere Brúcken. Die Ránde dieser Wasser-Sáals und Krachten / sind beederseits mit Linden und andern Bäumen bepflanzet: welches / im Sommer / grosse Ergezzlichkeit gíbet. Daß es eine alte Stadt sey / bezeuget / fast mitten darinnen / die so-genannte Burg / ein runder Thurn / auf einem hohen mit Bäumen bewachsenem Berg ligend / mit einer dicken Mauer úmfangen / und mit einem tieffen Brunn versehen: von welcher auch vordessen / gewisse Herren / sich Burggrafen zu Leyden geschrieben. Die berühmte Univerſitet / der Hortus Medicus, die Bibliothek, und andere Seltenheiten / geben dieser Stadt eine sonderbare Ruhm-Bierde. Der Hochfürstl. Prinz befahel am folgenden Morgen / das Rathhaus / mit dem schönen Thurn-Glockenspiel / die Kirche des so-genanten Lutherischen / besagten alten Burg-Thurn / zu welchem man 50 Stufen aufsteiget / das schöne mit vielen Rariteten versehene Theatrum Anatomicum, das Collegium Academicum, und die berühmte Elzevirische Buchdruckerey. Nacheingenommenem Mittag-Mahl / reiseten Sie von dar nach Haerlem, einer grossen berühmten Stadt / deren Haupte Kirche auch die größte in Holland ist. Ein Hauptstück ihres Ruhms ist / daß ihr Burger Lorenz Gúster zur Erfindung der Edlen Buchdrucker-Kunst den Anfang gemacht / indem Er die Druck-Formen in Holz geschnitten / und damit etlichen Hoch-Zeutschen / als Johann Gútenberg / Johann Faust / Peter Scháßfern / Johann Mentelin und Johann Gánsfleisch / Anlaß gegeben / der Kunst ferner nachzusinnen / und dieselbe in iewige Vollkommenheit einzurichten: wovon / im Oesterreichischen Ehren-Spiegel / mit mehrern Umständen zu lesen ist. Der Hochfürstl. Prinz

Haerlem,

17 Aug.

Erfindung der
Buchdruckerey.

ib. 5. c. 2.

Prinz/ stiege folgenden Morgens auf den Thurn / die Situation ANNO 1662.
 der Stadt in Augenschein zu nehmen/und setzten Sie darauf ihre
 Reise fort: da Sie dann/eben um Mittag/ zu Amsterdam wohl 12 Ankunf
 angelanget. zu Amstere

Diese Stadt ist nit alt/ und ward erst vor etwan 300 Jah.
 ren mit Mauren umschlossen: da sie zuvor nur ein Marktsteden
 und meist von armen Fischern bewohnt gewesen. Noch ward sie
 folgendes wieder verstor/ und erst A. 1482 aufs neue ummauret:
 seit dessen sie zu einer Stadt erwachsen/ die an Grösse / Reichthum/
 Handelschaft/ Vollmänge/ Schönheit und Fortification, ihres
 gleichen wenig in der Welt haben wird. Sie ligt/ in Form eines
 halben Cirkels/ einerseits an einem Meer Arm/ die Tye genant/
 welcher/ wie auch die Amstel/ alle Gassen durchströmet: andersits
 aber/ in einer schönen/ fruchtbaren und mit Gartenlust gezierten
 Gegend. Sie ist mit einem breiten Wassergraben und starken
 Wall umgeben/ auf welchem man/ nach dem letzten Abris/ 24
 Bollwerke zehlet / deren jedes 236 Schritte vom andern stehet:
 woraus der Stadt Grösse leichtlich abzumerken. Man hält sie/
 nicht allein deswegen/ sondern auch darüm/ für unüberwindlich/
 weil man überall/ wo man nur ein wenig eingräbet/ Wasser findet.
 Wie dann alle Häuser auf Pfälen stehen/ und mehr unter/ als ob
 der Erde zu bauen kosten; daher man nit unrecht saget: Wann
 man Amsterdam umlehret / so wärde es ein lauterer Wald seyn.
 Also wohnet Sie/ wie Venedia/ auf und zwischen den Wassern/
 holet auch und empfähet ihr Glück über Meer auf den Wassern.
 Alles/ wird ihr/ von aller Welt/ und aller Welt von ihr / gesendet:
 dann Sie besuchet/ durch ihre Schiffe/ alle Welt/ und wird von al
 ler Welt/ nicht allein von den Christen ausländischer Königreiche/
 sondern auch von Juden/ Türken und Heyden / aus America,
 Africa, Asia und Indien/ besuchet. Man kan/ mit einem Segel/
 durch alle Gassen fahren: und sind die Brücken also gebauet / das
 Sie/ wann ein Segelbaum daran stösset/ sich öffnen und folgendes
 wieder

18 Aug.

Ruhm dieser
Stadt.

ANNO 1661. wieder zusammenfallen. Die Boerse, oben mit Sälen und unten mit Seulen in die Vierung erbauet/liegt auf der Amstel/ist ein herrlicher Platz und schönes Gebäude.

Die Indien-
Fahrt.

Der Hochfürstl. Prinz/ besah folgenden Vormittags/ etliche Kirchen und die vornemste Buchläden; Nachmittags aber/ das herrliche neu-erbaute Rathhaus; ferner den 20. d. d. das Ost-Indische Haus/ welches / mit Eingang dieses Seculi, eine Gesellschaft von 60 Personen aus unterschiedlichen Städten / erbauet und zu der Fahrt nach Ost-Indien 3 Millionen Reichsthaler zusammen geschossen. Weil es diesen geglückt / als haben hernach andere ein West-Indisches Haus und Gesellschaft aufgerichtet / welche dann mit der Fahrt nach Africa auch grossen prouit schaffen. Diese Stadt wird reichlich von Gott gesegnet/ wegen der Inwohnere Mildigkeit gegen die Notheleidenden: derer keinen man darben/ viel weniger offentlich Betteln lässt / sondern Sie in hierzu-verordnetten Häusern/ als im Waisen-Haus die arme Kinder/ im Mannenhuis die verlebte Männer und Weiber/ im Spital die erkrankende Fremden und Inwohner/ im Dol-huys die Wahnsinnigen / wohl verpfleget und versorget. Damit auch hingegen den Lastern gesteuert werde/so dienet hierzu das Zuchthaus und das Spinnhaus: dann in diesem man die schlimme Weibs- in jenem die lüderliche Manns Personen / zur Arbeit und Tugend anweist und gewöhnet. Nachdem der Hochfürstl. Prinz diese Häuser zum theil besahen/ stieg Er auch auf den vornemsten Thurn: da dann Ihm zu Ehren/ bey einer halb Stunde lang/ mit Glocken gespielt worden. Nachmittag / besuchten Sie obgedachten Burri: welcher Ihnen seine habende Ratiteten zeigte/ und Sie mit allerhand Discursen/sonderlich von seiner zu Rom von der Inquisition erlittenen Condemnirung/ bis gegen Abend unterhielt.

Franc Josephus
Burri.

14. Abreise
aus den Nis
deplanden.

Nachdem der Hochfürstliche Prinz/ allhier zu Amsterdam/ etlich Tage mit grosser Vergnügung sich aufzuhalten / reifete Er von dannen gegen den Rhein herauf / und besah erstlich die an demselben

demselben ligende grosse Stadt Urecht / zu Latein Ultrajectum
 genannt. Ist die Hauptstadt einer von den Sieben vereinigten
 Provinzen/ so vordessen ein Bistum gewesen. Sie sitzt in einer
 schöner fruchtbaren Ebene/ und ist wohl erbauet/ auch mit Wällen
 und Wassergräben ziemlich bevestigt/ und mit einem Schloß gezie-
 ret/ welches Sie Vredenburg nennen. Man kan allhier durch viel
 Gassen mit barquen fahren/ die der Rhein durchgiesset. Sie hat
 eine Univerlitet, und unter sich noch 4 Städte. Es ligen 50
 Städte in solcher Nähe herüm/ daß man in eine derselben spaziren/
 sich daselbst lustig machen/ und dannoch vor Abends wieder nach
 Urecht zurücke kommen kan. Nachdem der Hochfürstliche
 Prinz/ samt seinen Bedienten / sich allhier genugsam umgesehen/
 und alle Seltenheiten mit Fleiß beschauet/ auch von einigen vorneh-
 men Leuten gar höflich war bedienet worden/ gieng die Reise für-
 ter/ nach Arnheim/ eine gleichfalls am Rhein ligende vornehme
 und wohl fortificirte Stadt des Herzogtums Gelbern; wo Er sich
 mit etlichen Stands Personen im Ballhaus divertieret / vorher
 aber die Kirchen und andere sehewürdige Sachen besichtiget; ferner
 nach Nicumegen/ der Hauptstadt besagten Herzogtums/ welche
 an der Waal liget/ sehr alt und vest ist/ und in Latein Noviomagum
 genennet wird / gereiset: worauf Sie den Weg nach Cleve
 vor sich genommen/ und also wiederüm gegen Teutsch-
 land sich gewendet.



Das X Capitel.

RückReise nach Teutschland und
Regirungs-Antritt.

- (1) Des Hochfürstl. Prinzens / Ankunfft zu Cleve. (2) Handlung wegen dessen Majorennitet. (3) Resignirung der Churfürstl. OberVormundschaft. (4) Rück Heimreise / durch Westfalen / (5) durch Nieder- und (6) Ober-Sachsen. (7) WiederAnkunfft zu Lande. (8) Freude hierüber/des löbl. Fürstentums. (9) Einzug in die ResidenzStadt Bayreuth. (10) Herz-eifriger Glückwunsch. (11) Fürstliche Dank-Bezeigung.

18. Des Hoch-
fürstl. Prinz
zens Ankunfft
zu Cleve.
2 Septembz.

Swaren nun vier Jahre und anderthalb Monate verlossen / seitdaß der Hochfürstliche Prinz von der Residenz-Stadt Bayreuth das letzte mahl abgereiset / und seine LänderReise angetreten. Dero getreue Unterthanen / hatten inzwischen die Saat ihrer Seufzer / um dieses ihres angebohrnen Lands Fürsten HochVolfart und glückliche Widerkehr reichlich ausgestreuet : und verlangeten herzlich / nun endlich auch die Ernde ihrer Hoffnung zu sehen und einzumeyen. Dieses Verlangen zu erfüllen / und weil der Hochfürstliche Prinz nummehr sein Achtzehendes Jahr angetreten / ware die Heimkehr entschlossen / und zwar besagter massen über Cleve vorgenommen worden. Diese alte Stadt / von dem Hügel / auf welchem Sie liget / also genennet / ist des von ihr benamten Fürstentums Haupt / und Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg / als Herzogens zu Cleve / ResidenzStadt : welchem Fürstentum /

Fürst Johann Moritz von Nassau / als Statthalter vorstehet. ANNO 1660
 Nachdem der Hochfürstl. Prinz den 2. Septembr. allhier ange-
 langet / und in einen Gasthof eingezogen: liesse Sr. Churfürstl.
 Durchl. als dazumal anwesend / durch dero Geheimen Rath und Herr Raban
 Ober-Hof-Marschall Herrn Raban von Canstein / Ihn beneven von Canstein/
 tiren / und mit seiner Suite, weil in dem sehr-angenen Schloß kein Eburf. Ober-
 Hof-Marschall.
 Platz übrig / bey H. Dr. Papp einlogiren. Folgenden Morgens H. Dr. Papp.
 wurde Er / durch jetzt-wohlerwehnten Herrn von Canstein und
 bey sich habende viele Cavalliers, zu Sr. Churfürstl. Durchl. ein-
 geholet: die Er vor dißmal am ersten gesehen / auch noch selbigen Erste Ansprache
 des H. Ebur-
 fürstens zu
 Vormittag / bey der Durchl. ichtigsten Churfürstinn / die schuldige Brandenburg.
 Visite abgelegt / Nachmittag aber des H. ChurPrinzens Caroli
 Amilii Durchl. ersuchet. Den 9. diß / besahen Sie die Befestigung
 zu Calcar, welche mehr-höchstgedachte S. Churf. Durchl. eben Calcar.
 dazumal bauen liesse. Der Hochfürstl. Prinz verharrete allhier zu
 Cleve, mit den Seinen / bey 6 Wochen: inner welcher Zeit Er /
 von Sr. Churf. Durchl. mit vieler und grosser Ehrbezeugung un-
 terhalten worden.

Mittlerweil wurde des Hochfürstl. Prinzens Angelegen: 2. Handlung
 heit / dero Majorennitet betreffend / debattiret / und zwar dieselbewegen des
 Anfangs difficultiret / weils des damals-lebenden Herrn Hochfürstl.
 Marggr. Albrechts zu Brandenburg-Onoldsbach Hochfürstl. Prinzens
 Durchl. anichro Christloblichsten Andenkens / vermög dero Hoch- Majorenni-
 tet.
 seligsten Herrn Vatters Marggr. Joachim Ernstens /
 Testamentlicher Verordnung / allererst nach complirung des
 Achtzehenden Jahrs / zur Fürstlichen Regierung zugelassen wor-
 den: gleichwol aber dahin geschlossen / daß solches dem Fürstl.
 Hause Brandenburg-Culmbach / und dessen auf diesen Fall vor-
 hergegangenen und vorhandenen / auch ins künftige ferner aus
 bewegenden Ursachen in diversum erfolglichen Fürstlichen Dispo-
 sitionen / nichts præjudiciren könne. Hingegen wurde / aus dem
 Fürstl. Bropvaerlichen Testament, die zu des Landes Nutzen

ANNO 1661. hochvernünftig inserirte Clausal produciret/ darinnen ausdrück-
lich enthalten/dasß die Vormundschaft/bis nach zurückgelegten
Siebenzehenden und angefangenem Achtzehenden Jahr
mehrhochbesagten Herrn Marggr. Christian Ernstens
Fürstl. Ed. Alters / wahren solte. Dasß auch deme billig
nachzukommen wäre / ward mit zweyen gleichmässigen in diesem
Hochfürstlichen Hause Fränkischer Linie vorgegangenen Fällen
erwiesen: indem nämlich weiland Herr Marggraf Albrecht
der Jüngere. A. 1539 nach dem Sechzehenden / in gleichen
Herr Marggraf Georg Friderich gloriwürdigsten Andenkens/
vermöß des hochseligsten Herrn Marggr. Georgens väters-
licher Disposition, auch auf der damals-regirenden Kayf. May.
A. 1544 den 13 May aus Speyr Allernädigst ergangenen
Bescheid/ A. 1556 nach abgelegtem Siebenzehenden Jahr ihres
Alters / dero LandesRegierung angetreten. Und weil man ü-
berdas nicht zweifelte/ mehr-hochgedachter Hochfürstl. Prinz wür-
de/durch Gottes Gnade / vermittels dero schon Welt-kundbar-
en Qualiteten/ ihre Fürstl. hohe Person habitiren / und mit
hochlöblicher Regierung im Reich gar wohl bestehen können: als
ist/ zumahl auf derer zur Fürstl. Vormundschaft verordneten
fürtrefflichen H. H. RegirungsRäthe inständiges Verlangen und
Suchen/ die Sache zum Fortgang disponiret worden.

3. Reliqui-
rung der
Churfürstl.
OberVorm-
undschaft.
25 Sept.

Zu Folge dessen / lieffen mehr-höchsternennete S. Churfürstl.
Durchl. den 24 Septembr. St. Vet. dem Hochfürstl. Prinzen ver-
melden/welcher massen Sie entschlossen wären / folgenden Tags
die bisher-geführte OberVormundschaft zu resigniren / und Ih-
me seine LandesRegirung zu übergeben. Folgenden Mittwochs/
als am 25 Tag dieses Monats / schickten Sie dero LeibKutsche/
mit vielen Cammer- und Hof Junkern/ auch andern Cavallieren/
den Hochfürstl. Prinzen aus seinem Logement ab/ und einzuho-
len. Bey dem Schloß / stunde die Besatzung in armis , und
wurde der Hochfürstl. Prinz beym Eingang desselben / durch
den

den H. Ober Hof Marschall von Canstein / welcher eine ziemliche ANNO 1667.
Anzahl vornehmer Herren und Officiers bey sich hatte / hinauf
begleitet / folgendes von Sr. Churfürstl. Durchl. im Tafel Saal
empfangen / und in dero Gemach geföhret : worauf auch der Hoch-
fürstl. Hofmeister Herr Borker / und Inspector Herr Lilien / durch
wohlbesagten H. Ober Hof Marschall / in das Churfürstliche Ge-
mach eingeleitet worden.

Es thäten S. Churfürstl. Durchl. selbst / mit einer herrlich Solennien die-
ser Handlung.
chen Rede / den Vortrag / worinn Sie die Ober Vormundschaft
relignirten / und die Fürstliche Landes Regierung an Herrn Marg-
graf **CHRISTIAN ERNSTEN** übergaben : Dessen
Durchl. hierauf gleichfalls selbst geantwortet / und Sr. Chur-
fürstl. Durchl. vor die höchstrühmlich-gefährte Vormundschaft /
auch darbey gehabte vielfältige Mühe und Sorgfalt / ingleichen
vor Ubergabung der Landes Regierung / gehorsamsten Dank gesa-
get. S. Churfürstl. Durchl. richteten hierauf ihre Rede gegen
Herrn Hofmeister Borker und Herrn Inspector Lilien / lobeten
derer selbst Tren und bey diesem Hochfürstlichen Educations-
Werk angewendten Fleiß : mit gnädigster Versicherung / daß
nicht allein Sie selbst solches mit Churfürstl. Gnaden erkennen
woltten / sondern auch Herrn Marggr. **CHRISTIAN
ERNSTEN** Durchl. von selbst ohne Erinnerung / Sie ihren
meriten nach / zu begnadigen bedacht seyn würden. Beyde H.
Ministri dankten hierauf unterthänigst vor solche gnädigste Er-
kenntnis / und recommendirten sich in Ihr. Churfürstl. Durchl.
hohe Gnade : mit angehängter Contestation , wie herzinniglich
Sie dem Allerhöchsten G. D. te danketen / daß Er zu diesem Hoch-
fürstl. Educations- Werk seinen Geist und Gnade verliehen / Ihre
Arbeit und Amtswerke gesegnet / und Sie diese Ubergabung der
Landsfürstlichen Regierung hätte erleben und sehen lassen ; wor-
nachst Sie mit einem Voto beschloffen.

ANNO 1661.

Beywefende

Fürstliche auch

andere hohe

und vornehme

Personen.

Fürstliche
Freude.

4. Rucks

BeimReise/

durch Wests

falen.

Santen.

Wesel.

Dorsten.

Hornborg.

Hamm.

PostRitt nach

Münster.

4. Octobr.

Bey dieser Solennitet waren zugegen S. Herzog Christians zu Meckelburg und Fürst Johann Georgens zu Anhalt-Deßau Hochfürstl. Durchl. Durchl. Fürst Johann Morizens und Fürst Wilhelms von Nassau Fürstl. So. So. H. Friederich Graf von Dohna/und dessen S. Bruder Staatthalter zu Halberstadt/und dann auch Sr. Churfürstl. Durchl. Fürtrefflichste H. H. Scheime Käthe: welche allesamt und sonders Sr. Hochfürstl. Durchl. zu dero angetretener LandesFürstlicher Regierung / Glück gewünschet. Nach geendigten Solennien/liessen S. Churfürstl. Durchl. offene Tafel halten: da dann anfänglich auf dero Röm. Kayf. May. langes Leben und beständige Gesundheit getruncken/ auch sonst allerhand Gratulationes abgeleget worden / und die Freude bis Abends gewähret / worbey dann S. Churf. Durchl. Sich über alle maß lustig erzeiget.

Nach diesem wurde alsobalde zur Abreise von Cleve/ nötige Anstalt gemacht: Die dann/ den 1. A. 11. N. Octobr. mit stattlicher Begleitung/auf das Prächtigste erfolget. S. Hochfürstl. Durchl. S. Marggraf CHRISCIAN ERNST/ kamen diesen Tag bis nach Santen/einer alten Clevischen Stadt/ alda Sie über Nacht verblieben. Folgenden Tags/nahmen Sie ihren Weg fürter nach der Stadt Wesel / am Zusammenfluß des Rheins und der Lippe gelegen / so zum Herzogtum Cleve gehöret/ aber damals noch von den vereinigten H. H. Staaten besetzt ware/ und gelangten Abends bis Dorsten. Den 2. A. 13. N. diß/führte Sie der Weg/über Hornborg / so Eölnisch ist / und brachte Sie folgenden Tags um Mittag nach Hamm / einer Stadt und Vestung in der Graffschafft Mark/ so ChurBrandenburgisch / an der Lippe gelegen: alda / bey der Ankunfft / die Churfürstliche Besatzung in Bewehr stunde/ und die Officiers bey der Tafel aufwarteten.

Es ward über der Tafel beschlossen/weil die Stadt Münster in der Nähe war/mit der Post einen Ritt dahin zu thun / um/ das

das Cittadell, welches auf Anordnung des Herrn Bischofs zu Münster Fürstl. Bd. daselbst erbauet wurde/ zu beschauen. Demnach machten sich S. Hochfürstl. Durchl. mit dero Bedienten um 2 Uhr auf/ kamen noch vor 6 Uhren daselbst an/ und nahmen incognito die Einkehr bey dem Engel Wirt. Diese vordessen ziemlich freye Stadt/ ist A. 1657 dem Herrn Bischof subject worden/ und ware langsthero mehr beschreyt als berühmt von der daselbst A. 1534 entstandenen Aufruhr der Widertäufer. S. Hochfürstl. Durchl. besahen den 5 diß einige merkwürdige Sachen/ und unter andern den Thurn / an welchem die Rädelführer der Widertäuferischen Kotte/ in ein Eisernes Sitter verschlossen/ aufgehänget worden; ingleichen den Ort/ wo der Päpstliche Nuncius Fabius Chisus, nachmals Pappst Alexander VII, Zeit während Teutscher Friedens Tractaten / sich aufgehalten. Nach diesem begaben Sie sich vor die Stadt hinaus/ den Bau des Cittadells zu besehen.

Sie waren kaum hinausgekommen / da sahen Sie des Herrn Bischofs Fürstl. Bd. neben etlichen Domherrn und vornehmen Kriegs Officieren daselbsthin folgen: welcher / sobald Er der Fremden ansichtig worden/ durch einen Cammer Junker Nachfragen halten lieffe / wer sie wohl seyn möchten? Wiewol aber S. Fürstl. Bd. mehrers nicht erfuhre/ als daß Sie sich für Fremde von Adel ausgäben: so lieffen Sie doch Dieselben erbitten / mit Ihr um das Cittadell zu spaziren. In dieser Conuersation, fielen allerhand Discurse von der Festung und deren Erbauung: da dann / bald H. Hofmeister Vorke / bald ein anderer aus der Suite, das Wort geführet/ und S. Hochfürstl. Durchl. sich gar nicht zu erkennen gegeben. Nachdem man das Cittadell umgangen/ und es eben Mittag war/ baten des H. Bischofs Fürstl. Bd. die sämtliche Cavalliers, mit Ihro Tafel zu halten / wolten auch ganz keine Entschuldigung annehmen. Weil aber S. Hochfürstl. Durchl. aus Veyssorge/ daß Sie möchten erkannt werden/ daselbst

Unbekannte
Conuersation
mit dem H. Bischof.

ANNO 1661
S. Hochfürstl.
Durchl. absenti-
ren sich.

dieselbst zu verweilen Bedenken trugen/ als haben Sie H. Inspe-
ctor Lilien zu sich genommen/ und sobald Sie nur ein wenig ange-
bissen hatten/ Sich mit Ihme unvermerkt absentiret / und davon
geritten. Als es hiernächst kundt worden / daß Herren Marg-
graf **CARSTEN ERNE** Hochfürstl. Durchl. unter
der Suite sich befunden und also entkommen wären / haben des
H. Bischofs Fürstl. Gnad. den H. Hofmeister und andere/so bey
der Tafel geblieben/ mit starkem Trinken abgestraffet / und Sie
folgendts mit dero eigenen Kutsche fortgeschicket.

Diese Nacht verblieben / S. Hochfürstl. Durchl. mit H.
Wasendorf. Inspectorn/ zu Warendorp, einem Stifte-Münsterischen Städte-
lein an der Ems/ alda Sie weder zu Essen noch zu trinken gefun-
den. Den 6 ditz/ sind Sie/ annoch selb- ander / zu Lippe oder
Lippstadt. Lippstadt/ angelanget: ist das Haupt der Graffschafft Lippe / li-
get am Fluß dieses Namens / und gehört zu halbem Theil den
Herren Grafen von Lippe / die andere hälfte aber zur Graffschafft
Mark / und dannhero an Chur-Brandenburg. Sie wurden
beym Einritt/ von der in armis gestandenen Soldatesca nicht er-
kannt/ bald darauf aber/ als Sie im Wirtshaus abgestiegen / von
H. Obristen von Pölnitz. H. Obristen von Pölnitz und andern Officieren empfangen und
gewillkommet. Nachdem folgendem Morgens / H. Hofmeister
Borke neben den andern / so zu Münster hinterblieben waren/
nach-eingelanget/ reiseten Sie Nachmittag / unter vielmaliger Lö-
sung der Stücke und Salve der Besatzung / von dar wieder ab/
Rietberg. pasirten durch Rietberg/ die an der Ems gelegene Hauptstadt
Sparenberg. dieser Graffschafft/ und kamen Abends nach Sparenberg / einer
Chur Brandenburgischen Bestung in die Graffschafft Ravensburg
gehörig: allwo Sie/ mit Losbrennung der Stücke/ von dem Com-
mandanten H. General-Major von Eller wohl empfangen wor-
den/ und 2 Tage lang dafelbst ausgeruhet. Den 10 ditz/ giengen
Sie mit früher Tagszeit von dar wieder ab / reiseten durch die
Dielsfeld. unfern davon gelegene Stadt Dielsfeld / und kamen Mittaas
nach

nach Herfurt oder Hervorden / einer berühmten Stadt besagter
 Graffschaft / mit einem vornehmen FrauenStift versehen: allwo
 der Nacht alsobald aufgewartet und einige Präsenten offeriret.
 Nach gehaltener Tafel / reiseten S. Hochfürstl. Durchl. wieder ab /
 und kamen nach Cosfeld / daselbst Sie sich ziemlich frölich erzeiget.
 Minden / die HauptStadt dieses HochStifts und izeo Chur-
 Brandenburgischen Fürstentums / an der Weser ligend / wurde
 den 11 dñs um Mittag erreicht: da Ihnen H. General Licute-
 nant von Cannenberg / Commandant der Vestung daselbst / mit
 etlichen Officiers entgegen came und Sie beneventirte. Sie bra-
 chen den 12 dñs Nachmittag wieder auf / reiseten unter Lösung
 der Stücke von dannen / und blieben über Nacht zu Oldendorp /
 einem Gräfflich Schauenburgischen Städtlein / an besagtem Fluß
 gelegen.

ANNO 1662.
 Herfurt.

Cosfeld.
 Minden.
 11. Octobr.

Nach diesem truge Sie der Rückweg durch NiderSachsen / 5. Rück / beim
 da dann S. Hochfürstl. Durchl. den 13 dñs zu Hameln angelan-
 get: welche Stadt in das Braunsweig-Lüneburgische Fürstentum
 Calenberg gehört / und von dem gesunden herrlichen Bier / wel-
 ches man daselbst brauet / auch von der Kinder Beschicht / berühmt
 ist. Sie besahen die Kirchen / und ausen den Berg / in welchem
 A. 1284 den 26 Junii / ein Rattenfänger und Schwarzkünstler /
 130 Stadt-Kinder / die er mit einer Pfeiffe nach sich gezogen: soll
 hinein geföhret haben / die man hernach nimmer gesehen. S. Hoch-
 fürstl. Durchl. reiseten von dar fürter / über Papenburg / und an-
 dere Berter / und kamen folgenden Tags bis Hornburg / einem
 Städtlein im HochStift / izeo ChurBrandenburgischen Fürsten-
 tum / Halberstadt gelegen / alda Sie auf dem Schloß logiret wor-
 den. Von hier giengen Sie den 15 dñs nach Osterwick / so auch Osterwick.
 Halberstädtisch / und fürter nach Halberstadt: daselbst Sie Nach-
 mittag angelanget / nachdem Sie / ungefähr eine halbe Meil vor der
 Stadt / von dem Churfürstl. RegirungsRath und Commendan-
 ten H. Obristen von Burgstorf / auch denen Churfürstlichen

Reise durch
 NiderSach-
 sen.
 11. Octobr.
 Hameln.

Papenburg.
 Hornburg.

Halberstadt.
 15. Octobr.

H Obrister von
 Burgstorf.

ANNO 1661. H. H. Rächten und andern Regirungs Verwandten / empfangen und einbegleitet worden. Diese Stadt / ligt auf einem schönen / Wasserreichen und so fruchtbaren Boden / daß die Kornähren über einen Reuter reichen. Sie hat / gleichwie auch Minden / noch ihr DomCapitel / und zehlte 48 Bischöfe / (einen weniger / als das Stift Minden /) bis beyde Bistümer vor 20 Jahren / als Fürstenerümer / an Chur Brandenburg gelanget. Die H. H. Rächte und andere allhier / befließen sich / Sr. Hochfürstl. Durchl. möglichste Aufwartung zu leisten : weßwegen Sie auch ein paar Tage sich daselbst auf- und anhalten lassen.

6. Reise
durch Ober-
Sachsen.
18. Octobr.
Quedlinburg.

Ermleben.
Eisleben.
Dorf Leine.
Naumburg.

H. Herz Moriz
zu Sachsen.

Fr. Churfürstin
an Chur Prin-
zessin von
Sachsen.

Leipzig.
21. Octobr.

Von Halberstadt / gieng S. Hochfürstl. Durchl. den 18. diß mit früherer Tageszeit / nach Quedlinburg / dem Fürstlichen von Kayf. Heinrich I angeordnetem FrauenStift : allwo / des wohlseeligen H. Staatshalters Freyherrns von Blumenthal hinterlassene Fr. Gemahlinn / Sr. Hochfürstl. Durchl. die Hand geküßet. Diesen Abend blieben Sie zu Ermleben / einer Stadt ins Fürstentum Anhalt gehörig / reiseten folgenden Tags nach Eisleben / und dem 20. diß / über Leine / ein Dorf nach der Stadt Naumburg : welche an der Saal liget / vordessen einen Bischof gehabt / und icho eine Fürstl. Sächsische Residenz ist. S. Hochfürstl. Durchl. waren kaum im Gasthof abgestiegen / da wurden Sie / von Herrn Herz. Morizens Hochfürstl. Durchl. gewillkommet / und in das Fürstl. Schloß geföhret : allwo Sie die Durchleuchtigste Churfürstin von Sachsen / neben der Churf. Prinzessin ERDMUT SOPHIE Hochf. Durchl. als welche eben sich daselbst befanden / wider alles Verhoffen / angetroffen / und von der Fr. Churfürstin zum inständigsten ersuchet worden / mit Ihr auf Leipzig zu reisen. Weil Sie nun dß Begehren nit wohl abschlagen konnten / als sind Sie den 21. diß mit derselben aufgebrochen / und noch selbigen Tags zu Leipzig angelanget : daselbst Sie zween Tage lang sich aufgehalten / auch neben den Ihrigen sonders wehret gehalten worden. Nachdem Sie den 23. diß zu Abend / von denen

Studio.

Studioſis bey der Univerſitet daſelbſt / mit einer ſchönen Nacht-
 Muſic beehret worden / ſind Sie folgenden Tags von dar wieder
 abgereiſet / und haben zu Zeitz / einer Stadt an der Elſter / aus welcher
 vorzeiten das Biſtum nach Naumburg gewandert / die Nacht- Her-
 berge genommen. Den 25 diß / brachte Sie der Weg / in Voitz-
 land nach Gera / der Herren Keuffen Reſidenz Stadt an beſagte
 eem Fluß : alda Sie / von dem Regirenden Herrn / wohl empfangen
 und anſehnlich tractirt worden / da auch / von der Reſidenz Bay-
 reuth aus / H. Carl vom Stein bey Ihnen angelanget. Den 26
 diß giengen Sie fürter / bis nach Schleiz / einem Keuffiſchen
 Städtelein : allwo die Nacht meiftentheils / mit Diſcurſen von Ver-
 ſtellung der künfftigen LandesRegirung / zugebracht worden.

Gera.

Herr Keuffe.

Herr vom

Stein.

Schleiz.

Der 27ſte Tag des WeinWonds / ware der lang verlangte
 Glück's Tag / an welchem S. Hochfürſtl. Durchl. nachdem Sie zu
 Befell Mittag gehalten und gefütteret / dero Land am erſten wie-
 der betreten : da Sie dann / bey der Gränze / von Herrn Daniel
 Georg von Wazdorf Hochfürſtl. Brandenburg. Raht und
 Hauptmann zum Hof / in Begleitung einer groſſen Anzahl von
 der hochlöbl. Voitzländiſchen Ritterschaft / welche alle wohlgeputzt
 erſchienen / unterthänigſt empfangen und bis zur Stadt Hof be-
 gleitet worden. Unſerne von der Stadt / warteten die H. H.
 Burgermeiſter und Raht unterthänigſt auf / und führte der Stadt
 Schreiber das Wort / übergabe auch zugleich die Schlüſſel zu den
 Stadt-Thoren. Die Blumen / welche ein zeitlang / vom ſchauris-
 ſchen Regen geſchwelket / die Häiſe zur Erden gefenket / ſobald die
 Sonne am Himmel wieder aufgehet und aus dem Regengewölke
 hervorbricht / richteten ſich auch mit Freuden wieder auf / dieſe ihre
 Erwärmerinn und PflegMutter gleichſam anzuschauen. Also
 thäten Sr. Hochfürſtl. Durchl. Unterthanen / welche (neben vie-
 len Ausländiſchen aus den angränzenden Herrſchaften /) ihre
 Gnädigſte LandesSonne wieder aufgehen zu ſehen / in groſſer
 Wänge ſich hieher verſammelt : wie dann die ganze Stadt Hof

7. Wieder-
Ankunfte zu
Lande.

27. Octobr.

H. v. Wazdorf

Hauptmann

zum Hof.

Einholung

von der Gränze.

Ankunfte zum

Hof.

ANNO 1661. vom Frolocken erschallet/ und ihrer viele/ vor Freuden/ Thränen
 vergossen. Nachdem S. Hochfürstl. Durchl. im Schloß ange-
 langet/ kame Herr Superintendens daselbst/ mit den sämlichen
 S. Superin- H. H. Geistlichen / derselben zur glückhaften WiederAnkunft
 tend. zum Hof. und angetretenen LandesRegirung Glück zu wünschen. Fols-
 genden Tags/ nachdem S. Hochfürstl. Durchleuchtigkeit / in der
 PfarrKirche / jetztgedachten H. Superintendentens Predigt ange-
 hört/ brachen Sie von Hof wieder auf/ und kamen um Mittwoch in
 die Stadt Mönchberg: alda Sie gleichfalls/ vom H. Superinten-
 denten und der gesamten Geistlichkeit/ wie auch von H. H. Burs-
 germeister und Rath / empfangen und einbegleitet worden. Sie
 Gesees. reisten von dar fürter/ hielten das Nachtlager zu Gesees/ mach-
 ten sich den 29 diß in aller Frühe wiederum auf / hielten Frühstück
 zu Berneck/ und eilten von dannen / in Ihrer Residenz Stadt
 Bayreuth den Einzug zu halten.

In diesem löbl. Fürstentum / ware ganzer vier Jahre lang
 die sehnliche Stimme erschallet: Unser Hochfürstlicher Prinz/
 löbl. Fürsten- unser Gnädigster Herr/ unsre Hoffnung / ist abwesend und reis-
 tums. set. Vor etlichen Monaten/ lautete es erfreulicher: Er kehret
 wieder! Jeho endlich/ da der theure LandesFürst zu Lande gelang-
 get/ ruffeten alle Städte und Dörfer/ mit unaussprechlicher Freu-
 de: Er kommet: Er kommet. Absonderlich die Fürstliche Re-
 sidenz- und Regirungs Stadt Bayreuth/ in welche/ als den güld-
 nen Ring Kasten/ dieses Kleinod sollte versetzt werden/ stunde in der
 höchsten Erfreulichung / und wuste nicht Worte genug zu finden/
 ihre unbeschreibliche Vergnügung auszudrucken. Man hörte/
 die unterthänigste WillkommFreude/ sich unter andern auch in die-
 se Zeilen ausgießen.

Unterthänigste Willkomm- Freude. Der ist's/ den wolken wir! Diß ist der Tag der Freuden!
 O Sonne! wollest ihn mit deinen Strahlen kleiden.

Der Tag/ muß helle seyn/ muß lieblich sehen aus/
 An welchem unsre Sonn' uns wieder komt zu Haus,
 So vieler Tage Wunsch/ soll dieser Tag erfüllen.
 So langs Verlangen soll nun das Erlangen stillen.
 Wie lange bleibt Er aus? Wann komt Er? gieng die Sag.
 Jetzt ist er angelangt/ der schöne liebe Tag.
 Dort ward es Nacht um uns/ als unsre Landes Sonne/
 Als unser RosenLicht/ als unsre lange Wonne/
 Der grosse CHRISTIAN/ uns gabe gute Nacht.
 Jedoch/ sie hatte nur zu Bette sich gemacht:
 Jetzt steht sie wieder auf. Ein Jönix war gestorben:
 Es hat sein Aschen Grab den Neuen uns erworben/
 Den Jungen CHRISTIAN/ des Aeen Ebenbild;
 Der grösser werden soll/ (wann Wünschen etwas gile/)
 Als jener ist gewesen. Bisher pflag unser Birren
 Zu seuffzen Himmel-auf zu Gottes Sternen-Zürten:
 O Gott! dein Engelheer/ fähr' unsren Prinzen aus!
 Dein Schutz/ frisch und gesund Ihn wieder bring zu Haus.
 Der Himmel hat gehört. Der Himmel hat erhöret.
 Die Hoffnung ist erhofft. Das Wünschen ist gewähret.
 Er komt / der Kommen solt; Er soll willkommen seyn:
 So jauchzen Jung und Al/ so ruffen Groß und Klein,
 Dem Höchsten/ der erhört/ dem sey auch nun gedankt/
 Des Gutes nimmermehr aus seinem Herzen wanket
 Er sorget/ für unser Heil. Uns Er versorgen wil.
 Die Pfeile unsrer Wunsch' / ietzt treffen in das Ziel.

Nachdem nun Herrn Marggraf CHRISTIAN, Einzug in
 ERNSTS Hochfürstl. Durchl. der Residenz Stadt Bayreuth die Residenz-
 sich genähert/ kamen dero selben H. Marggraf GEORG AL. Stadt Bays
 WILHELM Fürstl. Durchl. samt der Fürstl. Fr. Gemahlinn reuth.
 Frauen MARIA ELISABETH/ auch dero H. Bruders Solenne Ein-
 holung.

ANNO 1661. Herrn Herzog CHRYSJAN von Holstein-Glücksburg und Prinz EDMUND WILHELM Fürstl. Ob. Ob. mit der ganzen Hofhaltung/ entgegen. Diesen folgte Herr Carl vom Stein/ damaliger Canzley Director und Hof Richter / samt allen H. Hof- und Cammer Råthen/ auch denen übrigen Canzley Verwandten; ferner der Land Adel in grosser Anzahl und wohl-herausgeputet/ alsdann die Hochfürstliche Beamten in ihrer Ordnung/ und endlich eine starke Compagnie von Jägern/ welche gleichfalls alle wohlgeputet erschienen. Wie nun / unter währendem Trompeten- und Pauken Schall/ die Fürstl. Personen zusammen gelanget und einander mit Freuden embrasiret hatten/ thåte mehrwohlbesagter Herr vom Stein eine wohlgesetzte Willkomm-Rede: nach deren Endung/ ein grosser Haufe Volks/ deren etliche tausend das ganze Feld umher bedeckten/ mit gesamter Stimme

Herrn vom Stein Willkomm-Rede.

Vivat. Ruff.

VIVAT CHRYSJAN ERNST!

geruffen. Dieses alles ware/ nicht ohne sonderbare Gemüts Bewegung/ zu hören und anzusehen: und ward die Freude dadurch vermehret/ daß die Sonne/ gleichsam diese Solennitet auch mit anzuschauen begierig/ den grauen Herbst-Flor von ihrem Anlitz hinweggezogen / und den Himmel aufs schönste ausgeheitert hatte. S. Hochfürstl. Durchl. wurde/ von so vielen tausend Augen/ mit innerster Freude und Bewunderung betrachtet: und waren ihrer nit wenig/ die auf den Knien lagen/ und dem höchsten Gott mit Vergießung vieler Thränen/ herzlich danketen / daß Er / ihren Gnädigsten Herrn und lieben Land- und Fürsten/ so wohl und glücklich/ auch mit solcher Leibs- und Gemüts- Hochfürstlichkeit/ wieder zu Land gebracht/ und nun die Landes-Regirung antretten liesse. Als hierauf S. Hochfürstl. Durchl. fortrücketen/ und bald darauf an den so- genannten Neuen Weg gelanget/ wurden Sie von dem H. Superintendenten zu Bayreuth M. Stephano Böhnern / und denen übrigen H. Geistlichen/ folgendes auch von H. Bürgermeißter und Rath/ empfangen/ und dero die Schlüssel zur Stadt über-

Freude der Vnterthanen.

Einholung am Neuen Weg.

Herr Superintend.

über-

überantwortet. Nach diesem haben S. Hochf. Durchl. in trefflicher Begleitung und zu Pferd/damit Sie von männiglich möchte gesehen werden/ Ihren Einzug zum Untern Thor hinein und so fort durch die ganze Stadt genommen: in welcher abermals eine grosse Volksmänge von Jungen und Alten sich versamlet hatte/ und diesen Einritt mit Freuden ansah.

Ein eifriger Glückwunsch/brennte und wallete diesen Tag in 10. Herz-eifriger Glücksdend worden: Anwunsch.

Nun so heissen wir Euch dann tausendtausendmal willkommen/
Hochgestamelter Fürsten Zweig / langgewünschter Wunsch der
Frommen/

Heldensohn und Landesvatter / Eures Hauses Ehrenzier /
Schönste Fürsten-Freuden Sonne / die nach Regen bricht herfür!
Ihr / der Sohn / uns widerbringt / was im Vatter wir verlohren:
Der mit starbe / als Er starb / weil Er in Euch neugebohren.

Nun hebt sich von guten Jahren eine neue Jahrzahl an:
Weil von Euren hohen Gaben alles Glück man hoffen kan.
Nun so zeiget / wer Ihr seit! Was Erfahrung Euch gelehret/
Was Ihr in so manchem Ort habt gesehen und gehört/
Was Ihr im Verstand verwahret: Das soll alles unser seyn.

Uns verspricht Glück-helle Tage / Eurer Tugend Sonnenschein.
Teutschland frölich sihet auf Euch / hoffet hohe Ruhmes Strale:
Die da / von Euch gehend aus / ganz Europa sollen mahlen.

Rom / rühmt Eure hohe Gaben; die gepriesen auch Paris /
Und wo sonstken Eure Anmut ihr Gedächtnis hinterließ.

Mancher sagte: so ein Land mag sich wohl glücklich nennen/
Deme Gottes Huld und Gnad wolt so einen Fürsten gönnen/
Der die Gotteslieb im Herzen / der Verstand trägt im Verstand;
Dem die Güt scheint aus den Augen; dem so manche Kunst ver-
wandt.

Selbst der theure LEOPOLD / unser höchstbelobter Kayser/
Der auch gerne Sich und Euch nennt verwandte Stammens-
Keiser | Selbst

ANNO 1661. Selbst die höchste Reiches-
 Seulen/ Eurer Jugend Edle Blü-
 Sahen an mit Lust und Wundern/ die jetzt reife Frucht anzieht.
 GOTT/ der Euch nach Wunsch uns gab/ woll nach unsem
 Wunsch Euch geben/

Was der Groß Herr Vatter hatt: ein gesundes langes Leben/
 Und was sonst ist zu wünschen. Gott laß dringen Himmel ein
 Durch die Wolken unser Bitten/ laß es auch erhöret seyn!

u. Fürstliche
 Dankbezei-
 gung:

gegen Gott/

auch H. Hof-
 meister Borken
 und H. Inspe-
 ktor Lilien.

Gleichwie nun das ganze Land/ dem grundgütigen Gott/
 vor Sr. Hochfürstl. Durchl. wohl abgelegte Reise und glückliche
 WiederKunft/ herzlich dankte: Also vergassen auch Sie selber dies
 ser Schuldigkeit nicht/ und fuhren nächst folgenden Tags/ in beglei-
 tung derer anwesenden Fürstlichen und anderer vornehmen Perso-
 nen/ in die Pfarrkirche zur H. Dreyfaltigkeit/ den Gottesdienst zu
 verrichten/ da dann das Te Deum laudamus mit grossen Freuden
 gesungen worden. Weil auch S. Hochfürstl. Durchl. der sonder-
 baren an H. Hofmeister Borken und H. Inspector Lilien auf dieser
 Reise verspärrten Treue und dexteritet/ sich dankbarlich erinnerten:
 als lieffen Sie/ sobald Sie aus der Kirche in das Schloß und dero
 Gemach zurücke gelanget/ Dieselben vor sich kommen/ sagten Ih-
 nen/ für die gute Erziehung und erwiesene treue Dienste / mit vielen
 sehr angenehmen Worten/ Gnädigsten Dank/ mit Versicherung/
 daß Sie solches/ Seit Ihres Lebens/ in keine Vergessenheit stellen/
 und dieselben nicht nur in Ihrem Lande aufs bäste accommodiren/
 sondern auch anderweit dergestalt würklich begnaden wolten / daß
 Sie und männiglich Ihre Gnädigste Danknehmung und Erkent-
 nus sattsam daraus warnehmen und sehen solten. Welches dann
 nachmals/ zu Sr. Hochfürstl. Durchl. hohem und ewigwährenden
 Ruhm/ auch in der That erfolgt: und ist hiernächst/ zu Antretung
 der Fürstlichen Landes-Regirung/ fernere Anstalt vor die Hand ge-
 nommen worden.

Beschluß dieser
 Reißbeschrei-
 bung.

Diese Hochfürstl. Reise-Beschreibung/ endet sich hiemit/ an stat eines Schlusswun-
 sches/ mit derjenigen Lob- und Glückwünsch Rede/ welche Sr. Hochfürstl. Durchl. der Ver-
 fasser dazumal in Latein unterthänigst gewidmet/ und hierbey/ zu Behuf des Teutsch-
 liebenden Lesers/ zwar mehr nach Innhalt/ als Worten/ geteutschet anzuhän-
 gen/ für nit ungeschicklich erachtet.

Fatum Serenum & Votum Serium
FRANCONIÆ MARCHICÆ:

QUUM
*Serenissimus Princeps ac Dominus
Dominus*

CHRISTIANUS ERNESTUS

Marchio Brandenburgensis,
Prussorum, Magdeburg. Stettin. Pomeran. Cassub.
Vened. Siles. Crosn. & Jägerndorfensium Dux, Burggravius
Norimbergensis, Princeps Halberstad. Minden. &
Camminensis,

ab oris Exteris in Patriam rediret

&

Avita Sceptra capefferet:

*In humillimi Cultus & devotissimæ Subje-
ctionis Testimonium*

Calamo recensuit

Sigismundus à Birken S. Cæs. Maj. Com. Pal.

Anno ipso adclamante:

CHRISTIANE ERNESTE!

IMPLETIS VOVIS INGREDERE,

m!

FELICITER!

SERIA hodiè aguntur, & SERENA,
Imperio Membrum, Germaniæ Filius, Patriæ Pater
auspicatò restituitur.

Gaudium publicum, in locum Voti hætenus publici,
Fato propitiò, annuente Numine, succedit.

Exigua Gaudia loquuntur, ingenia stupent.

Verba superat materies.

Hæc est Dies, magna Dies, quam fecit Dominus:

Illæ lætemur & exultemus!

Quod felix, faustum, fortunatumque sit,
tergeminâ veterum formulâ:

Tandem adest, qui diu aberat, ut seipso major rediret,

PRINCEPS CHRISTIANUS ERNESTUS:

Principatum merens, nisi natus esset, ut præesset.

Ingreditur navem, Gubernator, Tuo bono, Tuus,

Inclita Marchionum Franconia!

Tandem adest, quem tot votorum myriades adesse iusserant.

SERIA hodiè aguntur: ERNESTUS adest.

Serena aguntur: Sol Tibi, orbi suo exoritur,

Serena aguntur: CHRISTIANUS adest,

Sidus Christiano Orbi, inter tot alia, novum adfulgens;

Felicissimo omine, *Aus hoc Nomen nactus;*

Natus etiam, ipsâ die divæ *Christinae* sacrâ;

M. Julio ortum, ut *micet inter omnes, fulsum sidus.*

Imò Serena aguntur:

Serenissima Familia Electoralis Brandenburgica,

Planetarum Imperialis Sphæræ Septimus,

Fulgori suo nunc denuò redditur *tricuspidi:*

Vel, si mavis Astrum illud *Oriona* dicere,

Stella hodiè prodit, erratica hætenus, *imposterum fixa,*

ut redintegretur *Cingulum.*

Sol, Sidus, Stella advenit: *certa fides!*

m!

GLÜCK ZU!

Diesem Heut/ voll Wichtigkeit und Hoheit!

Da dem H. Röm. Reich ein hohes Mit-Glied/ der Germanie ein Grosser
Sohn/ dem Vatterlande ein Vatter/ glücklich wiederkehret.

Durch Gnade des Himmels/

Tritt/ in Plas des Wunsches/ die allgemeine Freude.

Kleine Freuden reden: aber die Grossen verstummen.

Das Werk/ übertrifft die Worte.

Diß ist der Tag/ der grosse Tag/ den der Herr gemacht hat:

Lasset uns darinn frölich seyn!

Dreymal-selig und willkommen sey / der da kommet;

Der lang ausen gewesen / damit Er Grösser wiederkäme/

Der Durchleuchtigste Fürst

HERR MARKGRAF CHRISTIAN ERNST!

Der Fürwürdig ist / ob Er auch nicht darzu gebohren wär/ ein Fürst zu seyn.

Dein Schiff Patron/ du Ober-Marggrafum in Franken/

Sehe sich/ dir zur Ruhe/ zum Steur-Ruder.

Er ist endlich angelanget/ deme soviel Wünsche geruffen.

ERNESTUS kommet: du hast dich Ernstlich zu freuen.

Ein Durchleuchtiger Tag! an dem dir deine Sonne aufgehet!

CHRISTIANUS kommet: ein Neues Gestirne der Christen Welt.

Er bekame zu Glück/ diesen Namen des Groß-Herr-Vatters;

ward auch/ am Tag Christinen zur Welt gebohren:

der da Christlich regiren wird.

Wohl frenlich ein Durchleuchtiger Tag!

Das Durchleuchtigste Churhaus Brandenburg/

Unter den Planeten des Teutschen Reichs-Himmel der Siebende/

ergänzet nun wieder seinen Gedritt-Schein.

Oder/ so wir diß Dreygestirne den Orion nennen wollen:

Ein bisheriger Reise-Stern/ gehet nun auf/ ein Fix-Stern zu seyn

Und den Gürtel Orions zu erneuern.

Ein Stern/ ein Gestirn/ die Sonne selber/ kommet:

Ein Fürst/

Ingreditur Princeps, Cæsarum, Regum, Electorū, Archi-Ducum.
(quanta nomina!) sanguis & germen.

Proavum habet Imp. Cæs. Albertum II Austriacum;

Atavum Casimirum IV Poloniæ;

Abavum Fridericum I Daniæ, Reges;

Proavum paternum, Johannem Georgium Brandenburgicum,
Electorem, Electorum progeniem & genitorem.

Spes rata est: *Fortes creantur fortibus & bonis.*

Matre *Sophiâ*, ut & Parente Avoque orbatus,
Patrem & Curatores nactus est

Severissimum Electorem Fridericum-Wilhelmum

Patruelom, cum Patruo, Celsissimo *Georgio-Alberto*:

sed Matrem, ipsam Divam *Sophiam*,
ejus ductu, curaq; Curatorum,

Vestigia *Johannis-Sigismundi* Electoris & *Johannis-Georgiæ*
Fratrum laudatissima sequuturus,

Argentinas, Sapientiæ Emporium, juventæ sedem elegit,
prius Literariæ quàm suæ Reipublicæ Principem acturus.

Inter hæc,

ut Aquila Soli advesceret,

ad *Francorum vadium* vidit

Deorum illud in terris Concilium, S. Imperii Senatam,
pars ejus magna ipse olim futurus:

sumprimis Gloriosissimū *LEOPOLDUM*, duab^o Coronis fulgidum,
tertiâ Imperiali augendum, hodiè Augustum:

Cujus, ad manus oscula admiffus, gratiam & elogium meruit.

Jaëtis ita Sapientiæ fundamentis

ut nobile Prudentiæ opus superstrueret,

amore virtutis longius extra patriam se trahi passus est:
ab Exteris, quæ domi profutura essent, petiturus.

In *Galliâ*, quod verè Civilitatis Regnum dixeris,

& totius *Galliæ* quasi Epitomen *Parisios*,

Von Kaysern/ Königen/ Chur- und Erz Fürsten entsprossen.
 Er hat zu Vor Ahnen/ Kayf. Albertum I Erz Herzogen in Oesterreich/
 Kön. Calimitum IV in Polen/
 Kön. Fridericum I in Dännemark;
 und zum väterlichen Elter Vatter Johannem Georgium,
 Churfürsten/ auch Sohn und Vatern der Churfürsten zu Brandenburg.
 Hier ist sichere Hoffnung: Grosse/entsprossen von Grossen.
 Der Fr. Mutter/ des Herrn Vatters und Grof. Herr Vatters beraubet/
 Bekame Er zum Vatter und zu Pfleg Vätern/
 die Durchleuchtigste Vatern/
 Herrn Churfürsten Friderich Wilhelm und H. Marggr. Georg Albrecht;
 und zur Pfleg Mutter die selbste Sophia oder Weisheit.
 Durch deren Anweisung/ und der H. H. Vormünder Vorsorge/
 erwehlete Er Ihm zum Hof Sine seiner Jugend/
 Churf. Johann Sigmunds und Marggr. Johann Georgens
 höchstlöblichen Fusstapfen nachtretend/
 Der Wiße Handel Stadt/ das berühmte Straßburg:
 als begierig/
 eher im Reich der Wüsten/ als in seinem Lande/ das Scepter zu führen.
 Hierzwischen/
 damit Er/ als ein Junger Adler/ der Sonnenstrahlen gewöhnen möchte/
 beschauete Er zu Frankfurt/
 die Götter Versammlung auf Erden/ den höchsten Reichs Rath/
 dessen Er künftig ein fürtreffliches Mitglied werden sollte.
 Insonderheit sahe Er/ dem zweng gekrönten gloriwürdigsten LEOPOLD/
 Die dritte/ die Kayserliche Kron/ daselbst aufsetzen:
 und Er. Majestät die Hand küßend/
 erwarbe Er Ihm Deroseiben Huld und Gnade.
 Nach also wohlgelegten Grunde der Weisheit/
 damit Er das Gebäu der Staatswiße darauf setzen möchte/
 Lieffe Er/ die Liebe zur Tugend/ sich ferne aus seinem Vatterland führen:
 um/ draussen zu lernen/ was Ihme zu Haus nützen konnte.
 In Frankreich/ dem Reich der Höflichkeit/
 liffe Er/ von Paris dem kleinen Frankreich/

& morum artiumque magistram, antiquissimam *Lugdunum*,
in theatrum Europæ progressus,
diverticula sibi elegit.

utriusque Orbis Regem Catholicum Philippum IV
Serenisimam Mariam Terefiam Infante, mox Gallis imperaturam,
etiam Christianissimum Monarcham Ludovicum XIV,
& Mazarinum Cardinalem, alterum regni cardinem,
vidit, adiit & compellavit.

Sed & illud, quod Regna Galliarum & Hispaniarum nuper pacavit,
Sanguinis & animorum felix connubium,
ipse præfens & pars solennitatis, spectavit.

Ita illi obtigit singulare quoddam, desperati eventus,
in stuporem totius Orbis editur, itineris spectaculum:
Pacis foedus inter Gallos Hispanosque istum.

Huic geminum addi posset, (no exhibitum,
Ipsi equidem haur spectatum, sed eodem tempore Orbi Christiania-
Monarchia Anglica, sibi postliminio restituta.

In *Italia*, antiquitarum Sacratio, præter alias Urbes nobiliores,
Terrarum olim *Deam* gentiumque æternam *Romam*,
inque eam *Alexandrum VII* Pontif. Max.

& Neptuni illam Regiam, potius Coniugem,
inter Urbes Venerem, *Venetias*, vidit & admiratus est.

Inde redux, revisis Galliarum oris, *Belgium* libavit,
Batavumque imprimis Insularum hospitio exceptus,
tandem multam & potissimam Orbis parte perlustratam,
Se sospitem saluumque, sed & meliorem, Germaniarum suarum reddidit.

Sanè, Hunc genuinum *Alberti* Achilles Nepotem,
merito isti cognominem *Olysses Germanicum* dixeris,
Nullus in Germaniam angulus (Pii II PP. testimonio),

Quom ille non armatus calcavit.

Ita Hic vario sub sole calentes regiones togatus inspexit,

und von der Adeltichen Sittenmeisterin dem alt. n. Lyon/

Sich ein zeitlang bewirten:

und sienge also an/auf den Schauplatz von Europa sich umzusehen

An der Gränze von Hispanien/ (ten Welt/

sah und begrüßte Er Philippum IV den Catholischen König der Neuen und Alt

die Durchl. Infantin Mariam Tereciam, vermählte Königin in Frankreich/

den AllerChristlichsten Monarchen Ludovicum XIV,

und dessen anderes Aug den Cardinal Mazarini.

Er sahe/ gegenwärtig und dieses Fest selber mitzierend/

selbige glückhafte Gebläts- und Gemüts- Vermählung/

und die Friedens Bündnis beyder Cronen Hispanien und Frankreich:

wohl etwas sonderbares/daran iederman verzweifelt/

und worüber alle Welt sich verwundert.

Dieser kan man zugatten noch eine andere Wunder Geschichte/

die wiederbestätigte Monarchie von Engelland:

welche dazumal auf den Schauplatz der Christen Welt hervortratte/

wiewohl Sie von unsrem Durchl. Prinzen nicht angeschauet worden.

In Italien/der Altertums Sachen Schaakammer/sah und bewunderte Er/

unter andern/

Die ehemalige Göttinn der Erden und Völker/das ewige Rom

und in derselben Papst Alexandern VII;

wie auch des Meer Gottes Sitz Stadt oder vielmehr Gemahlinn/

Venedig die Venus unter den Städten.

Von dannen durch Frankreich rückreisend / besah Er die Niederlande/

und liesse sich insonderheit von der Bataver- Insel bewirten.

Endlich/nachdem Er ein grosses und das bäste Theil der Welt durchreiset/

brachte Er sich frisch und gesund/doch auch Fürtrefflicher/

seinem Teutschlande wieder.

Dieser des Churfürsten Alberti Achillis würdigster Nachkommen einer/

verdienet/ gleich demselben/ genennet zu werden/

DER HESPERISCHE TEUTSCHE UNTER

Es ware kein Ort in Teutschland/ (lobredet von Jenem / Aeneas Sylvius,)

den er nicht in den Waffen betreten.

Also hat/ unser Durchleuchtigster Fürst / viele Länder beschauet.

miltum versatus in mundo : ut versati disceret,
utque fieret Princeps quasi unus ex multis compositus.

*Milliarium numero & viarum spaciis profectus mesiri,
errare est, non peregrinari.*

At Noster, quum multa vidisset, audiisset,
labes vitando, optima selegit ac in se contraxit :

*Linguarum & variarum rerum notitiam, ex hâc Prudentiam,
sibi cumulavit.*

Et hæc omnia Tibi, Patria, vidit, didicit, expertus est.

Tibi nunc redit tantus, talis : totus Tuus est.

Tuo bono, exteros vidit : visus exteris, Tuo honori.

Peregrinatus, ne domi peregrinus esset ; imò ut peregrinus esset :

Sux formandæ, alienarum Rerumpublicarum spectator.

Eas, quæ benè rem bono publico gerere doceat, artes perdidicit :

imò docuit, alter Ascanius, in juventute Senex,

ante annos animumque fovens eutamque senilem.

Eâ ætate quâ alii discunt vel discere incipiunt,

Ipsc docuit *Artes Principatus benè regendi,*

publicus Rhetor & Principum Doctor :

ut generosum credas Majorum filium,

Abavi *Joachims I & Atavi Johannis Electorum,*

quorum ille *Nestor,* hic *Cicero Germanicus,*

uterque commune quoddam in Imperio Prudentiæ Oraculum
habiti.

CHRISTIANUS audit : *Christianus erit, Pius, Optimus,*

Pietas Princeps Virtutum, Virtus Principum,

Optimè suos regit, quem Numen regit :

at non durat Imperium oppugnanti Eum, à quo id accepit.

Sic dixit, edixit : Noster sic faciet, efficiet,

Habet, quem imitetur, Patrum magnam, *Georgium Pium,*

qui, *se mallo vitam profundere, dixit, quam veritatem agnitam abnegare.*

Er hat/ in der Welt wandeln zu lernen / die Welt durchwandert;
und wurde also ein Fürst/ gleichsam aus vielen Fürsten zusammengesetzt.

Seine Reisen nur nach den Meilen abmessen/
das heißt nicht Reisen/ sondern herumirren.

Aber unser Teutscher Ulysses/ indem Er viel sahe und hörte/
hat das Böse verworfen/ das Basse aber in sich gezogen/ (Wiss/
und von Wissenschaft vieler Sprachen und Sachen/ aus diesen von Staats-
Ihme einen Schatz in das Gemüte gesamlet.

Diß alles hat Er/ dir seinem Lande/ gesehen/ gelernt und erfahren.

Dir komt Er so Groß/ so Fürtrefflich wieder: Er ist ganz der Deine.

Dir zu Nutzen/ hat Er unter den Ausländischen sich umgesehen.

Dir zu Ehren/ ward Er von den Ausländischen gesehen.

Er zoge in die Fremde: damit Er zu Haus nit fremd wäre;

Ja/ damit Er zu Haus auch von draussen wüste.

Seinen Staat zu formen/ besahe Er andere StaatsFormen.

Er erlernete/ die Künste wohl zu regiren:

Ja Er lehrte Sie/ als ein zweyter Alcanius, ein Greiß in der Jugend
und alt vor dem Alter.

In den Jahren/ da andere noch lernen oder zu lernen anfaßen/
wiese Er andern die Fürstliche Regirungs-Künste/

als ein KunstRedner und Fürsten-Belehrer:
womit Er sich einen Edelsten Nachkommen zeigte

derer Churfürsten Joachimi I und Johannis, seiner Vorfahren/
deren jener der Teutsche Nestor, dieser der Teutsche Cicero benygenamet/

Bejde im Reich vor Weisheit-Orakel gehalten worden.

Er heißt CHRISTIANUS:

Er wird sich auch zeigen/ einen Christ-frommen Fürsten. (Fürsten.
Die Gottesfurcht ist die Fürstinn unter den Tugenden/ und eine Tugend der

Der regiret am löblichsten/ den die Gottheit regiret.

Aber dessen Regirung dauret nicht/ der demjenigen widerstrebet/

durch den er regiret.

Also sprache und versprache unser Durchl. Fürst: also wird Er auch thun.

Er hat ein Fürbild/ an seinem Vetterm Marggraf Georgen:

welcher lieber zu sterben/ als die erkantte Wahrheit zu verlassen/ begehret.

ERNESTUS audit : Germanâ voce , priscâ fide ,

Justitia, Pietatis administra, propria Principum Virtus:

hac Principi Orbem dedit, ut ipsam Orbi reddat.

Sic dixit , edixit Noster : sic faciet , efficiet.

Secuta spes ! *Serius, Severus* erit , ut Justus audiat.

Sed *Clementiam* non excludet , æquus rigor.

Ea Principum custos, custodiatur à Principe.

Fortissimum sodalium , amor Subditorum.

Vox, non optimi Trajani, sed Tyranni : *Oderint , dum metuant !*

Caligulæ vox est : *cujus ea propter nomen in caligine.*

Ut ametur , amet Princeps : philtro amoris amor.

Benignè imperans & Pater Subditorum, subditos parentes habet.

Pastor populi, omnium omnia quasi sua curat.

Sic dixit , edixit Noster : sic faciet , efficiet.

Alter Titus , *amor & delicia humani generis,*

communis Pater Patriæ,

neminem à facie suâ tristem recedere patietur.

ERNESTUS audit : *Serius, Severus* erit ;
non in subditos , sed in hostes pro subditis.

Albertum Achillem Proatavum habet :

qui in bello victor & triumphator semper,

in acie primus & postremus,

primus etiam in muris expugnandarum urbium ;

quondam à gladiis plus-centum circumventus,

vexillum utroque brachio amplexatus :

Nusquam honestius quàm hic moriar ! inquit.

Alibi , à quinis hostibus bello petitus :

Tantò plus laudis, quanto plus hostium ! exclamavit :

adeò, quod aliis frenum, ipsi calcar erat.

Hujus in ERNESTO vivit postera virtus,

qui etiam in Galliâ, spectatorum stupori, *bellum luse :*

ut, & cytharâ & pharetrâ, novum se Apollinem ostenderet,

ex utroque Laurum meriturus.

Unser Durchl. Fürst/ heist ERNESTUS : ist ein alter Teutscher Ehren Name.
Die Gerechtigkeit/ der Gottesfurcht Dienerin/ ist des Fürstē eigene Tugend:

Sie hat ihn der Welt gegeben/ daß er sie der Welt widergebe.

Also sprache und versprache unser Durchl. Fürst: also wird Er auch thun.

Er wird sich Ernsthaft weisen/ damit Er Gerecht heise:

Doch daß / die Güte/ von der Billigkeit- Schärfe nicht unterdrückt werde.

Über dieser Erhalterinn der Fürsten/ soll ein Fürst treulich halten.

Die stärkste Leibwacht/ ist die Liebe der Untertanen.

Es ist/ nicht frommer Trajanen/ sondern schlimmer Tyrannen Stimme:

Man mag uns hassen/ wann man uns nur fürchtet!

Der Wäterich Caligula, schändete mit diesem Spruch seinen Namen.

Ein Fürst liebe/ damit Er geliebt sey: Liebe/ macht Liebe.

Gütige Landes Väter und Gebieter/ haben gehorsame Untern.

Ein Hirte des Volks/ soll um einen jeden als um sich selber sorgen.

Also sprache und versprache unser Durchl. Fürst: also wird Er auch thun.

Er wird seyn/ ein anderer Titus, eine Wollust der Menschen/
ein Vatter des Vatterlandes;

Er wird niemanden beerrübe von sich gehen lassen.

Er heist ERNESTUS: Er wird sich scharf und Ernsthaft zeigen;
nicht seinen Untern/ sondern den Feinden / vor die Untern.

Er hat zum Vorfahren/ Churf. Albertum Achillem:

welcher/ im Krieg allzeit sieghaft und siegrangend/
im Treffen der Erste und Letzte/

auch im Sturm-Anlaufen der erste auf der Mauer/

als Er einmals von mehr als hundert Schwerdtern sich umringt sah/
das Fähnlein mit beyden Händen umfaßt/ und gesagt:

Ich kan nirgend ehrlicher/ als hier/ sterben.

Und/ als er auf einmal von Fünf Feinden bekriegt worden:

Wohl! riefte er: Je mehr Feinde/ je grösser Sieg und Ruhm!
ware also ihm ein Sporn/ was andern ein Zaum gewesen wäre.

Diese Tapferkeit/ hat unser Durchl. Fürst geerbet:

Den man in Frankreich/ dem Kriege vorspielend / bewundert.

Er bewehrte sich/ als ein neuer Apollo, zugleich mit Leyer und Köcher:
mit beyden/ nach den Lorbeer-Kranz ringend.

*At pulchrum, quum possis, nolle armis decernere,
Turpis gloria, quæ hominum cladibus paratur.
Unica, sed tentatis prius omnibus, Belli gerendi iusta causa:
Propter Pacem!
idque decet Christianos.*

Talem TE poscimus, Inclite CHRISTIANE!
Vincendi occasionem, Achillis nomen, ex bello famam,
TIBI invidemus.

Fac, imò faxit DEUS, ut in TE redivivum videamus,
non *Albertum Ballatorum*, sed Alberti filium *Johannem Pacificum*.
Et tribus Regibus, *Matthiæ Hungaræ*, *Casimiro Polono*, *Ul-
dislao Bohemo*,

ut amicè inter se litem componerent, hortator exstitit:
Professus se, cum Electore Saxone, *hostenwillius*,
qui Pacis conditiones non accepturus foret:
ita, & minis & eloquiù suavitare, Reges pacavit,
Germaniam à vicini metu incendii liberavit.

Talem TE poscimus: ut Salomonem sapientiâ instructissimum,
ita commune quoddam Pacis Oraculum.

Sed quis desiderii locus? Jam non poscimus, sed habemus,
TE Principem literarium, Musarum non modo Patronû, sed Col-
Beatam prædixit Rempublicam Imp. Cæsar Philosophus, (legam.

Si aut Philosophi imperent, aut Imperantes philosophentur.

O igitur beatam, TE Principe, TUAM Rempublicam!

O beatam etiam Literariam Rempublicam!

quæ TIBI falces olim suos, in alinâ *Argentiniâ*, summisit,
nunc perpetuum Rectoratum decernit:

Augustum TE expertura, ut antehac *Majores Tuos*,
Jachimum I Electorem Atavum & Albertum Borussia Abavum:
quorum ille ad *Viadr. Vadum*, hic in *Regio monte*,
Musis Regiam constituere:

Tu ipsas in ipsam Aulam TUAM, exemplo & favore invitabis;
Vivam etiam heroicarum virtutum archetypum habes,

Poten-

Aber es ist löblich/Kriegen können, und doch nit wollen.

Es ist ein schändliches EhrenLob, das mit Menschenblut geschrieben wird.
Die einige gerechte Ursach zum Kriegen ist / wann man zuvor alles versuch
Um Friedens willen! (Wer hat:

Und diß stehet den Christen zu.

Einen solchen Fürsten sehen und suchen wir an EUCH/

Durchleuchtigster Held CHRJTIAN!

EUCH misgönnen wir/die Gelegenheit zum Siegen / den Namen Achillis,
den Ruhm vom Kriegen.

Gott lasse/in EUCH/uns wieder-lebend sehen/ (Friedfertigen.

nicht einen Albertum den Krieger/sondern einen Sohn Alberti, Johannem den
Dieser/als drey Könige/von Hungarn/Polen und Böhheim/ gegeneinander zu
vermahnte dieselben/sich in Güte zu vertragen: (Feld zogen/
und erklärte sich/ neben Chur-Sachsen/einen Feind deffen/
der die Friedens Bedinge nicht annehmen würde:

Also hat/die Vermahnung mit Drohung gemischt/die Könige besänftiget/
und Teutschland von der Furcht eines Nachbar Brandes erledigt.

Einen solchen/Durchleuchtigster Fürst/wünschen wir an EUCH zu haben:
einen weissen Salomo/einen Fürsten und Förderer des Friedens.

Aber/was braucht es Wünschens?

Wir suchen jetzt nicht mehr/sondern an EUCH haben wir schon
einen hocheleuchteten Fürsten/einen Förderer und Freund der Weisheit.

Kays. Marc. Aurelius nennt denjenigen Staat glückselig/
in welchem die Weissen regiren / oder die Regenten die Weisheit lieben.

Wie glückselig ist demnach Euer Fürstentum / Durchleuchtigster Fürst!

Wie glückselig ist auch das Weisheit Fürstentum/
welches EUCH vordessen / in Straßburg/ den Reichs Stab überreicht/
und denselben hinfort will in EUREN Händen lassen.

An EUCH hoffet man auch / einen Augustum und Mehrer dieses Reichs/
wie EURE Vorfahren/Churf. Joachimus I und Albertus in Preussen gewesen:
deren jener an der Oder/ dieser auf dem Königs-Berg/

den Nutzen eine Wohn Stadt gestiftet. (Stadt einführen.

EURE hohes Fürbild und EURE Gnade/wird Sie gar in EURE Hof-
Eure hochfürstl. Durchl. hat auch ein lebendiges Fürbild heroischer Tugend/

Potentissimum Familiæ TUÆ Electorem, pro Patruæ Patrem,
Martium non duntaxat Heroëm, sed & Artium Patronum.

Res ipsa loquitur :

in Clivjs nuper *Parnassum*, & *Tentorium* Pallas quam condidit *arcem*

(*Duischburgum* olim dixerunt, hodie *Duisburgum*.)

tertiam Musis sedem Brandenburgicam, dedit, dicavit.

Sed tantum Nomen & Numen

silentio venerari præstat, quàm ineptè laudare.

Nec, quod imiteris, propius ac domesticum TIBI deest exemplū,

Pientissimus Avus *Christianus*, & Illustrissimus *Albertus* Avunculus;

quorum curâ *Salutis* ille *Fons* Aganippæus ad fluxum rediit;

alterius TU amodò Successor, alterius Collega,

Nympharum fautor istarum ac tutor eris.

Omnia bene se habebunt! *Lympha* quoque vaticinantur *salubres*,

nuper TIBI vel obviæ vel præviæ:

nunciantes, *Salutem* TECUM, imò ipsam TE *Salutem*, adventare.

Montes etiam TUOS TIBI *aurum* parturire,

Tagus hic arenâ prodidit.

Votum omnia transcendunt,

Unicum superest, quod optate decet, exoptate liceat:

Serus in colum redeas, dinque Letus inter sis populo!

DEUS TIBI vitam, Tuis felicitatem, producat!

Senium TIBI votis ominamur,

non fabulosum illud *Trifeclisenis*, sed *Majorum* Tuorum,

quorum *Sex septuagenariam* ætatem,

Septem alii *Sexagenariam* longiùs supergressi,

Vivacitatis lampada TIBI tradiderint.

Annuat Trinum in Uno Numen!

à quo & in quo omnium rerum ac votorum

Principium

&

FINIS.

An Dero Herrn Vettern als Vattern/
Dem jetztregirenden Großmächtigen Churfürsten Dero Stamm-Hauses/
einem dapfren Kriegs-Helden und weisen Künste-Fürsten.

Das Werk mag selber reden:

Cyprien.

Ich/ will so Groffen Namen lieber mit Stillschweigen verehren/ als ungenug
Ich nenne hier allein den Clevischen Parnass/ die alte Duitzburg,
den dieser Jöbus den Musen/ als den Dritten/ gewidmet.
Eurer Hochf. Durchl. mangelt es auch nicht zu Haus/ an nähern Fürbildern/
nämlich dero Christseeligsten Großherr Vatters/ und dero Herrn Vatters des
Durchleuchtigsten Alberti,

durch deren Sorgfalt der Musen-Heilbrunn wieder fließend worden:
die nun/ diese Schirm-Sorge/ theils auf EUCH vererbet / theils mit EUCH
Es schickt sich ja alles zum Wolstande. (theilen.

Auch ein Gesundbrunn weiffagte/ der unlängst EUCH entgegen/ oder vorgelaufft:
Er wolte sagen/ wiedaß JHX/ das Heil des Landes/ oder dieses mit EUCH/
nunmehr im Anzug wäre.

Und dieser kleine Tagus gabe zugleich ein Vorzeichen mit seinem Riehl
Daß EURE Berge Gold-schwanger seyen.

Das Glück übertriffe alle Wünsche.

Nur Eines ist noch übrig/ daß wir zu erwünschen verlangen:
Lebet lang/ EUREM Volke/ Durchleuchtigster Fürst! reiset spät gen-Himmel!
GOTT erstrecke EURE Jahre/ und durch dieselbe/ der EUREN Wolfart.
Wir hoffen/ vor Eurer Hochfürstl. Durchl. zu erbitten/ das hohe Alter/
nicht des Griechischen Fabel-Greifens/ sondern EUREM Vorfahren:
derer Sechse das Siebenzigste/ und Sieben das Sechzigste Jahr überlebet/
und EUCH zum Erben solcher Langlebigkeit eingesetzt.
Solches erfülle/ die Hochheiligste Dreynaeinte Gottheit!
von welcher allein/ alle Werke und Wünsche/ erlangen
ihren Anfang und ein erfreuliches

E N D E.

Errata Typographica.

- Pag. 3. lin. 18. l. Seiner f. seine.
- p. 31. l. 28. l. Syndicum f. Syndico.
- p. 35. l. 15. l. eines f. einige.
- p. 37. l. 2. l. besichtigten.
- p. 49. l. 5. l. Nicy f. Nicii.
- p. 50. l. 2. l. HochTeutsch f. Teutsch.
- p. 52. l. 28. l. Luctatio f. Luctatro.
- p. 55. l. 7. nach wird l. pflegt besucht zu werden.
- p. 73. l. 27. dele den.
- p. 90. in f. adde : wie/auf dem KupferTitelblat / unter der
 TitelSchrift / eine Abbildung hiervon zu
 sehen ist.
- p. 94. l. ult. l. Rouan f. Roga.
- p. 96. l. 11. nach Université l. heissen.
- p. 103. l. 29. l. der f. die.
- p. 106. l. 14. l. die Stadt f. Sie :
- p. 109. l. 15. nach gemacht l. worden.
- p. 112. Soll der Colum-Titel und die 7. Kubrik heissen :
 Ruhm der Stadt Rom.
- p. 125. l. 12. l. Herzog f. Herzogs.
- p. 126. l. 25. l. getrieben/wurde.
- p. 152. l. 2. dele : und lieffen sich sehen.
- p. 156. l. 6. l. übel f. über.
- p. 158. l. 11. l. deren f. denen.
- p. 222. l. 13. l. editum f. editur.

